

Kurznachrichten	939
-----------------------	-----

Textteil

Ein empirischer Vergleich neuerer Verfahren zur Saisonbereinigung und Komponentenzzerlegung	949
Die Sterblichkeit in Deutschland im regionalen und europäischen Vergleich	960
Bevölkerungsentwicklung 1997	971
Unfälle von 18- bis 24jährigen im Straßenverkehr 1997	978
Der deutsche Außenhandel mit den baltischen Ländern	985
Struktur und Entwicklung des Lehrerbstandes ..	993
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1998	999
Preise im November 1998	1006
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	1011

Tabellenteil

Übersicht	701*
Statistische Monatszahlen	702*
Ausgewählte Tabellen	730*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents	Page
News in brief	939

Texts

Empirical comparison of new methods of seasonal adjustment and component decomposition ...	949
Mortality in Germany in regional and European comparisons	960
Population development, 1997	971
Accidents of 18 to 24-year olds in road traffic, 1997 .	978
German foreign trade with the Baltic states	985
Structure and development of teachers	993
Public service pensioners on 1 January 1998	999
Prices in November 1998	1006
List of the contributions published in the current year	1011

Tables

Summary	701*
Monthly statistical figures	702*
Selected tables	730*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières	Pages
Informations sommaires	939

Textes

Une comparaison empirique de méthodes récentes concernant l'ajustement des variations saisonnières et la division en composantes	949
La mortalité en Allemagne dans une comparaison régionale et européenne	960
Evolution démographique en 1997	971
Accidents de la circulation routière des personnes âgées de 18 à 24 ans en 1997	978
Commerce extérieur de l'Allemagne avec les pays baltiques	985
Structure et évolution du personnel enseignant	993
Bénéficiaires d'une pension du service public au 1er janvier 1998	999
Prix en novembre 1998	1006
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	1011

Tableaux

Résumé	701*
Chiffres statistiques mensuels	702*
Quelques tableaux sélectionnés	730*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Zum Jahreswechsel

Im zu Ende gehenden Jahr 1998 hat die amtliche Statistik eine Reihe schwieriger Bewährungsproben bestanden. An erster Stelle ist die Lieferung der statistischen Ergebnisse zu den Konvergenz- und Stabilitätskriterien des Maastrichter Vertrages Ende Februar 1998 zu erwähnen. Aber auch die Vorbereitung und Durchführung der Wahl zum 14. Deutschen Bundestag, für die ich als Bundeswahlleiter verantwortlich war, die Umstellungen in den Statistiken für die Einführung des Euro, die Arbeiten zur Neuordnung der Unternehmensstatistiken im Zusammenhang mit der Umsetzung der europäischen Verordnungen zur Unternehmensstruktur und zu den Konjunkturindikatoren und der Aufbau eines umfassenden statistikinternen Unternehmensregisters sind zu nennen. Mit dem im November 1998 veröffentlichten Gesundheitsbericht für Deutschland hat die amtliche Statistik erstmals ein Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt, das umfassend über alle Aspekte des Gesundheitswesens in Deutschland informiert.

Im Spannungsfeld zwischen der Forderung nach dem „Schlanken Staat“ und den Anforderungen der „Informationsgesellschaft“ haben die statistischen Ämter von Bund und Ländern 1998 weiter an der Straffung des statistischen Programms, an der Entlastung der Befragten sowie der Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Bundesstatistik gearbeitet, damit wir unserer Rolle als einem der wichtigsten Informationsdienstleister der deutschen Gesellschaft gerecht werden.

Mit dem Übergang auf das revidierte Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95), der Durchführung der Landwirtschaftszählung als „integrierter“ Erhebung und dem Umzug der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes nach Bonn stehen uns neue Herausforderungen bevor. Erstmals sollen für 1999 auch die Pflegestatistiken erhoben werden; fortgeführt werden u.a. die Arbeiten am harmonisierten europäischen Verbraucherpreisindex und der Ausbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. Auf europäischer Ebene wird die Deckung des Informationsbedarfs für die Währungspolitik der Europäischen Zentralbank und für den Stabilitätspakt im Mittelpunkt stehen. Zukunftsgerichtet sind die Vorarbeiten für einen registergestützten Bevölkerungszensus 2001 und zur Schließung noch bestehender Informationslücken, insbesondere auf dem Gebiet der Dienstleistungsstatistik.

Wir wollen Sie als Leserinnen und Leser von „Wirtschaft und Statistik“ – über die aktuellen statistischen Ergebnisse und neuen Methoden hinaus – auch 1999 umfassend über alle wichtigen Ereignisse und Entwicklungen auf dem Gebiet der Bundesstatistik auf dem laufenden halten. Ihre Informationsinteressen werden dabei unsere Richtschnur sein.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich – auch im Namen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg im neuen Jahr.

*Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes*

Aus aller Welt

16. Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker

Vom 6. bis 15. Oktober 1998 fand in Genf die 16. Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker statt. An ihr nahmen Delegationen aus 90 Ländern, Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie Beobachter verschiedener internationaler Organisationen teil. Ziel der Tagung war die Erarbeitung und Verabschiedung von Entschließungsentwürfen zu den folgenden drei Themen: Messung der Unterbeschäftigung, Messung des Arbeitseinkommens und Statistik der berufsbedingten Schädigungen. Daneben wurden von der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) ein Rechenschaftsbericht vorgelegt und die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte dargestellt.

Insbesondere bei den Diskussionen zu den Entschließungen zur Messung der Unterbeschäftigung und des Arbeitseinkommens zeigten sich zum einen Unterschiede zwischen den Interessen und Standpunkten der vertretenen Länder. Zum anderen gab es eine weitverbreitete Skepsis bezüglich der Möglichkeiten, international vergleichbare Mess- und entsprechende Erhebungskonzepte zu entwickeln und anzuwenden. Die von der IAO vorgelegten Entwürfe für diese beiden Entschließungen wurden in den Arbeitsgruppen zum Teil deutlich abgeändert, werden von vielen Delegationen aber immer noch nicht als zufriedenstellend angesehen.

Kurznachrichten

Aus Europa

Ausschuß für das Statistische Programm/20. EWR-Konferenz und Sitzung des Europäischen Beratenden Ausschusses für Statistische Informationen im Wirtschafts- und Sozialbereich

Unter Teilnahme der Leiter der Statistischen Zentralämter der Europäischen Union (EU) sowie der weiteren Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) fand am 26. und 27. November 1998 in Luxemburg die 31. Sitzung des Ausschusses für das Statistische Programm (ASP)/20. EWR-Konferenz statt.

Erster Punkt der Tagesordnung war eine Strategiediskussion über die Auswirkungen der Globalisierung auf die Statistik. Ausgehend von den damit verbundenen neuen Herausforderungen an die amtliche Statistik soll ein zeitlich und nach Prioritäten gestaffeltes Maßnahmenprogramm entwickelt werden. Die Mehrheit im ASP schloß sich der deutschen Auffassung an, daß ein neuer statistischer Informationsbedarf im Zuge der Globalisierung entstehen wird, der aber zunächst von den Nutzern konkretisiert und an den Umsetzungsbedingungen in den Mitgliedstaaten ausgerichtet werden muß. Aus diesem Grunde empfahl der ASP Zurückhaltung bei der Entwicklung von weitgehenden Strategien und die Fortsetzung der methodischen und konzeptionellen Überlegungen unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten und Prioritäten.

Beraten wurde ferner über die umfangreichen methodischen und konzeptionellen Empfehlungen der Task Force „Statistik der sozialen Ausgrenzung und Armut“, die vorschlägt, das verfügbare Einkommen als Kernvariable zur relativen Armutsmessung und das Europäische Haushaltspanel (ECHP) als hauptsächliche Datengrundlage zu verwenden. Der deutsche Vertreter und mehrere andere Delegationen hielten das ECHP als hauptsächliche Datenquelle für die europäische Armutsberichterstattung für ungeeignet, was u.a. mit seiner mangelnden Repräsentativität und internationalen Vergleichbarkeit begründet wurde. Einige Delegationen plädierten dafür, neben relativen auch absolute Armutmaßstäbe zu definieren. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) wird die methodischen Arbeiten zur Beschreibung der sozialen Ausgrenzung im Rahmen der Task Force vorantreiben. Auf ihrer nächsten Sitzung im Februar 1999 wird sich die Task Force mit der Frage der unterstellten Mieten für

eigentümergegenutzte Wohnungen und anderen nicht-monetären Einkommenskomponenten befassen. Die Zusammenstellung und Darbietung relevanter Metadaten aus den Mitgliedstaaten für EU-weite Vergleichszwecke wurde als weitere Aufgabe vorgeesehen.

Weitere wichtige Beratungspunkte waren die Qualitätssicherung regionaler Schlüsselindikatoren sowie die Lieferungen von Statistiken für die Europäische Zentralbank (EZB) durch die Mitgliedstaaten. Zum ersten Vorhaben stimmte der ASP der Einsetzung von zwei Task Forces zu. Die erste soll bei der Erstellung von Qualitätsberichten über die von den Mitgliedstaaten gelieferten regionalen Daten zur Beschäftigung und Bevölkerung mitwirken, während die zweite die von Eurostat verwendeten Verfahren zur Berechnung des regionalen Pro-Kopf-BIP und der regionalen Arbeitslosenquoten überprüfen und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge entwickeln soll. In Anbetracht der Bedeutung der regionalen Indikatoren als Entscheidungsgrundlagen für die europäische Strukturpolitik wurde Eurostat aufgefordert, seine Schätzmethoden offenzulegen und die Mitgliedstaaten aktuell über die sie betreffenden Ergebnisse zu informieren. Die Veröffentlichung und Weiterleitung von Schätzungen für die Mitgliedstaaten durch Eurostat soll auf der März-Sitzung 1999 des ASP erörtert werden. Hinsichtlich der aktuellen Datenlieferungen für EZB-Zwecke unterstrich der ASP noch einmal die hohe Priorität und wies auf den noch bestehenden Verbesserungsbedarf sowohl seitens der Mitgliedstaaten als auch hinsichtlich des Datenmanagements durch Eurostat hin.

Das Statistische Programm der Kommission für 1999 wurde fristgemäß zur November-Sitzung des ASP vorgelegt. Der ASP kritisierte mehrheitlich das Beratungsverfahren über das Statistische Jahresprogramm, weil die Empfehlungen der Arbeitsgruppe und die schriftlichen Stellungnahmen der Statistischen Ämter nicht berücksichtigt worden waren. Mehrere Delegationen, u.a. auch Deutschland, verweigerten dem Arbeitsprogramm wegen der fehlenden Prioritätensetzung ihre Zustimmung. Eurostat sagte zu, den Dialog mit den Mitgliedstaaten im Rahmen der Programmplanung zu verbessern und die Anliegen der Statistischen Ämter stärker zu berücksichtigen.

Ein weiterer Beratungspunkt war ein Bericht über den Stand der Verhandlungen auf der Ebene des Rates und des Europäischen Parlaments über die Vereinfachung der Intrahandelsstatistik im Rahmen der SLIM-Initiative, den der ASP zustimmend zur Kenntnis nahm. Zustimmung des ASP fand auch der Bericht der Kommission an den Rat über die inner-

Kurznachrichten

gemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Zwecke.

Der ASP wurde u.a. ferner informiert über Eurostats Pläne für die nächste Überarbeitung/Aktualisierung der Wirtschaftssystematiken im Jahr 2002 anlässlich der Revision der Außenhandelssystematik auf UN-Ebene, die Entwicklung von Indikatoren für Nachhaltigkeit und Umwelt, die Organisation der gemeinsam mit den Mitgliedstaaten durchzuführenden Arbeiten zur Bewertung der Qualität in der Statistik, und über das Fünfte Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung. Abschließend kündigte Eurostat eine Erörterung über die noch immer kontroversen vierteljährlichen Statistiken der Arbeitskosten für die Septembersitzung 1999 des ASP an.

Aus dem Inland

Wissenschaftliches Kolloquium „Amtliche Statistik – Ein konstitutives Element des demokratischen Staates“

Aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland fand am 19. und 20. November 1998 in Wiesbaden ein wissenschaftliches Kolloquium statt, das gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft veranstaltet wurde.

Unter der Moderation des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, beleuchteten namhafte Referenten aus Politik und Wissenschaft vielfältige Aspekte aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der amtlichen Statistik in Deutschland und in Europa.

Die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, unterstrich in ihrem Eingangsreferat die Bedeutung der amtlichen Statistik für die demokratische Gesellschaft und mahnte an, die bisher zu einseitig auf Kostenmanagement konzentrierte Diskussion über den Umfang der amtlichen Statistik wieder verstärkt aufgabenbezogen zu führen. Um die Akzeptanz der Statistik zu erhöhen forderte sie, die statistischen Informationen so zu präsentieren, „daß sie mit der politischen und gesellschaftlichen Agenda etwas zu tun haben.“

Am ersten Tag des Kolloquiums wurde die Rolle der amtlichen Statistik in verschiedenen Politikbereichen skizziert. Prof. Dr. Peter von der Lippe (Universität Essen) veranschaulichte am Beispiel der ehemaligen DDR, welche Gefahren von der Manipulation und dem Mißbrauch der amtlichen Statistik für politische

Zwecke ausgehen können, und untermauerte damit die Bedeutung der Unabhängigkeit amtlicher Statistik in einem demokratischen Staat. Willem F. M. de Vries (Statistisches Amt der Niederlande) stellte in einem anschaulichen und pointierten Überblick den europäischen Einigungsprozeß aus dem Blickwinkel der amtlichen Statistik dar. Das Präsidiumsmitglied der Deutschen Bundesbank, Prof. Dr. Hermann Remsperger, schließlich erläuterte die statistischen Grundlagen der Geldpolitik sowohl aus historischer Sicht als auch vor dem aktuellen Hintergrund der unmittelbar bevorstehenden europäischen Währungsunion.

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Ist amtliche Statistik auch in Zukunft unverzichtbar?“ unterstrichen unter der Gesprächsleitung von Dr. Hans D. Barbier (Frankfurter Allgemeine Zeitung) Dr. Renate Köcher (Institut für Demoskopie Allensbach), Prof. Dr. Richard Hauser (Universität Frankfurt a. M.), Dr. Eberhard Leibing (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg) sowie Prof. Dr. Rüdiger Pohl (Institut für Wirtschaftsforschung Halle) die Bedeutung einer unabhängigen Statistik. Gleichzeitig wurden auch eine Weiterentwicklung des statistischen Systems sowie eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik, Wissenschaft und privaten Instituten auf dem Gebiet der Statistikproduktion und Analyse angemahnt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kolloquiums war „Die amtliche Statistik im Kontext der Informationsgesellschaft“. Prof. Dr. Dennis Tsichritzis von der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (St. Augustin) stellte die technische Entwicklung hin zur Informationsgesellschaft, deren vielfältige Dimensionen und Ausprägungen sowie deren Chancen, aber auch die zur Nutzung dieser Chancen notwendigen politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen dar. Prof. Dr. Ullrich Heilemann vom RWI ging auf die Dienstleisterrolle der amtlichen Statistik in der Informationsgesellschaft ein. Um dieser Rolle und den daraus resultierenden Rahmenbedingungen wie zum Beispiel einer stärkeren privatwirtschaftlichen Konkurrenz und zunehmenden Anforderungen der Nutzer gerecht werden zu können, müssen die zahlreich vorhandenen Reformvorschläge mit dem Ziel einer Effizienz-, Aktualitäts- und Qualitätssteigerung weiter verfolgt werden, so Heilemann.

Der Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, Heinrich Lützel, stellte die Überlegungen zur registergestützten Datengewinnung bei der Umsetzung der EU-Unternehmensstatistiken als einen in Deutschland neuen Ansatz zur Statistikerstellung vor. Bis zu dessen Umsetzung seien jedoch noch einige technische und rechtliche Fragen zu beantworten.

Kurznachrichten

Prof. Dr. Peter Mohler von ZUMA gab einen Überblick über neue Erhebungsmethoden mit Hilfe von Multimedia-Techniken. Neben den Vorteilen, wie zum Beispiel dem Ausschluß von Filterfehlern und dem Einsatz von Bild- und Tonsequenzen, ging er auch auf Probleme derartiger Methoden ein, zum Beispiel die Inflexibilität der EDV gegenüber der menschlichen Intelligenz und die Anfälligkeit gegenüber „externen Angreifern“ und damit verbundene Gefahren für die Datensicherheit.

Die Beiträge des Kolloquiums werden im kommenden Frühjahr als Tagungsband in gedruckter Form zur Verfügung stehen.

Herbstkonferenz der Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Fragen künftiger Programmüberprüfungen sowie der Weiterentwicklung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Bundesstatistik standen im Vordergrund der Amtsleiterkonferenz im November 1998. Es bestand Einvernehmen, daß die amtliche Statistik weiterhin Prioritäten setzen und sich für mehr Effizienz, Qualität und Kundenorientierung einsetzen muß. Ziel einer Arbeitsgruppensitzung des Statistischen Beirats Ende November 1998 ist es, Vorschläge zur Weiterentwicklung des Statistischen Programms zu erarbeiten, die dann nach Zustimmung durch den Statistischen Beirat der Bundesregierung vorgelegt werden sollen. Die Amtsleiterkonferenz verabschiedete den Katalog der Statistiken der koordinierten Terminüberwachung, der jährlich den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen ist. Neben den IWF-Statistiken wurden auch die Statistiken aufgenommen, die Daten für die Europäische Zentralbank liefern.

Ein weiterer wichtiger Beratungspunkt war das weitere Vorgehen beim EU-Vorhaben „Gemeinschaftsweite Volks- und Wohnungszählung 2001“. Der Abschlußbericht der Arbeitsgruppe „Gemeinschaftsweiter Zensus 2001“, die zwei unterschiedliche Modellansätze (sogenanntes Bundes- und Ländermodell) entwickelt hat, ist am 22./23. Oktober 1998 vom Arbeitskreis I der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (AK I) erörtert worden. In seiner Beschlußempfehlung an die Innenministerkonferenz am 19./20. November 1998 wird der in beiden Modellen angestrebte Methodenwechsel von einer primärstatistischen Vollerhebung zu einer hauptsächlich registergestützten Datengewinnung begrüßt. Die Amtsleiterkonferenz vereinbarte für den 4. Dezember 1998 eine Referentenbe-

sprechung zu den Konsequenzen aus den IMK-Beschlüssen zum Zensus 2001.

Zur Neuordnung der Unternehmensstatistiken informierten sich die Amtsleiter über den Stand der Arbeiten am Aufbau eines umfassenden statistikinternen Unternehmensregisters, über die Neukonzeption der Statistiken im Produzierenden Gewerbe, die sich vor allem auf das neue Konzept der Produktionserhebungen ab Januar 1999 und die künftige Gestaltung des Monatsberichts und der Strukturhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe konzentrieren, sowie über die Ergebnisse der Bundesländer-Projektgruppe zur Umsetzung der EU-Struktur- und der EU-Konjunkturverordnung, die im wesentlichen registergestützt mit so wenig wie möglich zusätzlicher Primärstatistik erfolgen soll. Grundlegende Voraussetzungen für das sogenannte Alternativkonzept sind ein funktionsfähiges Unternehmensregister sowie die regelmäßige und termingerechte Datenübermittlung von den Finanzverwaltungen und der Bundesanstalt für Arbeit an die Statistischen Ämter.

Die Amtsleiterkonferenz stimmte der gemeinsamen Beschlußempfehlung der Arbeitskreise „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ und „VGR der Länder“ zur Abstimmung der zukünftigen Berechnungs- und Veröffentlichungspraxis regionaler Erwerbstätigenzahlen zu.

Das Statistische Bundesamt berichtete ferner über wichtige Rechtsakte und Projekte auf europäischer Ebene, u. a. über die Auswirkungen einer Änderung des Mehrwertsteuersystems der Europäischen Union auf das amtliche Statistiksistem und die fiskalischen Risiken bei einem Übergang zum Ursprungslandprinzip mittels des sogenannten makroökonomischen Clearingsystems, über die Lieferung prioritärer Konjunkturindikatoren für die Europäische Zentralbank, die Arbeiten an der Harmonisierung des Verbraucherpreisindex sowie über den Stand der Beratungen des Verordnungsentwurfs für die Verdienststruktur- und Arbeitskostenerhebungen ab dem Jahr 2000. Weiterhin informierte das Statistische Bundesamt über die 1998 durchgeführten und für 1999 geplanten Maßnahmen in dem Projekt zur Neuorganisation der Industrie- und Verkehrsstatistik der Volksrepublik China sowie in der bilateralen Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Statistischen Zentralamt der Volksrepublik China.

Kurznachrichten

Kompakt

Was ist neu im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik?

Ab dem 1. Januar 1999 wird die Codierung der im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik verzeichneten Länder und Gebiete vom dreistelligen numerischen Code auf einen zweibuchstabigen Code umgestellt (eine diesbezügliche Verordnung der Kommission der Europäischen Union wird demnächst im Amtsblatt der EG veröffentlicht werden). Mit dem neuen Code soll eine internationale Vergleichbarkeit bei der Codierung von Ländern und Gebieten erreicht und die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik für die Unternehmen erleichtert werden. Bei dem neuen Code handelt es sich um den zweibuchstabigen ISO-Alpha-2-Ländercode der internationalen Norm ISO 3166-1: 1997 (siehe auch WiSta 6/1998, S. 458), der bereits weltweit verwendet wird, während der bisherige dreistellige numerische Code im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik nur innerhalb der Europäischen Union gilt.

Der neue Buchstabencode darf jedoch zunächst nur für Anmeldungen zur Außenhandelsstatistik verwendet werden, die nicht gleichzeitig Zollanmeldungen sind. Zollseitig wird 1999 weiterhin der dreistellige numerische Ländercode verlangt. Im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik sind deshalb zunächst beide Codes verzeichnet. Für die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik wird in jedem Fall auch der numerische Code weiterhin akzeptiert.

Die Umstellung auf den ISO-Alpha-2-Ländercode bedeutet nicht, daß das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik durch die ISO-Norm 3166-1: 1997 ersetzt wird. Letztere ist kein Länderverzeichnis, sondern ein Instrument zur Codierung von Ländern und Gebieten. Sie ist nicht frei von Überschneidungen. So existieren neben dem Code FR für das Staatsgebiet Frankreichs, einschließlich seiner überseeischen Departements, überseeischen Gebiete und Gebietskörperschaften, gleichzeitig auch gesonderte Codes für diese Gebiete. Welche Codes in einem Länderverzeichnis verwendet werden, wird durch den Zweck des betreffenden Verzeichnisses und die dafür erforderliche Abgrenzung der Länder und Gebiete bestimmt. Dabei ist es sowohl erlaubt, Länder und Gebiete zusammenzufassen, als auch weiter zu unterteilen und dafür benutzerspezifische Codes zu bilden, wie es zum Beispiel im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik der Europäischen Gemeinschaften bei der Zusammenfassung verschiedener Inselgruppen zu Neuseeländisch-Ozeanien geschehen ist.

Von insgesamt 224 Buchstabencodes im Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik sind 23 benutzerspezifisch. Umgekehrt werden 25 ISO-Alpha-2-Ländercodes aus der Norm ISO 3166-1: 1997 nicht verwendet.

Hingewiesen sei auch darauf, daß sich der ISO-Alpha-2-Ländercode nicht in jedem Fall durch Weglassen der letzten Stelle aus dem dreibuchstabigen ISO-Alpha-3-Ländercode, der einen Rückschluß auf die Länderbezeichnungen ermöglichen soll, bilden läßt.

Letzterer darf wiederum nicht mit dem in der internationalen Norm ISO 4217 festgelegten dreibuchstabigen Währungscode verwechselt werden. Der Währungscode selbst ist für die Außenhandelsstatistik noch nicht relevant; für Währungsangaben gelten weiterhin die numerischen Codes aus dem Länderverzeichnis.

Wie bereits festgestellt wurde, läßt sich nur die Codierung, nicht aber die Struktur des Länderverzeichnisses aus der Norm ISO 3166-1:1997 ableiten. Letztere wird wie bisher durch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften in einem jährlichen Turnus an die durch Neubildung oder Zusammenschlüsse von Staaten und andere Regelungen eingetretenen Veränderungen angepaßt.

Bei der Veröffentlichung von Außenhandelsergebnissen werden weiterhin die dreistelligen numerischen Codes oder aber Ländertexte verwendet.

Das ab dem 1. Januar 1999 gültige Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe V B, angefordert werden. Weitere Informationen sind ebenfalls dort unter der Rufnummer (06 11) 75 24 74 zu erhalten.

Tourismus in Zahlen 1998 erschienen

Die zwölfte Ausgabe der Querschnittsveröffentlichung des Statistischen Bundesamtes „Tourismus in Zahlen“ ist im November 1998 erschienen. Sie wendet sich an Fachleute in Wirtschaft, Verbänden, Politik, Wissenschaft und Hochschulen, aber auch an die allgemein am Tourismus interessierten Bürgerinnen und Bürger. Inzwischen hat die Publikation mit ausgewählten Fachartikeln und einem ausführlichen Tabellenteil aus verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik, aus der Tourismusforschung sowie aus Statistiken internationaler Organisationen bei den Interessenten ihren festen Platz als Informationsquelle über den Tourismus gefunden.

Der Tabellenteil beginnt mit Daten zur Beschreibung der allgemeinen Rahmenbedingungen des Touris-

Kurznachrichten

mus. Darin enthalten sind Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik, Angaben über die Entwicklung von Arbeitszeit, Freizeit und Urlaub, Daten zur Einkommensentwicklung und zu den Reiseausgaben sowie umweltrelevante Informationen. Einen Schwerpunkt bilden die tiefgegliederten Ergebnisse der Beherbergungsstatistik zum Tourismus im Inland sowie die Angaben zum Reiseverhalten der deutschen Bevölkerung. Neu aufgenommen wurde ein Abschnitt über die aktuelle Entwicklung des Kurbereichs in der amtlichen Beherbergungsstatistik im Kapitel Kurtourismus. Tourismusrelevante Informationen aus der Gastgewerbe- und Verkehrsstatistik sowie Angaben über die Beschäftigung im Tourismusbereich bilden weitere Teile der Veröffentlichung. Ergebnisse aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank sowie aus Veröffentlichungen der Welttourismusorganisation (WTO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Europa (OECD) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) informieren über den grenzüberschreitenden Tourismus. Abgerundet wird die Veröffentlichung mit den Empfehlungen der WTO zu Konzepten, Definitionen und Klassifikationen im Bereich der Tourismusstatistik.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V A, Telefon (06 11) 75 32 28 oder 75 22 79, erhältlich.

Prüfungen an Hochschulen

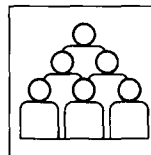
Einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über die Bildungsbeteiligung und akademische Qualifikation der Bevölkerung können die in der Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.2 „Prüfungen an Hochschulen“ veröffentlichten Daten zu den Abschlußprüfungen an Hochschulen im Jahr 1997 leisten. Die 237 144 insgesamt im Wintersemester 1996/97 und im Sommersemester 1997 bestandenen Diplomprüfungen, Promotionen, Lehramtsprüfungen und Fachhochschulabschlüsse sind darin u.a. nach Fächergruppen – wie Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Ingenieurwissenschaften – und innerhalb dieser Fächergruppen nach einzelnen Studienbereichen (wie z.B. Informatik, Chemie, Physik, Astronomie usw. in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften), nach Bundesländern oder nach Hochschularten aufgegliedert. Ergänzt werden sie zum Beispiel um Nachweise über die Entwicklung der Zahl der Prüfungen seit 1977 oder die Prüfungen 1997 in den 20 am stärksten besetzten Prüfungsfächern. Spitzenreiter waren hier die Studienfächer Betriebswirtschaftslehre, Medizin und Rechtswissenschaft. Darüber hinaus sind die abgelegten und bestandenen Prüfungen in entsprechender Fächer-

gliederung und vielfältigen weiteren Kombinationen, zum Beispiel nach dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit der Prüfungsteilnehmer oder nach dem Prüfungserfolg, dargestellt.

Die Veröffentlichung ist unter der Bestellnummer 2110420–97700 über den Buchhandel oder die Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) zu beziehen.

Aus diesem Heft

Ein empirischer Vergleich neuerer Verfahren zur Saisonbereinigung und Komponentenerlegung



Die Komponentenerlegung und die Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen gehören zwar zu den Standardhilfsmitteln zur Beurteilung der aktuellen Konjunkturlage, aufgrund der Verwendung unterschiedlicher mathematischer Analyseverfahren kommt es dennoch nicht selten zu Irritationen bei den Nutzern. Unterschiedliche Analyseergebnisse lassen die Frage nach dem besten Analyseergebnis aufkommen.

Da die Komponentenerlegung auf einer Modellvorstellung beruht und die wahren Komponenten unbekannt sind und darüber hinaus keine allgemein anerkannten Vorstellungen von den Charakteristika der Komponenten und deren Zusammenwirken existieren, sind Bewertungskategorien wie „richtig“ oder „falsch“ für die Beurteilung von Analyseergebnissen nicht möglich. Ziel der Untersuchung war daher die vergleichende Beschreibung der Eigenschaften von Analyseverfahren.

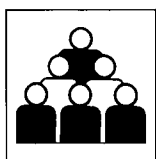
In die Vergleichsuntersuchung wurden vier Verfahren einbezogen. Dies waren die erweiterte Version X12-ARIMA des Verfahrens X11 des US Bureau of the Census, das beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eingesetzte Verfahren TRAMO/SEATS, das aus Großbritannien stammende Verfahren STAMP und die im Statistischen Bundesamt eingesetzte Version 4 des Berliner Verfahrens (BV4). Die berücksichtigten Qualitätsaspekte von Komponentenerlegungen waren die Effektivität und die Stabilität von Analyseergebnissen sowie die Variabilität der Saisonfigur und die Glattheit der Trend-Konjunktur-Komponente.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, daß es kein Verfahren gibt, das allen Anforderungen gleichermaßen gerecht wird. Sie belegen weiter, daß BV4 für

Kurznachrichten

die amtliche Bundesstatistik das geeignetste Verfahren der Komponentenzerlegung darstellt.

Die Sterblichkeit in Deutschland im regionalen und europäischen Vergleich



Innerhalb Deutschlands ist die Lebenserwartung Neugeborener in Baden-Württemberg am höchsten und in Mecklenburg-Vorpommern am niedrigsten, wie die Berechnung der abgekürzten Sterbetafel 1993/95

für sämtliche Bundesländer ergibt. Für neugeborene Jungen in Baden-Württemberg wurde eine durchschnittliche Lebenserwartung von 74,5 Jahren und in Mecklenburg-Vorpommern von 68,9 Jahren ermittelt; im Bundesdurchschnitt beträgt sie 73 Jahre. Für neugeborene Mädchen ist in Baden-Württemberg mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 80,7 Jahren gegenüber 77,6 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern zu rechnen. In Deutschland insgesamt beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung der gerade zur Welt gekommenen Mädchen 79,5 Jahre. Die nach Baden-Württemberg höchste Lebenserwartung wird in Bayern und Hessen erreicht, die nach Mecklenburg-Vorpommern niedrigste in Sachsen-Anhalt und Brandenburg. In sämtlichen neuen Ländern ist die Lebenserwartung niedriger als in den Ländern des früheren Bundesgebiets. Berlin liegt an der Schnittstelle zwischen alten und neuen Bundesländern: Die hier neugeborenen Jungen haben eine höhere Lebenserwartung als die Jungen in den neuen, aber eine geringere als die Jungen in den alten Bundesländern. Für in Berlin neugeborene Mädchen liegt die Lebenserwartung niedriger als in Sachsen, aber höher als in den vier anderen neuen Ländern.

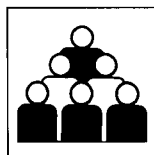
Auch bei den 60jährigen Männern und Frauen ist die Lebenserwartung in Baden-Württemberg am höchsten. Mit weiter zunehmendem Alter wird für die Männer und Frauen in Hamburg und Bremen die höchste Lebenserwartung nachgewiesen.

Neben den Ergebnissen zur Lebenserwartung werden für ausgewählte Länder auch die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten dargestellt.

Bei einem Vergleich der Lebenserwartung Neugeborener in den Bundesländern mit derjenigen in den Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums wird Baden-Württemberg in die obere Hälfte eingeordnet. Die höchste Lebenserwartung wird bei den männlichen Lebendgeborenen in Schweden (76,2 Jahre) bzw. bei den neugeborenen Mädchen in Frankreich (81,8 Jahre) erreicht. Die niedrigste

Lebenserwartung weisen die Neugeborenen in Portugal (Jungen: 71,3 Jahre) bzw. in Dänemark (Mädchen: 77,8 Jahre) auf. Für Deutschland insgesamt ergibt sich eine Position am Ende des zweiten Drittels der verglichenen Staaten.

Bevölkerungsentwicklung 1997



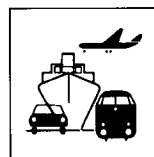
1997 stieg die Einwohnerzahl Deutschlands um 0,1% auf 82,1 Mill. Jeweils gegenüber dem Vorjahr hatte das Bevölkerungswachstum 1996 0,2% und 1995 0,3% betragen.

Die weitere Abschwächung des Bevölkerungswachstums hängt hauptsächlich mit der erneuten Verringerung des Zuwanderungsüberschusses zusammen. Die natürliche Bevölkerungsbewegung ist nach wie vor durch einen Überschuss der Sterbefälle über die Geburten gekennzeichnet.

Nach einem Überblick über die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle wird im vorliegenden Beitrag auf das Wanderungsgeschehen eingegangen.

1997 wechselten rund 5,6 Mill. Personen ihren Wohnsitz innerhalb Deutschlands oder zogen über die Bundesgrenzen zu oder fort. Für die neuen Länder und Berlin-Ost ergab sich gegenüber dem früheren Bundesgebiet ein Abwanderungsüberschuß von 10000 Personen (1996: 14000). Über die Bundesgrenzen zogen 1997 insgesamt 94000 Menschen mehr zu als fort. Für die deutsche Bevölkerung ergab sich ein Zuwanderungsüberschuß von 115000 Personen, der im wesentlichen auf den Zuzug von Ausiedlern zurückgeht. Bei der ausländischen Bevölkerung wurden erstmals seit 1985 mit 22000 mehr Fort- als Zuzüge festgestellt. 1996 hatte die Nettozuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern noch 149000 betragen.

Unfälle von 18- bis 24jährigen im Straßenverkehr 1997



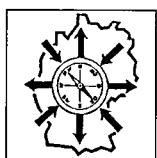
In dem Beitrag wird die Unfallbeteiligung 18- bis 24jähriger im Straßenverkehr im Jahr 1997 analysiert. Bei der Darstellung wird insbesondere auf das Unfallgeschehen im Wochen- und Tagesverlauf eingegangen. Die detaillierte Analyse beschränkt sich auf die jungen Pkw-Insassen. Hierbei werden vor allem die Verunglückten nach Bundesländern, die Unfallursachen der jungen Pkw-Fahrer bzw. -Fahrerinnen sowie Alter und Leistung der benutzten Pkw untersucht.

Kurznachrichten

Über einen längeren Zeitraum betrachtet hat sich das Unfallrisiko junger Fahrer zwar deutlich verringert, sie waren aber auch 1997 die mit Abstand gefährdetste Altersgruppe im Straßenverkehr. Insgesamt verunglückten 109 454 18- bis 24jährige im Straßenverkehr, davon wurden 1 942 Personen getötet. Je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe verunglückten 1 734 18- bis 24jährige im Straßenverkehr, dies waren fast dreimal so viele wie der durchschnittliche Wert für die Gesamtbevölkerung beträgt (621). Je 1 Mill. Einwohner wurden 308 18- bis 24jährige im Straßenverkehr getötet, im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mit 104 Getöteten je 1 Mill. Einwohner waren auch dies fast dreimal so viele. Junge Männer waren erheblich gefährdeter als junge Frauen: 78% der Pkw-Verkehrstoten in diesem Alter waren Männer und nur 22% Frauen.

Die unfallträchtigste Zeit waren die Nachtstunden des Wochenendes. In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg kamen bezogen auf die Einwohnerzahlen die meisten jungen Pkw-Insassen ums Leben, nämlich 81 bzw. 72 je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe. Die jungen Pkw-Fahrer bzw. -Fahrerinnen waren sehr oft auch die Hauptverursacher der Unfälle, an denen sie beteiligt waren. Der häufigste Unfalltyp, in den sie verwickelt waren, war ein „Fahrerunfall“. Mit Abstand die bedeutendste Unfallursache war „nicht angepaßte Geschwindigkeit“, die fast jedem vierten unfallbeteiligten Pkw-Fahrer dieser Altersgruppe (23%) von der Polizei angelastet wurde.

Der deutsche Außenhandel mit den baltischen Ländern



Im Jahr 1997 und im ersten Halbjahr 1998 konnten die Handelsbeziehungen mit den baltischen Ländern, die hinsichtlich ihrer Reformfreudigkeit und des Wirtschaftswachstums zu den Spitzenreitern der ost- und mittel-

europäischen Länder gehören, weiter intensiviert werden. So erhöhte sich der Wert der nach Litauen, Lettland und Estland ausgeführten Waren im Jahr 1997 gegenüber 1996 um 50,7% auf 3,2 Mrd. DM. Die Einfuhren aus dieser Ländergruppe übertrafen das Vorjahresergebnis mit einem Wert von 2,0 Mrd. DM um 30,7%. Aufgrund dieser Entwicklung ergab sich ein positiver Handelsbilanzsaldo in Höhe von 1,2 Mrd. DM, der sich damit gegenüber 1996 fast verdoppelt hat.

Bei einer Aufnahme der baltischen Länder in die Europäische Union dürfte mit einem weiteren Anstieg des Handelsvolumens gerechnet werden.

Struktur und Entwicklung des Lehrbestandes



Der Beitrag liefert Basisinformationen über die Struktur der Lehrkräfte im Schuljahr 1997/98 sowie die Entwicklung des Lehrbestandes seit dem Schuljahr 1993/94.

Zu Beginn des Schuljahres 1997/98 unterrichteten an Deutschlands Schulen rund 783 000 hauptberufliche (voll- oder teilbeschäftigte) Lehrkräfte. Daneben erteilten noch etwa 82 200 stundenweise beschäftigte Lehrkräfte Unterricht. Die Zahl der hauptberuflichen Lehrkräfte nahm gegenüber dem Schuljahr 1993/94 mit 1,2% deutlich geringer zu als die Schülerzahl (+6,2%).

Sechs von sieben hauptberuflichen Lehrkräften (85,3%) waren an allgemeinbildenden Schulen beschäftigt. Jede siebte hauptberufliche Lehrkraft war an beruflichen Schulen tätig, davon mehr als zwei Fünftel an Berufsschulen. Von den hauptberuflichen Lehrkräften war etwa jede dritte teilbeschäftigt.

60,4% der hauptberuflichen Lehrkräfte waren Frauen. An den teilbeschäftigten Lehrkräften waren die Lehrerinnen mit 87,4% noch deutlich stärker beteiligt.

Im Schuljahr 1997/98 war jede sechste Lehrkraft älter als 55 Jahre und nur jede zehnte jünger als 35 Jahre. Die Lehrer waren damit älter als vor vier Jahren. Damals besaß nur jede zehnte Lehrkraft ein Alter von über 55 Jahren und jede achte war jünger als 35 Jahre.

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1998



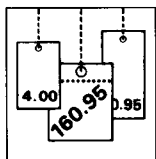
Das öffentlich-rechtliche Alterssicherungssystem übernimmt die Altersversorgung der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Bediensteten der öffentlichen Arbeitgeber. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen werden drei aus den Haushaltsmitteln der jeweiligen Dienstherren finanzierte Versorgungssysteme unterschieden: die Beamtenversorgung, die Soldatenversorgung und die Versorgung der nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederverwendeten Bediensteten mit beamtenrechtlichem Versorgungsanspruch.

Am 1. Januar 1998 erhielten 1,3 Mill. Personen Leistungen des öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssystems; das waren 25 000 oder 1,9% mehr als im Vorjahr. Bei 1,16 Mill. Leistungsempfängern richtete sich der Anspruch nach dem Beamtenversorgungs-

Kurznachrichten

gesetz, bei 85000 nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz und bei 79000 nach dem Soldatenversorgungsgesetz. Insgesamt mußten die Dienstherren im Jahr 1997 rund 55 Mrd. DM in ihren Haushalten für die Altersversorgung ihrer ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebenen bereitstellen; auf die Gebietskörperschaften entfiel hiervon ein Betrag von rund 39 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben für die Versorgungsbezüge der ehemaligen Bediensteten insgesamt um 3,3%, bei den Gebietskörperschaften um 2,4% gestiegen. Der Anstieg der Versorgungsausgaben geht auf die Bestandserhöhung bei den Empfängern von Ruhegehalt (+ 34000) sowie die Anpassung der Bezüge um 1,3% zurück. Die Durchschnittsbezüge betragen bei den Ruhegehaltsempfängern 4035 DM, bei den Witwen/Witwern 2179 DM und bei den Waisen 604 DM.

Preise im November 1998



Im November 1998 wurden für die Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vormonat Preisrückgänge bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Großhandelsverkaufspreisen ermittelt. Die Einzelhandelspreise und die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieben konstant.

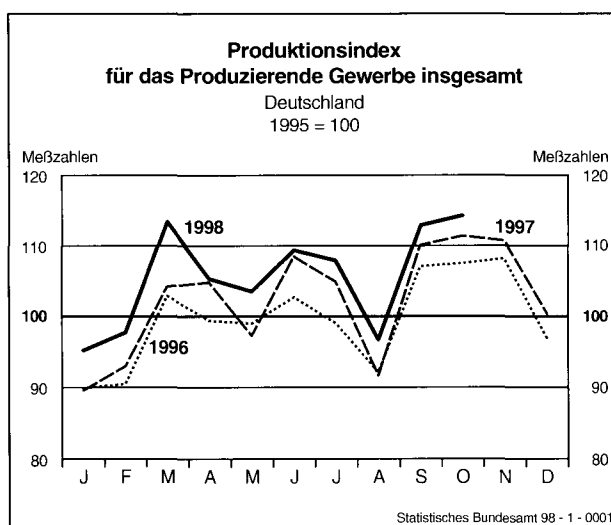
Im Einzelhandel blieben die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte konstant.

Gegenüber November 1997 sind der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 1,6% und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 4,5% zurückgegangen, der Index der Einzelhandelspreise stieg um 0,5%, der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,7%.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Oktober 1998 mit einem Stand von 114,3 (1995 = 100) um 2,6% höher als im Oktober 1997.



Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Oktober 1998 nominal 2,1% und real 2,0% weniger als im Oktober 1997 um. Der von Januar bis Oktober 1998 erzielte Umsatz lag nominal um 0,3% und real um 0,1% über dem im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Im Oktober 1998 allein erzielten nur der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken nominale und real höhere Umsätze als im Vorjahresmonat (nominal +3,4%, real +0,4%). In den anderen Bereichen des Einzelhandels wurden nominale und reale Umsatzrückgänge gegenüber Oktober 1997 registriert; so im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal -0,5%, real -0,9%), im sonstigen Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal -3,1%, real -3,6%), im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (nominal -5,4%, real -6,0%) und im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem auch der Versandhandel zählt (nominal -7,8%, real -1,2%).

Kurznachrichten

Im Oktober 1998 wurde im Vergleich zum September 1998 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 1,1% und real 1,5% weniger abgesetzt.

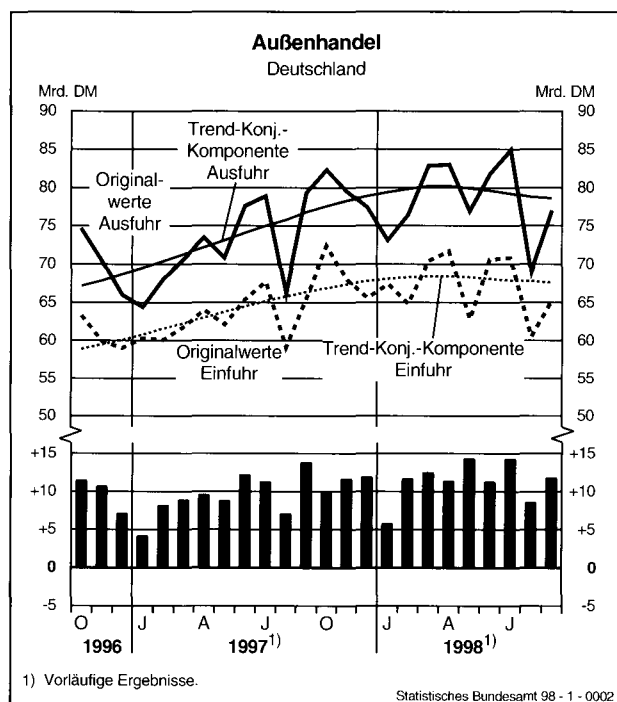
Außenhandel

Im September 1998 wurden von Deutschland Waren im Wert von 77,0 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 65,3 Mrd. DM eingeführt. Die deutschen Ausfuhren lagen damit im Berichtsmonat um 2,9% und die Einfuhren um 0,6% niedriger als im September 1997. Erstmals seit Juni 1996 waren im Vorjahresvergleich Rückgänge zu verbuchen. Die Außenhandelsbilanz verzeichnete einen Überschuß in Höhe von 11,7 Mrd. DM, der aber nicht ausreichte, um die im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defizite zu kompensieren. Daher schloß die Leistungsbilanz im Berichtsmonat mit einem Defizit von 1,9 Mrd. DM ab.

Zu berücksichtigen ist, daß die wertmäßige Abschwächung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs teilweise durch den Rückgang der Aus- und Einfuhrpreise bedingt war. So sank im Vorjahresvergleich der Index der Ausfuhrpreise um 0,7% und der der Einfuhrpreise fiel sogar 5,0% niedriger aus.

dem wird auch durch die Trend-Konjunkturprognose (Berliner Verfahren, Version 4) belegt, die seit April 1998 für die Aus- und Einfuhr im Vormonatsvergleich negative Veränderungsraten aufweist.

Noch deutlicher wird diese Entwicklung nach der kalender- und saisonbereinigten Rechnung wiedergegeben. So lagen zwar im September 1998 im Vormonatsvergleich die Zuwächse der Aus- und Einfuhrwerte bei 11,6 bzw. 8,0%. Nach der Kalender- und Saisonbereinigung, die typisch saisonale Schwankungen rechnerisch ausschaltet und von daher berücksichtigt, daß es im Monat September üblicherweise aufgrund des Endes der Betriebsferien zu kräftigen Zuwächsen der Außenhandelswerte kommt, lagen die saisonbereinigten Werte der Aus- und Einfuhr um 3,1 bzw. 2,4% unter dem Niveau des Vormonats August.



Die Abflachung des deutschen Außenhandels aufgrund der Abschwächung des EU-Handels und des Rückgangs des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit den von der Asienkrise betroffenen Län-

Ein empirischer Vergleich neuerer Verfahren zur Saisonbereinigung und Komponentenzersetzung

Vorbemerkung

Ökonomische Zeitreihen werden in der Regel von ganz charakteristischen Reihenstrukturen geprägt, und zwar im wesentlichen von einer langfristigen Entwicklungsrichtung, von unregelmäßigen zyklischen Schwankungen, die sich jeweils über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr erstrecken, und von charakteristischen, jährlich wiederkehrenden Veränderungen der Reihenwerte. Dieser Sachverhalt führt zu der Modellvorstellung, daß sich die Beobachtungswerte ökonomischer Zeitreihen in einfacher Weise zusammensetzen aus den Komponenten „Trend-Konjunktur“ und „Saison“. Dabei soll die Trend-Konjunktur-Komponente die mittel- bis langfristige Grundtendenz der Reihe wiedergeben, während die Saisonkomponente die saisonalen Einflüsse widerspiegeln soll. Die Auswirkungen der nicht in diese Komponenten einbezogenen Einflußfaktoren werden in einer Restkomponente zusammengefaßt, von der häufig noch eine Kalenderkomponente ausgegliedert wird, die die Auswirkungen der Unregelmäßigkeiten des Kalenders (wie z. B. die jeweils unterschiedliche Anzahl der Feiertage, der Arbeitstage oder einzelner Wochentage innerhalb der Beobachtungszeiträume) enthält.

Die Zerlegung ökonomischer Zeitreihen in die Komponenten Trend-Konjunktur, Saison, Kalender und Rest mit Hilfe von Verfahren der Zeitreihenanalyse gehört in der empirischen Wirtschaftsforschung zu den Standardhilfsmitteln bei der Beurteilung der aktuellen Konjunkturlage. Das Statistische Bundesamt erstellt und veröffentlicht deshalb regelmäßig solche Analyseergebnisse (z. B. in der Monatszeitschrift „Konjunktur aktuell“ und ab Anfang des Jahres 1999 auch im Internet), wobei als Zerlegungsmethode das Berliner Verfahren, Version 4 (BV4)¹⁾ eingesetzt wird.

Auch andere öffentliche oder private Institutionen publizieren die Ergebnisse von Komponentenzersetzungen von Zeitreihen. Aufgrund der Verwendung unterschiedlicher mathematischer Analyseverfahren und der daraus resultierenden unterschiedlichen Ergebnisse kommt es nicht selten zu Irritationen bei den Nutzern, die zur Frage nach dem „richtigen“ Analyseergebnis führen.

In der Tat ist die Frage nach dem richtigen Analyseergebnis nicht zu beantworten. Dies liegt daran, daß die Komponentenzersetzung lediglich auf der eingangs geschilderten Modellvorstellung beruht, die Komponenten aber nicht beobachtbar sind.

¹⁾ Siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

Außer dem allgemeinen empirischen Ansatz stellt die ökonomische Theorie wenig konkrete Anhaltspunkte zur Operationalisierung des Problems der Komponentenzersetzung bereit. So verwundert es nicht, daß sich die verschiedenen mathematischen Analyseverfahren nicht nur durch unterschiedliche mathematische Methoden unterscheiden. Neben unterschiedlichen Annahmen bezüglich des Zusammenwirkens der Komponenten (additiv, multiplikativ usw.) gibt es beispielsweise auch unterschiedliche Zielvorstellungen bezüglich der Charakteristika der Komponenten, die ein Verfahren liefern soll.

Bewertungskategorien wie „richtig“ und „falsch“ sind folglich für einen Vergleich von Komponentenzersetzungsverfahren nicht geeignet. Die individuellen Ansichten hierüber sind zu verschieden. Ziel der nachfolgend geschilderten Untersuchung war daher die vergleichende Beschreibung der Eigenschaften von Zerlegungsverfahren bezüglich bestimmter wesentlicher Qualitätsaspekte von Zeitreihenanalysen, die für die Interpretation der Analyseergebnisse von Bedeutung sind. Die Ergebnisse der Vergleichsuntersuchung können in Verbindung mit einer subjektiven Gewichtung der einzelnen untersuchten Qualitätsaspekte dazu herangezogen werden, das für bestimmte Anwendungszwecke geeignetste Verfahren herauszufinden.

Um die Ergebnisse der vorliegenden Studie mit denen einer früheren Studie vergleichen zu können, wurden alle Untersuchungen anhand der damals verwendeten Zeitreihen und Analysezeiträume durchgeführt.²⁾

1 Verfahrensvergleich

In die Vergleichsuntersuchung wurden neben BV4 drei neuere PC-Verfahren einbezogen, und zwar:

- das Verfahren X12-ARIMA³⁾, das eine erweiterte Version des weitverbreiteten Verfahrens X11 ist und beim US Bureau of the Census eingesetzt wird,
- das Verfahren TRAMO/SEATS⁴⁾ (im folgenden nur mit SEATS bezeichnet), das im Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eingesetzt wird,
- das aus Großbritannien stammende Verfahren STAMP⁵⁾.

Zur Schaffung eines möglichst einheitlichen Vergleichs und zur Vermeidung subjektiver Einflüsse wurden, wie bereits in der älteren Vergleichsstudie, alle Analysen im Rahmen eines additiven Komponentenmodells für die Zeitreihe und für die Standard- oder automatischen Versionen der Verfahren durchgeführt.

²⁾ Siehe Speth, H.-Th.: „Vergleich von Verfahren zur Komponentenzersetzung von Zeitreihen“ in WiSta 2/1994, S. 98 ff., sowie ders.: „Vergleich von Verfahren zur Komponentenzersetzung von Zeitreihen“ in Edet. K./Schäffer, K.-A./Stier, W. (Hrsg.): „Analyse saisonaler Zeitreihen“, Heidelberg, 1997.

³⁾ X12-ARIMA=Experimental Empirical Approach Version 12 with Regarima Modelling, ARIMA-Modell=autoregressive integrated moving average model. Siehe Findley, D.F. u.a.: „New Capabilities and Methods of the X12-ARIMA Seasonal Adjustment Program“, Journal of Business & Economic Statistics, Vol. 6, No. 2, April 1998.

⁴⁾ TRAMO = Time Series Regression with Arima Noise, Missing Observation and Outliers; SEATS = Signal Extraction in Arima Time Series. Siehe Gomez, V./Maravall, A.: „Programs TRAMO and SEATS, Instructions for the user“, Documento de Trabajo, Nr. 9628, Banco de España – Servicio de Estudios, 1997.

⁵⁾ STAMP = Structural Time Series Analyser, Modeller and Predictor. Siehe Harvey, A.C.: „Forecasting, structural time series models and the Kalman filter“, Cambridge University, 1989.

Außerdem wurden alle Analysen ohne die Berücksichtigung von Extremwerten und der Kalenderkomponente durchgeführt. Alle untersuchten Analyseverfahren verfügen zwar über Verfahren zur Behandlung von Extremwerten oder zur Ermittlung einer Kalenderkomponente; diese unterscheiden sich jedoch sowohl methodisch als auch inhaltlich so stark voneinander, daß aus Gründen der inhaltlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse hinsichtlich der wichtigen Komponenten „Trend-Konjunktur“ und „Saison“ alle Analysen ohne die Berücksichtigung von Extremwert- und Kalendereinflüssen durchgeführt werden mußten – auch wenn die umgekehrte Vorgehensweise teilweise sinnvoll gewesen wäre.

Wie bereits angemerkt, wurden für den Verfahrensvergleich dieselben Zeitreihen wie bei einer früheren Studie verwendet. Bei den Zeitreihen handelt es sich um konjunkturrelevante Monatsreihen für das frühere Bundesgebiet, die hinsichtlich der Reihenstrukturen heterogen und teilweise auch bekanntermaßen schwer zu analysieren sind; im einzelnen sind dies die Reihen: Arbeitslose insgesamt, Index der Nettoproduktion (PI) Produzierendes Gewerbe insgesamt, PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren, PI Tabakverarbeitung, PI Chemische Industrie, Index des Auftragseingangs (AI) Maschinenbau insgesamt und AI Bauhauptgewerbe insgesamt.

Schaubild 1 soll einen ersten Eindruck von der Unterschiedlichkeit der Analyseergebnisse vermitteln. Es zeigt beispielhaft neben der Originalreihe die von den einzelnen Verfahren ermittelten Trend-Konjunktur-Komponenten und saisonbereinigten Reihen für die Reihe AI Maschinenbau insgesamt.

Im einzelnen wurden folgende Qualitätsaspekte von Komponentenerlegungen vergleichend untersucht: Die Effektivität und die Stabilität der Analyseergebnisse, die Variabilität der Saisonfigur und die Glattheit der Trend-Konjunktur-Komponente.

Die nachfolgende Darstellung der wesentlichen Untersuchungsergebnisse gliedert sich je Beurteilungskriterium in die Erläuterung des Kriteriums und der entsprechenden Maßzahl, mit der die Verfahrensunterschiede gemessen wurden, sowie in eine Beschreibung der gefundenen Ergebnisse.⁶⁾

1.1 Kriterium „Effektivität“

Alle in den Verfahrensvergleich einbezogenen Verfahren revidieren bereits ermittelte Analyseergebnisse mehr oder weniger stark, wenn neue Beobachtungswerte der Zeitreihe in die Analyse einbezogen werden, und zwar um so stärker, je aktueller die Analysewerte sind, das heißt je näher sie am aktuellen Ende des Analysebereichs liegen. Zwei zentrale Forderungen an ein Verfahren zur Komponentenerlegung von ökonomischen Zeitreihen als Hilfsmittel zur Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage sind folglich:

- die Treffsicherheit der aktuellen Analysewerte, die sich möglichst wenig von den „wahren“ Werten unterscheiden sollen,
- die Treffsicherheit bei der Diagnose der aktuellen konjunkturellen Tendenz, die aus den Analysewerten der Komponenten abgeleitet wird.

Beide Aspekte werden unter dem Begriff der „Effektivität“ der Analyseergebnisse eines Verfahrens zusammengefaßt, wobei der zweite Aspekt aus der Sicht von Ökonomen wohl der bedeutend wichtigere sein dürfte.

In die Effektivitätsbetrachtung wurden die Trend-Konjunktur-Komponente und die von saisonalen Einflüssen bereinigte Reihe einbezogen, da sie als Basis für aktuelle Konjunkturdiagnosen dienen.

Zur Beurteilung der Effektivität eines Analyseverfahrens sind allerdings zwei grundsätzliche Hindernisse zu überwinden:

1. Wie eingangs bereits erwähnt, sind die wahren Komponenten nicht bekannt. Das Problem ist also, einen von allen Nutzern akzeptierten Referenzverlauf als Ersatz für den „wahren“ Verlauf zu finden.

Für die Vergleichsuntersuchung war es naheliegend, die „wahre“ Trend-Konjunktur-Komponente und die „wahre“ saisonbereinigte Reihe nicht nur durch jeweils einen einzigen Referenzverlauf zu beschreiben, sondern die von den vier Verfahren gelieferten finalen Zerlegungsergebnisse als alternative Referenzverläufe zu verwenden und die Effektivität der Verfahren bezüglich jedes Referenzverlaufs zu ermitteln.

2. Um die Treffsicherheit von Diagnosen der aktuellen Konjunktursituation bei einer Zeitreihe anhand der Trend-Konjunktur-Komponente oder der saisonbereinigten Reihe bewerten zu können, sind zunächst allgemein verwendbare Rechenvorschriften aufzustellen, die von den aktuellen Analysewerten der Trend-Konjunktur-Komponente oder der saisonbereinigten Reihe zur aktuellen Konjunkturdiagnose führen. Des weiteren muß definiert werden, wie von einer finalen Trend-Konjunktur-Komponente als Referenzgröße zum entsprechenden „wahren“ Zustand der konjunkturellen Lage, mit dem die Diagnose verglichen werden soll, zu gelangen ist. Letztlich ist festzulegen, was unter dem „wahren“ Zustand der Trend-Konjunktur-Lage zu verstehen ist (siehe Abschnitt 1.1.2).

Um die Effektivität der Verfahren messen zu können, wurden mit jedem Verfahren für jede Reihe sukzessive Analysen durchgeführt, das heißt Analysen, bei denen der Analysezeitraum jeweils um einen Wert ergänzt wird. Die sukzessiven Analysen erstrecken sich über einen Zeitraum von drei Jahren (Januar 1982 bis Dezember 1984).

1.1.1 Untersuchung der Treffsicherheit aktueller Werte der Trend-Konjunktur-Komponente und der saisonbereinigten Reihe

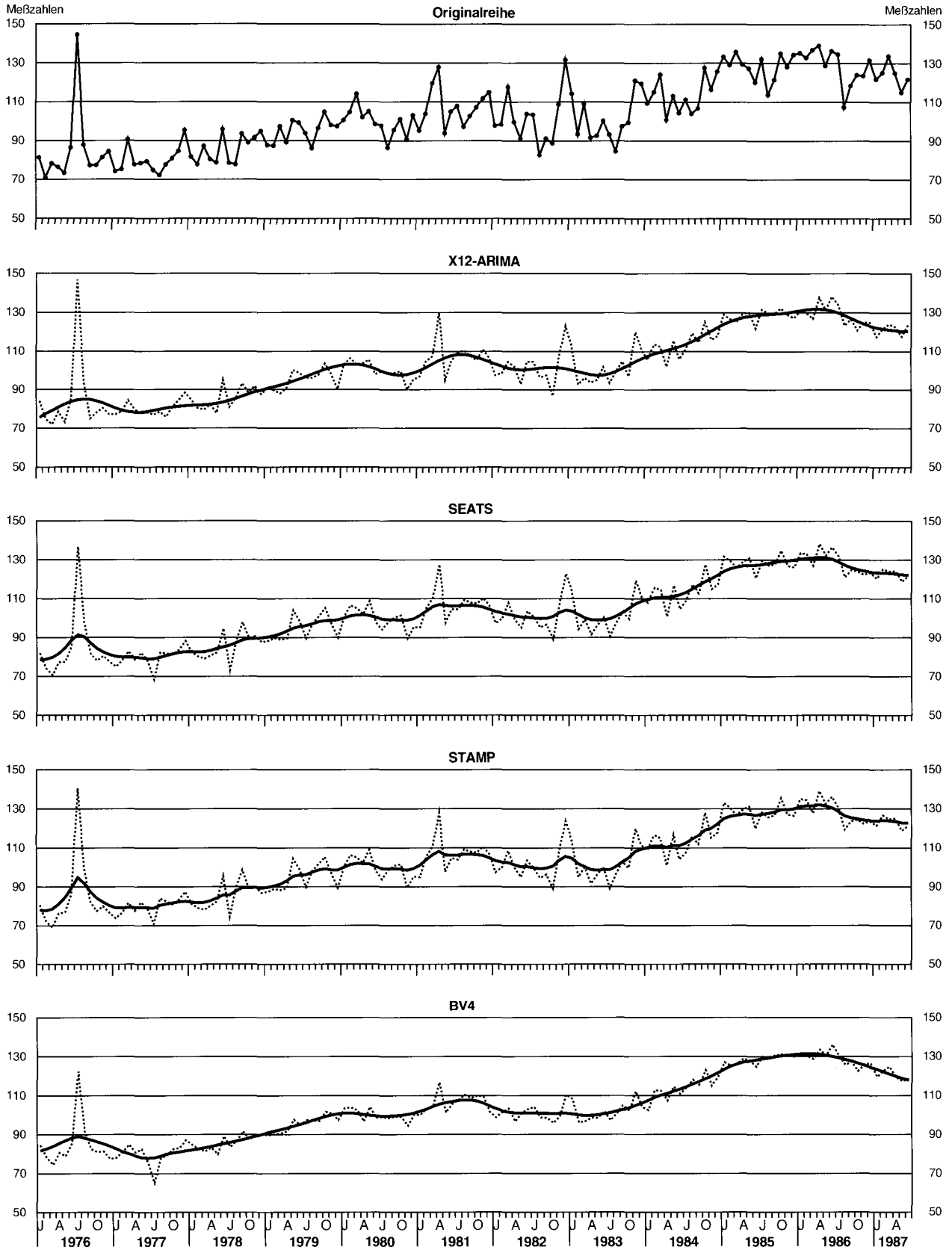
Die Treffsicherheit aktueller Analysewerte der Trend-Konjunktur-Komponente bzw. der saisonbereinigten Reihe kann mit den relativen Abweichungen zwischen den aktuellen Analysewerten $v_t(t)$ in den untersuchten Monaten t

⁶⁾Zur Auswahl der verwendeten Maßzahlen siehe Edel, K./Schäffer, K.-A./Stier, W. (Hrsg.): „Analyse saisonaler Zeitreihen“. Heidelberg, 1997.

Schaubild 1

Originalreihe und Analyseergebnisse der Verfahren X12-ARIMA, SEATS, STAMP und BV4
 für die Reihe "Index des Auftragseingangs Maschinenbau insgesamt"
 Früheres Bundesgebiet
 Wertindex 1985=100

— Trend-Konjunktur-Komponente Saisonbereinigte Reihe



Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0761

und den entsprechenden „wahren“ Analysewerten $v(t)$ bestimmt werden. Demgemäß wurde je Reihe folgende Maßzahl ermittelt:

$$E = \frac{1}{36} \sum_{t=1}^{36} \left(\frac{v_t(t) - v(t)}{v(t)} \right)^2 \quad (t=1 \text{ (Jan'82)}, \dots, 36 \text{ (Dez'84)}).$$

Tabelle 1 enthält beispielhaft die Untersuchungsergebnisse bezüglich der Treffsicherheit der Trend-Konjunktur-Komponente, wobei hier das Verfahren BV4 die Referenzverläufe der Trend-Konjunktur-Komponenten lieferte.

Tabelle 1: Treffsicherheit der Trend-Konjunktur-Komponenten bei Referenzverläufen gemäß BV4

Reihe	Mittlere relative quadratische Abweichung E (*10 ³) bei Analysen mit			
	X12-ARIMA	SEATS	STAMP	BV4
Arbeitslose	0.3	0.8	0.6	0.4
PI Produzierendes Gewerbe insgesamt	0.2	0.2	0.2	0.2
PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren	11.8	6.9	14.7	7.9
PI Tabakverarbeitung	2.1	2.2	1.8	3.0
PI Chemische Industrie	2.1	0.2	0.2	0.2
AI Maschinenbau	1.3	3.1	1.0	1.7
AI Bauhauptgewerbe	0.7	0.9	0.7	0.7

Aus der Tabelle ist abzulesen, daß die Analyseverfahren nur bei der Reihe PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren größere Unterschiede in den Maßzahlwerten aufweisen. Diese Reihe ist allerdings im Untersuchungszeitraum durch einen Streik geprägt, dessen Auswirkungen auf die Maßzahl beim konkreten Einsatz der Verfahren durch die Extremwertbereinigung abgemildert würde. Insbesondere gibt es kein Verfahren, das bei der Mehrzahl der Zeitreihen eindeutig besser oder schlechter zu bewerten wäre als die anderen. Insgesamt gesehen ist die Treffsicherheit der Trend-Konjunktur-Komponente der Verfahren offenbar stark reihenabhängig.

Diese beispielhaft getroffenen Aussagen gelten im Prinzip auch, wenn der Referenzverlauf durch eines der anderen Verfahren festgelegt wird. Das Wechseln des Referenzverfahrens hat nur wenig Einfluß auf die Bewertung der Treffsicherheit. Die Erwartung, daß dasjenige Verfahren, das die Referenzverläufe liefert, durchschnittlich etwas treffsicherer sein würde als die anderen Verfahren, hat sich nur bei STAMP bestätigt.

Tabelle 2 zeigt die Treffsicherheit von saisonbereinigten Werten wiederum beispielhaft für Referenzverläufe gemäß BV4.

Tabelle 2: Treffsicherheit der saisonbereinigten Werte bei Referenzverläufen gemäß BV4

Reihe	Mittlere relative quadratische Abweichung E (*10 ³) bei Analysen mit			
	X12-ARIMA	SEATS	STAMP	BV4
Arbeitslose	0.2	0.4	0.4	0.2
PI Produzierendes Gewerbe insgesamt	0.2	0.5	0.2	0.3
PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren	7.2	27.6	10.6	9.2
PI Tabakverarbeitung	1.0	1.5	1.1	1.7
PI Chemische Industrie	0.1	0.3	0.0	0.2
AI Maschinenbau	1.1	2.8	0.1	1.8
AI Bauhauptgewerbe	0.6	0.9	0.6	0.5

Wie man sieht, unterscheidet sich die Treffsicherheit der Verfahren je Reihe nur wenig voneinander, wiederum mit Ausnahme der Reihe PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren. Diese Aussage gilt im Prinzip zwar auch, wenn STAMP, SEATS und X12-ARIMA die Referenzverläufe liefern, jedoch schneidet in diesen Fällen das Referenzverfahren tendenziell etwas besser ab.

Zur Maximierung der durchschnittlichen Treffsicherheit der aktuellen saisonbereinigten Werte ist es also sinnvoll, das Verfahren zu verwenden, dessen finale Verläufe dieser Komponente den jeweiligen eigenen Vorstellungen hinsichtlich dieser Reihen am ehesten entsprechen. Offenbar sind die Auswirkungen der verfahrensspezifischen impliziten oder expliziten Saisonhypothesen doch etwas größer als die Modellhypothesen bei der Trend-Konjunktur-Komponente.

1.1.2 Untersuchung der Treffsicherheit der Verfahren bei der Diagnose der aktuellen konjunkturellen Tendenz

Um diesen aus ökonomischer Sicht wichtigsten Aspekt der Treffsicherheit beurteilen zu können, ist zunächst festzulegen, was unter der konjunkturellen Tendenz einer Reihe verstanden werden soll. Als konjunkturelle Tendenz wird hier die Differenz zwischen zwei aufeinanderfolgenden Werten der Trend-Konjunktur-Komponente bezeichnet. Als Ersatz für die „wahren“ Werte der aktuellen Konjunkturtendenz werden, wie in Abschnitt 1.1.1, finale Analysewerte der Trend-Konjunktur-Komponenten der Verfahren herangezogen. Bezeichnen $a(t)$ bzw. $a(t-1)$ die finalen Werte der Trend-Konjunktur-Komponente im Monat t bzw. $t-1$, so lautet der numerische Referenzwert für die „wahre“ konjunkturelle Tendenz im Monat t

$$D(t) = a(t) - a(t-1)$$

Es ist üblich, zur Diagnose der aktuellen Konjunkturphase, in der sich eine Reihe befindet, die Trend-Konjunktur-Komponente oder die saisonbereinigte Reihe zu verwenden.

Bei Verwendung der Trend-Konjunktur-Komponente als Diagnoseinstrument liegt es nahe, die aktuelle Tendenz durch die Differenz der beiden aktuellsten Analysewerte zu schätzen. Bezeichnet t den aktuellsten Analysemonat, $t-1$ den vorletzten und $a_t(t)$ bzw. $a_t(t-1)$ den Wert der Trend-Konjunktur-Komponente für den Monat t bzw. $t-1$, so kann die aktuelle konjunkturelle Tendenz der Reihe im Monat t durch die Differenz

$$\hat{D}(t) = a_t(t) - a_t(t-1)$$

geschätzt werden.

Traditionell stützen sich Aussagen über die aktuelle Trend-Konjunktur-Entwicklung jedoch oft auch auf den Verlauf der saisonbereinigten Reihe. Wegen kurzfristiger, irregulärer Schwankungen in der saisonbereinigten Reihe ist es aber im Gegensatz zur Situation bei der Trend-Konjunktur-Komponente hierbei im allgemeinen nicht zweckmäßig, zur Diagnose der aktuellen Konjunkturphase einfach die Diffe-

renz der beiden letzten Werte der saisonbereinigten Reihe heranzuziehen. Statt dessen wird in dieser Situation häufig versucht, auf der Basis von mehr oder weniger präzisen Informationen oder plausiblen Vermutungen über kurzfristig wirkende Einflußfaktoren (wie z. B. eine ungewöhnliche Witterung) zunächst das Ausmaß der durch sie hervorgerufenen Fluktuationen in der saisonbereinigten Reihe zu beurteilen und anschließend herauszurechnen. Die Aussage zur konjunkturellen Tendenz ergibt sich hier folglich nicht unmittelbar aus den Werten der saisonbereinigten Reihe eines Zerlegungsverfahrens, sondern aufgrund einer durch verfahrensexternes „Wissen“ geglätteten saisonbereinigten Reihe.

Die Qualität der Konjunkturdiagnose anhand saisonbereinigter Werte wird also zum großen Teil durch das Geschick des jeweiligen Analysten bestimmt und ist nicht – zumindest nicht eindeutig – auf die Qualität der verwendeten saisonbereinigten Werte zurückzuführen. In der Vergleichsuntersuchung wurde deshalb auf einen Vorschlag von Schäffer zurückgegriffen, bei dem die saisonbereinigten Werte ohne Verwendung von Zusatzinformationen zur Schätzung der aktuellen konjunkturellen Tendenz einer Reihe herangezogen werden können. Die Schäffersche Schätzfunktion zur Diagnose der aktuellen Konjunkturten-
denz $D(t)$ mittels der saisonbereinigten Reihe lautet:

$$\hat{D}(t) = \frac{1}{28} \left[13 b_t(t) - 3(b_t(t-1) + b_t(t-2) + b_t(t-3) + b_t(t-4) + b_t(t-5) + b_t(t-6)) + 5b_t(t-7) \right]$$

Hierbei bezeichnet $b_t(j)$ den Wert der saisonbereinigten Reihe für den Monat j , wenn der Analysezeitraum im Monat t endet. $\hat{D}(t)$ stellt folglich eine Linearkombination der acht jeweils aktuellsten Werte der saisonbereinigten Reihe dar.

Mit diesen Vorgaben ist es möglich, die Treffsicherheit der Verfahren bei der aktuellen konjunkturellen Tendenz-
aussage durch eine von Schäffer konzipierte Maßzahl⁷⁾ zu bewerten. Sie beruht auf dem Vergleich von diagnostizierten

Trend-Konjunktur-Entwicklungen $D^*(t)$ ($= \hat{D}(t)$ bzw. $\hat{D}(t)$) mit den tatsächlichen Entwicklungen $D(t)$ in Form einer speziellen Trefferquote. Dabei werden Volltreffer, das heißt Diagnosen, die die Konjunktursituation exakt wiedergeben, mit „1“ bewertet. Auf der anderen Seite der Bewertungsskala stehen die unbrauchbaren Diagnosen, die weiter als ein vorzugebender Schwellenwert S von der wahren Entwicklung abweichen. Diese Diagnosen werden mit „0“ bewertet. Diagnosen, die weder Volltreffer noch völlig unbrauchbar sind, erhalten in Abhängigkeit ihrer Abweichung von $D(t)$ eine Bewertung zwischen 0 und 1, und zwar gemäß der Funktion

$$g(t) = \left(1 - \left(\frac{D^*(t) - D(t)}{S} \right)^2 \right)^2$$

Bei Diagnosen, die die Entwicklungsrichtung des Konjunkturverlaufs richtig wiedergeben (d. h. die Vorzeichen von $D^*(t)$ und $D(t)$ stimmen überein), wird ein einheitlicher Schwellenwert

$$S = C$$

verwendet.

Bei Tendenzfehlern, also bei fehlerhaft diagnostizierter Entwicklungsrichtung des Trend-Konjunktur-Verlaufs (d. h. wenn die Vorzeichen von $D^*(t)$ und $D(t)$ nicht übereinstimmen), wird dem zusätzlichen Mangel dieser Diagnosen dadurch Rechnung getragen, daß bei ihnen in der Bewertungsfunktion g anstelle von C ein niedrigerer Schwellenwert S zur Unbrauchbarkeit verwendet wird, nämlich der Wert

$$S = C \left(1 - Q \left(1 - \left(\frac{D^*(t) + D(t)}{C} \right)^2 \right)^2 \right)$$

Q steuert die Verschärfung des Schwellenwertes im Falle von Tendenzfehlern gegenüber dem „normalen“ Schwellenwert C . Dabei fällt S am niedrigsten aus, wenn $D^*(t) = -D(t)$ ist.

Die Schäffersche Trefferquote \bar{g} bezüglich der Diagnosen aufgrund eines Verfahrens ergibt sich dann als arithmetisches Mittel der einzelnen Bewertungen $g(t)$, das heißt

$$\bar{g} = \frac{1}{36} \sum_{t=1}^{36} g(t)$$

Gemäß der Konstruktion ergeben sich nur Werte zwischen 0 und 1. Der Wert 1 wird nur dann erreicht, wenn alle Diagnosen Volltreffer sind, und der Wert 0, falls nur unbrauchbare Diagnosen auftreten.

Vor der Schilderung der Untersuchungsergebnisse muß noch erwähnt werden, daß der beim Schäffer-Kriterium vorgesehene „normale“ Schwellenwert C hier mit etwa 5% des durchschnittlichen Reihenniveaus angesetzt wurde. Dies und die Wahl des Verschärfungsfaktors $Q=0,5$ beeinflussen die Höhe der ermittelten Trefferquoten.

Zur besseren Veranschaulichung wird in den nachfolgenden Tabellen das Untersuchungsergebnis je Referenzverfahren in Form der durchschnittlichen Rangfolge der Verfahren bei den sieben Zeitreihen dargestellt. Dem Verfahren mit der höchsten Trefferquote wurde dabei jeweils der Rang 1 zugeordnet, dem mit der zweithöchsten der Rang 2 usw.

Tabelle 3 gibt Auskunft zur Treffsicherheit der Verfahren bei der Diagnose des aktuellen Konjunkturverlaufs mittels

⁷⁾ Siehe Schäffer, K.-A.: „Vergleich der Effizienz von Verfahren zur Saisonbereinigung“, Sonderheft zum Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 9, 1976, S. 83 ff. sowie Edel, K./Miebach, P./Schäffer, K.-A.: „Problem von Saisonbereinigungsverfahren – eine vergleichende Studie“, Berlin, 1994.

der Trend-Konjunktur-Komponente. Als Referenzverläufe dienten, wie in Abschnitt 1.1.1, jeweils die retrospektiv ermittelten finalen Verläufe der Trend-Konjunktur-Komponenten der vier untersuchten Verfahren.

Tabelle 3: Treffsicherheit der Verfahren bei der Diagnose der aktuellen konjunkturellen Tendenz mittels der Trend-Konjunktur Komponente: Durchschnittliche Rangfolgen der Analyseverfahren

Referenzverfahren	Aktuelle Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente gemäß ...			
	X12-ARIMA	SEATS	STAMP	BV4
X12-ARIMA	1,0	2,7	3,0	3,3
SEATS	3,3	1,4	1,9	3,4
STAMP	3,1	2,1	1,0	3,7
BV4	3,3	2,1	3,1	1,4

Die Tabelle zeigt, daß es eindeutig am effektivsten ist, die aktuelle Konjunkturphase einer Reihe mit der Trend-Konjunktur-Komponente desjenigen Verfahrens zu diagnostizieren, dessen finaler Verlauf dieser Komponente als der richtige angesehen wird. Dies wird daran deutlich, daß in der Hauptdiagonale die mit Abstand kleinsten Durchschnittsränge stehen.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse hinsichtlich der Treffsicherheit von aktuellen Konjunkturdiagnosen mittels der saisonbereinigten Reihen der Verfahren liegen die Verhältnisse dagegen anders, wie die Tabelle 4 zeigt:

Tabelle 4: Treffsicherheit der Verfahren bei der Diagnose der aktuellen konjunkturellen Tendenz mittels saisonbereinigter Werte: Durchschnittliche Rangfolgen der Analyseverfahren

Referenzverfahren	Aktuelle Schätzung der saisonbereinigten Werte gemäß ...			
	X12-ARIMA	SEATS	STAMP	BV4
X12-ARIMA	3,6	2,0	2,1	2,1
SEATS	3,7	1,6	1,7	3,0
STAMP	3,7	1,4	2,0	2,9
BV4	3,9	2,1	1,7	2,3

Nur noch für das Verfahren SEATS gilt, daß es bei eigenen Referenzverläufen am treffsichersten ist. Allerdings sind die Bewertungen der Verfahren STAMP und BV4 in Anbetracht der Anzahl der untersuchten Zeitreihen tolerierbar, wogegen X12-ARIMA nicht gut abschneidet. Letzteres überrascht insofern, als X12-ARIMA bei der Treffsicherheit der saisonbereinigten Werte selbst (siehe Abschnitt 1.1.1) nicht schlechter abschnitt als die anderen Verfahren.

1.2 Kriterium „Stabilität“

Bei allen Komponentenerlegungsverfahren dieses Verfahrensvergleichs kommt es zu Revisionen der Analyseergebnisse für vergangene Beobachtungszeitpunkte, wenn neue Beobachtungswerte der Zeitreihe in die Analyse einbezogen werden. Konjunkturanalytiker, die sich des Hilfsmittels „Komponentenerlegung“ bedienen, wollen jedoch ihr Urteil verständlicherweise auf möglichst gefestigte Analyseergebnisse stützen. Deshalb ist die Beständigkeit der Zerlegung eine weitere wichtige Eigenschaft eines Analyseverfahrens. Selbstverständlich ist die Stabilität kein Selbstzweck, sondern nur in Verbindung mit vernünftigen Analyseergebnissen auch ein Qualitätsmerkmal im eigentlichen Sinn.

Zur Beurteilung der Stabilität der Analyseresultate sind die Revisionen der Analyseergebnisse herangezogen worden, die sich Monat für Monat durch neu hinzukommende Reihenwerte ergeben. Als Maßzahlen wurden für jede Reihe berechnet:

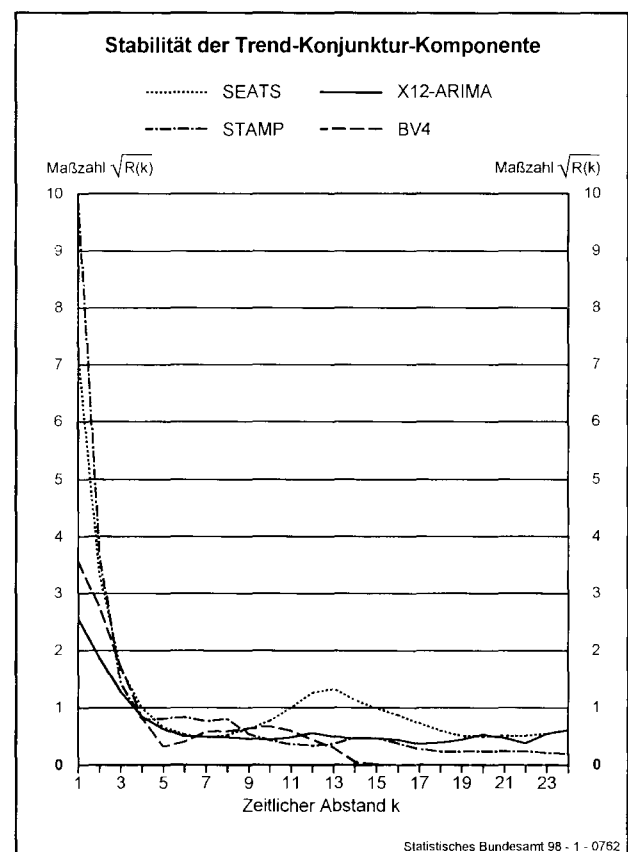
$$R(k) = \frac{1}{36} \sum_{t=1}^{36} \left(\frac{v_{t+k}(t) - v_{t+k-1}(t)}{v_{t+k-1}(t)} \right)^2 \text{ für } k=1, \dots, 24.$$

v steht hier wieder für die Trend-Konjunktur-Komponente bzw. für die saisonbereinigte Reihe, denn beide wurden auf ihre Stabilität hin untersucht, und zwar bezeichnet $v_{t+k}(t)$ den Analysewert für den Monat t , den man erhält, wenn der Analysezeitraum im Monat $t+k$ endet. k entspricht also dem zeitlichen Abstand (Anzahl der Monate) zwischen dem Analysemonat t und dem aktuellen (letzten) Monat $t+k$ des Analysezeitraums. Beispielsweise ist $R(1)$ ein Maß für die Revisionen der jeweils aktuellsten Analysewerte. Die Maßzahlen sind wieder auf der Basis des Zeitraums Januar 1982 ($t=1$) bis Dezember 1984 ($t=36$) ermittelt worden. Die Berechnungen wurden jeweils für $k=1$ bis $k=24$ durchgeführt.

Schaubild 2 zeigt für alle Verfahren die Werte der Quadratwurzeln aus den über die sieben Zeitreihen gemittelten Maßzahlen $R(k)$ multipliziert mit dem Faktor 100. Diese Werte können näherungsweise als mittlere Revisionen der sukzessiven Analysewerte in Prozent interpretiert werden.

Die abgebildeten Kurvenverläufe belegen, daß sich die durchschnittlichen Stabilisierungsmuster der Verfahren

Schaubild 2



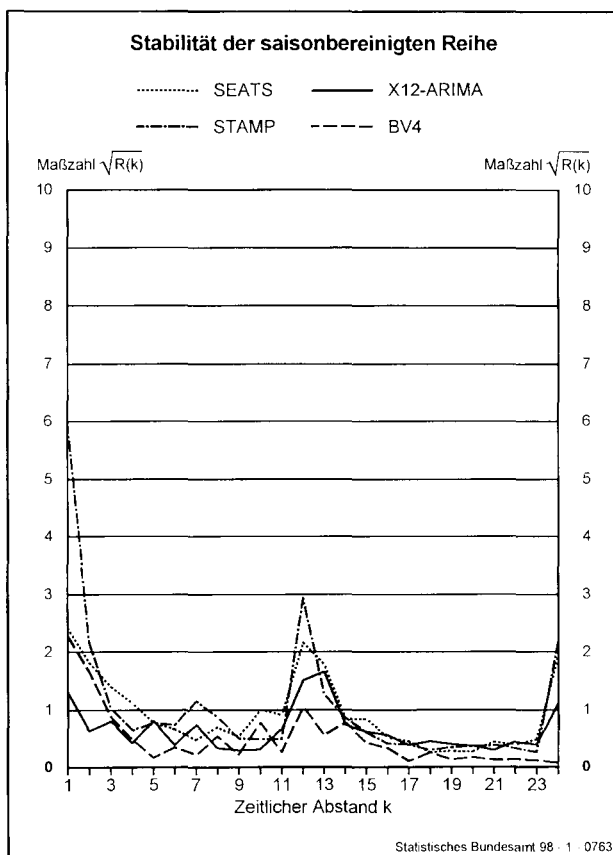
Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0752

ähneln. Man kann erkennen, daß bei allen Verfahren die aktuellsten Analysewerte die größten Revisionen erfahren. Danach stabilisieren sich die Analysewerte bei den Verfahren STAMP und BV4 allmählich, während das Ausmaß der Revisionen bei X12-ARIMA und SEATS nicht unter ein gewisses Niveau absinkt.

Am Rande sei vermerkt, daß die sehr hohen Revisionen bei den Verfahren SEATS und STAMP für niedrige k-Werte durch einige wenige Extremwerte in den Zeitreihen hervorgerufen werden. Normalerweise sind die Analysewerte sehr viel stabiler. Diese Verfahren reagieren offenbar auf Ausreißer sehr viel empfindlicher als X12-ARIMA und BV4.

Das Stabilisierungsverhalten der Verfahren bezüglich der saisonbereinigten Werte unterscheidet sich grundlegend von dem bei der Trend-Konjunktur-Komponente, wie aus Schaubild 3 ersichtlich ist.

Schaubild 3



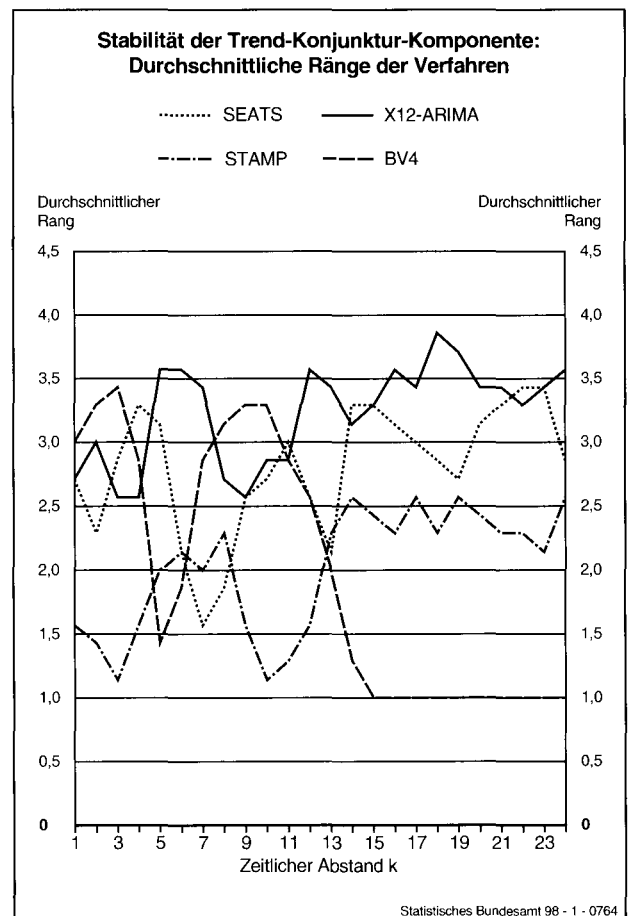
Zwar sind die aktuellsten Analysewerte der saisonbereinigten Reihe deutlich stabiler als die der Trend-Konjunktur-Komponente, die wesentlichen Revisionen sind hier jedoch nicht auf die aktuellsten Analysewerte beschränkt, sondern erfolgen im wesentlichen periodisch, wobei die Periodizität von 12 Monaten der der Saisonkomponente entspricht. Mit Abstand am geringsten ausgeprägt ist diese für die aktuelle Konjunkturdiagnose ungünstige Eigenschaft saisonbereinigter Werte bei BV4.

Aufgrund des periodischen Charakters der Stabilisierung der saisonbereinigten Reihen ist bei allen Verfahren für diese Komponente viel länger mit schwerwiegenden Revisionen der Analysewerte zu rechnen, als dies bei der

Trend-Konjunktur-Komponente der Fall ist. Darüber hinaus ist auf einen anderen, qualitativen Unterschied bei den Revisionen der Trend-Konjunktur-Komponente und der saisonbereinigten Reihe hinzuweisen. Während sich die sukzessiv ermittelten Trend-Konjunktur-Verläufe der finalen Entwicklung meist asymptotisch nähern, ist dieses Verhalten bei der saisonbereinigten Reihe im allgemeinen nicht zu beobachten.

Zur besseren Veranschaulichung der relativen Verfahrensunterschiede bezüglich der Stabilität der Werte der Trend-Konjunktur-Komponente wurden die Maßzahlgrößen in Rangzahlen umgewandelt, und zwar wurde dem relativ stabilsten Verfahren der Rang 1 zugeordnet, dem zweitstabilsten Rang 2 usw. Schaubild 4 zeigt die über die sieben Reihen gemittelten Rangzahlen der Verfahren in Abhängigkeit vom Zeitabstand k.

Schaubild 4



Vergleicht man die Entwicklungsmuster der relativen Stabilität der Verfahren, so kann man für die meisten Verfahren reihenübergreifend sehr typische Verläufe feststellen. Es gibt aber kein gleichmäßig stabilstes Verfahren für alle k-Werte. Die Analysewerte der Trend-Konjunktur-Komponente von STAMP kommen diesem Ideal am nächsten. Insbesondere die aktuellen Analysewerte sind bei STAMP vergleichsweise stabil.

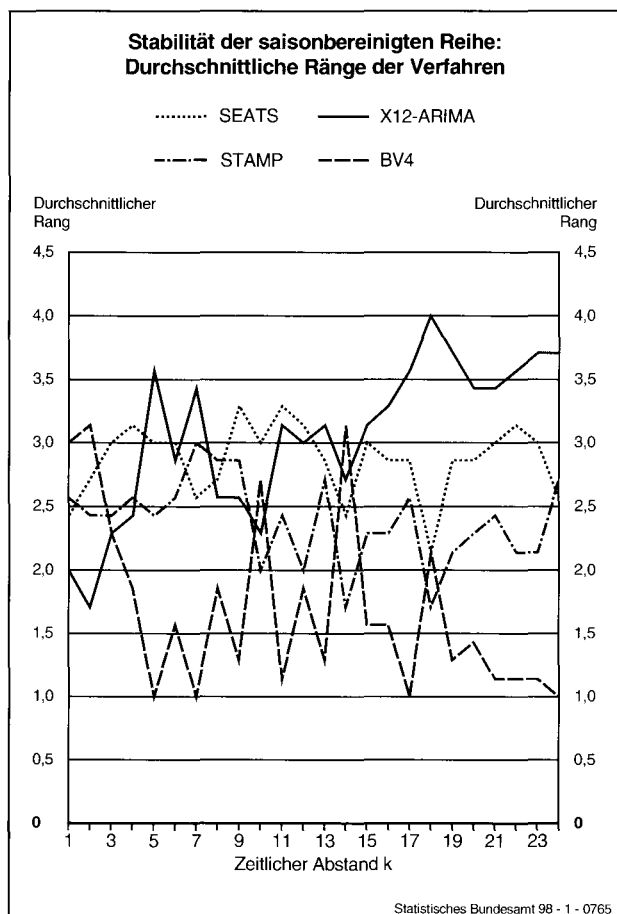
Das Verfahren BV4 hat je nach zeitlichem Abstand vom Analysemonat unterschiedliche Stabilisierungseigen-

schaften. Die in Schaubild 4 wiedergegebene Bewertung der Stabilität ist typisch für das Verfahren. So sind insbesondere die vier aktuellsten Analysewerte vergleichsweise instabil. Es folgt eine kurze Phase relativ stabiler Analysewerte, der wiederum eine etwas längere Phase relativ ungünstiger Stabilitätsverhältnisse folgt. Allerdings liefert BV4 als einziges Verfahren nach 14 zusätzlichen Beobachtungswerten völlig stabile Analysewerte der glatten Komponente.

Die Beurteilung der relativen Stabilität der Trend-Konjunktur-Komponente von X12-ARIMA fiel von Reihe zu Reihe unterschiedlich aus. Überdurchschnittliche Stabilität wurde jedoch nur selten beobachtet. Ebenfalls reihenabhängig zeigte sich die Stabilisierung der Trend-Konjunktur-Komponente bei SEATS. Auf lange Sicht liefern beide Verfahren die instabilsten Analysewerte, wobei für einzelne Zeitpunkte die Revisionen auch nach zwei Jahren noch von Bedeutung sein können.

Charakteristische Ausprägungen der Entwicklung der relativen Stabilität der saisonbereinigten Reihen über die Beschreibung der durchschnittlichen Situation bei allen Reihen hinaus waren kaum zu finden. Es kann nur fest-

Schaubild 5



gehalten werden, daß es auch bezüglich der saisonbereinigten Reihen kein Verfahren mit gleichmäßig stabilsten Werten gibt. Schaubild 5 veranschaulicht diesen Sachverhalt.

1.3 Kriterium „Variabilität der Saisonfigur“

Die Saisonkomponente einer Zeitreihenzerlegung soll die Auswirkungen solcher Einflußgrößen wiedergeben, die mit jährlicher Periodizität auf die Zeitreihe einwirken. Es ist heute unstrittig, daß sich diese Auswirkungen im Zeitablauf verändern, das heißt im Muster der Saisonschwankungen im Jahresablauf – der sogenannten Saisonfigur – können Veränderungen auftreten. Je nach den Ansichten über die saisonrelevanten Einflußfaktoren und deren Wirkungsweise gehen die Auffassungen über die Art der Variabilität der Saisonfigur allerdings weit auseinander. Sie reichen von nur ganz allmählichen Veränderungen bis hin zu einer Saisonkomponente, die auch nicht streng periodische Einflüsse erfassen soll, und entsprechend groß sind auch die Unterschiede in den saisonbereinigten Werten. Die folgende Beurteilung der relativen Variabilität der Saisonfigur eines Verfahrens ist daher im Gegensatz zu den bisher behandelten Kriterien „Effektivität“ und „Stabilität“ zunächst völlig wertneutral und hat nur beschreibenden Charakter.

Zur Erfassung der Variabilität der Saisonfigur können die Saisonausschläge von zwei jeweils im Jahresabstand aufeinanderfolgenden gleichnamigen Monaten miteinander verglichen werden. Je mehr sie sich unterscheiden, desto variabler ist die Saisonfigur. Konkret wurde für den Zeitraum Januar 1981 (t=1) bis Juni 1985 (t=54) die Maßzahl

$$V = \frac{1}{54} \sum_{t=1}^{54} (b(t) - b(t-12))^2 \bigg/ 4 \sum_{t=1}^{54} (b(t))^2$$

berechnet. Dabei steht b(t) für den finalen Wert der Saisonkomponente bezüglich des Analysemonats t.

Zur besseren Veranschaulichung wurden auch hier wieder die ermittelten Maßzahlenwerte in Rangzahlen umgewandelt, und zwar wurde dem relativ stabilsten Verfahren der Rang 1 zugewiesen, dem relativ variabelsten Verfahren der Rang 4.

Tabelle 5: Variabilität der Saisonfigur: Rangfolge der Analyseverfahren je Zeitreihe (relativ am stabilsten ↔ 1, relativ am variabelsten ↔ 4)

Reihe	Verfahren			
	X12-ARIMA	SEATS	STAMP	BV4
Arbeitslose	2	3	1	4
PI Produzierendes Gewerbe insgesamt	3	2	1	4
PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren	3	2	1	4
PI Tabakverarbeitung	3	2	1	4
PI Chemische Industrie	3	1	2	4
AI Maschinenbau	3	2	1	4
AI Bauhauptgewerbe	3	2	1	4

Die Meßwerte ergaben eine eindeutige Bewertung der Verfahren. STAMP ist das Verfahren mit der am wenigsten variablen Saisonfigur. Mit sich etwas stärker verändernden Saisonfiguren folgen SEATS und X12-ARIMA. Die mit deutlichem Abstand größte Variabilität wurde bei BV4 festgestellt.

1.4 Kriterium „Glattheit der Trend-Konjunktur-Komponente“

Gemeinhin versteht man unter dem Trend einer Zeitreihe die ihr innewohnende langfristige Grundtendenz. Unter Konjunkturschwankungen versteht man mittelfristige, zyklische Veränderungen des durchschnittlichen Reihenniveaus. Von der Trend-Konjunktur-Komponente, in der diese wesentlichen Reihenbewegungen zusammengefaßt werden, verlangt man daher, daß sie hinreichend glatt verläuft. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Trend-Konjunktur-Komponente häufig auch „glatte Komponente“ genannt wird. Was in diesem Zusammenhang jedoch „hinreichend“ bedeutet, ist in Ermangelung einer allgemein gültigen Festlegung zu beschreiben objektiv nicht möglich. Auch hier sollte die Untersuchung nur der relativierenden Beschreibung der Verfahren dienen.

Zur Messung der Glattheit einer Trend-Konjunktur-Komponente können die an ihr zu beobachtenden Unterschiede in den von Monat zu Monat auftretenden Zuwäch-

sen (d. h. zweiten Differenzen) verwendet werden. Den glattesten Verlauf hätte wegen konstanter Zuwächse demnach eine Gerade.

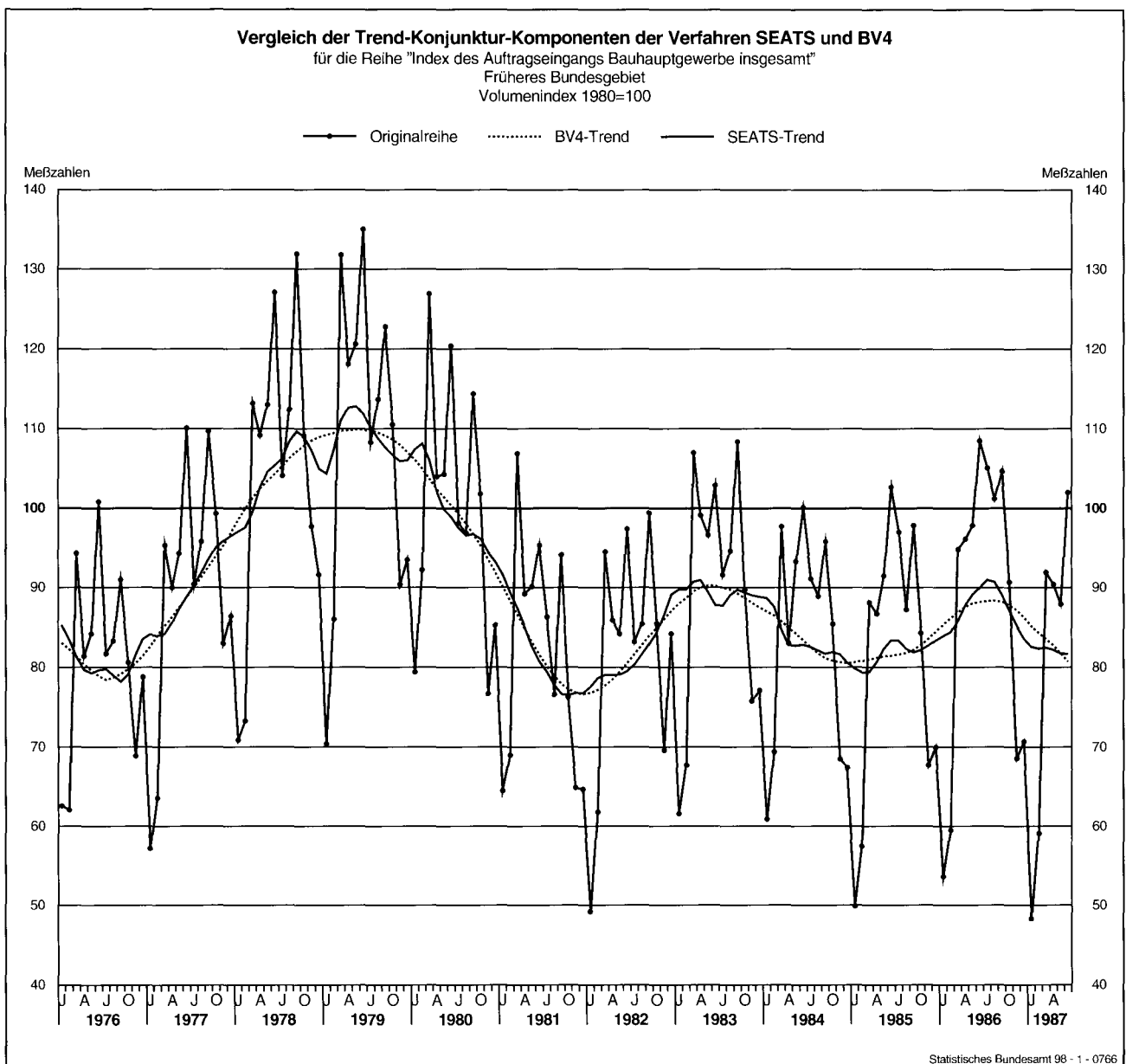
Als Maßzahl wurde verwendet:

$$G = \frac{1}{54} \sum_{t=1}^{54} ((a(t) - a(t-1)) - (a(t-1) - a(t-2)))^2$$

$a(t)$ bezeichnet den (finalen) Wert der Trend-Konjunktur-Komponente bezüglich des Analysezeitpunktes t . Der Untersuchungszeitraum war wiederum der Zeitraum von Januar 1981 ($t=1$) bis Juni 1985 ($t=54$).

Die durchschnittlich glatteste Trend-Konjunktur-Komponente wurde beim Verfahren BV4 festgestellt. Mit oft deutlich welligeren Verläufen dieser Komponente folgen SEATS, STAMP und X12-ARIMA. Tabelle 6 veranschaulicht diesen Sachverhalt, wobei auch hier wieder den ermittelten Maßzahlen Rangzahlen zugewiesen wurden, und zwar

Schaubild 6



dem Verfahren mit der relativ glattesten Trend-Konjunktur-Komponente der Rang 1, dem Verfahren mit der relativ rauhesten Trend-Konjunktur-Komponente der Rang 4.

Tabelle 6: Glattheit der Trend-Konjunktur-Komponenten: Rangfolge der Analyseverfahren je Zeitreihe (relativ am glattesten \leftrightarrow 1, relativ am rauhesten \leftrightarrow 4)

Reihe	Verfahren			
	X12-ARIMA	SEATS	STAMP	BV4
Arbeitslose	2	3	4	1
PI Produzierendes Gewerbe insgesamt	4	1	3	2
PI Herstellung von Kraftwagen und -motoren	4	2	1	3
PI Tabakverarbeitung	4	2	3	1
PI Chemische Industrie	4	2	3	1
AI Maschinenbau	3	2	4	1
AI Bauhauptgewerbe	2	3	4	1

Bezüglich der Trend-Konjunktur-Komponenten der Verfahren X12-ARIMA, SEATS und STAMP muß noch angemerkt werden, daß hier bei etwa der Hälfte der Reihen sehr ausgeprägt recht kurzfristige Bewegungen der Ausgangsreihe in der Trend-Konjunktur-Komponente wiederzufinden sind, die im allgemeinen nicht der Trend-Konjunktur-Entwicklung zuzuordnen sind und teilweise auch nicht plausibel sind. Schaubild 6 auf S. 957 gibt dafür ein Beispiel.

2 Schlußfolgerungen für die Komponentenzzerlegung im Statistischen Bundesamt

Neue mathematische Methoden und die immer besser werdenden technischen Möglichkeiten haben auch die Gegebenheiten bei den Verfahren zur Komponentenzzerlegung verändert. Viele Programme wurden in den letzten Jahren entwickelt bzw. verbessert und liegen heute in einer PC-Version vor. Daher wurden einige der wichtigsten neueren Programme für diesen empirischen Verfahrensvergleich ausgewählt, um eine Neubewertung des Verfahrens BV4 des Statistischen Bundesamtes vornehmen zu können.

Zur Zerlegung von Zeitreihen in unbeobachtbare Komponenten wird im Statistischen Bundesamt das Berliner Verfahren verwendet. In der aktuellen vierten Version (BV4) ist es gekennzeichnet durch ein klares mathematisches Konzept sowie eine benutzerfreundliche Anwendung, bei der außer der Vorgabe, ob eine Analyse mit einer Extremwert- und/oder einer Kalenderbereinigung durchgeführt werden soll, keine Optionen vorgesehen sind. Letzteres ist in zweifacher Hinsicht für den Einsatz des Verfahrens im Statistischen Bundesamt von großer Bedeutung. Einmal können schnell viele Analysen von beliebigen Nutzern durchgeführt werden, und andererseits sind die Analyseergebnisse benutzerunabhängig, das heißt, unabhängig voneinander erstellte Ergebnisse sind identisch.

Auch die anderen im Verfahrensvergleich verwendeten Zerlegungsverfahren basieren – bis auf X12-ARIMA – auf soliden mathematischen Modellen und verfügen über Standard- oder vollautomatische Versionen. Diese Verfah-

ren sind jedoch für einen Einsatz in der amtlichen Statistik weniger geeignet als BV4, weil diese Verfahren in den Standard- oder vollautomatischen Versionen nicht immer zufriedenstellende Analyseergebnisse liefern und deshalb häufig ein mehr oder weniger aufwendiges manuelles Eingreifen sehr methodenkundiger Fachleute erforderlich wird.

Zeitreihenanalysen werden vom Statistischen Bundesamt bereitgestellt zur Unterstützung aktueller Konjunkturdiagnosen. Traditionell steht hierbei die saisonbereinigte Reihe im Mittelpunkt des Interesses. Aufgrund der – verglichen mit den drei anderen untersuchten Verfahren – hohen Flexibilität der Saisonkomponente von BV4, kann das Verfahren Veränderungen in der Wirkungsweise saisonaler Einflußgrößen rasch erfassen. Allerdings erhöht diese Flexibilität zwangsläufig das Risiko, daß Irregularitäten in der Zeitreihe die Saisonkomponente fälschlicherweise beeinflussen. Mit Blick auf das Ziel der Saisonbereinigung, aktuelle Konjunkturdiagnosen zu erleichtern, wirkt sich diese Eigenschaft nicht nachteilig aus. Gegenüber den anderen Verfahren mit vergleichsweise starrer Saisonfigur – wie beispielsweise STAMP und X12-ARIMA –, bewirkt sie nämlich einen vergleichsweise ruhigen, glatten Verlauf der saisonbereinigten Reihe (siehe Schaubild 1). Die Schlußfolgerung von der saisonbereinigten Reihe auf die eigentlich interessierende Trend-Konjunktur-Situation fällt daher bei BV4 am leichtesten, so daß gerade für Nutzer ohne detaillierte Hintergrundinformationen ein Verfahren wie BV4 am zweckmäßigsten ist.

Wie bereits in der früheren Vergleichsstudie festgestellt, ergeben sich als Konsequenz aus den Schäfferschen Trefferquoten und den unterschiedlichen Stabilisierungsverhalten aktueller Analysewerte wiederum eindeutige Hinweise darauf, daß – im Gegensatz zur traditionellen Handhabung – auch bei den neuen Verfahren TRAMO/SEATS, X12-ARIMA und STAMP die saisonbereinigte Reihe im allgemeinen weniger zur Diagnose der Konjunktur-entwicklung geeignet ist als die Trend-Konjunktur-Komponente. Entscheidend für die Wahl des Analyseverfahrens sollte daher vor allem die Qualität dieser Komponente sein.

Die Vergleichsergebnisse zum Schäffer-Kriterium haben gezeigt, daß es vernünftig ist, zur Diagnose der aktuellen Trend-Konjunktur-Entwicklung die aktuellen Werte der Trend-Konjunktur-Komponente des Verfahrens zu verwenden, das auch die finalen Verläufe dieser Komponente liefert. Die finalen Verläufe der Trend-Konjunktur-Komponenten der Verfahren STAMP, TRAMO/SEATS und X12-ARIMA entsprechen aus unserer Sicht aber oft nicht den Anforderungen, weil sie teilweise erheblich von unterjährigen Schwingungen in den Zeitreihen beeinflußt werden, und diese sind nach allgemeinem Konsens nicht den Konjunkturzyklen zuzurechnen.

BV4 hat sich seit vielen Jahren in der Praxis bewährt. Im besonderen Maße trifft dies für die Trend-Konjunktur-Komponente des Verfahrens zu, auch wenn mittelfristige Schwankungen in der Ausgangsreihe in der Trend-Konjunktur-Komponente teilweise stärker geglättet und die Werte der Komponente am aktuellen Ende des Analysezeitraums manchmal stärker revidiert werden, wenn zu-

sätzliche Informationen in Form aktueller Beobachtungswerte in die Analyse einbezogen werden.

Als Fazit der Untersuchung kann für die Komponentenzergungspraxis des Statistischen Bundesamtes zweierlei festgehalten werden:

1. Die neuen Vergleichsergebnisse rechtfertigen die weitere Verwendung von BV4 im Statistischen Bundesamt und geben keinen Anlaß für einen Wechsel auf eines der anderen untersuchten Verfahren.
2. Es gibt auch weiterhin kein Verfahren, das allen Anforderungen gleichermaßen gerecht wird.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß vor kurzer Zeit auch bei Eurostat eine Vergleichsstudie bezüglich derselben Verfahren⁸⁾ durchgeführt worden ist. Auf der Basis dieser Studie wurde die Entscheidung getroffen, für die Zeitreihenanalysen bei Eurostat die Verfahren TRAMO/SEATS und X12-ARIMA einzusetzen.

Neben einem obiger Untersuchung ähnlichen empirischen Teil, zu dem allerdings keine Ergebnisse dargestellt worden sind, wurden insbesondere methodische und theoretische Qualitätskriterien berücksichtigt. Leider ist das Bewertungskonzept der Eurostat-Studie für Außenstehende nur andeutungsweise zu erkennen. Anders als in unserer Studie scheint der Schwerpunkt der Prioritätensetzung auf den theoretischen Kriterien zu liegen. Allerdings fällt es schwer, diesen Kriterien eine besondere Relevanz für das Anforderungsprofil, das an die Verfahren für den Einsatz bei Eurostat zu stellen ist, beizumessen, so daß wir die Entscheidung von Eurostat insofern nicht nachvollziehen können.

Dipl.-Mathematikerin Birgit Höpfner

⁸⁾ Siehe Eurostat: "Seasonal Adjustment Methods – A Comparison", Luxembourg, September 1998.

Die Sterblichkeit in Deutschland im regionalen und europäischen Vergleich

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt legt jedes Jahr ausführliche Ergebnisse zur Entwicklung der Sterblichkeit vor. Dazu gehören auch abgekürzte Sterbetafeln, die für Deutschland sowie (zur Zeit noch) für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost getrennt berechnet werden. An tieferen regionalen Gliederungen werden absolute Zahlen und einige Ziffern für Länder, zum Teil auch für Kreise und kreisfreie Städte, veröffentlicht. Strukturdaten, zum Beispiel zum Alter, liegen im Statistischen Bundesamt auch für die Bundesländer vor. Für kleinere regionale Einheiten verfügt das Statistische Bundesamt nicht über sachlich tiefer gegliederte Angaben. Deren Auswertung bleibt den Statistischen Landesämtern überlassen, wie es der generellen Arbeitsteilung zwischen Statistischem Bundesamt und Statistischen Landesämtern entspricht. Damit ist vorgegeben, daß regionale Untersuchungen durch das Statistische Bundesamt üblicherweise nur bis zur Ebene der Länder reichen.

Sterbetafeln als ein zusammenfassendes Maß zur Beschreibung der Sterblichkeitsverhältnisse werden für die Länder regelmäßig in Zusammenhang mit der Berechnung einer allgemeinen Sterbetafel für Deutschland erstellt. Die letzte allgemeine Sterbetafel ist diejenige von 1986/88. Für diesen Zeitraum wurden dementsprechend zuletzt für sämtliche alten Bundesländer Sterbetafeln berechnet.¹⁾ In der ehemaligen DDR waren regionale Sterbetafeln für die Bezirke aufgestellt worden. Einige Statistische Landesämter haben inzwischen neuere Sterbetafeln für ihr Gebiet vorgelegt, außerdem gibt es Berechnungen außerhalb der amtlichen Statistik.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse einer Sterbetafelberechnung für sämtliche Bundesländer für den Zeitraum 1993/95 vorgestellt. Dabei wird auf die Lebenserwartung Neugeborener und der 60jährigen Männer und Frauen eingegangen, die Säuglingssterblichkeit und die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten in den Ländern im Vergleich untereinander und zum Bundesdurchschnitt sowie die Veränderungen der Lebenserwartung Neugeborener gegenüber früheren Sterbetafeln aufgezeigt und ein kurzer Blick auf die Situation in Europa geworfen.

¹⁾ Siehe Paul, C.: „Sterblichkeit im regionalen Vergleich“ in WiSta 2/1992, S. 82 ff. Die Sterbetafeln waren bis auf die bayerische im Statistischen Bundesamt berechnet worden. Diese Tafeln bezogen sich ebenfalls auf 1986/88, nur für Berlin war der Zeitraum 1987/89 herangezogen worden.

Die hier präsentierten Berechnungen wurden im Statistischen Bundesamt durchgeführt. Dabei wurden, wie bei den Sterbetafeln auf Bundesebene üblich, die Sterbewahrscheinlichkeiten nach Farr berechnet, also von den altersspezifischen Sterbeziffern (Gestorbene je durchschnittliche Bevölkerung des gleichen Alters) ausgegangen. Zur Bestimmung der Säuglingssterblichkeit wurde ein Näherungsverfahren, das die zeitliche Verteilung der Geburtenentwicklung berücksichtigt, eingesetzt. Dabei wurden, wie zur Ermittlung der Sterbewahrscheinlichkeiten der anderen Altersjahre, die Ergebnisse der Jahre 1993 bis 1995 einbezogen. Die berechneten Werte wurden nicht ausgeglichen, sondern als rohe Werte verwendet; die Tafeln enden mit dem Alter 90 Jahre. Damit handelt es sich hier um abgekürzte Sterbetafeln.²⁾ Die Ergebnisse zeigen also eine Momentaufnahme, die Resultate sind durch Zufälle beeinflusst. Dies gilt besonders für die kleineren Länder mit ihren teilweise sehr geringen Fallzahlen (hier gibt es in manchen Altersjahren auch im Durchschnitt aus drei Kalenderjahren keine Sterbefälle). Diese Länderergebnisse dienen „nur“ der Beschreibung der Sterblichkeit. Als Grundlage für Rechtsgeschäfte oder Anknüpfungspunkte für gesetzliche Regelungen sind sie – anders als die Sterbetafel für Deutschland – nicht konzipiert.

²⁾ Im Gegensatz dazu werden bei allgemeinen Sterbetafeln die rohen Sterbewahrscheinlichkeiten ausgeglichen und die Tafeln bis zum Alter 100 Jahre aufgestellt. Allgemeine Sterbetafeln werden in der Regel auf der Grundlage von Volkszählungsergebnissen erstellt. Siehe auch Meyer, K./Paul, C.: „Allgemeine Sterbetafel 1986/88“ in WiSta 6/1991, S. 371 ff.

Tabelle 1: Lebenserwartung 1993/95

Land	Fernere Lebenserwartung im Alter von ...				
	0 Jahren	20 Jahren	40 Jahren	60 Jahren	80 Jahren
Männer					
Baden-Württemberg	74,5	55,3	36,3	19,0	6,8
Bayern	73,9	54,8	35,8	18,7	6,6
Berlin	71,9	52,7	34,0	17,6	6,4
Brandenburg	70,0	51,0	32,8	16,8	5,9
Bremen	72,4	53,2	34,7	18,2	6,9
Hamburg	73,3	54,1	35,4	18,8	7,2
Hessen	73,9	54,8	35,9	18,6	6,6
Mecklenburg-Vorpommern	68,9	50,0	32,0	16,5	5,7
Niedersachsen	73,3	54,2	35,4	18,3	6,4
Nordrhein-Westfalen	73,2	54,1	35,0	17,9	6,4
Rheinland-Pfalz	73,6	54,5	35,5	18,3	6,5
Saarland	72,4	53,3	34,3	17,5	6,1
Sachsen	71,5	52,5	33,8	17,3	6,0
Sachsen-Anhalt	70,3	51,3	32,8	16,6	5,8
Schleswig-Holstein	73,7	54,6	35,6	18,5	6,5
Thüringen	71,3	52,3	33,6	17,0	5,9
Deutschland ...	73,0	53,9	35,0	18,1	6,4
Frauen					
Baden-Württemberg	80,7	61,3	41,8	23,4	8,3
Bayern	80,0	60,7	41,2	22,8	7,9
Berlin	78,6	59,2	39,8	21,8	8,1
Brandenburg	78,0	58,8	39,4	21,3	7,4
Bremen	79,2	60,0	40,7	22,8	8,6
Hamburg	79,6	60,3	40,9	22,9	8,5
Hessen	79,9	60,6	41,1	22,8	8,1
Mecklenburg-Vorpommern	77,6	58,4	39,1	21,1	7,2
Niedersachsen	79,8	60,5	41,0	22,8	8,0
Nordrhein-Westfalen	79,5	60,1	40,7	22,5	8,0
Rheinland-Pfalz	79,8	60,4	41,0	22,7	8,0
Saarland	78,8	59,4	39,9	21,9	7,7
Sachsen	78,7	59,3	40,0	21,8	7,5
Sachsen-Anhalt	77,7	58,5	39,2	21,1	7,3
Schleswig-Holstein	79,7	60,3	40,8	22,6	8,0
Thüringen	78,0	58,8	39,3	21,1	7,2
Deutschland ...	79,5	60,2	40,7	22,5	7,9

**Lebenserwartung Neugeborener 1993/95
in Baden-Württemberg am höchsten,
in Mecklenburg-Vorpommern am niedrigsten**

Die Lebenserwartung neugeborener Jungen betrug 1993/95 in Deutschland 73 Jahre (siehe Tabelle 1). In den Ländern reichte die Spanne von knapp 69 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern bis zu etwa 74,5 Jahren in Baden-Württemberg, umfaßte also mehr als 5,5 Jahre. Bildet man Gruppen von Ländern, so bleibt die Lebenserwartung in Mecklenburg-Vorpommern als einzigem Land unter 69 Jahren (siehe Schaubild 1).³⁾ Brandenburg und Sachsen-Anhalt weisen etwa 70 Jahre, Thüringen und Sachsen über 71, Berlin knapp 72, das Saarland und Bremen über 72 Jahre als Lebenserwartung neugeborener Jungen auf und liegen damit unter dem Bundesergebnis. Etwas höher als der Durchschnitt für Deutschland von 73 Jahren ist die Lebenserwartung in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hamburg. Eine durchschnittliche Lebenserwartung von mehr als 73,5 Jahren ergaben die Berechnungen für Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Bayern und Hessen. Mit nochmals über einem halben Jahr

mehr weisen schließlich die in Baden-Württemberg neugeborenen Jungen die deutlich höchste Lebenserwartung innerhalb Deutschlands auf.

Somit ist die Lebenserwartung in sämtlichen neuen Ländern geringer als im Bundesdurchschnitt. Auch in Berlin mit seiner Sonderstellung als „Ost-West-Stadt“ liegt die Lebenserwartung niedriger als der für Deutschland insgesamt ermittelte Wert, ist aber höher als in den fünf neuen Ländern. Für das frühere Bundesgebiet ergeben sich mit Ausnahme des Saarlands und Bremens höhere Werte als für Deutschland insgesamt.

Die Lebenserwartung der neugeborenen Mädchen zeigt ähnliche Verhältnisse zwischen den einzelnen Ländern und dem Ergebnis für Deutschland insgesamt wie die der Jungen (siehe Schaubild 2). Auch hier ergibt sich für Mecklenburg-Vorpommern mit 77,6 Jahren der niedrigste Wert und für Baden-Württemberg mit 80,7 Jahren der höchste. Die Spanne zwischen dem Minimum und dem Maximum fällt mit 3,1 Jahren aber deutlich niedriger aus als bei den Jungen. Auch ist die Lebenserwartung der Mädchen in Mecklenburg-Vorpommern nur geringfügig niedriger als im nächstplatzierten Land (Sachsen-Anhalt), während dieser Abstand bei den Jungen über ein Jahr beträgt. Zudem

³⁾ In den Schaubildern sind nicht-gerundete Werte verwendet worden.

Schaubild 1

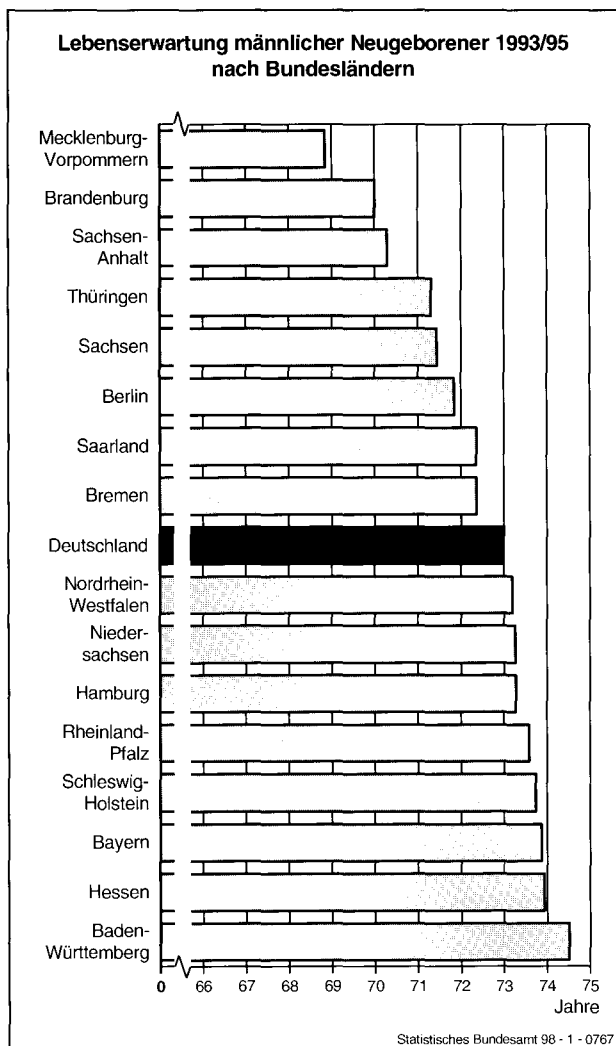
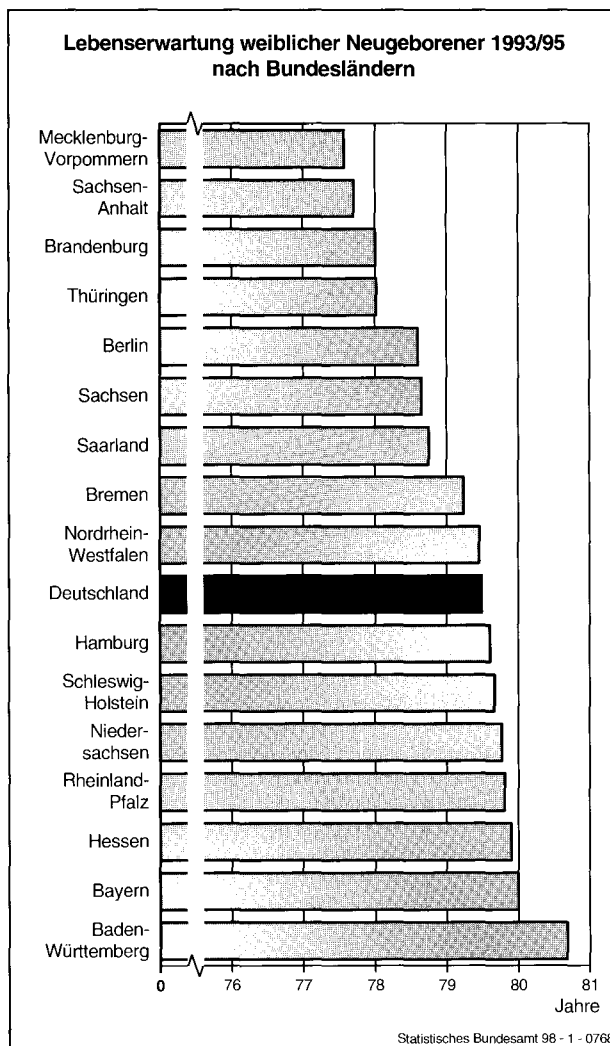


Schaubild 2



ist die Lebenserwartung neugeborener Mädchen in Brandenburg und Thüringen nicht sehr viel höher, für die Mädchen in Thüringen wird nur ein knappes halbes Jahr mehr als für diejenigen in Mecklenburg-Vorpommern ermittelt. Über 78,5 Jahre und damit über ein halbes Jahr mehr als in den vier bereits genannten Ländern beträgt die Lebenserwartung der Mädchen in Berlin und Sachsen sowie dem Saarland. Für Sachsen ergibt sich eine geringfügig höhere Lebenserwartung als für Berlin (demgegenüber haben die neugeborenen Jungen in Berlin eine um 0,4 Jahre höhere Lebenserwartung als diejenigen in Sachsen). Eine durchschnittliche Lebenserwartung zwischen 79 und 79,5 Jahren haben die Mädchen in Bremen, Nordrhein-Westfalen und in Deutschland insgesamt. Über 79,5 bis 80 Jahre werden für die anderen Länder des früheren Bundesgebietes nachgewiesen, wobei die Lebenserwartung der Mädchen in Bayern mit 80 Jahren den zweithöchsten Wert aller Länder erreicht. Wie bei den neugeborenen Jungen ist in Baden-Württemberg auch bei den Mädchen mit 80,7 Jahren die Lebenserwartung erheblich höher als in dem in der Rangfolge nächsten Land. In den meisten Ländern beträgt die Lebenserwartung der weiblichen Neugeborenen zwischen 79 und 80 Jahren (bei den Jungen kommt eine Lebenserwartung zwischen 73 und 74 Jahren am häufigsten vor). Anders als bei den männlichen Neugeborenen liegt bei den Mädchen das Ergebnis für Nordrhein-Westfalen unter dem von Deutschland und schiebt sich Sachsen vor Berlin.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß bei beiden Geschlechtern die höchsten Ergebnisse in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen erreicht werden, wobei Baden-Württemberg deutlich höhere Werte als die folgenden Länder aufweist (bei den Mädchen beträgt der Abstand 0,7, bei den Jungen 0,6 Jahre zum jeweils folgenden Land). In den neuen Ländern ist die Lebenserwartung niedriger als im früheren Bundesgebiet (für die Mädchen in Sachsen ist die Lebenserwartung allerdings nur um 0,1 Jahre niedriger als im Saarland, aber 0,7 Jahre höher als in Thüringen und Brandenburg). Das Minimum weist für beide Geschlechter Mecklenburg-Vorpommern auf, wobei der Abstand zum nächstplazierten Land bei den Jungen erheblich höher ist als bei den Mädchen.

Die Differenz der Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern innerhalb der einzelnen Länder fällt dort höher aus, wo die Lebenserwartung verhältnismäßig gering ist. Dagegen ist die sogenannte Übersterblichkeit des männlichen Geschlechts in den Ländern mit hoher Lebenserwartung geringer ausgeprägt. So beträgt die Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens in Baden-Württemberg über sechs Jahre mehr als die eines Jungen, während diese Differenz in Mecklenburg-Vorpommern 8,7 Jahre und damit das Maximum aller Länder ausmacht. Den geringsten Unterschied zwischen den Geschlechtern weisen Schleswig-Holstein und Hessen mit sechs Jahren auf. Für die meisten Länder und Deutschland insgesamt beträgt der Unterschied der Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern 6 bis 6,5 Jahre.

Um die Unterschiede in der Sterblichkeit näher zu untersuchen, wird im folgenden auf zwei Altersabschnitte eingegangen.

Säuglingssterblichkeit

Zwar hat die Säuglingssterblichkeit heute nicht mehr so großen Einfluß auf die Lebenserwartung wie noch vor einigen Jahrzehnten, beleuchtet aber doch einen markanten Ausschnitt aus den Sterblichkeitsverhältnissen in den Ländern.

Auch hier zeigt sich im Vergleich der Bundesländer bei den im ersten Lebensjahr gestorbenen Jungen für Baden-Württemberg der günstigste Wert (5,6 je 1000 Lebendgeborene). Eine verhältnismäßig niedrige Säuglingssterblichkeit ist ebenfalls für Schleswig-Holstein, Bayern und Hessen festzustellen, also Länder, die durch eine hohe Lebenserwartung der Neugeborenen gekennzeichnet sind (siehe Tabelle 2). Deutlich besser als bei der Reihenfolge nach der Lebenserwartung sind im Hinblick auf die Säuglingssterblichkeit Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen und auch Mecklenburg-Vorpommern eingeordnet. Vergleichsweise ungünstigere Plätze als bei der Lebenserwartung nehmen das Saarland, Nordrhein-Westfalen, Bremen und Rheinland-Pfalz ein.

Tabelle 2: Säuglingssterblichkeit 1993/95

Land	Im 1. Lebensjahr Gestorbene je 1000 Lebendgeborene	
	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	5,6	4,5
Bayern	5,9	4,6
Berlin	6,2	4,9
Brandenburg	6,5	4,7
Bremen	7,1	4,6
Hamburg	6,4	5,1
Hessen	6,0	4,7
Mecklenburg-Vorpommern	6,8	5,8
Niedersachsen	6,3	4,9
Nordrhein-Westfalen	6,6	5,3
Rheinland-Pfalz	6,5	4,8
Saarland	7,7	4,5
Sachsen	6,4	5,2
Sachsen-Anhalt	6,2	5,9
Schleswig-Holstein	5,7	4,1
Thüringen	7,5	5,9
Deutschland ...	6,2	4,9

Bei den Mädchen ist die Säuglingssterblichkeit in Schleswig-Holstein mit Abstand am niedrigsten. Besser als bei der Lebenserwartung schneiden hier neben Schleswig-Holstein das Saarland, Bremen und Brandenburg ab, deutlich schlechter dagegen Nordrhein-Westfalen und Hamburg sowie Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

Damit läßt sich eine Übereinstimmung bei der Reihenfolge der Länder nach der Lebenserwartung und der Säuglingssterblichkeit insoweit feststellen, als – vor allem bei den Jungen – Länder mit der vergleichsweise höchsten Lebenserwartung der Neugeborenen auch eine niedrige Säuglingssterblichkeit aufweisen. Umgekehrt gilt aber nicht, daß eine niedrige Säuglingssterblichkeit auf jeden Fall mit einer hohen Lebenserwartung einhergeht, und aus einer vergleichsweise niedrigen Lebenserwartung läßt sich nicht ohne weiteres auf eine gegenüber anderen Ländern hohe Säuglingssterblichkeit schließen.

Allerdings ist eine Einschränkung bei der Bewertung der Säuglingssterblichkeit zu beachten. Daß etwa die Sterblichkeit in diesem Lebensalter im Vergleich der Länder im Saarland und in Bremen für die Jungen schlechter, für die Mädchen dagegen gut ausfällt (jeweils in Relation zur

Lebenserwartung Neugeborener gesehen), kann auch durch die kleinen Fallzahlen bedingt sein. So geht die sehr niedrige Säuglingssterblichkeit der Mädchen in Schleswig-Holstein auf ein Jahr mit außergewöhnlich wenigen Fällen zurück. Hier können also zufällige Ereignisse wirksam sein.

Lebenserwartung der 60jährigen

Heute werden die Veränderungen der Sterblichkeit bzw. der Lebenserwartung wesentlich durch die Verhältnisse in höherem Alter geprägt. Deshalb soll kurz darauf eingegangen werden, wie die fernere Lebenserwartung im Vergleich der Bundesländer für die 60jährigen aussieht (siehe auch die Schaubilder 3 und 4). Auch bei den Männern dieses Alters weist Baden-Württemberg die höchste Lebenserwartung auf (19,0 Jahre). Dann folgt Hamburg, das bei den Neugeborenen den sechsten Rang einnimmt. Bei den 60jährigen Frauen ist die weitere Lebenserwartung in Baden-Württemberg deutlich am höchsten (23,4 Jahre). Auf Rang zwei befindet sich hier – wie bei den gleichaltrigen Männern – Hamburg (das bei der Lebenserwartung der neugeborenen Mädchen Platz sieben einnimmt) und darauf folgen – mit einer gegenüber Hamburg nur geringfügig niedrigeren Lebenserwartung – gleichauf

Bremen (wo für die neugeborenen Mädchen die Lebenserwartung geringer als im Bundesdurchschnitt ist), Bayern, Hessen und Niedersachsen. Auch bei den 60jährigen ist also die Lebenserwartung innerhalb Deutschlands in Baden-Württemberg für beide Geschlechter am höchsten. Die Stadtstaaten Hamburg und Bremen weisen für dieses Alter im Vergleich der Bundesländer günstigere Werte auf als in der Reihenfolge für die Neugeborenen. Die Abstände zwischen den Ländern mit der jeweils niedrigsten Lebenserwartung sind geringer als bei den Neugeborenen (bei den 60jährigen Frauen ist sie in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen gleich). Die Spanne zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Wert fällt niedriger aus als bei den Neugeborenen. Mit weiter zunehmendem Alter nehmen Hamburg und Bremen die ersten Plätze mit der höchsten Lebenserwartung ein. Daran schließen sich Baden-Württemberg und Hessen an. Bei den 80jährigen liegen dann bei den Männern Bayern und bei den Frauen Berlin gleichauf mit Hessen.

Altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeiten

Aufschluß über die Sterblichkeitsverhältnisse in allen Altersbereichen im Vergleich der Länder liefert eine Darstellung der Sterbewahrscheinlichkeiten (die in die

Schaubild 3

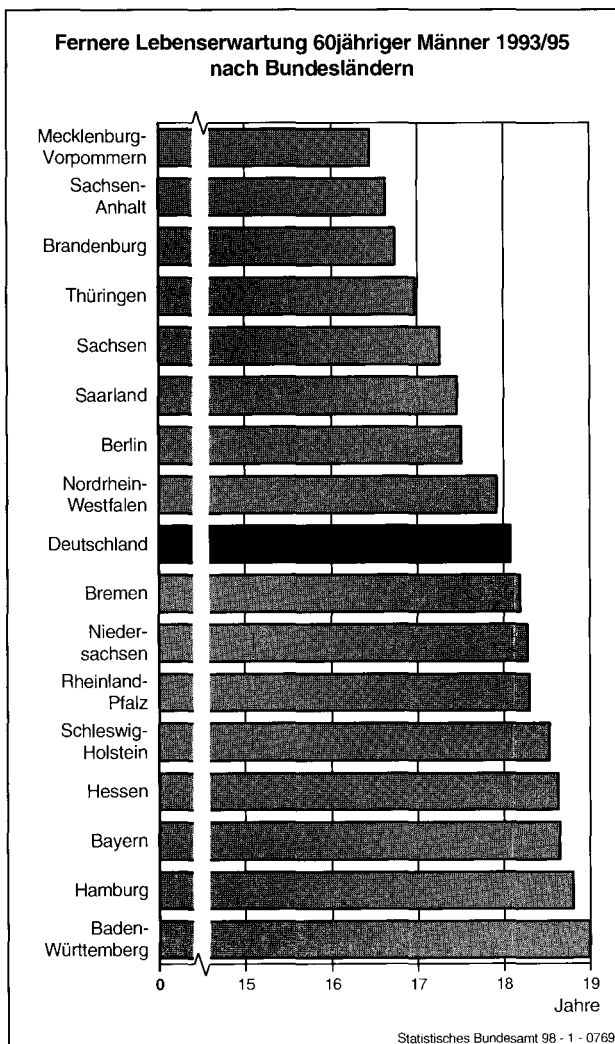


Schaubild 4

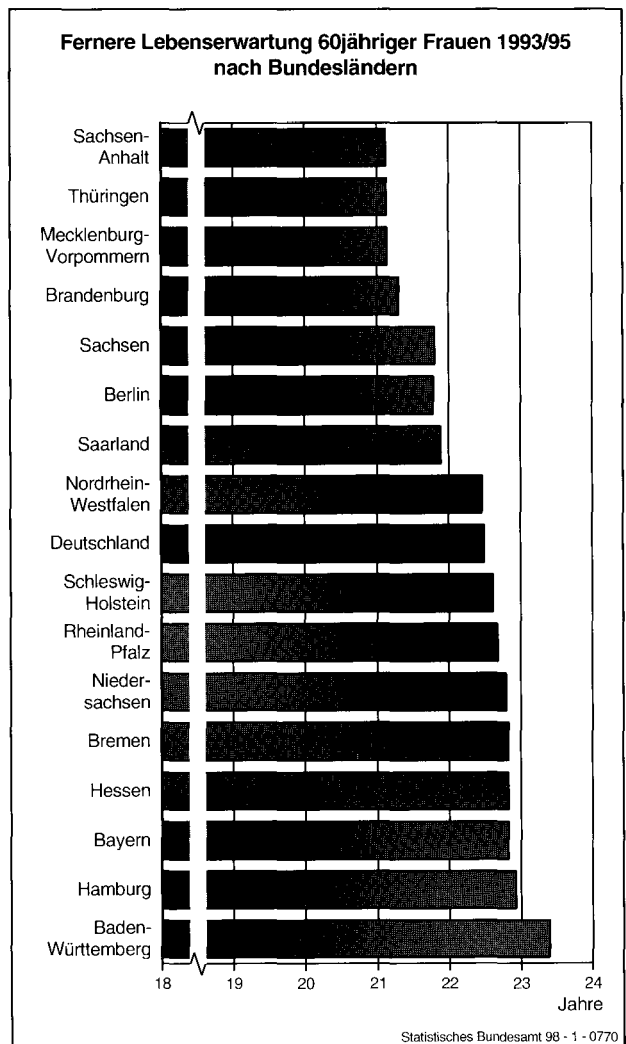
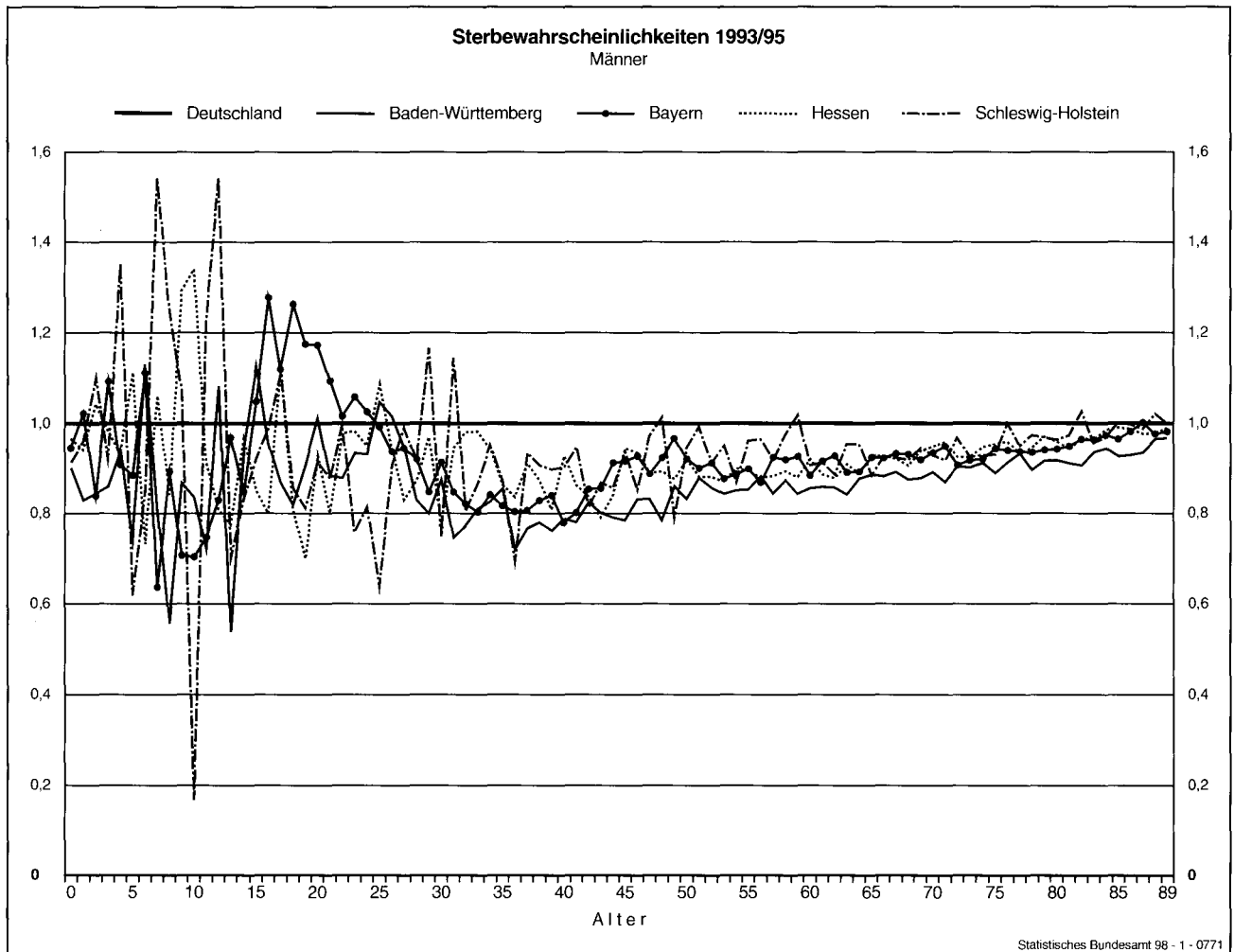


Schaubild 5



Tafelberechnungen eingegangen sind), wobei die Werte für Deutschland insgesamt als Bezugsgröße dienen (in den Schaubildern 5 bis 10 ist das Ergebnis für Deutschland insgesamt gleich 1 gesetzt). Hier werden dazu einige Länder nach der Reihenfolge der Lebenserwartung der Neugeborenen zusammengefaßt. Dementsprechend enthält Schaubild 5 die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten der Männer in Baden-Württemberg, Bayern und Schleswig-Holstein. Dabei fallen zunächst die starken Ausschläge der Sterbewahrscheinlichkeiten für Kinder in Schleswig-Holstein auf. Ein ähnliches Bild zeigt sich generell für Länder mit verhältnismäßig geringer Bevölkerungszahl. Daran wird deutlich, daß hier ungeglättete Werte verwendet wurden.⁴⁾

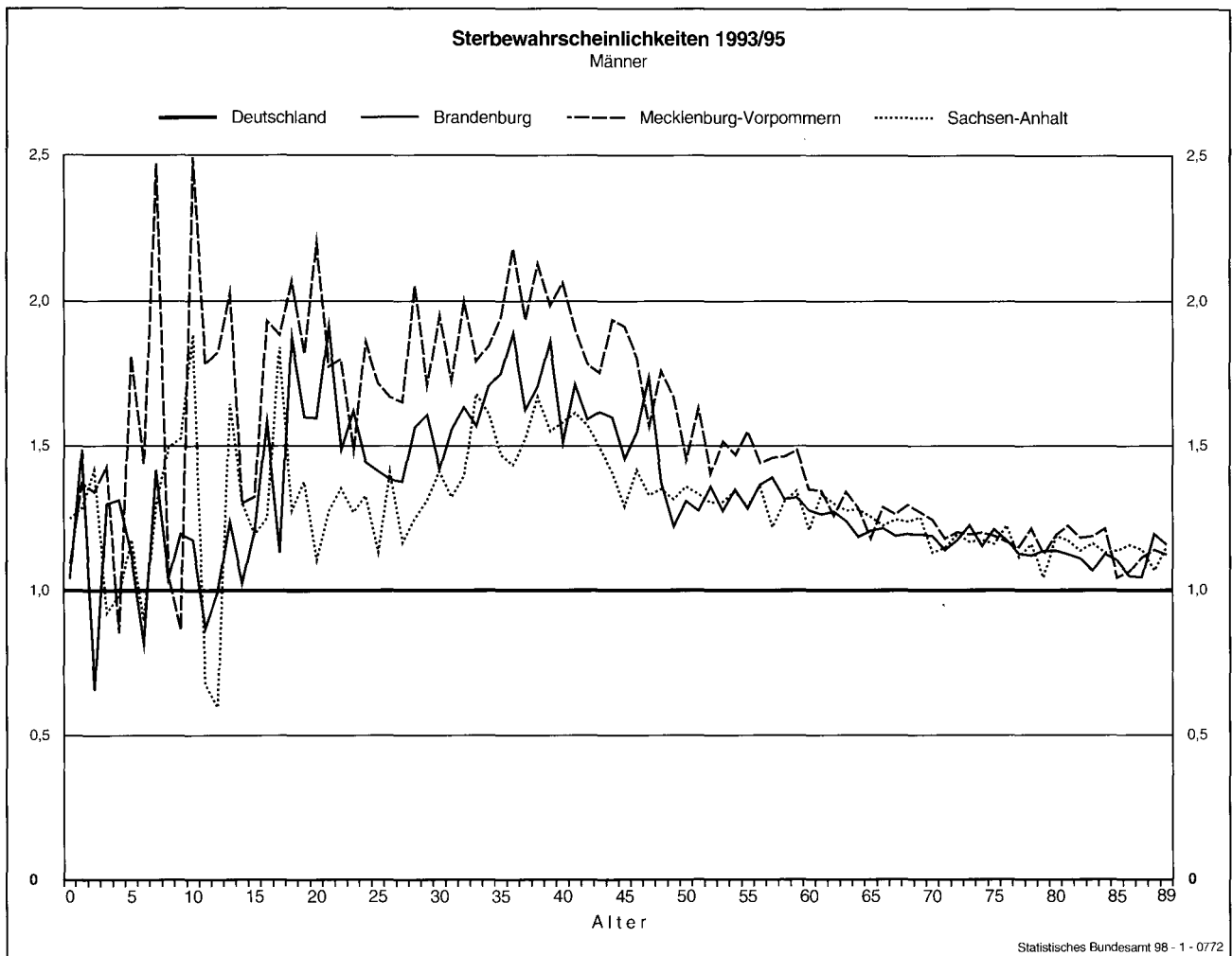
Aus Schaubild 5 ist weiter zu erkennen, daß in Bayern die Sterbewahrscheinlichkeiten der jungen Männer im Alter von 16 sowie von 18 bis 20 Jahren erheblich höher als im Bundesdurchschnitt und den drei anderen hier aufgeführten Ländern liegen. Diese erhöhte Sterblichkeit geht auf Sterbefälle als Folge von Verkehrsunfällen zurück. In den Altersjahren ab Mitte 20 sind die Sterbewahrscheinlich-

keiten der bayerischen Männer dagegen niedriger als der Bundesdurchschnitt. Für Baden-Württemberg werden für Kleinkinder und ab dem Alter von Anfang 30 nahezu durchgängig niedrigere Sterbewahrscheinlichkeiten als für die männliche Bevölkerung Bayerns, Hessens und Schleswig-Holsteins nachgewiesen. Bis auf wenige Ausnahmen im unteren Altersbereich sind die Sterbewahrscheinlichkeiten der Baden-Württemberger niedriger als die Werte für Deutschland. Die hohe Lebenserwartung für männliche Neugeborene in Baden-Württemberg ist somit eine Folge günstiger Sterblichkeitsverhältnisse in einem sehr großen Teil der Altersjahre.

Ein Vergleich der Sterbewahrscheinlichkeiten in den drei Ländern mit der niedrigsten Lebenserwartung der neugeborenen Jungen, nämlich Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, untereinander und mit dem Bundesdurchschnitt zeigt, daß hier lediglich bei den Kindern ab und zu die für Deutschland ermittelten Werte unterschritten werden (siehe Schaubild 6). Sonst werden die Durchschnitte für Deutschland erheblich übertroffen. So sind die Sterbewahrscheinlichkeiten der 18jährigen und der 20jährigen Männer in Mecklenburg-Vorpommern mehr als doppelt so hoch und diejenigen der 18jährigen und 21jährigen in Brandenburg fast doppelt so hoch wie die Sterbewahrscheinlichkeiten der Gleichaltrigen im Bun-

⁴⁾ Wegen der starken Schwankungen bei den kleinen Besetzungszahlen wird auf die Sterblichkeit der Kinder und Jugendlichen im Vergleich der Länder nicht näher eingegangen.

Schaubild 6

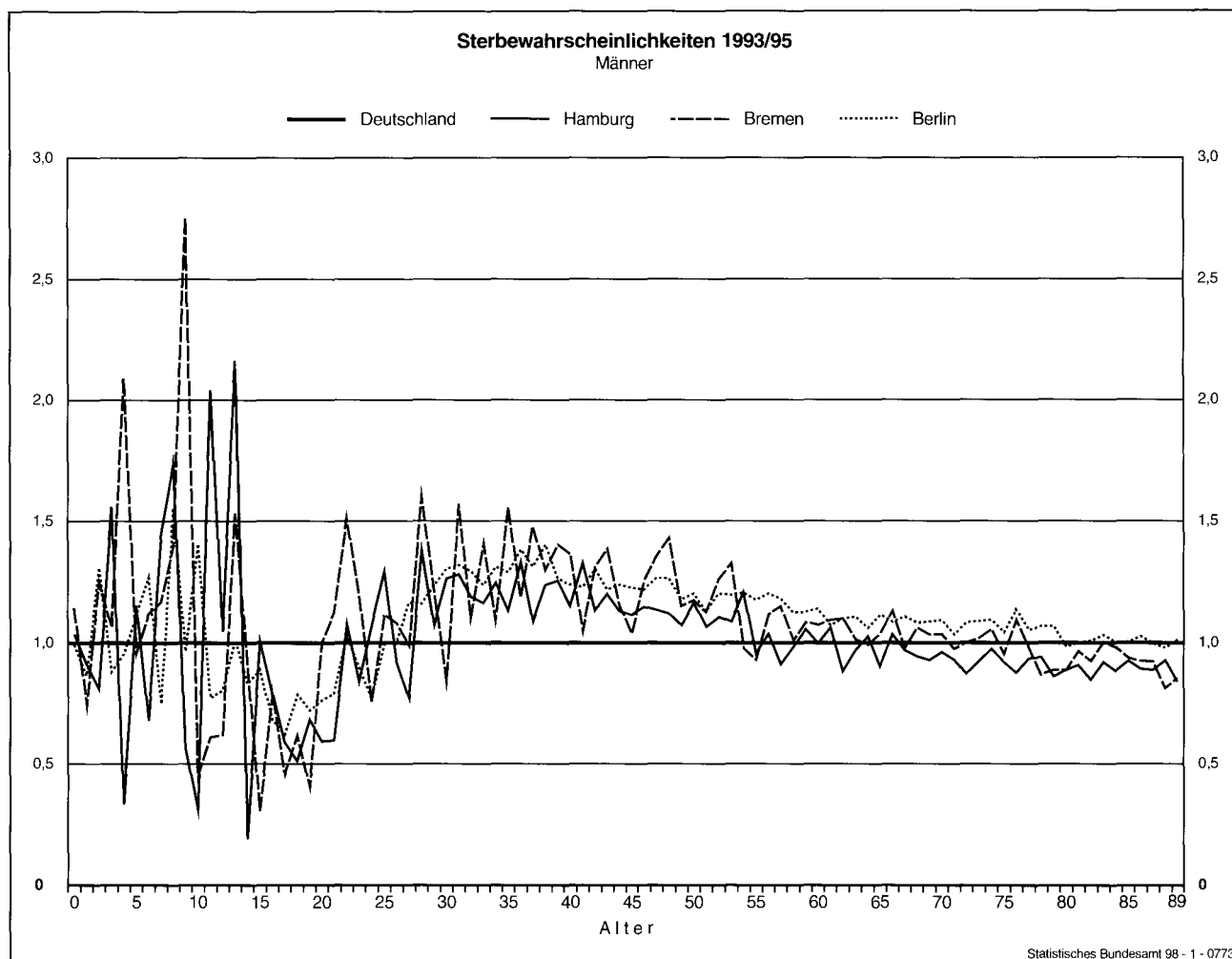


desdurchschnitt. Auch hier zeigen sich wohl die Folgen von Verkehrsunfällen. (Für Sachsen-Anhalt ragen anders als bei den beiden anderen Ländern nur die Sterbewahrscheinlichkeiten der 17jährigen gegenüber den angrenzenden Altersjahren heraus.) Ab dem Alter von Mitte 20 ergeben sich für Mecklenburg-Vorpommern weiter überaus hohe Abweichungen, die vom 1,7fachen bis über das Doppelte der Durchschnittswerte hinausreichen. Ab dem Alter von Mitte 40 werden diese Abstände dann geringer, ab etwa 60 Jahren sind die Sterbewahrscheinlichkeiten der Männer in Mecklenburg-Vorpommern noch ungefähr um ein Viertel höher als in Deutschland insgesamt, und mit zunehmendem Alter schwächen sich die Differenzen noch weiter ab. Die geringe Lebenserwartung der Neugeborenen in Mecklenburg-Vorpommern folgt somit sowohl aus der sehr hohen Sterblichkeit der jüngeren (die allerdings nur einen kleinen Teil der Sterbefälle ausmachen), als auch aus einer noch immer relativ hohen Sterblichkeit der älteren Männer. In Brandenburg sind die Sterbewahrscheinlichkeiten der Männer in den meisten Altersjahren geringer als in Mecklenburg-Vorpommern. In Sachsen-Anhalt wiederum fallen die Sterbewahrscheinlichkeiten der 18- bis 47jährigen bis auf wenige Ausnahmen geringer aus als in Brandenburg. Ab dem Alter von Anfang 60 bis Mitte 80 weist dann aber meistens Brandenburg die niedrigsten Sterbewahrscheinlichkeiten der hier betrachteten drei Län-

der auf. Dies entspricht der Reihenfolge nach der Lebenserwartung (die Lebenserwartung der neugeborenen Jungen ist in Sachsen-Anhalt etwas höher als in Brandenburg; dagegen ist die weitere Lebenserwartung 60jähriger Männer in Brandenburg höher als in Sachsen-Anhalt).

Der Vergleich der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Stadtstaaten zeigt zunächst bei den Kindern große Schwankungen in Hamburg und Bremen, was auf die geringe Zahl an Sterbefällen zurückgeht (siehe Schaubild 7). Für alle drei Stadtstaaten fällt der stark unterdurchschnittliche Wert der 18jährigen ins Auge, der durch die Infrastruktur und räumlichen Gegebenheiten bedingten geringen Zahl an Opfern von Verkehrsunfällen entspricht. Ab dem Alter von Mitte 20 sind die Sterbewahrscheinlichkeiten in Hamburg, Bremen und Berlin höher als in Deutschland insgesamt. Wieder unter den Bundesdurchschnitt sinken sie in Hamburg ab dem Alter von Mitte 50 und in Bremen ab Mitte 70. Berlin weist als Folge seiner höheren Bevölkerungszahl und damit auch höheren Zahl an Sterbefällen weniger Ausschläge in den Sterbewahrscheinlichkeiten der Männer auf als die beiden anderen Stadtstaaten. Bis zum Alter von Mitte 50 sind die Sterbewahrscheinlichkeiten für Berlin zwischen denjenigen für Bremen und Hamburg angesiedelt. Dann fallen sie höher aus als diejenigen in den beiden anderen Ländern und

Schaubild 7



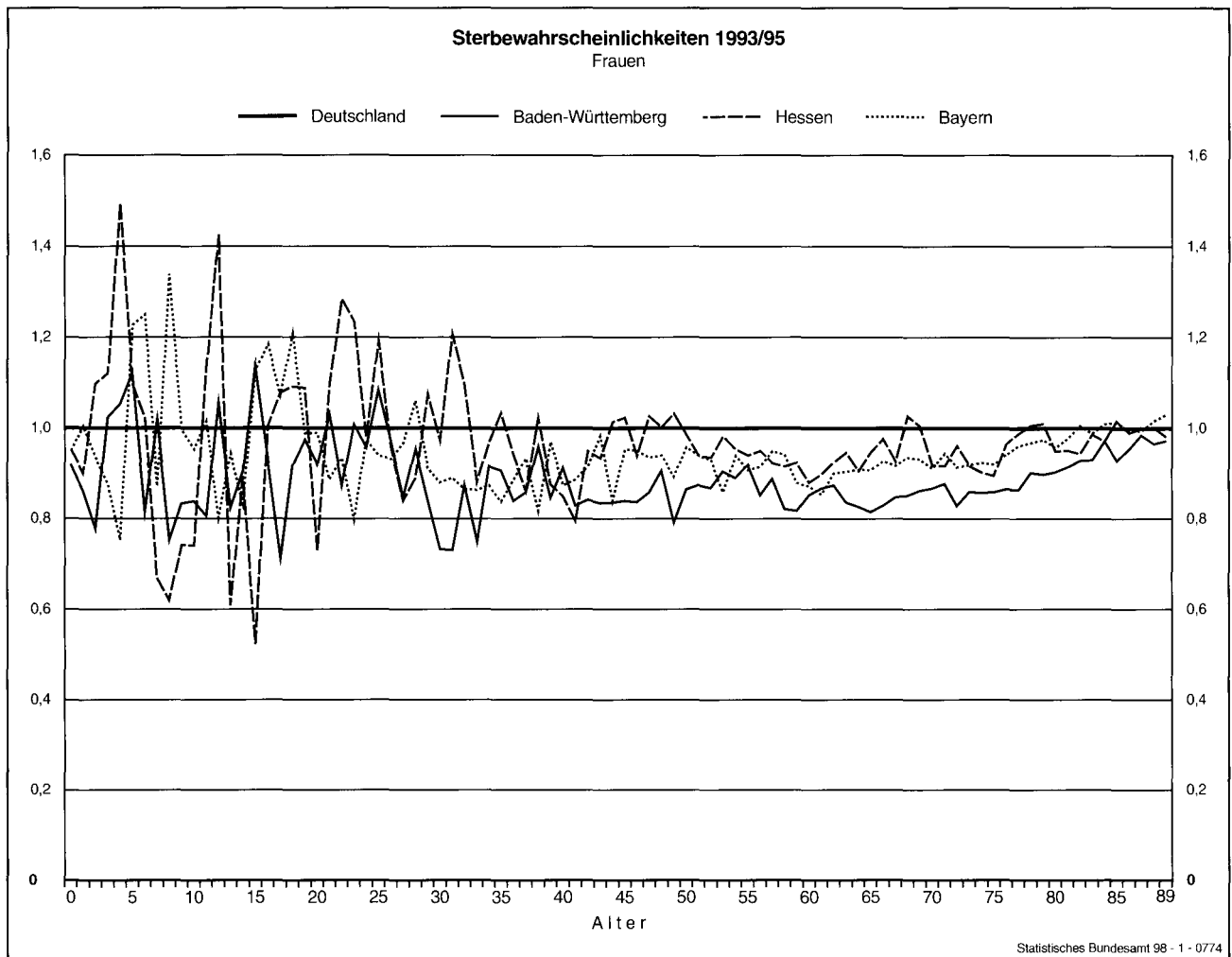
pendeln sich erst etwa ab dem Alter 80 auf den Bundesdurchschnitt ein. Für Hamburg ist hervorzuheben, daß die Sterbewahrscheinlichkeiten der Männer ab etwa 75 Jahren niedriger sind als die der Gleichaltrigen in Baden-Württemberg. Für Bremen trifft dies für die Altersjahre um 80 und ab 85 Jahren zu.

Die für die weibliche Bevölkerung berechneten Sterbewahrscheinlichkeiten lassen für Baden-Württemberg – ähnlich wie bei den Männern – über lange Altersabschnitte hin niedrigere Werte erkennen als für die Länder mit der an Baden-Württemberg anschließenden Lebenserwartung der Neugeborenen, nämlich Bayern und Hessen (siehe die Darstellung in Schaubild 8). Dies gilt vor allem für die Altersjahre um 30 und dann ab Anfang 40. Zum Teil sind die Sterbewahrscheinlichkeiten der Baden-Württembergerinnen erheblich geringer als die der Frauen in Bayern und Hessen (dies gilt etwa für den Altersbereich von 63 bis 83 Jahren). Die bayerischen Werte liegen mit denen für Baden-Württemberg für einzelne Altersjahre im mittleren Altersbereich (von Mitte 30 bis Anfang 40 und dann nochmals Mitte 50 und Anfang 60) etwa gleichauf. Im höheren Alter (ab 60 bis knapp 80 Jahre) sind die Abweichungen von den Bundeswerten in Baden-Württemberg mit Unterschreitungen von 15 bis nahezu 20% stärker als bei den Männern.

In den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, die die niedrigsten Lebenserwartungen der neugeborenen Mädchen aufweisen, sind nur einzelne Werte der Sterbewahrscheinlichkeiten niedriger als im Bundesdurchschnitt, sonst erreichen sie bei den Kindern und jungen Frauen etwa das 1,5fache bis zum Doppelten der Ergebnisse für Deutschland insgesamt (siehe Schaubild 9 auf S. 968). Ab dem Alter von Mitte 30 werden diese Überschreitungen geringer. Die Frauen in Brandenburg haben im Vergleich der drei hier betrachteten Länder ab dem Alter von Mitte 40 die niedrigsten Sterbewahrscheinlichkeiten. Dabei sind die Unterschiede zu Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt teilweise aber nur gering.

Auch bei den Frauen weisen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen in den oberen Altersjahren im Vergleich zu den anderen Bundesländern die geringsten Sterbewahrscheinlichkeiten auf (siehe Schaubild 10 auf S. 969). Sowohl für Hamburg als auch für Bremen liegen die Wahrscheinlichkeiten der 80jährigen und älteren Frauen deutlich unter denen der gleichaltrigen in Baden-Württemberg. Bereits ab dem Alter Anfang 70 sind die Sterbewahrscheinlichkeiten der Frauen in diesen beiden Stadtstaaten niedriger als im Bundesdurchschnitt, wobei sich zwischen den beiden Städten keine allzu großen Unterschiede

Schaubild 8



zeigen. Für Berlin ergeben sich ab etwa 60 Jahren höhere Überschreitungen des Bundesdurchschnittes als für Hamburg und Bremen. Ab 82 Jahren ist die Sterblichkeit der Berliner Frauen dann auch geringer als die der Frauen in Deutschland insgesamt, ohne aber die für Baden-Württemberg ausgewiesenen Ergebnisse zu unterschreiten.

Zeitliche Entwicklung der Lebenserwartung

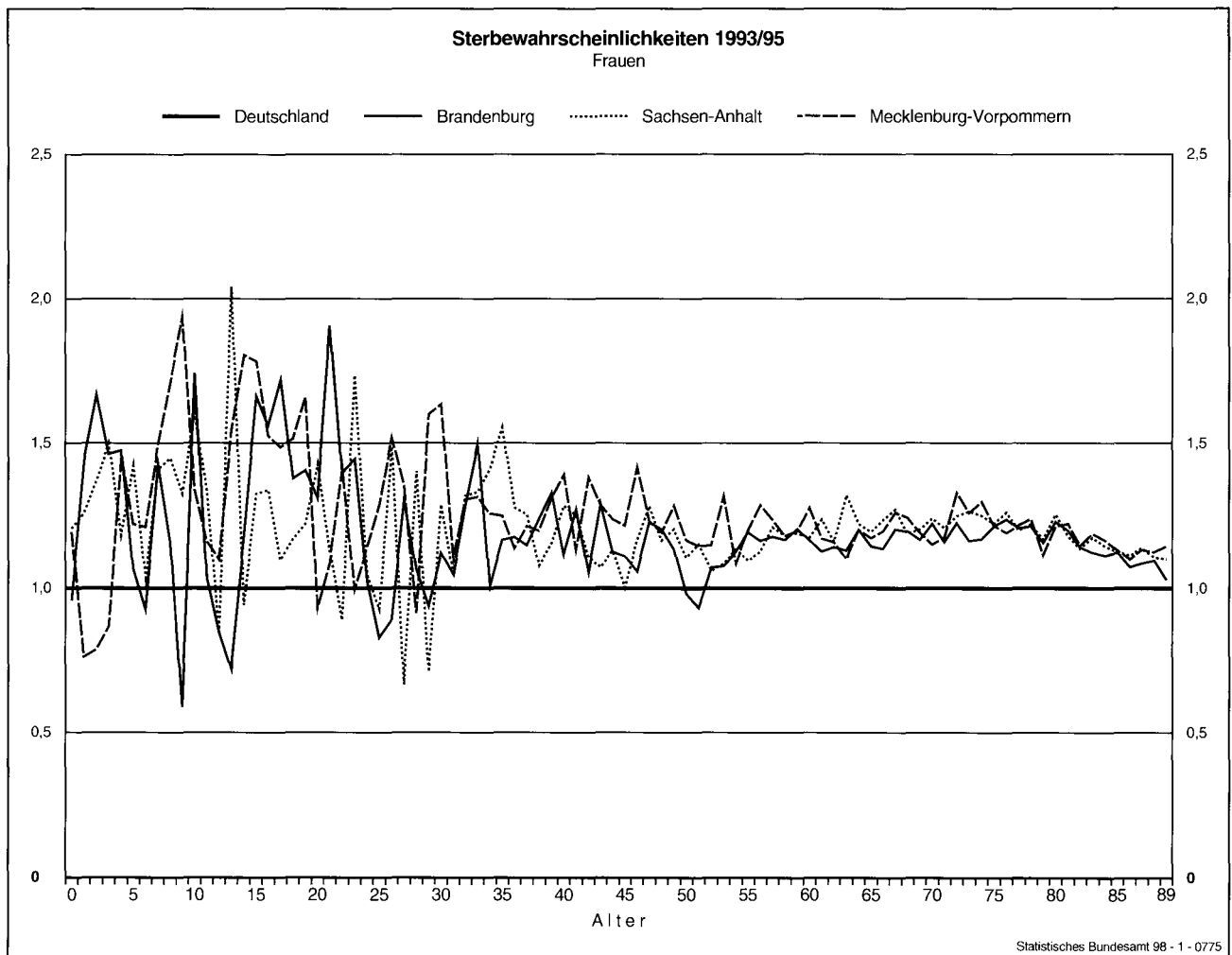
Bisher sind aktuelle Ergebnisse dargestellt worden. Um festzustellen, ob sich diese Angaben zur regionalen Sterblichkeit im zeitlichen Vergleich bestätigen, wird jetzt auf die langfristige Entwicklung der Lebenserwartung der Neugeborenen in den Bundesländern eingegangen. Dazu werden zunächst nur die alten Bundesländer (einschl. Berlin) betrachtet; für die einzelnen neuen Länder sind vom Statistischen Bundesamt keine Sterbetafeln für die Zeit vor der deutschen Vereinigung berechnet worden.

Der Vergleich mit den Ergebnissen der Allgemeinen Sterbetafel 1986/88 für die alten Bundesländer zeigt, daß die Lebenserwartung überall angestiegen ist. Die Reihenfolge der Länder hat sich dabei nicht wesentlich verändert (siehe Tabelle 3). Baden-Württemberg und Hessen nahmen schon 1986/88 die beiden ersten Plätze ein (bei beiden Geschlechtern). Bayern hatte bereits damals bei den Frauen den dritten Platz belegt (jetzt Platz zwei). Bei

den Männern kam Bayern seinerzeit auf Rang vier, es hat nun mit Schleswig-Holstein den Platz getauscht. Die geringsten Lebenserwartungen waren 1986/88 für Berlin-West, das Saarland und Bremen ermittelt worden, wie dies auch die Tafelberechnungen 1993/95 für die alten Bundesländer und Berlin ergaben. Soweit es zu Verschiebungen in der Reihenfolge der Länder nach der Lebenserwartung der Neugeborenen kam, betraf dies überwiegend eine Verbesserung oder Verschlechterung um nur einen Rang. Eine Ausnahme bilden lediglich Niedersachsen, das bei den Männern 1993/95 mit der siebten Position um zwei Plätze schlechter eingeordnet ist als 1986/88, und Rheinland-Pfalz, das bei den Frauen vom sechsten auf den vierten Rang vorrückte. Diese weitgehend stabile Entwicklung erklärt sich zum Teil daraus, daß zwischen den beiden Berechnungen ein Abstand von nur sieben Jahren liegt.

Geht man weiter in die Vergangenheit zurück und zieht auch die Ergebnisse der Allgemeinen Sterbetafel 1970/72 heran, so zeigt sich, daß Baden-Württemberg bereits damals die höchste Lebenserwartung sowohl für neugeborene Jungen als auch Mädchen aufwies. In der Reihenfolge aufgerückt sind in diesem längeren Zeitvergleich Bayern und Rheinland-Pfalz, verschlechtert haben sich Hamburg und Bremen (das 1970/72 bei den Mädchen nur knapp hinter Baden-Württemberg lag). Niedersachsen

Schaubild 9

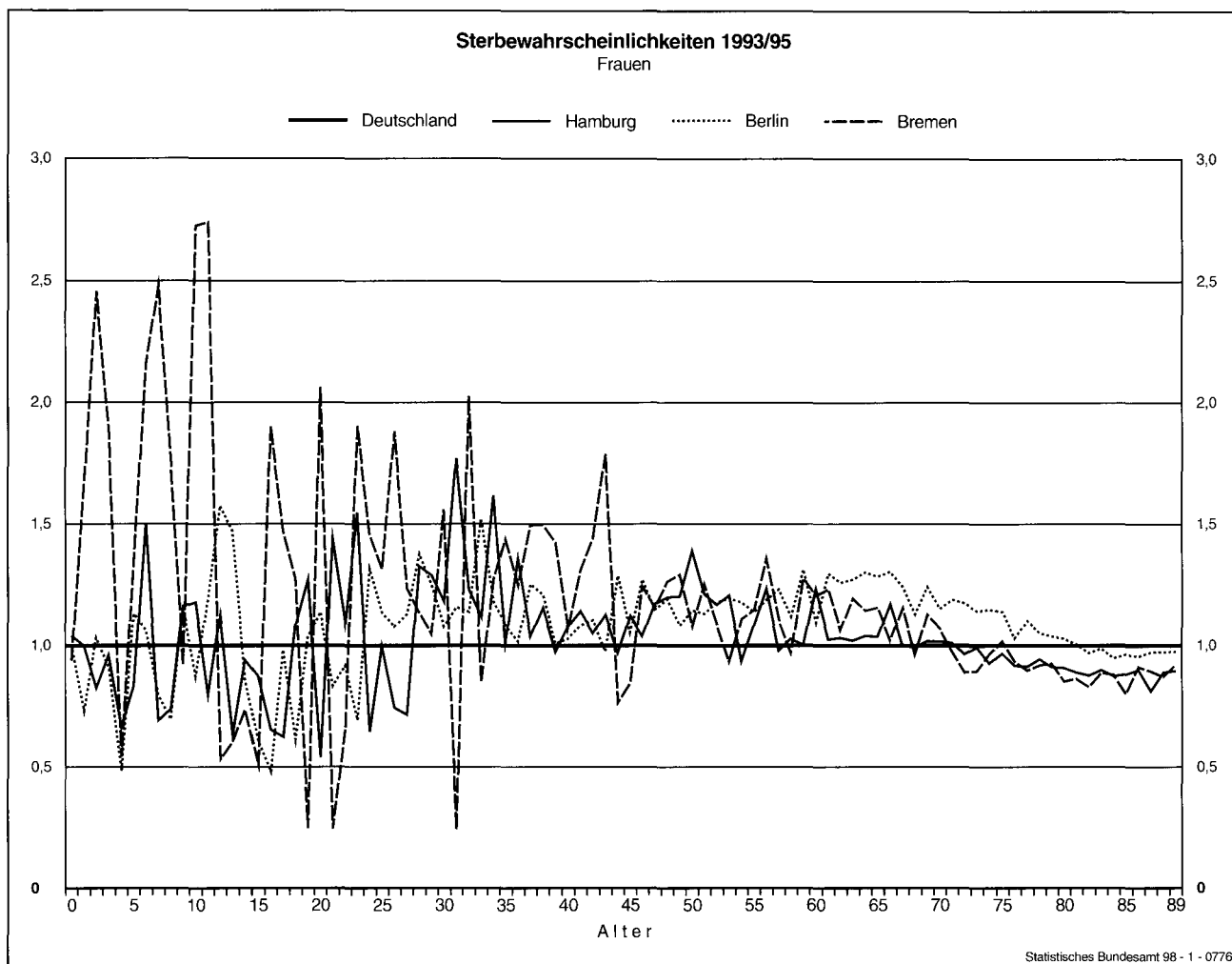


war 1970/72 bei den Jungen nur einen Platz weiter vorn zu finden als heute. (Die „Rückstufung“ in der Reihenfolge 1993/95 gegenüber 1986/88 bedeutet für Niedersachsen also eine Rückkehr zu der Einordnung von 1970/72.)

Sowohl 1986/88 als auch 1970/72 war die Lebenserwartung für beide Geschlechter in Berlin-West und dem Saarland am niedrigsten gewesen, wobei ein deutlicher Abstand zum jeweils nächsten Land bestand. Am Ende hat

Tabelle 3: Reihenfolge der Länder nach der Lebenserwartung Neugeborener

Früheres Bundesgebiet			
Lebenserwartung Neugeborener			
männlich		weiblich	
1986/88			
Berlin-West	70,7	Berlin-West	77,5
Saarland	71,1	Saarland	77,9
Bremen	71,7	Bremen	78,4
Nordrhein-Westfalen	71,8	Nordrhein-Westfalen	78,4
Hamburg	71,8	Hamburg	78,6
Rheinland-Pfalz	72,0	Rheinland-Pfalz	78,6
Früheres Bundesgebiet	72,2	Schleswig-Holstein	78,7
Niedersachsen	72,2	Früheres Bundesgebiet	78,7
Bayern	72,4	Niedersachsen	78,7
Schleswig-Holstein	72,5	Bayern	78,7
Hessen	72,7	Hessen	78,9
Baden-Württemberg	73,4	Baden-Württemberg	79,7
1970/72			
Saarland	66,1	Berlin-West	72,5
Berlin-West	66,1	Saarland	72,8
Nordrhein-Westfalen	66,9	Nordrhein-Westfalen	73,5
Rheinland-Pfalz	67,0	Rheinland-Pfalz	73,6
Bremen	67,2	Niedersachsen	73,8
Niedersachsen	67,2	Früheres Bundesgebiet	73,8
Früheres Bundesgebiet	67,4	Bayern	74,0
Bayern	67,5	Hamburg	74,1
Hamburg	67,7	Hessen	74,1
Schleswig-Holstein	68,0	Schleswig-Holstein	74,2
Hessen	68,2	Bremen	74,3
Baden-Württemberg	68,5	Baden-Württemberg	74,5



sich die Reihenfolge der Länder nach der Lebenserwartung Neugeborener über die letzten 25 Jahre somit nicht verändert (bei den Jungen liegt das Saarland allerdings heute mit Bremen gleichauf). An der Spitze vergrößerte Baden-Württemberg seinen „Vorsprung“ von 1970/72 auf 1986/88 und behielt diesen größeren Abstand 1993/95 nahezu bei.

Für die neuen Länder können als Vergleichswerte Ergebnisse herangezogen werden, die das Statistische Amt der DDR für die Bezirke berechnet hatte. Danach ergab sich für die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener in den 80er Jahren auch hier ein Süd-Nord-Gefälle. Faßt man grob die damaligen Bezirke zu den heutigen Landeshauptstädten gekennzeichnet), so wies damals Sachsen die höchste Lebenserwartung für beide Geschlechter auf. Bei den männlichen Neugeborenen folgten Berlin, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern, bei den Mädchen ergab sich die Reihenfolge Thüringen, dann mit etwa gleichen Werten Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern und anschließend Berlin und Sachsen-Anhalt. Die Spanne zwischen dem Bezirk mit der höchsten und der niedrigsten Lebenserwartung war bei den neugeborenen Jungen mit 2,8 Jahren deutlich höher als bei den Mädchen mit 1,3 Jahren.

Während sich somit – läßt man Berlin als Sonderfall außer Betracht – bei den Jungen die gleiche regionale Reihenfolge wie heute zeigte, haben bei den Mädchen Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern die Plätze getauscht. Die Spanne zwischen dem Maximum und dem Minimum der fünf neuen Länder beträgt bei den Jungen

Tabelle 4: Durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener im Zeitraum von 1980 bis 1989 in den Bezirken der ehemaligen DDR¹⁾

Bezirk	Durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener	
	männlich	weiblich
Rostock	68,55	75,27
Schwerin	68,54	75,43
Neubrandenburg	67,90	75,05
Potsdam	69,18	75,21
Frankfurt	68,80	75,27
Cottbus	69,03	75,41
Magdeburg	69,00	74,93
Halle	69,19	75,17
Erfurt	69,74	75,10
Gera	69,99	75,90
Suhl	69,36	75,24
Dresden	70,72	76,27
Leipzig	69,81	75,55
Chemnitz	69,97	75,85
Berlin-Ost	69,89	75,15

¹⁾ Quelle: Statistisches Amt der DDR: Bevölkerungsstatistische Übersichten, Gestorbene 1989, Berlin 1990, S. 7.

inzwischen 1,6 und bei den Mädchen 1,1 Jahre. Der längerfristige Vergleich zeigt für die neuen Länder somit eine weitgehend gleichbleibende Rangfolge, wobei der Abstand zwischen höchstem und niedrigstem Wert für die Länder heute geringer ausfällt als in den 80er Jahren für die Bezirke. (Dabei kann sich ein gewisser Ausgleich schon durch die Zusammenfassung der kleineren Einheiten zu Ländern ergeben haben.)

Lebenserwartung in europäischen Staaten

Abschließend werden die regionalen Ergebnisse für die Länder Deutschlands in einen europäischen Rahmen eingeordnet (anhand der Ergebnisse einer Berechnung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften für 1995).⁵⁾ Die deutschen Bundesländer haben zwischen 0,7 und 18 Mill. Einwohner. Auch die Bevölkerungsgröße der meisten der hier einbezogenen europäischen Staaten liegt innerhalb dieser Spanne. Unter diesem Aspekt ist demnach eine Vergleichbarkeit gegeben. Baden-Württemberg zählt mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 74,5 Jahren für männliche und 80,7 Jahren für weibliche Neugeborene zur oberen Hälfte der Länder des Europäischen Wirtschaftsraums. Für Männer wird u.a. für Norwegen, Italien, Griechenland und Schweden (76,2 Jahre, Maximum) eine höhere Lebenserwartung als für Baden-Württemberg ermittelt. Bei den Frauen weist Norwegen ähnliche Werte auf, während die Lebenserwartung für das weibliche Geschlecht u.a. in Spanien, Schweden und Frankreich (81,8 Jahre, höchster Wert der einbezogenen Staaten) höher ausfällt. (Auch in der Schweiz, die nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gehört, ist die Lebenserwartung Neugeborener nach diesen Berechnungen etwa ein Jahr höher als in Baden-Württemberg.) Auf der anderen Seite ist die Lebenserwartung in Mecklenburg-Vorpommern mit 68,9 bzw. 77,6 Jahren niedriger als in sämtlichen Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums. Unter diesen wird die geringste Lebenserwartung für Portugal (Männer: 71,3 Jahre) und Dänemark (Frauen: 77,8 Jahre, also nur geringfügig mehr als in Mecklenburg-Vorpommern) ausgewiesen. Für Deutschland insgesamt ergibt sich hier eine Position am Ende des zweiten Drittels der verglichenen Staaten.

Fazit

In diesem Beitrag sind die Unterschiede der Sterblichkeit in den Bundesländern anhand der Lebenserwartung sowie der Sterbewahrscheinlichkeiten aufgezeigt worden. Offen bleibt hier, welche Faktoren diese Unterschiede bestimmen. Inwieweit etwa der Stand der medizinischen Infrastruktur oder die Siedlungsdichte und damit die räumliche Entfernung zu Versorgungseinrichtungen eine Rolle spielen, in welchem Maße sich unterschiedliche Lebensstile (einschl. Ernährungsgewohnheiten und Gesundheitsbewußtsein) auswirken oder Umweltbedingungen Einfluß haben, bleibt weiteren Untersuchungen (auch der Todesursachen) vorbehalten. Dies gilt auch für die Fragen, wie-

weit die aktuellen oder aber zurückliegende Einflüsse und Strukturen entscheidend für die Sterblichkeit sind und wie sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung (mit vergleichsweise niedriger Sterblichkeit) auswirkt. An anderer Stelle zu diskutieren ist zudem, bis zu welcher regionalen Ebene Berechnungen der Lebenserwartung überhaupt durchgeführt werden sollten.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer

⁵⁾ Siehe Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.): „Bevölkerungsstatistik 1997“, S. 162 ff.

Bevölkerungsentwicklung 1997

Ende 1997 hatte Deutschland rund 82,1 Mill. Einwohner, 45 000 oder 0,1 % mehr als Ende 1996. Verglichen mit dem jeweiligen Vorjahr hatte die Zunahme der Bevölkerung 1996 0,2 % und 1995 0,3 % betragen. Die erneute Abschwächung des Bevölkerungswachstums ist hauptsächlich durch die starke Verringerung des Zuwanderungsüberschusses bedingt, der von 282 000 (1996) auf 94 000 im Jahr 1997 zurückging. Außerdem bewirkte das sehr niedrige Geburtenniveau, daß auch 1997 mehr Menschen starben (860 000) als Kinder geboren wurden (812 000). Aufgrund der besonderen Bedeutung des Wanderungsgeschehens für die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland stehen die Außenwanderungen im Mittelpunkt dieses Beitrags.

1 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Wie bereits 1996 nahm auch 1997 die Zahl der lebend geborenen Kinder in Deutschland zu. Zuvor war sie seit 1991 ständig gesunken. Bei den Eheschließungen und den

Gestorbenen setzte sich 1997 der bereits in den Vorjahren zu verzeichnende Rückgang fort. Die höheren Geburtenzahlen auf der einen und die geringeren Sterbefallzahlen auf der anderen Seite führten 1997 zu einem deutlich geringeren Geburtendefizit als 1996.

Die Zahl der Eheschließungen verminderte sich 1997 gegenüber 1996 um 1,1 % auf 422 800. Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre, in denen ständig weniger Ehen geschlossen worden waren, fort. 1997 heirateten erneut weniger ledige oder verwitwete Männer und Frauen, aber mehr Geschiedene als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Eheschließungen, bei denen sowohl die Braut als auch der Bräutigam ledig waren, sank von 66,3 auf 65,4 %. Heiraten, bei denen beide Partner zuvor geschieden waren, nahmen dagegen zu. Auf sie entfielen 11,8 % der 1997 geschlossenen Ehen, 1996 waren es 11,5 % gewesen.

1997 wurden sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands weniger Hochzeiten registriert als 1996. Im früheren Bundesgebiet gaben sich 369 400 Paare das Jawort (1,0 % weniger als 1996), in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 53 400 Paare (1,2 % weniger als 1996). Damit wurde etwa jede achte Ehe in den neuen Ländern geschlossen. Mit 3,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner

Tabelle 1: Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene

Jahr	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner
Deutschland								
1990	516 388	6,5	905 675	11,4	921 445	11,6	- 15 770	-0,2
1991	454 291	5,7	830 019	10,4	911 245	11,4	- 81 226	-1,0
1992	453 428	5,6	809 114	10,0	885 443	11,0	- 76 329	-0,9
1993	442 605	5,5	798 447	9,8	897 270	11,1	- 98 823	-1,2
1994	440 244	5,4	769 603	9,5	884 661	10,9	-115 058	-1,4
1995	430 534	5,3	765 221	9,4	884 588	10,8	-119 367	-1,5
1996	427 297	5,2	796 013	9,7	882 843	10,8	- 86 830	-1,1
1997	422 776	5,2	812 173	9,9	860 389	10,5	- 48 216	-0,6
Deutsche	x	x	704 991	...	846 711	...	-141 720	...
männlich	x	x	361 712	...	389 393	...	- 27 681	...
weiblich	x	x	343 279	...	457 318	...	-114 039	...
Ausländer/-innen	x	x	107 182	...	13 678	...	+ 93 504	...
männlich	x	x	55 294	...	8 920	...	+ 46 374	...
weiblich	x	x	51 888	...	4 758	...	+ 47 130	...
Früheres Bundesgebiet								
1990	414 475	6,6	727 199	11,5	713 335	11,3	+ 13 864	+ 0,2
1991	403 762	6,3	722 250	11,3	708 818	11,1	+ 13 432	+ 0,2
1992	405 196	6,2	720 794	11,1	695 268	10,7	+ 25 526	+ 0,4
1993	393 353	6,0	717 915	11,0	711 625	10,9	+ 6 290	+ 0,1
1994	387 815	5,9	690 905	10,5	703 262	10,7	- 12 357	-0,2
1995	376 350	5,7	681 374	10,3	706 493	10,7	- 25 119	-0,4
1996	373 245	5,6	702 688	10,5	708 332	10,6	- 5 644	-0,1
1997	369 396	5,5	711 915	10,7	692 844	10,4	+ 19 071	+ 0,3
Deutsche	x	x	607 592	...	679 597	...	- 72 005	...
männlich	x	x	311 653	...	311 786	...	- 133	...
weiblich	x	x	295 939	...	367 811	...	- 71 872	...
Ausländer/-innen	x	x	104 323	...	13 247	...	+ 91 076	...
männlich	x	x	53 811	...	8 630	...	+ 45 181	...
weiblich	x	x	50 512	...	4 617	...	+ 45 895	...
Neue Länder und Berlin-Ost								
1990	101 913	6,3	178 476	11,1	208 110	12,9	- 29 634	-1,8
1991	50 529	3,2	107 769	6,8	202 427	12,7	- 94 658	-5,9
1992	48 232	3,1	88 320	5,6	190 175	12,1	-101 855	-6,5
1993	49 252	3,1	80 532	5,1	185 645	11,9	-105 113	-6,7
1994	52 429	3,4	78 698	5,1	181 399	11,7	-102 701	-6,6
1995	54 184	3,5	83 847	5,4	178 095	11,5	- 94 248	-6,1
1996	54 052	3,5	93 325	6,0	174 511	11,3	- 81 186	-5,2
1997	53 380	3,5	100 258	6,5	167 545	10,9	- 67 287	-4,4
Deutsche	x	x	97 399	...	167 114	...	- 69 715	...
männlich	x	x	50 059	...	77 607	...	- 27 548	...
weiblich	x	x	47 340	...	89 507	...	- 42 167	...
Ausländer/-innen	x	x	2 859	...	431	...	+ 2 428	...
männlich	x	x	1 483	...	290	...	+ 1 193	...
weiblich	x	x	1 376	...	141	...	+ 1 235	...

wird hier – wie stets seit der deutschen Vereinigung – weiter deutlich seltener geheiratet als im früheren Bundesgebiet. Dort entfielen 5,5 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner.

Im Jahr 1997 wurden in Deutschland 812 200 Kinder lebend geboren, 16 200 oder 2,0 % mehr als 1996. Damit setzte sich der Geburtenanstieg von 1996 fort, fiel aber schwächer aus: 1996 hatten die Geburten um 4,0 % zugenommen.

Von den Lebendgeborenen hatten 705 000 die deutsche Staatsangehörigkeit (dazu gehören auch Kinder von Ehepaaren, bei denen der eine Partner die deutsche und der andere eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt) und 107 200 eine andere. Darunter bildeten die 46 300 Kinder türkischer Ehepaare sowie nicht verheirateter türkischer Mütter die weitaus größte Gruppe.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost setzte sich der Geburtenanstieg nach dem „Tief“ von 1994 mit einer Zunahme um 7,4 % im Jahr 1997 fort. Er fiel aber geringer aus als im Jahr 1996, in dem die Steigerung 11,3 % betragen hatte. Mit 100 300 Lebendgeborenen kamen hier erstmals seit 1991 wieder mehr als 100 000 Kinder zur Welt. 1990 waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost allerdings noch über 178 000 Kinder geboren worden.

Im früheren Bundesgebiet wurden 1997 ebenfalls mehr Kinder lebend geboren als 1996 (+ 1,3 %). Damit stieg die Geburtenzahl wie bereits 1996 an, erreichte aber auch nicht mehr das Ausmaß der Zunahme von 1996 (+ 3,1 %).

Die Zahl der Sterbefälle sank 1997 um 2,5 % auf 860 400 und damit deutlich stärker als in den Vorjahren. Eine ähnliche Abnahme hatte es mit 2,8 % zuletzt von 1991 auf 1992 gegeben. Dabei verringerten sich die Sterbefälle 1997 sowohl im Westen (– 2,2 % auf jetzt 692 800) als auch im Osten Deutschlands (– 4,0 % auf 167 500). 1996 hatte es gegenläufige Bewegungen mit einer Abnahme in den neuen Ländern und einer Zunahme im früheren Bundesgebiet gegeben.

Die Saldierung von Lebendgeburten und Sterbefällen ergab 1997 für die neuen Länder ein Geburtendefizit von 67 300. Dieses Defizit fällt seit 1994 von Jahr zu Jahr geringer aus. Im früheren Bundesgebiet überwog die Zahl der Lebendgeborenen die der Gestorbenen um 19 100, hier hatte es 1996 noch ein Geburtendefizit von 5 600 gegeben.

Im früheren Bundesgebiet ist der Geburtenüberschuß 1997 aus einem Überschuß bei der ausländischen Bevölkerung (91 100 mehr Geburten als Sterbefälle) und einem Defizit bei der deutschen Bevölkerung (72 000 weniger Geburten als Sterbefälle) entstanden. Diese Unterschiede sind u. a. auf den voneinander abweichenden Altersaufbau der beiden Bevölkerungsgruppen zurückzuführen. Insgesamt wurden 1997 in Deutschland 48 200 weniger Geburten als Sterbefälle gezählt. 1996 hatte das Geburtendefizit 86 800 betragen.

Da die vorgenannten Ergebnisse in starkem Maße vom Altersaufbau der Bevölkerung abhängen, sollen in einem späteren Beitrag spezielle Maßzahlen zur Heirats- und Geburtenhäufigkeit sowie zur Lebenserwartung dargeboten werden, die diesen Einfluß eliminieren.

2 Räumliche Bevölkerungsbewegung

2.1 Wanderungen insgesamt

1997 verlegten rund 5,603 Mill. Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde Deutschlands oder zogen über die Bundesgrenzen zu oder fort.¹⁾ Das Wanderungsvolumen war damit geringfügig größer als 1996 (5,590 Mill.). Als Wanderungsfall gilt jeder Einzug in oder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung bzw. die Verlagerung des Hauptwohnsitzes in eine andere Gemeinde,

¹⁾ Siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 730*. In diesen Zahlen sind Umzüge innerhalb einer Gemeinde nicht enthalten, da Ortsumzüge von der amtlichen Statistik nicht erfaßt werden.

Tabelle 2: Wanderungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland¹⁾

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
				Zuzüge		Fortzüge	
				Anzahl	%	Anzahl	%
Personen insgesamt							
1991	1 198 978	596 455	+ 602 523	– 66 791	– 5,3	+ 851	+ 0,2
1992	1 502 198	720 127	+ 782 071	+ 303 220	+ 25,3	+ 123 672	+ 20,7
1993	1 277 408	815 312	+ 462 096	– 224 790	– 15,0	+ 95 185	+ 13,2
1994	1 082 553	767 555	+ 314 998	– 194 855	– 15,3	– 47 757	– 5,9
1995	1 096 048	698 113	+ 397 935	+ 13 495	+ 1,3	– 69 442	– 9,1
1996	959 691	677 494	+ 282 197	– 136 357	– 12,4	– 20 619	– 3,0
1997	840 633	746 969	+ 93 664	– 119 058	– 12,4	+ 69 475	+ 10,3
Deutsche							
1991	273 633	98 915	+ 174 718	– 153 193	– 35,9	– 29 526	– 23,0
1992	290 850	105 171	+ 185 679	+ 17 217	+ 6,3	+ 6 256	+ 6,3
1993	287 561	104 653	+ 182 908	– 3 289	– 1,1	– 518	– 0,5
1994	305 037	138 280	+ 166 757	+ 17 476	+ 6,1	+ 33 627	+ 32,1
1995	303 347	130 672	+ 172 675	– 1 690	– 0,6	– 7 608	– 5,5
1996	251 737	118 430	+ 133 307	– 51 610	– 17,0	– 12 242	– 9,4
1997	225 335	109 903	+ 115 432	– 26 402	– 10,5	– 8 527	– 7,2
Ausländer/-innen							
1991	925 345	497 540	+ 427 805	+ 86 402	+ 10,3	+ 30 377	+ 6,5
1992	1 211 348	614 956	+ 596 392	+ 286 003	+ 30,9	+ 117 416	+ 23,6
1993	989 847	710 659	+ 279 188	– 221 501	– 18,3	+ 95 703	+ 15,6
1994	777 516	629 275	+ 148 241	– 212 331	– 21,5	– 81 384	– 11,5
1995	792 701	567 441	+ 225 260	+ 15 185	+ 2,0	– 61 834	– 9,8
1996	707 954	559 064	+ 148 890	– 84 747	– 10,7	– 8 377	– 1,5
1997	615 298	637 066	– 21 768	– 92 656	– 13,1	+ 78 002	+ 14,0

¹⁾ Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“

die bisher Sitz einer Nebenwohnung war. Bei den Wanderungen über die Grenzen Deutschlands (Summe aus Zu- und Fortzügen) hat sich die seit 1992 zu beobachtende rückläufige Entwicklung fortgesetzt. 1997 wurden 1,588 Mill. Außenwanderungsfälle festgestellt und damit 50 000 oder 3,0% weniger als 1996 (1,637 Mill.). Die Zahl der Binnenwanderungsfälle ist mit 4,015 Mill. im Jahr 1997 gegenüber 1996 (3,953 Mill.) leicht angestiegen und hat somit eine Zunahme des gesamten Wanderungsvolumens bewirkt.

Das geringere Volumen der Außenwanderung ist vor allem durch den Rückgang der Zuzüge aus dem Ausland bedingt. Sie verringerten sich von 960 000 (1996) um 119 000 Personen oder 12,4% auf knapp 841 000 im Jahr 1997 (siehe Tabelle 2). Dagegen hat die Zahl der Abwanderungen ins Ausland zugenommen. 1997 wurden 747 000 Fortzüge über die Bundesgrenzen festgestellt, das waren 69 000 oder 10,3% mehr als 1996 (677 000). In der Bevölkerungsbilanz Deutschlands wirkte sich die gesamte Außenwanderung mit einem Saldo von +94 000 Personen aus. 1996 belief sich die Nettozuwanderung auf 282 000 und 1995 auf 398 000 Personen. Die Nettozuwanderungsquote, hier bezogen auf 1 000 Einwohner, betrug 1997 11, 1996 lag sie bei 34 Personen je 1 000 Einwohner.

Eine positive Wanderungsbilanz wiesen 1997 die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Schleswig-Holstein auf, in den übrigen Ländern wurden mehr Fortzüge als Zuzüge ermittelt. In den Ländern Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein gab es sowohl einen Überschuß der Zuwanderungen aus dem Ausland als auch der aus einem anderen Bundesland.

2.2 Binnenwanderung

Im Jahr 1997 haben 4,015 Mill. Personen ihren Wohnsitz innerhalb Deutschlands verlegt. Bezieht man diese Zahl auf 1 000 Einwohner, so erhält man die sogenannte Mobilitätsziffer. Sie mißt die relative Häufigkeit, mit der die Einwohner eines Gebiets ihren Wohnsitz ändern. 1997 betrug die Mobilitätsziffer 49, das heißt fast jeder 20. Einwohner ist

in diesem Jahr innerhalb Deutschlands von einer Gemeinde in eine andere umgezogen (siehe Tabelle 3). Seit 1994 ist diese Ziffer nahezu stabil.

Tabelle 3: Binnenwanderungen über die Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen Deutschlands

Jahr	Binnenwanderungen über die					
	Gemeindegrenzen ¹⁾		Kreisgrenzen ¹⁾		Landesgrenzen ¹⁾	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	je 1 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	je 1 000 Einwohner ²⁾
1991	3 402 327	42,8	2 494 104	31,4	1 127 012	14,2
1992	3 505 757	43,7	2 529 525	31,5	1 083 746	13,5
1993	3 628 809	44,8	2 540 054	31,4	1 000 388	12,4
1994	3 912 296	48,1	2 686 287	33,0	1 049 239	12,9
1995	3 951 123	48,5	2 722 079	33,4	1 069 166	13,1
1996	3 952 908	48,3	2 699 960	33,0	1 054 798	12,9
1997	4 014 936	49,0	2 729 534	33,3	1 063 240	13,0

¹⁾ Nur Binnenwanderung. – ²⁾ Jeweils am 31. Dezember des Vorjahres.

Die Wanderungen über die Landesgrenzen sind im Jahr 1997 wieder angestiegen. Die Gesamtzahl dieser Wanderungsfälle betrug 1,063 Mill. und war damit um 8 000 höher als im Jahr 1996 (1,055 Mill.). Im Jahr 1991 wurden die meisten Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen (1,127 Mill.) registriert, was auch mit der damaligen starken Ost-West-Wanderung zusammenhing.

Tabelle 4: Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost

Jahr	Zuzüge in die neuen Länder und Berlin-Ost	Fortzüge aus den neuen Ländern und Berlin-Ost	Saldo gegenüber dem früheren Bundesgebiet
1990	36 217	395 343	- 359 126
1991	80 267	249 743	- 169 476
1992	111 345	199 170	- 87 825
1993	119 100	172 386	- 53 286
1994	135 774	163 034	- 27 260
1995	143 063	168 336	- 25 273
1996	151 973	166 077	- 14 034
1997	157 348	167 789	- 10 441

Das Wanderungsgeschehen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost ist seit 1991 durch eine gegenläufige Entwicklung geprägt, wobei die Zuzüge in die neuen Länder und Berlin-Ost laufend stiegen und die Fortzüge aus dem Osten stark zurückgingen, so daß die Wanderungsbilanz zwischen Ost und West inzwischen nahezu ausgeglichen ist (siehe Tabelle 4). 1997 zogen 168 000 Personen aus den neuen Ländern

Tabelle 5: Wanderungen von Deutschen nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielländern
Deutschland

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge						Fortzüge						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	1997		1996		Veränderung 1997 gegenüber 1996		1997		1996		Veränderung 1997 gegenüber 1996		1997	1996
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	1 000
Europa	114,9	51,0	126,3	50,2	- 11,4	- 9,1	59,7	54,4	57,6	48,6	+ 2,2	+ 3,8	+ 55,2	+ 68,8
darunter:														
EU-Staaten	28,8	12,8	28,9	11,5	- 0,2	- 0,6	38,4	34,9	37,1	31,4	+ 1,2	+ 3,3	- 9,6	- 8,2
Polen	14,4	6,4	13,9	5,5	+ 0,5	+ 3,5	8,9	8,1	7,2	6,1	+ 1,7	+ 23,0	+ 5,5	+ 6,7
Rumänien	2,3	1,0	2,2	0,9	+ 0,1	+ 3,1	0,5	0,5	0,4	0,4	+ 0,0	+ 5,3	+ 1,7	+ 1,7
Russische Föderation	42,4	18,8	51,5	20,5	- 9,1	- 17,7	1,7 ²⁾	1,6	2,6 ²⁾	2,2	- 0,9	- 33,7	+ 40,7	+ 48,9
Afrika	4,2	1,9	4,0	1,6	+ 0,2	+ 5,5	3,8	3,4	3,7	3,1	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3
Amerika	16,4	7,3	16,9	6,7	- 0,5	- 3,1	20,6	18,8	19,9	16,8	+ 0,7	+ 3,4	- 4,2	- 3,0
dar.: Vereinigte Staaten	10,5	4,7	10,9	4,3	- 0,3	- 3,2	14,3	13,0	13,4	11,3	+ 0,8	+ 6,3	- 3,7	- 2,5
Asien	80,0	35,5	93,9	37,3	- 13,9	- 14,8	12,7	11,6	16,4	13,8	- 3,6	- 22,2	+ 67,3	+ 77,5
dar.: Kasachstan	68,6	30,4	79,7	31,7	- 11,1	- 13,9	6,1 ²⁾	5,5	9,4 ²⁾	7,9	- 3,3	- 35,5	+ 62,5	+ 70,3
Australien und Ozeanien	1,2	0,5	1,3	0,5	- 0,0	- 3,4	2,0	1,8	1,9	1,6	+ 0,1	+ 5,0	- 0,8	- 0,6
insgesamt ¹⁾	225,3	100	251,7	100	- 26,4	- 10,5	109,9	100	118,4	100	- 8,5	- 7,2	+ 115,4	+ 133,3

¹⁾ Einschl. unbekanntes Ausland, sowie Herkunfts-/bzw. Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – ²⁾ Diese Zahlen sind wegen fehlerhafter Verbuchungen, die auf unterschiedliche melderechtliche Regelungen in den Ländern zurückzuführen sind, überhöht.

und Berlin-Ost in den Westen und 157 000 wählten den umgekehrten Weg. Daraus ergab sich für die neuen Länder und Berlin-Ost der bisher niedrigste Abwanderungsüberschuß seit der deutschen Vereinigung (rd. 10 000 Personen). 1996 betrug die Zahl der Nettoabwanderungen aus dem Osten 14 000 und 1995 25 000.

2.3 Außenwanderung

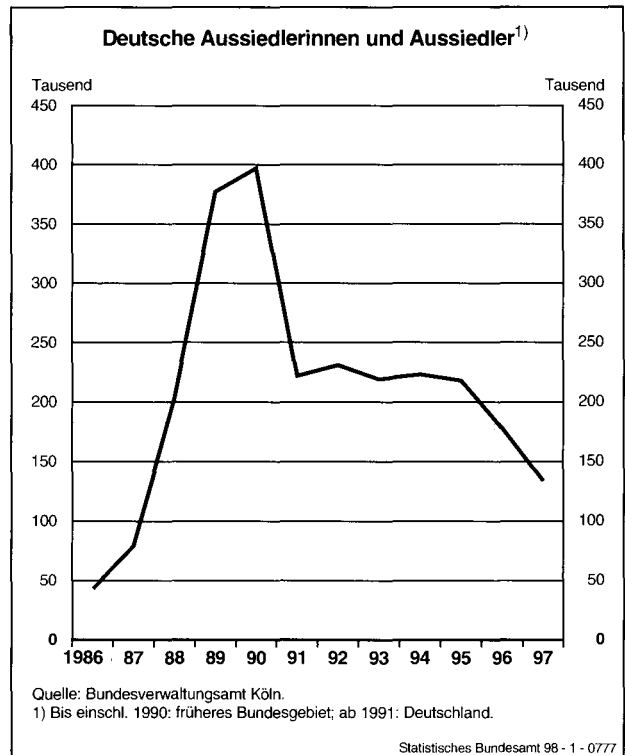
2.3.1 Zu- und Fortzüge von Deutschen

Bei der Zuwanderung von Deutschen über die Bundesgrenzen hat sich der seit 1995 zu beobachtende Rückgang verstärkt fortgesetzt. 1997 wurden 225 000 Zuzüge gezählt und damit 26 000 oder 10,5% weniger als 1996 (siehe Tabelle 5). Diese Abnahme ist insbesondere auf die stark rückläufige Zahl der Zuzüge Deutscher aus der Russischen Föderation und aus Kasachstan zurückzuführen, die in der Regel als Aussiedlerinnen und Aussiedler nach Deutschland einreisen. Aus diesen Ländern stammten 1997 49,2% aller deutschen Zugezogenen. Die Gesamtzahl der deutschen Aussiedlerinnen und Aussiedler betrug 1997 134 000; das waren 43 000 oder 24,4% weniger als 1996 (178 000; siehe Schaubild 1).²⁾

Auch die Zahl der Fortzüge von Deutschen ins Ausland ist 1997 zurückgegangen, und zwar auf 110 000 gegenüber 118 000 im Jahr 1996 (um rd. 8 500 oder 7,2%). Von den fortgezogenen Deutschen sind die meisten – 38 000 oder 34,9% – in einen der übrigen EU-Mitgliedstaaten gezogen. Ein weiteres gefragtes Zielland waren die Vereinigten Staaten (14 000 oder 13%). Die Zahlen über die Fortzüge von Deutschen geben allerdings keinen direkten Aufschluß über den Umfang der Auswanderung im Sinne eines dauerhaften Verweilens im Ausland, weil die Fortzüge auch viele Personen umfassen, die beispielsweise als Entwicklungshelfer/-innen, Techniker/-innen, Kaufleute, Ärzte/Ärztinnen, Studierende allein oder mit ihren Angehörigen nur vorübergehend ins Ausland gehen.

²⁾ Die Zahlen über deutsche Aussiedlerinnen und Aussiedler stammen vom Bundesverwaltungsamt in Köln und umfassen auch deren (nichtdeutsche) Familienangehörigen.

Schaubild 1



Insgesamt gesehen ergab sich 1997 aus 225 000 Zuzügen und 110 000 Fortzügen von Deutschen über die Bundesgrenzen ein Zuwanderungsüberschuß von 115 000 Personen (1996: 133 000 Personen).

2.3.2 Zu- und Fortzüge von Ausländerinnen und Ausländern

1997 wurden 615 000 Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern über die Grenzen Deutschlands registriert, das waren 93 000 oder 13,1% weniger als 1996 (708 000; siehe Tabelle 6). Diese Abnahme hängt wesentlich mit der Entwicklung der Einreise von Bürgerkriegsflüchtlingen und Asylsuchenden zusammen, worauf am Ende dieses Abschnitts eingegangen wird.

Tabelle 6: Wanderungen von Ausländerinnen bzw. Ausländern nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielländern
Deutschland

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge						Fortzüge						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	1997		1996		Veränderung 1997 gegenüber 1996		1997		1996		Veränderung 1997 gegenüber 1996		1997	1996
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	1 000
Europäisches Ausland	438,9	71,3	518,0	73,2	- 79,2	- 15,3	509,2	79,9	442,1	79,1	+ 67,1	+ 15,2	- 70,3	+ 76,0
darunter:														
EU-Staaten	151,7	24,6	172,5	24,4	- 20,8	- 12,1	159,6	25,1	153,9	27,5	+ 5,7	+ 3,7	- 7,9	+ 18,6
Bosnien und Herzegowina	6,9	1,1	11,1	1,6	- 4,2	- 38,0	83,9	13,2	27,2	4,9	+ 56,7	+ 208,2	- 77,0	- 16,1
Jugoslawien ¹⁾	31,2	5,1	42,9	6,1	- 11,7	- 27,2	44,5	7,0	34,3	6,1	+ 10,2	+ 29,7	- 13,3	+ 8,6
Kroatien	10,0	1,6	12,3	1,7	- 2,3	- 18,6	18,9	3,0	17,3	3,1	+ 1,7	+ 9,7	- 8,9	- 5,0
Polen	71,2	11,6	77,4	10,9	- 6,2	- 8,0	70,2	11,0	71,7	12,8	- 1,5	- 2,1	+ 1,0	+ 5,7
Rumänien	14,2	2,3	17,1	2,4	- 2,8	- 16,5	13,6	2,1	16,6	3,0	- 3,1	- 18,4	+ 0,7	+ 0,4
Slowenien	1,8	0,3	2,2	0,3	- 0,3	- 15,3	2,3	0,4	2,4	0,4	- 0,2	- 7,0	- 0,5	- 0,3
Türkei	56,0	9,1	73,2	10,3	- 17,2	- 23,5	46,0	7,2	43,5	7,8	+ 2,4	+ 5,6	+ 10,0	+ 29,7
Ungarn	11,2	1,8	16,6	2,3	- 5,4	- 32,5	15,1	2,4	17,0	3,0	- 1,9	- 11,1	- 3,9	- 0,4
Außereuropäisches Ausland	167,7	27,3	181,7	25,7	- 14,0	- 7,7	118,6	18,6	106,2	19,0	+ 12,4	+ 11,7	+ 49,1	+ 75,5
dar.: Asien	103,1	16,7	112,7	15,9	- 9,7	- 8,6	60,4	9,5	56,4	10,1	+ 3,9	+ 7,0	+ 42,7	+ 56,3
insgesamt ²⁾	615,3	100	708,0	100	- 92,7	- 13,1	637,1	100	559,1	100	+ 78,0	+ 14,0	- 21,8	+ 148,9

¹⁾ Serbien/Montenegro. - ²⁾ Einschl. unbekanntes Ausland, sowie Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

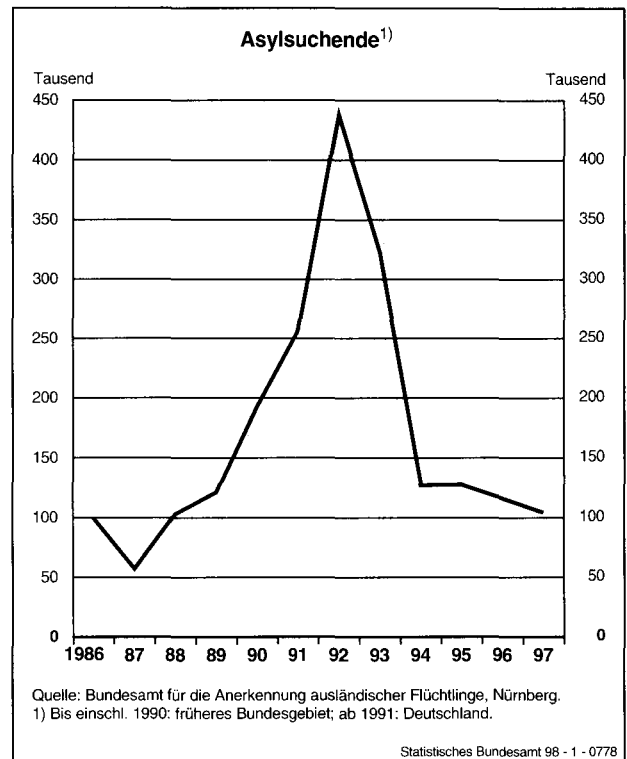
Von den 615 000 zugezogenen ausländischen Staatsangehörigen kamen mit 439 000 oder 71,3% die meisten aus den europäischen Ländern, darunter 152 000 oder 24,6% aus den übrigen EU-Staaten, 71 000 oder 11,6% aus Polen, 56 000 oder 9,1% aus der Türkei und 31 000 oder 5,1% aus Jugoslawien (Serbien/Montenegro). Die Verringerung der Zuzugszahlen ausländischer Personen gegenüber 1996 beruht hauptsächlich auf einer Abnahme der Zuwanderung aus der Türkei (Rückgang um 17 000 oder 23,5%) und aus Jugoslawien (-12 000 oder 27,2%).

Die Abwanderung von Ausländerinnen und Ausländern über die Bundesgrenzen ist seit 1994 laufend zurückgegangen. Diese Entwicklung setzte sich 1997 jedoch nicht fort. In diesem Jahr haben 637 000 ausländische Personen Deutschland verlassen, das waren 78 000 oder 14% mehr als im Vorjahr (559 000). Diese Zunahme ist insbesondere auf die verstärkte Abwanderung nach Bosnien-Herzegowina, Jugoslawien und in die Türkei zurückzuführen.

Aus den 615 000 Zuzügen und 637 000 Fortzügen von ausländischen Staatsangehörigen errechnete sich 1997 ein Abwanderungsüberschuß von 22 000 ausländischen Personen, der auf eine deutliche Abnahme der Zuzüge und einen starken Anstieg der Fortzüge zurückgeht. Dies bedeutet, daß 1997 erstmals seit 1985 wieder mehr ausländische Staatsangehörige weg- als zugezogen sind. 1996 betrug die Nettozuwanderung noch 149 000 Personen. Einen Zuwanderungsüberschuß gab es 1997 insbesondere gegenüber den asiatischen Staaten (+ 43 000), der Türkei (+ 10 000) und Polen (+ 1 000).

Die zu Beginn der 90er Jahre stark ansteigende Einreise von Asylsuchenden hatte die Zuzüge nach Deutschland in diesem Zeitraum stark beeinflusst. Die Zahl der in Deutschland um Asyl nachsuchenden Ausländerinnen und Ausländer hatte 1992 mit rund 438 000 Personen ihren bisher höchsten Stand erreicht. Mitte 1993 trat die Änderung von

Schaubild 2



Artikel 16 des Grundgesetzes (GG)³⁾ in Kraft, die zu einer gesetzlichen Neuregelung des Asylverfahrens führte. Im Zuge dieser Änderungen sank die Zahl der Asylsuchenden im Jahr 1993 auf 323 000 und in den folgenden Jahren auf

³⁾ Nach Art. 16 Abs. 1 GG genießen politisch Verfolgte – wie bisher – Asylrecht. Der neu geschaffene Abs. 2 bestimmt jedoch, daß sich hierauf nicht berufen kann, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist.

Tabelle 7: Asylsuchende nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten
Deutschland

Herkunftsland	1994		1995		1996		1997	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Europa	77 170	60,7	67 411	52,7	51 936	44,6	41 541	39,8
darunter:								
Bosnien und Herzegowina ..	7 296	5,7	4 932	3,9	1 939	1,7	1 668	1,6
Bulgarien	3 367	2,6	1 152	0,9	940	0,8	761	0,7
Jugoslawien¹)	30 404	23,9	26 227	20,5	18 085	15,5	14 789	14,2
Polen	498	0,4	119	0,1	137	0,1	151	0,1
Rumänien	9 581	7,5	3 522	2,8	1 395	1,2	794	0,8
Türkei	19 118	15,0	25 514	19,9	23 814	20,5	16 840	16,1
Afrika	17 341	13,6	14 374	11,2	15 520	13,3	14 126	13,5
darunter:								
Athiopien	946	0,7	1 168	0,9	1 292	1,1	878	0,8
Algerien	2 784	2,2	1 447	1,1	1 417	1,2	1 586	1,5
Ghana	300	0,2	275	0,2	277	0,2	369	0,4
Kongo, Dem. Republik²)	1 579	1,2	2 546	2,0	2 971	2,6	1 920	1,8
Nigeria	838	0,7	1 164	0,9	1 687	1,4	1 137	1,1
Amerika und Australien	214	0,2	234	0,2	380	0,3	436	0,4
Asien	31 249	24,6	43 920	34,3	45 634	39,2	45 549	43,6
darunter:								
Afghanistan	5 642	4,4	7 515	5,9	5 663	4,9	4 735	4,5
Indien	1 788	1,4	2 691	2,1	2 772	2,4	1 860	1,8
Irak	2 066	1,6	6 880	5,4	10 842	9,3	14 088	13,5
Iran, Islamische Republik	3 445	2,7	3 908	3,1	4 809	4,1	3 838	3,7
Libanon	1 456	1,1	1 126	0,9	1 132	1,0	964	0,9
Pakistan	2 010	1,6	3 116	2,4	2 596	2,2	2 316	2,2
Sri Lanka	4 813	3,8	6 048	4,7	4 982	4,3	3 989	3,8
Staatenlose u. a.	1 236	1,0	1 998	1,6	2 897	2,5	2 701	2,6
Insgesamt	127 210	100	127 937	100	116 367	100	104 353	100

Quelle: Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge, Nürnberg.
¹) Serbien/Montenegro. – ²) Ehem. Republik Zaire.

rund 128 000 (1995); 1996 betrug sie 116 000 und 1997 104 000 (siehe Tabelle 7 und Schaubild 2).

Die meisten Asylsuchenden kamen 1997 aus asiatischen Staaten (46 000 oder 43,6%), weitere 17 000 oder 16,1% stammten aus der Türkei, 15 000 oder 14,2% aus Jugoslawien (Serbien/Montenegro) und 14 000 oder 13,5% aus dem Irak. Die Verringerung der Zahl der Asylsuchenden 1997 gegenüber 1996 beruht hauptsächlich auf einem Rückgang der Einreise aus der Türkei (-7 000) und Jugoslawien (Serbien/Montenegro) (-3 000).

Die Einschränkungen beim Zuzug von Asylbewerbern haben sich auf den Anteil der als Asylberechtigte anerkannten Personen ausgewirkt: Dieser – bezogen auf Antragsteller, über deren Asylantrag im Laufe eines Berichtsjah-

res entschieden wurde – lag 1997 bei 4,9%; im Jahr 1996 betrug er 7,4% und 1995 9,0%.

3 Bevölkerungsstand

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellte Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen wird in der Bevölkerungsfortschreibung bilanziert (siehe Tabelle 8). Die Ausgangsbasis der Bevölkerungsfortschreibung waren im früheren Bundesgebiet Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost das Ergebnis eines Abzugs des früheren Zentralen Einwohnerregisters zum 3. Oktober 1990. Unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungs-

Tabelle 8: Bevölkerungsstand und -entwicklung¹⁾

Jahr Land	Bevölkerung am Jahres- anfang	Überschuß der					Bevölkerungs- zunahme (+) bzw. -abnahme (-) insgesamt ²⁾	Bevölkerung am Jahresende			
		Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)			insgesamt ²⁾		insgesamt	männlich	weiblich	weibliche Personen je 1 000 männliche
			insgesamt ²⁾	zwischen den Ländern	über die Grenzen							Anzahl
						1 000	je 1 000 Einwohner	1 000			
Deutsche Bevölkerung ⁴⁾											
1985	56 644	- 164	+ 57	x	+ 51	- 105	- 2	56 539	26 747	29 792	1 114
1986	56 539	- 127	+ 64	x	+ 57	- 60	- 1	56 479	26 748	29 731	1 112
1987	56 479	- 105	+ 81	x	+ 77	+ 472 ⁵⁾	+ 8	56 951	27 053	29 898	1 105
1988	56 951	- 75	+ 196	x	+ 196	+ 136	+ 2	57 086	27 153	29 933	1 102
1989	57 086	- 87	+ 647	x	+ 647	+ 582	+ 10	57 668	27 494	30 175	1 098
1990	57 668	- 63	+ 651	x	+ 651	+ 609	+ 11	58 277	27 861	30 416	1 092
1991	74 171	- 161	+ 175	x	+ 175	+ 37	+ 1	74 208	35 484	38 723	1 091
1992	74 208	- 149	+ 186	x	+ 186	+ 97	+ 1	74 305	35 579	38 726	1 088
1993	74 305	- 190	+ 183	x	+ 183	+ 56	+ 1	74 361	35 652	38 708	1 086
1994	74 361	- 203	+ 167	x	+ 167	+ 60	+ 1	74 421	35 729	38 691	1 083
1995	74 421	- 206	+ 173	x	+ 173	+ 54	+ 1	74 475	35 798	38 677	1 080
1996	74 475	- 180	+ 133	x	+ 133	+ 46	+ 1	74 521	35 867	38 654	1 078
1997	74 521	- 142	+ 104	x	+ 115	+ 118	+ 2	74 638	35 970	38 669	1 075
Bevölkerung insgesamt											
1985	61 049	- 118	+ 89	x	+ 83	- 29	- 0	61 020	29 190	31 830	1 090
1986	61 020	- 76	+ 196	x	+ 188	+ 120	+ 2	61 140	29 285	31 855	1 088
1987	61 140	- 45	+ 220	x	+ 216	+ 98 ⁶⁾	+ 2	61 238	29 419	31 819	1 082
1988	61 238	- 10	+ 486	x	+ 482	+ 477	+ 8	61 715	29 693	32 022	1 078
1989	61 715	- 16	+ 960	x	+ 977	+ 964	+ 16	62 679	30 236	32 443	1 073
1990	62 679	+ 14	+ 1 029	x	+ 1 041	+ 1 047	+ 17	63 726	30 851	32 875	1 065
1991	79 753	- 81	+ 603	x	+ 601	+ 521	+ 7	80 275	38 839	41 435	1 067
1992	80 275	- 76	+ 782	x	+ 788	+ 700	+ 9	80 975	39 300	41 675	1 060
1993	80 975	- 99	+ 462	x	+ 471	+ 363	+ 4	81 338	39 518	41 820	1 058
1994	81 338	- 115	+ 315	x	+ 330	+ 201	+ 2	81 539	39 645	41 894	1 057
1995	81 539	- 119	+ 398	x	+ 398	+ 279	+ 3	81 817	39 825	41 993	1 054
1996	81 817	- 87	+ 282	x	+ 282	+ 195	+ 2	82 012	39 955	42 057	1 053
1997	82 012	- 48	+ 94	x	+ 94	+ 45	+ 1	82 057	39 992	42 065	1 052
1997 nach Ländern											
Baden-Württemberg	10 375	+ 19	+ 3	- 6	+ 9	+ 22	+ 2	10 397	5 089	5 308	1 043
Bayern	12 044	+ 9	+ 13	+ 33	- 20	+ 23	+ 2	12 066	5 844	6 182	1 051
Berlin	3 459	- 6	- 27	- 26	- 1	- 33	- 10	3 426	1 659	1 766	1 064
Brandenburg	2 554	- 10	+ 29	+ 18	+ 11	+ 19	+ 7	2 573	1 267	1 306	1 031
Bremen	678	- 1	- 2	- 3	+ 1	- 4	- 6	674	325	349	1 074
Hamburg	1 708	- 2	- 1	- 1	+ 0	- 3	- 2	1 705	823	882	1 071
Hessen	6 027	+ 2	+ 3	+ 9	- 7	+ 4	+ 1	6 032	2 952	3 080	1 044
Mecklenburg- Vorpommern	1 817	- 6	- 4	- 2	- 1	- 9	- 5	1 808	891	917	1 029
Niedersachsen	7 815	+ 2	+ 28	- 34	+ 63	+ 30	+ 4	7 845	3 831	4 014	1 048
Nordrhein-Westfalen	17 948	+ 0	+ 26	+ 9	+ 17	+ 27	+ 1	17 974	8 729	9 245	1 059
Rheinland-Pfalz	4 001	- 2	+ 19	+ 11	+ 8	+ 17	+ 4	4 018	1 968	2 050	1 041
Saarland	1 084	- 2	- 1	- 1	+ 0	- 3	- 3	1 081	524	557	1 062
Sachsen	4 546	- 24	+ 1	- 5	+ 6	- 23	- 5	4 522	2 184	2 338	1 071
Sachsen-Anhalt	2 724	- 14	- 8	- 9	+ 0	- 22	- 8	2 702	1 311	1 390	1 060
Schleswig-Holstein	2 742	- 1	+ 15	+ 11	+ 4	+ 14	+ 5	2 756	1 347	1 410	1 047
Thüringen	2 491	- 11	- 2	- 5	+ 4	- 13	- 5	2 478	1 207	1 271	1 054

¹⁾ 1983 bis 1990: früheres Bundesgebiet; ab 1991: Deutschland. – ²⁾ Einschl. Personen mit unbekanntem Herkunfts- und Zielgebiet und ohne festen Wohnsitz. – ³⁾ Einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen. – ⁴⁾ Einschl. Staatsangehörigkeitswechsel. – ⁵⁾ Die durch die Volkszählung am 25. Mai 1987 ermittelte Zahl lag um rd. 489 000 Personen über der zum gleichen Stichtag auf der Basis der Volkszählung 1970 fortgeschriebenen Zahl. Dadurch ergab sich für das Jahr 1987 trotz einer negativen Bevölkerungsbilanz rechnerisch eine Zunahme. – ⁶⁾ Die durch die Volkszählung am 25. Mai 1987 ermittelte Zahl lag um rd. 77 000 Personen unter der zum gleichen Stichtag auf der Basis der Volkszählung 1970 fortgeschriebenen Zahl. Dadurch ergab sich für das Jahr 1987 rechnerisch eine geringere Bevölkerungszunahme als aus der Bevölkerungsbilanz.

Tabelle 9: Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen
Deutschland

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Jugendquotient ²⁾	Altersquotient ⁴⁾
		unter 20		20-60		60 und mehr			
		1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾		
1990	79 753	17 307	21,7	46 183	57,9	16 263	20,4	37,5	35,2
1991	80 275	17 294	21,5	46 597	58,0	16 385	20,4	37,1	35,2
1992	80 975	17 403	21,5	47 073	58,1	16 499	20,4	37,0	35,0
1993	81 338	17 508	21,5	47 237	58,1	16 593	20,4	37,1	35,1
1994	81 539	17 551	21,5	47 114	57,8	16 874	20,7	37,3	35,8
1995	81 817	17 628	21,5	46 980	57,4	17 209	21,0	37,5	36,6
1996	82 012	17 674	21,6	46 782	57,0	17 556	21,4	37,8	37,5
1997	82 057	17 661	21,5	46 469	56,6	17 927	21,8	38,0	38,6

¹⁾ Stand: jeweils Jahresende. – ²⁾ Anteil an der Bevölkerung insgesamt. – ³⁾ Unter 20-Jährige je 100 20- bis unter 60-Jährige. – ⁴⁾ 60-Jährige und Ältere je 100 20- bis unter 60-Jährige.

bewegung hatte Deutschland Ende 1997 82,057 Mill. Einwohner; das waren 45 000 oder 0,1 % mehr als am Jahresanfang (82,012 Mill.). Im Vorjahr hatte sich die Einwohnerzahl um 195 000 oder 0,2 % erhöht. Die – abgeschwächte – Bevölkerungszunahme geht auf den Zuwanderungsüberschuß zurück, durch den der Überschuß der Sterbefälle über die Geburten noch ausgeglichen werden konnte.

Von den 82,057 Mill. Einwohnern waren 39,992 Mill. (48,7 %) männlichen und 42,065 Mill. (51,3 %) weiblichen Geschlechts. Bei einer Fläche von 357 021 km² betrug die Bevölkerungsdichte 230 Einwohner je km².

Die deutsche Bevölkerung nahm von 74,521 Mill. am Jahresanfang 1997 um 118 000 oder 0,2 % auf 74,638 Mill. am Jahresende zu. Diese Zunahme war bei einem „Geburtendefizit“ von 142 000 Personen ausschließlich eine Folge von Zuwanderungen Deutscher und von Einbürgerungen.

Im Berichtsjahr wurde in acht Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) eine Zunahme der Gesamtbevölkerung festgestellt. Diese beruhte in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Niedersachsen auf einem Geburtenüberschuß und einer positiven Wanderungsbilanz, in den übrigen Ländern wirkte sich nur der Zuwanderungsüberschuß aus. Am stärksten war das Bevölkerungswachstum in Brandenburg (+0,7 %) sowie in Schleswig-Holstein (+0,5 %).

In den übrigen Bundesländern (Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) verringerte sich die Einwohnerzahl; am stärksten war der Bevölkerungsrückgang in Berlin (–1,0 %) und in Sachsen-Anhalt (–0,8 %).

Neben der Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahl ist insbesondere die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung aufschlußreich. Sie wird deutlich, wenn man von der zusammenfassenden Betrachtung einzelner Altersgruppen bzw. Generationen ausgeht. Es zeigt sich, daß sich der Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland weiter in Richtung ältere Generation verschiebt. Ende 1997 lebten 17,7 Mill. Kinder und junge Menschen unter 20 Jahre in Deutschland, 60 Jahre und älter waren 17,9 Mill. Damit waren 21,5 % der Bevölkerung jünger als 20 Jahre und 21,8 % 60 und mehr Jahre alt. Auf die dazwischen liegenden Jahrgänge entfielen 56,6 % (46,5 Mill.). Im Vergleich dazu lag der Anteil der unter 20-Jährigen Ende 1990 bei 21,7 %, die mittlere Generation (20 bis unter 60 Jahre) stellte 57,9 % der

Bevölkerung und 60 Jahre und älter waren 20,4 % (siehe Tabelle 9).

Setzt man die jüngere bzw. die ältere Generation ins Verhältnis zu der mittleren Generation, dann erhält man den Jugend- bzw. Altersquotienten. Diese stellen Indikatoren für die „Belastung“ der im erwerbsfähigen Alter stehenden Generation durch die jüngere Generation bzw. durch die ältere, in der Regel bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene Bevölkerung dar. Der Altersquotient lag 1997 bei 38,6 und der Jugendquotient bei 38,0. 1990 kamen auf 100 Personen zwischen 20 und 60 Jahren 35 ältere Menschen (Altersquotient: 35,2) und rund 38 jüngere Menschen (Jugendquotient: 37,5).

*Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer/
Dipl.-Soziologe Hermann Voit*

Unfälle von 18- bis 24jährigen im Straßenverkehr 1997

Methodische Grundlagen

In dem Beitrag wird das Unfallgeschehen 18- bis 24jähriger analysiert. Basis für die Analyse sind die Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik für das Jahr 1997. Grundlage für diese Statistik sind die Durchschläge der polizeilichen Verkehrsunfallanzeigen. Unfälle, zu denen die Polizei nicht hinzugezogen wurde, werden folglich in der Statistik nicht nachgewiesen. Dies dürfte insbesondere der Fall sein, wenn außer dem Unfallverursacher niemand an dem Unfall beteiligt war (insbesondere bei Alleinunfällen in der Nacht) bzw. wenn es zu einer gütlichen Einigung zwischen den Unfallparteien gekommen ist. Es ist aber davon auszugehen, daß der Anteil der nicht von der Polizei erfaßten Unfälle an der Gesamtzahl der sich tatsächlich ereignenden Unfälle (Unfalldunkelziffer) mit zunehmender Unfallschwere zurückgeht.

Nachgewiesen werden die Unfälle nach dem Inlandskonzept, das heißt es werden – unabhängig von der Nationalität der Unfallbeteiligten – nur die Unfälle und Verunglückten registriert, die sich auf deutschen Straßen ereigneten

bzw. hier zu Schaden kamen. Stirbt ein(e) Deutsche(r) im Ausland an den Folgen eines Verkehrsunfalls, so wird diese(r) – im Gegensatz zur Todesursachenstatistik – in der Straßenverkehrsunfallstatistik nicht nachgewiesen. Als Getötete(r) im Straßenverkehr gilt dabei, wer innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen verstirbt.

Der Beitrag beschränkt sich auf die Darstellung von Unfällen mit Personenschaden. Dies sind alle Unfälle, bei denen – unabhängig von der Höhe des Sachschadens – Personen verletzt oder getötet wurden. Dabei wird zunächst das Unfallgeschehen der 18- bis 24jährigen insgesamt betrachtet, unabhängig davon, ob sie als Fahrer oder Mitfahrer eines Fahrzeugs oder als Fußgänger verunglückt sind. Die detaillierte Analyse beschränkt sich allerdings – mit Ausnahme der zeitlichen Verteilung – auf das Unfallgeschehen der 18- bis 24jährigen Pkw-Fahrer bzw. -Mitfahrer.

Die wichtigsten Ergebnisse

18- bis 24jährige Verkehrsteilnehmer/-innen haben das mit Abstand höchste Unfallrisiko im Straßenverkehr. Im Jahr 1997 verunglückten in Deutschland insgesamt 109454 junge Männer und Frauen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren im Straßenverkehr, davon wurden 1942 Personen getötet. Mehr als jeder fünfte Verunglückte (22%) und fast jeder vierte Getötete (23%) gehörte damit zu diesen sieben Altersjahrgängen, obwohl nur jeder 13. der Gesamtbevölkerung (7,7%) dazu zählte.

Schaubild 1

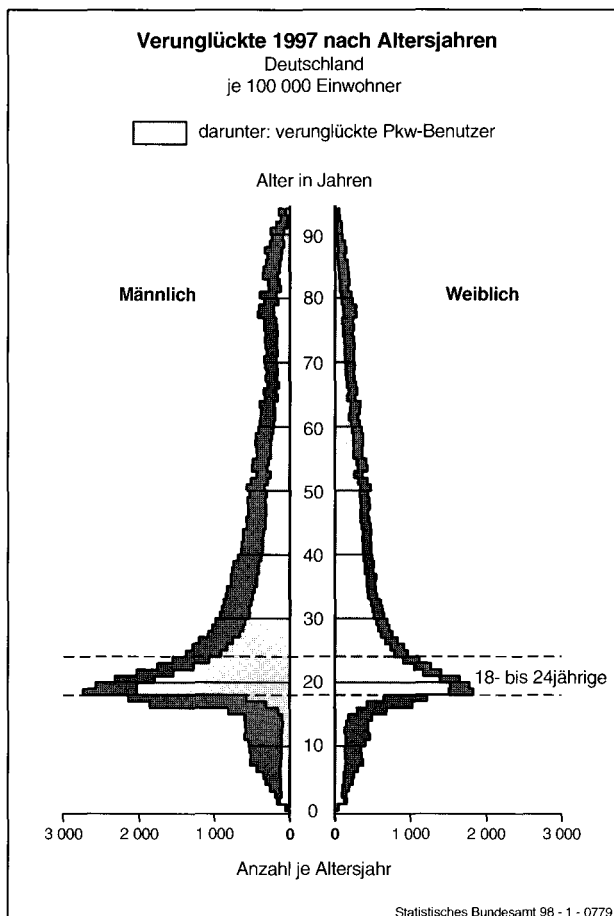


Schaubild 2

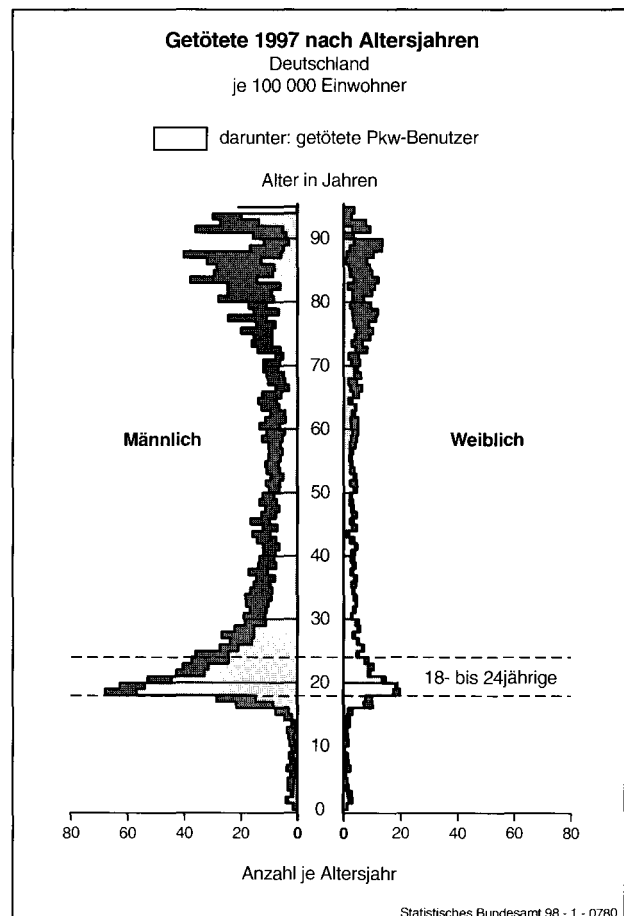
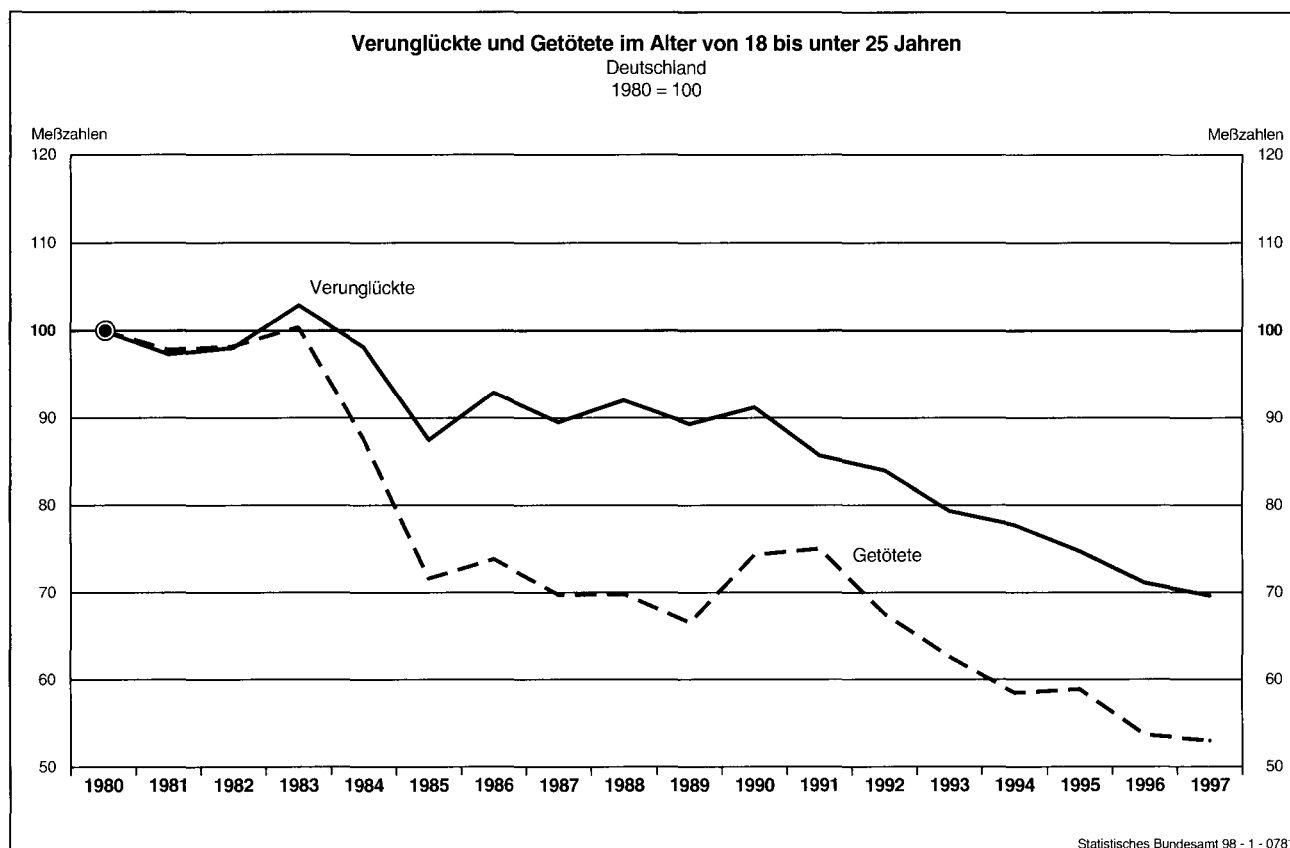


Schaubild 3



Die besondere Gefährdung dieser Altersgruppe wird auch deutlich, wenn man die Daten auf die Einwohnerzahlen bezieht: Je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe verunglückten 1 734 18- bis 24jährige im Straßenverkehr, dies waren fast dreimal so viele wie der durchschnittliche Wert für die Gesamtbevölkerung beträgt (621). In keiner anderen Altersgruppe war das Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken, derart hoch. Je 1 Mill. Einwohner wurden 308 18- bis 24jährige im Straßenverkehr getötet, im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mit 104 Getöteten je 1 Mill. Einwohner waren auch dies fast dreimal so viele. Nur bei den über 80jährigen wurden hier ähnlich hohe Werte ermittelt.

Im längerfristigen Vergleich ist allerdings eine positive Entwicklung festzustellen: 1991 verunglückten in Deutschland mit über 134 764 Personen noch 19% mehr junge Menschen im Straßenverkehr als 1997 mit 109 454 Verunglückten. Die Getötetenzahlen in dieser Altersgruppe sanken innerhalb dieses Zeitraums um 29% von 2 749 auf 1 942 Personen. Seit 1980 sind in Deutschland (einschl. dem Gebiet der ehemaligen DDR) die Zahlen der verunglückten 18- bis 24jährigen sogar um 30% (von 157 331) und der getöteten um 47% (von 3 667) zurückgegangen. 1997 verunglückten 2,1% weniger 18- bis 24jährige im Straßenverkehr und wurden 1,3% weniger getötet als 1996.

Bei den Getötetenzahlen hält diese Entwicklung auch 1998 an: In den Monaten Januar bis August 1998 starben 9,2% weniger junge Menschen im Straßenverkehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum; es verunglückten allerdings nur geringfügig weniger junge Verkehrsteilnehmer/-innen als im Vorjahreszeitraum (-0,5%).

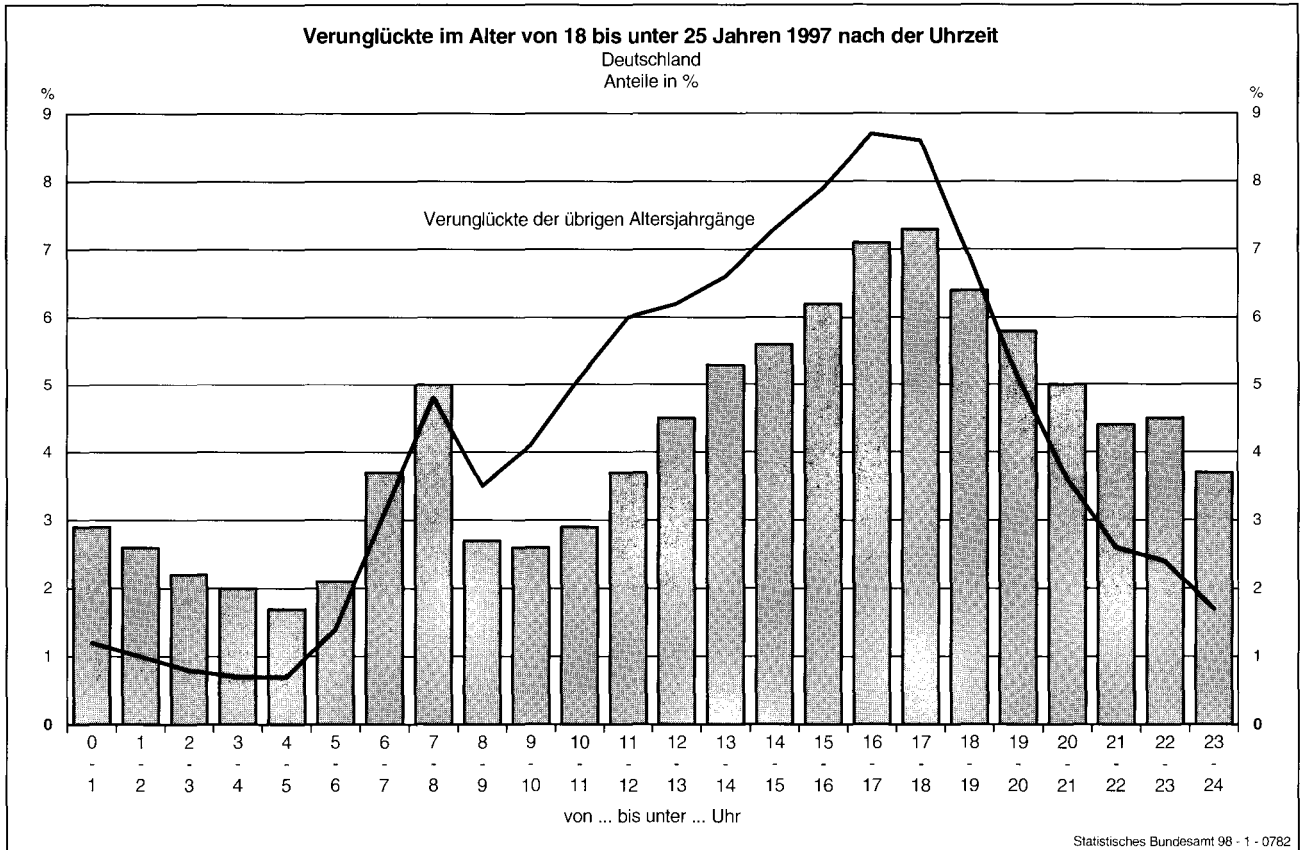
Unfallgeschehen im Wochen- und Tagesverlauf

Die meisten 18- bis 24jährigen verunglückten im vergangenen Jahr am Freitag und Samstag (mit einem Anteil von jeweils 17%), gefolgt vom Sonntag (14%). Montags bis donnerstags wurden pro Tag rund 13% der verunglückten 18- bis 24jährigen registriert. Betrachtet man die Getötetenzahlen, so ergeben sich noch deutlichere Zusammenhänge mit dem Freizeitverhalten der jungen Menschen. Mit Abstand die meisten Getöteten wurden am Wochenende gezählt: Samstags (20%) und sonntags (19%) wurden jeweils fast doppelt so viele junge Verkehrsteilnehmer/-innen tödlich verletzt wie am Dienstag (9,7%), Mittwoch (11%), oder Montag (12%).

Die tageszeitliche Verteilung der verunglückten 18- bis 24jährigen ähnelt derjenigen aller Verunglückten. Sie spiegelt die Spitzenzeiten des Berufsverkehrs wider. Im Jahr 1997 lag ein erstes relatives Maximum – zu Arbeitsbeginn – zwischen 7 und 8 Uhr morgens mit einem Anteil von 5,0%. Danach sanken die Verunglücktenzahlen und stiegen ab 10 Uhr morgens wieder an. Die meisten verunglückten 18- bis 24jährigen wurden in der „rush-hour“ zum Arbeitsende zwischen 16 und 18 Uhr gezählt (16–17 Uhr: 7,1% bzw. 17–18 Uhr: 7,3%). Danach fielen die Werte wieder.

Für die Abend- und Nachtstunden zwischen 19 Uhr abends und 7 Uhr morgens liegen die Anteilswerte der verunglückten jungen Verkehrsteilnehmer/-innen jeweils höher als bei den Verunglückten der übrigen Altersgruppen. In dieser Zeit wurden insgesamt 41% der verunglückten 18- bis 24jährigen, aber „nur“ 25% der Verunglückten der übrigen Altersgruppen gezählt.

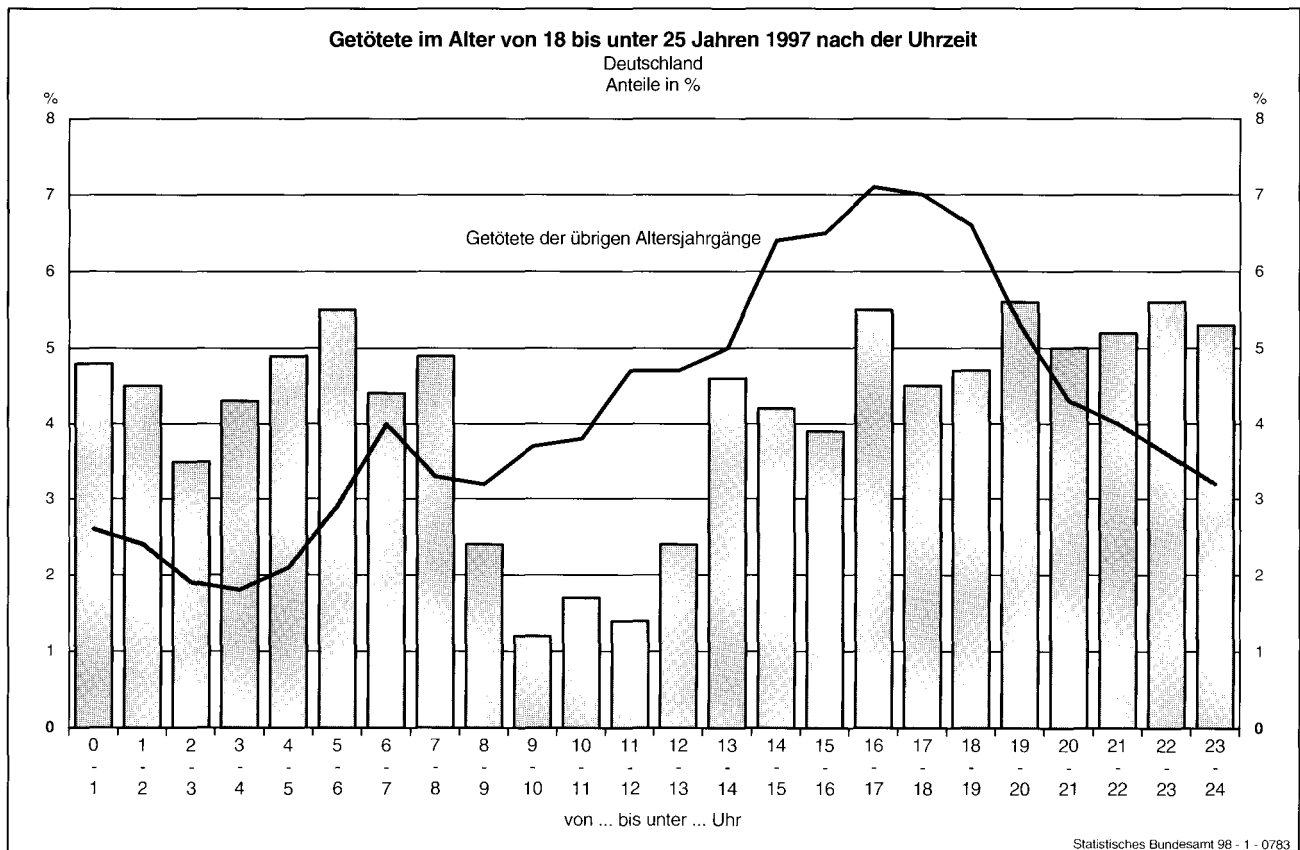
Schaubild 4



Anders sieht die zeitliche Verteilung bei den getöteten 18- bis 24jährigen aus: Relativ viele von ihnen (69%) wurden im zurückliegenden Jahr in der Zeit zwischen 16 Uhr nachmit-

tags und 6 Uhr morgens im Straßenverkehr getötet. Es gab 1997 allerdings keine ausgeprägte Risikozeit mehr in den Nachtstunden, wie es noch vor einigen Jahren der Fall war.

Schaubild 5



In den Zeiten zwischen 16 und 17 Uhr, 19 und 20 Uhr, 21 und 0 Uhr sowie zwischen 5 und 6 Uhr verunglückten 1997 stündlich jeweils mehr als 100 18- bis 24jährige tödlich.

Kombiniert man Wochentag und Tagesstunde, so zeigen sich deutlichere zeitliche Konzentrationen. Die jungen Verkehrsteilnehmer/-innen verunglückten überproportional häufig während der Nachtstunden des Wochenendes. Besonders zwischen freitags 23 Uhr und samstags 6 Uhr sowie zwischen 0 Uhr und 6 Uhr an Sonntagen enden viele Unfälle tödlich: In diesen 13 Nachtstunden des Wochenendes wurden im vergangenen Jahr 17 % der getöteten 18- bis 24jährigen registriert, dagegen nur 7,0% aller Getöteten der übrigen Altersgruppen. Die folgenschwerste Stunde war 1997 sonntags zwischen 5 und 6 Uhr morgens mit insgesamt 36 getöteten 18- bis 24jährigen im Jahr.

Art der Verkehrsbeteiligung

Häufiger als andere Altersgruppen verunglücken die 18- bis 24jährigen als Benutzer von Pkw oder Motorrad: So verunglückten 1997 78 % oder 85260 als Pkw-Insassen. Mit dem Motorrad verunglückten 7,9%, als Radfahrer/-innen 6,5% und als Fußgänger/-innen 2,8%. Noch höher

sind die entsprechenden Anteile bei den Getöteten: Als Pkw-Insassen wurden 81 % und als Motorradfahrer/-innen 12 % der jungen Verkehrsteilnehmer getötet.

Junge Männer sind auch derzeit noch erheblich gefährdeter als junge Frauen: Von den 1997 verunglückten 18- bis 24jährigen Pkw-Insassen waren 57 % männlichen und 43 % weiblichen Geschlechts. Auch die Unfallschwere ist bei den jungen Männern erheblich größer als bei den Frauen. Dies wird deutlich, wenn man die Getötetenzahlen heranzieht. 78 % der getöteten Pkw-Benutzer des vergangenen Jahres in diesem Alter waren Männer und nur 22 % Frauen. Jede dritte junge Frau (36 %) wurde dabei als Mitfahrerin im Pkw getötet. Bei den getöteten Männern saß nur jeder vierte (23 %) nicht selbst am Steuer.

Unfallgeschehen nach der Ortslage

Fast die Hälfte (47 %) der verunglückten 18- bis 24jährigen Pkw-Insassen kamen auf Straßen außerhalb von geschlossenen Ortschaften (ohne Autobahnen) zu Schaden, innerhalb von Ortschaften verunglückten 44 % und auf Autobahnen 8,6 % der jungen Menschen. Von den getöteten jungen Pkw-Insassen starben sogar mehr als drei Viertel (80 %) auf den Außerortsstraßen; hier ist die Unfallschwere – u. a. aufgrund der höheren Fahrgeschwindigkeiten – deutlich

Schaubild 6

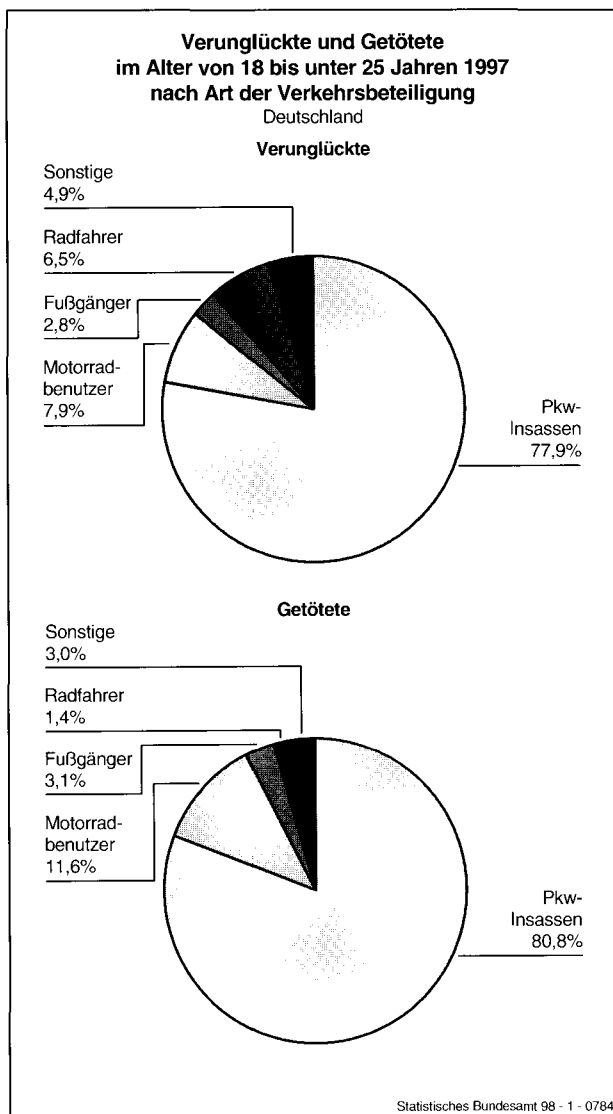
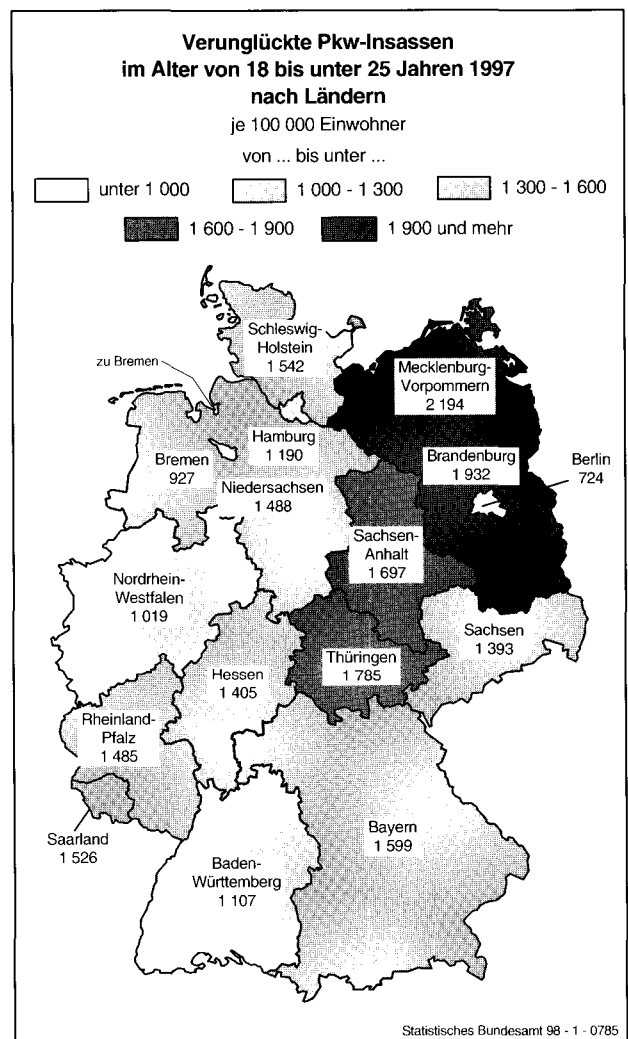


Schaubild 7



höher als innerorts. 12% der Getöteten wurden innerorts und 8,2% auf den Autobahnen registriert.

Verunglückte nach Bundesländern

Das Unfallrisiko für die jungen Pkw-Insassen – ausgedrückt als Verunglückte je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe – zeigte 1997 für die einzelnen Bundesländer zum Teil deutliche Abweichungen gegenüber dem Bundesdurchschnitt mit 1350 Verunglückten je 100 000 Einwohner. Am höchsten war dieser Wert in Mecklenburg-Vorpommern mit 2194 verunglückten 18- bis 24jährigen Pkw-Insassen je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe, gefolgt von Brandenburg (1 932) und Thüringen (1 785). Am niedrigsten lagen die Werte in Berlin (724), Bremen (927) und Nordrhein-Westfalen (1 019).

In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg kamen, bezogen auf die Einwohnerzahlen, auch die meisten jungen Pkw-Insassen ums Leben, nämlich 81 bzw. 72 je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe. In Sachsen-Anhalt betrug der entsprechende Wert 45. Die niedrigsten Werte wurden für Berlin und Bremen (jeweils 2) sowie für Hamburg (7) ermittelt. Im Bundesdurchschnitt starben 25 18- bis 24jährige Pkw-Insassen je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe.

Beteiligte und Hauptverursacher

Bei den Unfallverursachern spielten junge Verkehrsteilnehmer/-innen eine führende Rolle. Fast ein Viertel (24%) aller Unfälle mit Personenschaden wurden von 18- bis 24jährigen verursacht.

Überdurchschnittlich häufig trugen die jungen Pkw-Fahrer und -Fahrerinnen die Hauptschuld am Unfall. 62% der jungen unfallbeteiligten Pkw-Fahrer wurden von der Polizei als Hauptverursacher eines Unfalls mit Personenschaden eingestuft. Insbesondere in der Gruppe der 18- bis 20jährigen – das heißt der Fahranfänger – war dies besonders häufig der Fall; 67% der unfallbeteiligten Pkw-Fahrer dieser Altersgruppe waren auch die Hauptverursacher des Unfalls. Nur bei den Senioren wurden ähnlich hohe Werte ermittelt. Von den unfallbeteiligten 21- bis 24jährigen waren es noch 57%, die die Hauptschuld am Zustandekommen des Unfalls trugen.

Der im Vergleich zu den anderen Altersgruppen höhere Hauptverursacheranteil betraf besonders die männlichen Fahrer: 65% der männlichen, aber „nur“ 57% der weiblichen 18- bis 24jährigen Unfallbeteiligten galten als Hauptverursacher eines Unfalls.

Unfälle, die von jungen Pkw-Fahrerinnen verursacht wurden, waren zudem meist weniger folgenschwer als die von jungen Pkw-Fahrern. Je 1 000 Unfälle mit Personenschaden, bei denen eine junge Frau Hauptverursacherin war, verunglückten insgesamt 1 446 Personen, davon wurden 15 Personen getötet und 311 schwerverletzt. Bei den von jungen Männern verursachten Unfällen verunglückten bei je 1 000 Unfällen mit Personenschaden 1 518 Personen, davon wurden 33 Personen getötet und 375 schwerverletzt.

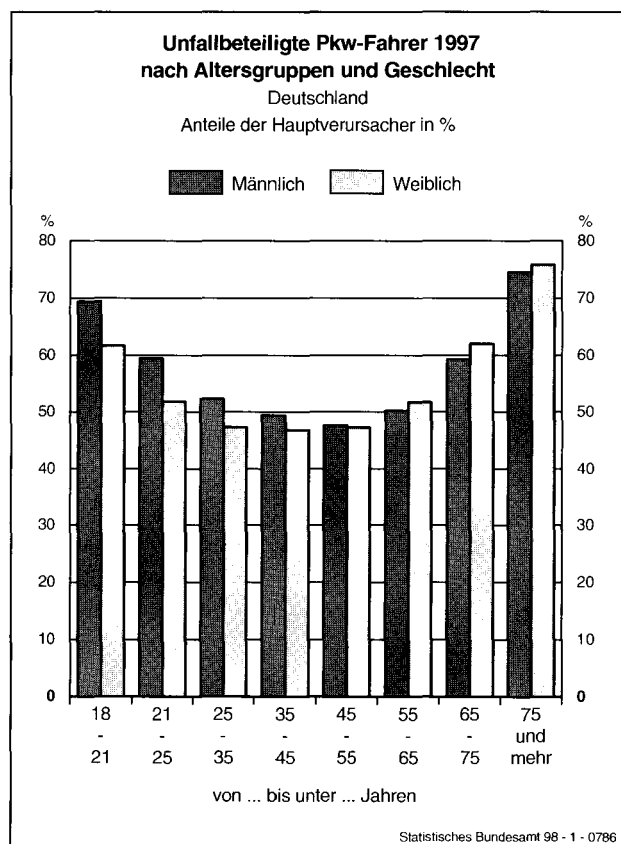
Unfalltyp¹⁾

Der Unfalltyp beschreibt die Konfliktsituation, die zum Unfall führte, das heißt die Phase des Verkehrsgeschehens, in der ein Fehlverhalten oder eine sonstige Ursache den weiteren Ablauf nicht mehr kontrollierbar machte. Nahezu jeder dritte Unfall mit Personenschaden, den 1997 ein junger Pkw-Fahrer verursacht hat (d. h. bei dem er der Hauptverursacher des Unfalls gewesen ist), war ein „Fahrerunfall“ (32%). Dies ist ein Unfall, der dadurch entsteht, daß der Fahrer ohne Fremdeinfluß die Kontrolle über sein Fahrzeug verliert. Diese Unfälle sind meist besonders schwer, so starben 61% bei Unfällen, die von jungen Pkw-Fahrern verursacht wurden, bei einem Unfall dieses Typs. Jeder vierte Unfall der jungen Pkw-Fahrer/-innen war ein „Unfall im Längsverkehr“ (26%). Dies ist ein Unfall, der durch einen Konflikt zwischen Verkehrsteilnehmern ausgelöst wird, die sich in gleicher oder entgegengesetzter Richtung bewegen. 22% von den insgesamt Getöteten kamen bei solchen Unfällen ums Leben. „Einbiegen/Kreuzen-Unfälle“ hatten bei den unfallbeteiligten jungen Pkw-Hauptverursachern mit Anteilen von 18% bei den Unfällen mit Personenschaden und 4,4% an den Getöteten eine unterdurchschnittliche Bedeutung.

Unfallursachen

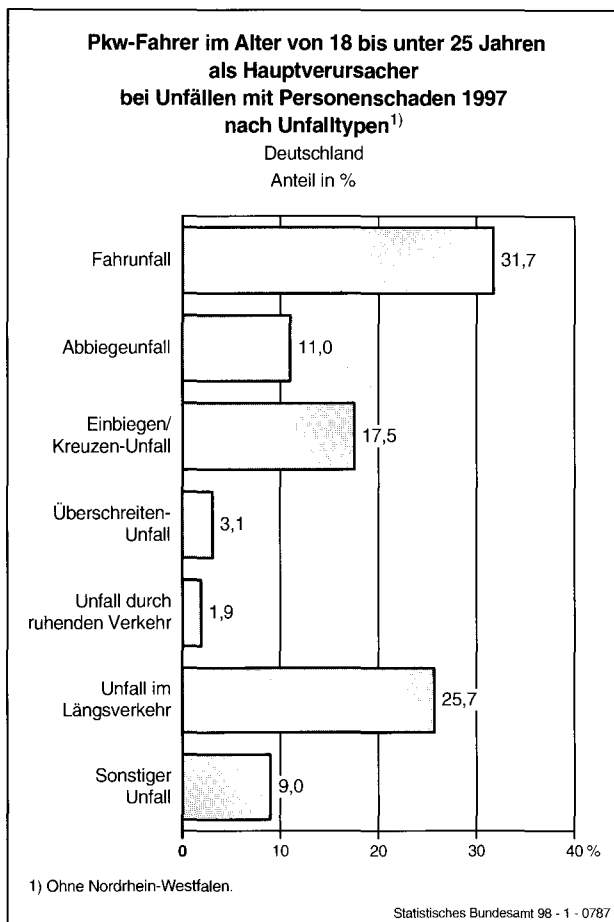
Von den Unfallursachen, die die Polizei den jungen Pkw-Fahrern anlastete, stand die „nicht angepaßte Geschwindigkeit“ an der Spitze. Nach Feststellungen der Polizei fuhr

Schaubild 8



¹⁾ Ohne Zahlen für Nordrhein-Westfalen.

Schaubild 9



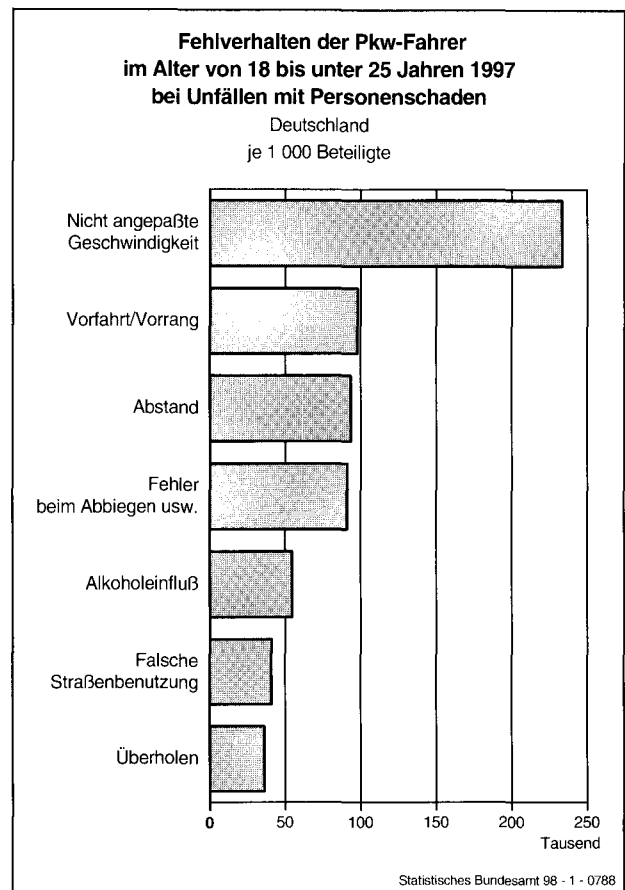
fast jeder vierte unfallbeteiligte Pkw-Fahrer dieser Altersgruppe (23%) zu schnell. Mit weitem Abstand folgte die Unfallursache „Vorfahrt-/Vorrangfehler“, die jedem zehnten Unfallbeteiligten (9,8%) vorgeworfen wurde. An dritter Stelle standen „Abstandfehler“ (9,4% der Unfallbeteiligten), es folgten „Alkoholeinfluß“ (5,5% der Unfallbeteiligten), „Abbiegefehler“ (5,4% der Unfallbeteiligten), „falsche Straßenbenutzung“ (4,1% der Unfallbeteiligten) sowie „Fehler beim Überholen“ (3,6% der Unfallbeteiligten).

Betrachtet man nur die besonders schwerwiegenden Unfälle, das sind die Unfälle mit Getöteten, so hatten im Jahr 1997 bei den 18- bis 24jährigen Pkw-Fahrern die Unfallursachen „nicht angepaßte Geschwindigkeit“ (48% der Unfallbeteiligten), „Alkoholeinfluß“ (12%), „falsche Straßenbenutzung“ (11%) und „Fehler beim Überholen“ (8,9%) eine wesentlich höhere Bedeutung als bei allen Unfällen mit Personenschaden. „Vorfahrtsfehler“ (3,2%) und „Abbiegefehler“ (1,7%) waren dagegen seltener die Unfallursache.²⁾

Auch bei der Analyse der Unfallursachen ergeben sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Zwar stellte bei beiden Geschlechtern die Unfallursache „nicht angepaßte Geschwindigkeit“ das häufigste Fehlverhalten dar, dies wurde im vergangenen Jahr aber mit 27% den männlichen Pkw-Fahrern von der Polizei erheblich häufiger vorgeworfen als den Pkw-Fahrerinnen mit 16%. Männer

²⁾ Siehe Fußnote 1.

Schaubild 10



fielen im Vergleich zu den Frauen auch häufiger durch „falsche Straßenbenutzung“ (4,5 gegenüber 3,3%) sowie durch „Fehler beim Überholen“ auf (4,3 gegenüber 2,2%). Frauen begingen dagegen häufiger „Vorfahrts-/Vorrangfehler“ (11 gegenüber 9,1%) sowie „Fehler beim Abbiegen, Wenden usw.“ (9,6 gegenüber 8,9%) als die männlichen Fahrer.

Alter und Leistung der Pkw

Auch im Jahr 1997 waren die jungen Fahrer und Fahrerinnen häufiger mit älteren – vermutlich technisch unsichereren – Fahrzeugen an Unfällen beteiligt als Verkehrsteilnehmer anderer Altersgruppen. 31% der 18- bis 24jährigen fuhren einen Pkw, der älter als 10 Jahre war. Im Durchschnitt aller Altersgruppen waren es 24%. 35% der 18- bis 24jährigen fuhren einen 6 bis 10 Jahre alten Pkw. Dagegen saßen nur 8,8% der 18- bis 24jährigen bei einem unter 2 Jahre alten Pkw am Steuer (alle Altersgruppen: 13%).

Auch hier zeigen sich auffallende geschlechtsspezifische Unterschiede: Unfallbeteiligte junge Frauen fuhren neuere, aber leistungsschwächere Fahrzeuge, junge Männer dagegen ältere und leistungsstärkere Fahrzeuge. 33% der 18- bis 24jährigen Männer waren mit einem über 10 Jahre alten Pkw an einem Unfall beteiligt, bei den jungen Frauen dieser Altersgruppe waren dies „nur“ 27%. Am Steuer eines unter 2 Jahre alten Wagens saßen dagegen 11% der unfallbeteiligten Frauen, aber nur 7,8% der Männer.

27% der unfallbeteiligten 18- bis 24jährigen Frauen waren Fahrzeugführer eines Pkw mit unter 40 kW (53 PS) Motor-

leistung, dagegen nur 12% der jungen Männer. Einen Pkw mit über 75 kW (102 PS) Motorleistung fuhren 23% der unfallbeteiligten Männer, aber nur 9,9% der unfallbeteiligten Frauen.

Zusammenfassung

Über einen längeren Zeitraum hat sich das Unfallrisiko junger Fahrer/-innen zwar deutlich verbessert, sie waren aber auch 1997 noch immer die mit Abstand gefährdetste Altersgruppe im Straßenverkehr. Die unfallträchtigste Zeit waren die Nachtstunden des Wochenendes. Männer waren erheblich gefährdeter als Frauen. Die jungen Pkw-Fahrer bzw. -Fahrerinnen waren sehr häufig auch die Hauptverursacher der Unfälle, an denen sie beteiligt waren. Der häufigste Unfalltyp, in den sie verwickelt waren, war ein „Fahrerunfall“. Mit Abstand die häufigste Unfallursache war „nicht angepaßte Geschwindigkeit“.

Dipl.-Volkswirtin Sigrid Nicodemus

Der deutsche Außenhandel mit den baltischen Ländern

Vorbemerkung

Der Anteil des Außenhandels mit den drei baltischen Ländern Litauen, Lettland und Estland ist zwar derzeit – gemessen am Gesamtvolumen des deutschen Außenhandels – noch gering, jedoch gehören diese Länder hinsichtlich „ihrer Reformfreudigkeit und des Wirtschaftswachstums zu den Spitzenreitern in der Gruppe der ost- und mitteleuropäischen Länder“.1) So lagen 1997 die realen Wachstumsraten der jeweiligen Bruttoinlandsprodukte bei 4,0 % in Litauen, 4,5 % in Lettland und 5,0 % in Estland.2) Das deutsch-baltische Außenhandelsvolumen nahm 1996 gegenüber dem Vorjahr um 16 % und 1997 sogar um 42 % zu.

Der Transformationsprozeß von der Plan- zur Marktwirtschaft ist in allen baltischen Ländern weit vorangeschritten. Die Vorreiterrolle übernimmt hierbei Estland, das aufgrund seiner besonderen finanz- und wirtschaftspolitischen Anstrengungen bereits heute zu den ersten Kandidaten für einen Beitritt zur Europäischen Union gehört. Litauen und Lettland befinden sich im sogenannten Observierungs-

prozeß hinsichtlich des Beitritts zu einem späteren Zeitpunkt.

Nachfolgend wird zuerst ein Überblick über die Entwicklung des gesamten Außenhandels mit den drei Staaten gegeben. Anschließend wird auf die Entwicklung mit jedem einzelnen der Länder abgestellt und die Warenstrukturen der Aus- und Einfuhren beschrieben.

Gesamtüberblick

Die Übergangsphase von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft war in allen drei baltischen Ländern von Wirtschaftskrisen, extremen Preissteigerungen³⁾ und einem Absinken des Lebensstandards begleitet. Die in der zentralen Planwirtschaft einseitig auf den Markt der ehemaligen Sowjetunion hin orientierte Produktionsstruktur berücksichtigte nicht die Bedürfnisse der einzelnen Länder und führte dazu, daß die einzelnen Unionsrepubliken voneinander abhängig waren.

Bis zur Unabhängigkeit der Staaten im Jahr 1991 wurden etwa 85 bis 90 % des Außenhandels der baltischen Länder mit den Republiken der ehemaligen Sowjetunion abgewickelt. Mit dem Zerfall dieses einheitlichen Wirtschaftsraums verloren die Baltenrepubliken ihren traditionellen Absatzmarkt und mußten sich zusätzlich auf die Weltmarktpreise für Energie und Rohstoffe einstellen. Aufgrund der starken Abhängigkeit von Rohstoffimporten und der völlig veralteten Industrie waren diese Länder gezwungen, ihre Binnenwirtschaft und ihre außenwirtschaftlichen Beziehungen völlig neu zu ordnen.

1) Ausführlicher siehe vwd-Außenhandelsdienst vom 17. September 1998.
2) Siehe „Mittel- und Osteuropa Perspektiven“, Jahrbuch 1997/1998, Band 1.

3) Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderberichte „Litauen 1993“, „Lettland 1993“ und „Estland 1993“, Wiesbaden 1994.

Tabelle 1: Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den baltischen Ländern

Zeitraum	Litauen		Lettland		Estland		Zusammen	Anteil am insgesamt in %
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %		
Ausfuhr								
1992	256,4	x	199,8	x	128,5	x	584,7	0,1
1993	502,1	+ 95,8	349,3	+ 74,8	171,4	+ 33,4	1 022,8	0,2
1994	784,5	+ 56,2	508,2	+ 45,5	266,7	+ 55,6	1 559,4	0,2
1995	768,4	- 2,0	591,5	+ 16,4	369,0	+ 38,4	1 729,0	0,2
1996	1 070,4	+ 39,2	611,7	+ 3,4	451,6	+ 22,4	2 133,7	0,3
1997 ¹⁾	1 657,0	+ 54,8	888,2	+ 45,2	658,9	+ 45,9	3 204,1	0,4
1. Hj 1997 ¹⁾	714,9	+ 56,8	376,4	+ 31,8	276,3	+ 44,9	1 367,6	0,3
1. Hj 1998 ¹⁾	947,9	+ 32,6	569,6	+ 51,3	405,5	+ 46,8	1 923,0	0,4
Einfuhr								
1992	322,7	x	285,4	x	77,8	x	685,9	0,1
1993	321,7	- 0,3	293,8	+ 2,9	185,6	+ 112,9	781,1	0,1
1994	418,7	+ 30,2	419,1	+ 42,6	191,6	+ 15,7	1 029,5	0,2
1995	609,4	+ 45,5	580,2	+ 38,4	252,6	+ 31,8	1 442,2	0,2
1996	745,6	+ 22,3	489,0	- 15,7	311,2	+ 23,2	1 545,8	0,2
1997 ¹⁾	903,8	+ 21,2	659,7	+ 34,9	456,6	+ 46,7	2 020,1	0,3
1. Hj 1997 ¹⁾	439,9	+ 46,1	310,5	+ 31,0	192,0	+ 30,2	942,4	0,3
1. Hj 1998 ¹⁾	477,4	+ 8,5	371,9	+ 19,8	260,2	+ 35,5	1 109,5	0,3
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-) in Mill. DM								
1992	- 66,3	x	- 85,6	x	+ 50,7	x	- 101,2	x
1993	+ 180,4	x	+ 55,5	x	+ 5,8	x	+ 241,7	x
1994	+ 365,8	x	+ 89,1	x	+ 75,1	x	+ 530,0	x
1995	+ 159,3	x	+ 11,3	x	+ 116,4	x	+ 287,0	x
1996	+ 324,8	x	+ 122,7	x	+ 140,4	x	+ 587,9	x
1997 ¹⁾	+ 753,2	x	+ 228,5	x	+ 202,3	x	+ 1 184,0	x
1. Hj 1997 ¹⁾	+ 275,0	x	+ 65,8	x	+ 84,3	x	+ 425,1	x
1. Hj 1998 ¹⁾	+ 470,5	x	+ 197,7	x	+ 145,3	x	+ 813,5	x

1) Vorläufiges Ergebnis.

Die deutsche Außenhandelsstatistik weist seit dem Jahr 1992 Angaben über den Warenverkehr mit Litauen, Lettland und Estland aus.

Wie Tabelle 1 verdeutlicht, entwickelten sich die deutschen Warenlieferungen über die gesamten Jahre hinweg sehr dynamisch, so daß 1997 bereits Waren im Gesamtwert von 3,2 Mrd. DM in diesen Ländern abgesetzt werden konnten; das war mehr als das Fünffache von 1992. Dennoch sollte man die Bedeutung des Baltikums für den deutschen Ostseehandel nicht überschätzen: Die deutschen Ausfuhren dorthin übertrafen 1997 zwar erstmals die nach Rumänien (3,1 Mrd. DM), blieben aber weit hinter denen in andere mittel- und osteuropäische Reformstaaten zurück (z. B. Polen 20,7 Mrd. DM, ehem. Tschechoslowakei 21,1 Mrd. DM, Ungarn 11,7 Mrd. DM).

Die Entwicklung auf der Einfuhrseite konnte mit der deutschen Ausfuhr nicht Schritt halten. War 1992 noch ein Einfuhrüberschuß zu verzeichnen, änderte der deutsch-baltische Außenhandelsaldo schon im folgenden Jahr das Vorzeichen. Seit 1994 wuchs die Einfuhr zwar auch mit zweistelligen Steigerungsraten, so daß für das Jahr 1997 ein Einfuhrwert von 2,0 Mrd. DM registriert wurde, die deutschen Ausfuhren lagen dennoch 1997 fast 1,2 Mrd. DM über den Einfuhren.

Auch im ersten Halbjahr 1998 war der Außenhandel mit den baltischen Staaten von deutlichen Zunahmen der Handelsströme bei gleichzeitig weiter ansteigendem deutschen Ausfuhrüberschuß geprägt. Da die Außenhandelsalden der baltischen Länder insgesamt von deutlichen Einfuhrüberschüssen gekennzeichnet sind, wird es zukünftiges Ziel Litauens, Lettlands und Estlands sein, ihre Exporte weiter zu steigern, um Ungleichgewichte in den Handelsbilanzen abzubauen.

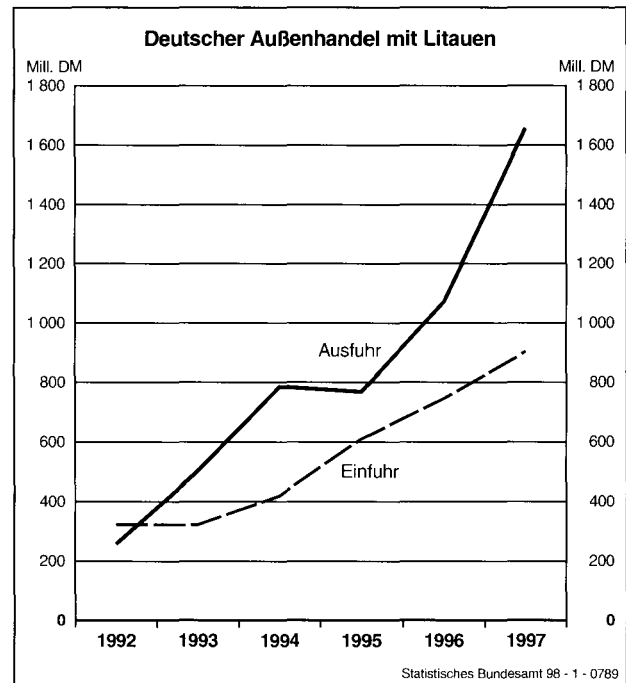
Im nachfolgenden wird näher auf die Entwicklung und Struktur des deutschen Außenhandels mit den einzelnen baltischen Ländern eingegangen.

Deutscher Warenverkehr mit Litauen

In Litauen, das sowohl von der Fläche als auch von der Bevölkerungszahl der größte der baltischen Staaten ist, wurden während der Verwaltung der Sowjetunion einige Industriekomplexe, zum Beispiel Chemiefaserwerke und Erdölraffinerien, angesiedelt.⁴⁾ Infolge fehlender eigener Ressourcen an Roh- und Brennstoffen und der unter zentralistischen Gesichtspunkten entstandenen industriellen Struktur war Litauen in besonders starkem Umfang von den Handelsbeziehungen mit den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion abhängig.

Daher entfallen auch 1997 noch fast 25%⁵⁾ des Handelsvolumens auf Rußland, das importseitig der wichtigste Rohstoff- und Energielieferant geblieben ist. Deutschland war 1997 mit einem Anteil von 18% am Import und 12% am Export der zweitwichtigste Handelspartner.

Schaubild 1



Einen Überblick über die Entwicklung des deutsch-litauischen Außenhandels seit 1992 liefert das Schaubild 1. Es ist zu erkennen, daß die Exporte deutscher Waren nach Litauen in den letzten fünf Jahren deutlich gestiegen sind, bei gleichzeitig stetigem, aber niedrigerem Wachstum der Einfuhr von litauischen Produkten nach Deutschland.

Im Jahr 1997 führte Deutschland Waren im Wert von 1 657,0 Mill. DM nach Litauen aus. Gegenüber 1996 war dies eine Zunahme von 54,8%. Im ersten Halbjahr 1998 stiegen die Exporte um weitere 32,6% an.

Eingeführt wurden 1997 Waren im Wert von 903,8 Mill. DM. Die Importe aus diesem Land lagen damit um 21,2% über dem Vorjahresniveau. Damit setzte sich die Entwicklung, die bereits seit 1994 zweistellige Zuwachsraten aufweist, fort. Im ersten Halbjahr 1998 scheint sich diese Tendenz aber etwas abzuschwächen. Mit 477,4 Mill. DM lag der Wert der aus Litauen eingeführten Waren „nur“ noch 8,5% über dem entsprechenden Vergleichswert des Vorjahres.

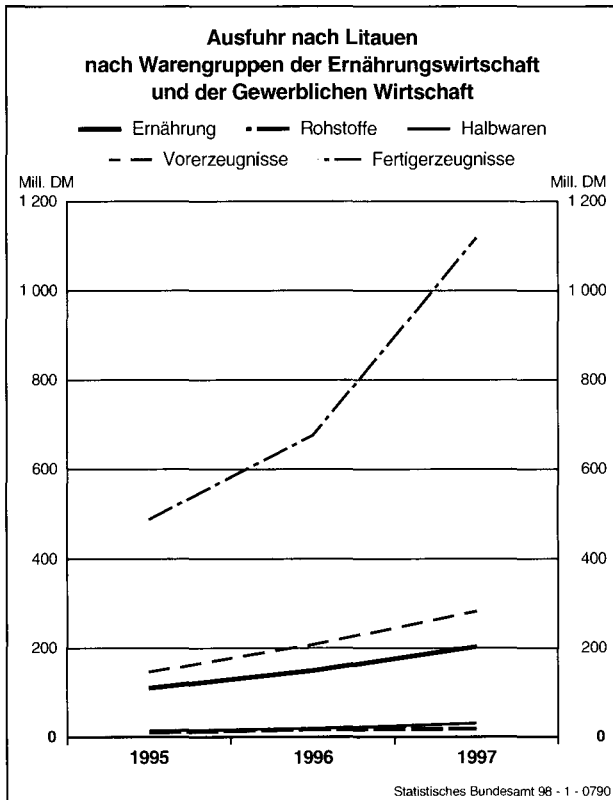
Die deutsch-litauische Handelsbilanz zeigt aus deutscher Sicht seit 1993 stetig anwachsende Handelsüberschüsse, die sich 1997 mit 753,2 Mill. DM im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelten.

Die Warenstruktur des deutschen Außenhandels ist traditionell durch die Dominanz einiger weniger Warengruppen gekennzeichnet, wobei der Anteil an Fertigwaren bei der Ausfuhr schon immer eine größere Bedeutung hatte als bei der Einfuhr. Auch in den nach Litauen ausgeführten Produkten spiegelt sich diese Warenstruktur wider, die sich seit Beginn der Handelsbeziehung wenig geändert hat (siehe Schaubild 2). Wie für die deutsche Exportwirtschaft typisch, wurden vor allem Fertigwaren nach Litauen geliefert, wobei auf die Fertigwaren-Vorerzeugnisse ein Anteil von 17,1% und auf die Fertigwaren-Enderzeugnisse 67,5% des Gesamtexports entfiel. Im Vergleich dazu bestanden

⁴⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht „Litauen 1993“, Wiesbaden 1994.

⁵⁾ „Foreign trade 1997“, Department of Lithuania, Vilnius 1998.

Schaubild 2



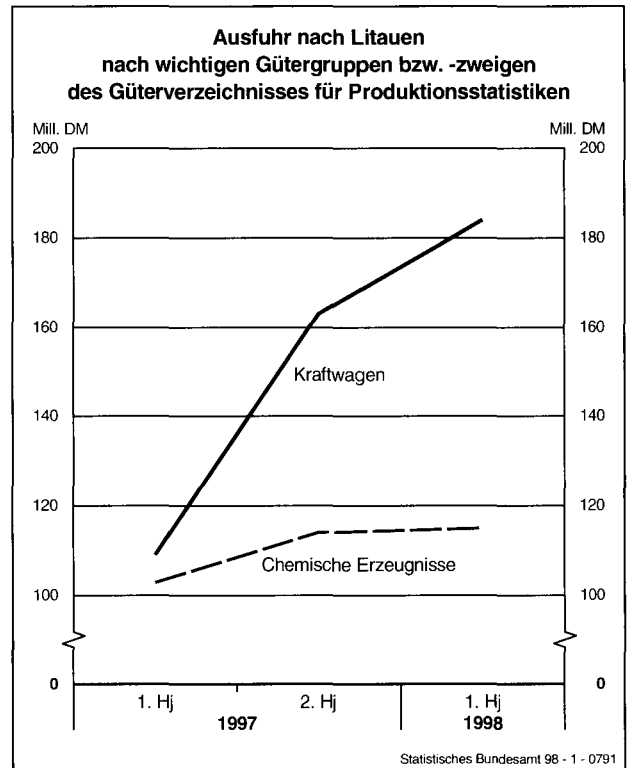
Deutschlands Gesamtausfuhren 1997 zu 14,5% aus Fertigwaren-Vorerzeugnissen und zu 70,8% aus Fertigwarenderzeugnissen.

Die Ausfuhr von Halbwaren und Rohstoffen spielte mit Anteilen von 1,9 bzw. 1,1% eine eher untergeordnete Rolle. Auch die Lieferungen von Gütern der Ernährungswirtschaft, die 1997 einen für Deutschlands Ausfuhr ungewöhnlich hohen Anteil von 12,3% am Gesamtwert des Exports auf sich vereinten, waren im Vergleich zu den Vorjahren leicht rückläufig. Der Anteil der ernährungswirtschaftlichen Erzeugnisse an der gesamten deutschen Ausfuhr lag – zum Vergleich – bei nur 4,7%.

Die Analyse der Ausfuhr in der Gliederung des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken zeigt, daß der Anstieg der deutschen Exporte nach Litauen insbesondere durch die Zunahme des Warenverkehrs im Fahrzeugbereich bedingt war. So erhöhten sich im Jahr 1997 die Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 135,9% gegenüber dem Vorjahr auf 271,8 Mill. DM und hatten damit einen Anteil von 16,4% an der Gesamtausfuhr. Weitere Warengruppen mit maßgeblichem Anteil an der Exportsteigerung waren chemische Erzeugnisse (+66,0% auf 217,3 Mill. DM), Maschinen (+25,8% auf 184,0 Mill. DM) und Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (+35,6% auf 166,6 Mill. DM).

Bei den deutschen Einfuhren aus Litauen dominierten mit einem Anteil von 51,7% ebenfalls die Fertigwaren-Enderzeugnisse. Die Entwicklung der Warenstruktur der eingeführten Produkte zeigt, daß der Anteil der Enderzeugnisse in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist. Dies läßt vermuten, daß Litauen bemüht ist, seine Produkt-

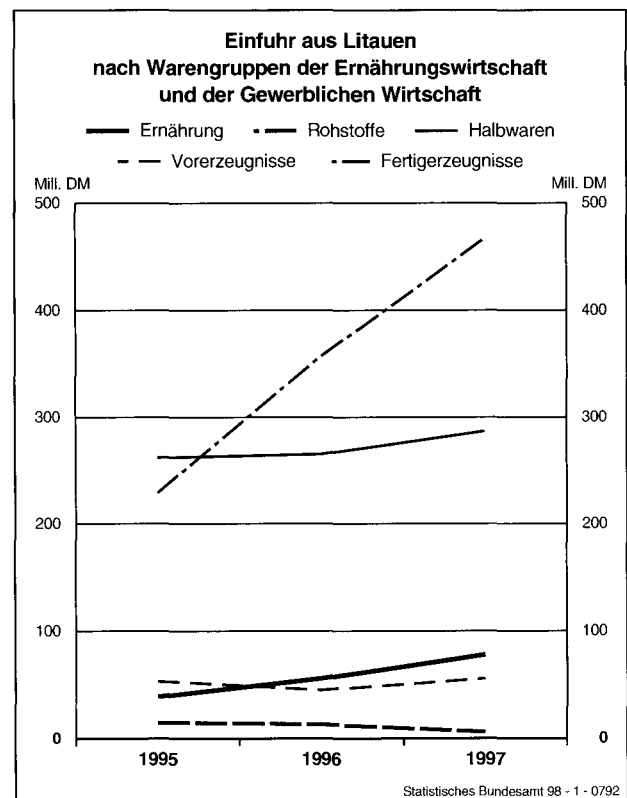
Schaubild 3



palette im internationalen Handel auf Endprodukte umzustellen, um dadurch die heimische Wertschöpfung zu erhöhen.

Die wichtigsten Einfuhrgüter aus deutscher Sicht waren Bekleidungsartikel, deren Einfuhren 1997 gegenüber dem

Schaubild 4



Vorjahr um 41,5% anstiegen und einen Anteil von 32,2% der Gesamteinfuhren erreichten. Dies dürfte teilweise auf Lohnveredlungsvorgänge zurückzuführen sein, bei denen Textilien als Vorprodukte für Bekleidung eingesetzt werden (der Anteil der Textilien an den gesamten Ausfuhren nach Litauen lag bei 8,8%). Da zu erwarten ist, daß die Europäische Union die derzeit noch bestehenden Handels-hemmnisse in diesem Warenbereich abbauen wird, dürfte sich diese Entwicklung künftig fortsetzen. Einfuhrseitig fällt darüber hinaus mit 32% des Gesamtimportwerts der hohe Anteil von Halbwaren auf, der überwiegend auf dem Bezug von Holzwaren (+ 104,6% auf 166,2 Mill. DM) basiert.

Deutscher Warenverkehr mit Lettland

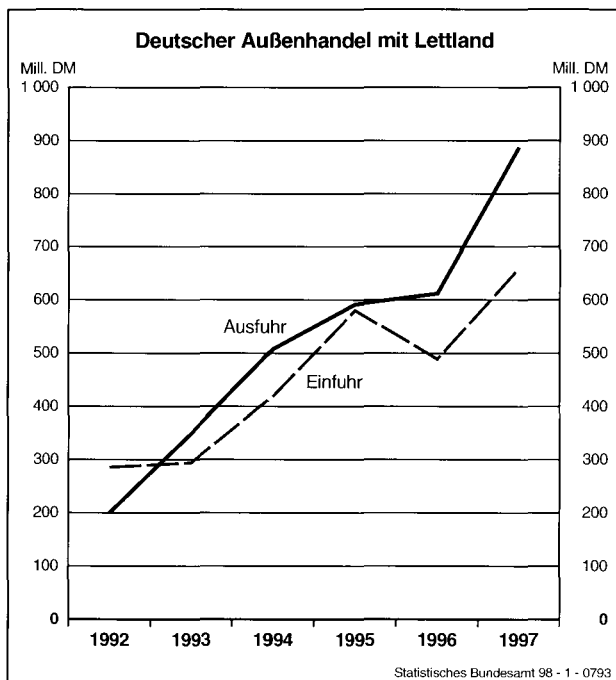
1997 exportierte Lettland Waren im Wert von 971,8 Mill. Lats (rund 3036,9 Mill. DM) in die übrige Welt und lag damit um 22,2% über dem Vorjahresniveau. Eingeführt wurden Waren für insgesamt 1,58 Mrd. Lats (rund 4,95 Mrd. DM). Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Warenbezüge um 24,0%.⁶⁾

Aufgrund der zu den Zeiten der ehemaligen Sowjetunion begründeten intensiven Produktions- und Austauschbeziehungen blieben die GUS-Staaten⁷⁾ wichtige Handelspartner für Lettland. So wurden 1997 fast 30% der lettischen Exporte in die GUS verkauft und 20% der lettischen Importe von dort bezogen.

Lettland hat es jedoch verstanden, Wirtschaftsbeziehungen mit den westlichen Ländern aufzubauen – ohne die früheren Absatzmärkte zu verlieren – und profitiert dank seiner günstigen Lage wieder vom Ost-West-Handel.

⁶⁾ Länderreport „Lettland – Wirtschaftstrends zur Jahresmitte 1998“, Bundesstelle für Außenhandelsinformationen.
⁷⁾ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Schaubild 5

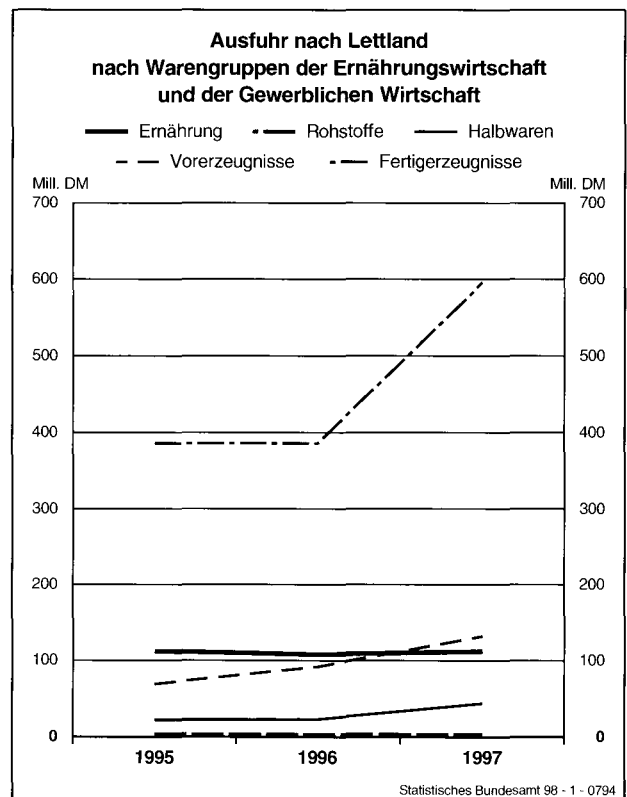


So entfielen 1997 bereits fast 50% des lettischen Handelsvolumens auf den Warenverkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Deutschland war mit einem Anteil von 14% am lettischen Export hinter Rußland sowie dem Vereinigten Königreich der drittgrößte Absatzmarkt und mit einem Anteil von 17% am gesamten Import sogar das wichtigste Lieferland für Lettland.

Wie die Entwicklung auf dem Schaubild 5 zeigt, haben sich die deutsch-lettischen Handelsbeziehungen nach dem Rückgang im Jahr 1996, der durch eine Bankenkrise verursacht wurde, deutlich intensiviert. So führte Deutschland im Jahr 1997 Waren im Wert von 888,2 Mill. DM nach Lettland aus. Im Vergleich zum Vorjahr lag der Wert der ausgeführten Waren somit um 45,2% höher. Im ersten Halbjahr 1998 wurde der Absatz deutscher Produkte in Lettland nochmals um 51,3% gesteigert. Nach Deutschland eingeführt wurden lettische Produkte im Wert von 659,7 Mill. DM, was einer Steigerungsrate von 34,9% gegenüber dem Jahr 1996 entspricht. Im ersten Halbjahr 1998 erhöhte sich der Importwert um weitere 19,8%.

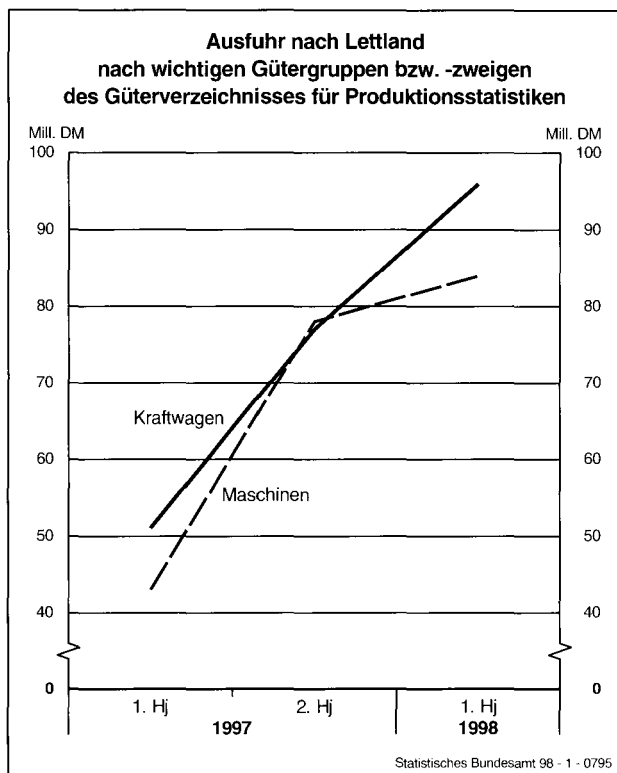
Die deutsche Außenhandelsbilanz schloß aufgrund dieser Entwicklung 1997 mit einem Überschuß von 228,5 Mill. DM ab; im ersten Halbjahr 1998 allein beläuft sich der Überschuß bereits auf 197,7 Mill. DM.

Schaubild 6



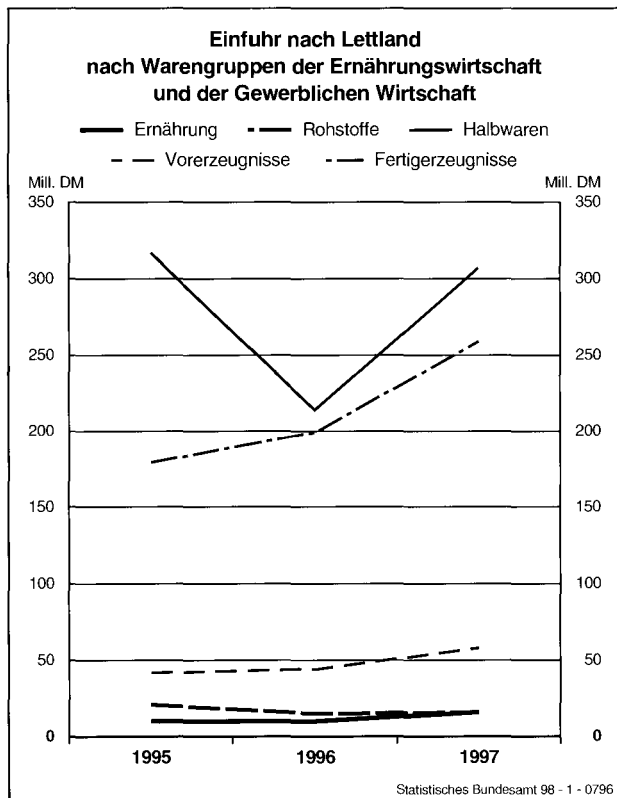
Wie das Schaubild 6 über die Entwicklung der Warenstruktur zeigt, wurde die deutsche Ausfuhr nach Lettland von den Fertigwaren mit einem Anteil von 82,0% dominiert. Allein 67,1% entfielen hierbei 1997 auf die Lieferung von Enderzeugnissen, die im Vergleich zum Vorjahr eine überdurchschnittliche Steigerung von 54,5% verzeichneten.

Schaubild 7



Betrachtet man die Exporte nach den Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik, so war diese Erhöhung der deutschen Ausfuhren – wie bei Litauen – insbesondere auf den gesteigerten Absatz von Kraftwagen bzw. Kraftwagenteilen sowie von Maschinen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte dieser sich 1997 um 83,5 bzw. 92,4% auf 128,2 bzw. 120,7 Mill. DM.

Schaubild 8



Die Zunahme der Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft konnte mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten, so daß sich der Anteil dieser Warengruppe nach 17,7% im Jahr 1996 auf 12,6% im Jahr 1997 verringerte.

Auch einführseitig dominierte mit einem Anteil von 48,0% der Import von Fertigwaren. Auf den Bezug von Fertigwaren-Enderzeugnissen entfielen 39,3%, was einem Wert von 259,2 Mill. DM und im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von 30,3% entspricht. Unter den Enderzeugnissen, die Deutschland aus Lettland importierte, war – wie bei Litauen – der Güterbereich Bekleidung vorherrschend. So erhöhte sich die Einfuhr von Bekleidung um 22,5% auf 88,6 Mill. DM und erreichte damit einen Anteil von 13,4% an den gesamten Einfuhren. Rückläufig waren dagegen Rohstoffimporte, die auf 2,4% zurückgingen. Der Anteil von Halbwaren erhöhte sich auf 46,6% des gesamten Importvolumens. Maßgebend daran beteiligt waren die gesteigerten Einfuhren von Mineralölenergieerzeugnissen, die mit einem Anteil von 26,1% die wichtigste Importgruppe darstellten. Ihr Einfuhrwert stieg gegenüber 1996 um 103,4% auf 172,1 Mill. DM. Dabei dürfte es sich überwiegend um Mineralölenergieerzeugnisse russischen Ursprungs gehandelt haben, da etwa ein Drittel der russischen Ölexporte über den lettischen Hafen Ventspils⁸⁾ abgewickelt werden.

Die Einfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft erhöhten sich 1997 auf 15,8 Mill. DM. Dies entsprach einem Anteil von 2,4% an den gesamten Importen im Jahr 1997.

Deutscher Warenverkehr mit Estland

Aufgrund der restriktiven Geld-, Finanz- und Lohnpolitik und der rechtzeitig durchgeführten Währungsreform⁹⁾ war Estland in der Übergangsphase nicht so stark vom wirtschaftlichen Rückgang betroffen wie die übrigen baltischen Länder. Estland verstand es zudem, sehr schnell eine liberale Handelspolitik umzusetzen. So ermöglichte eine weitgehende Liberalisierung der Wareneinfuhren den zollfreien Import von Vorprodukten zu Weltmarktpreisen, wodurch man sowohl für den heimischen Markt als auch für den Export günstig produzieren konnte.

1997 exportierte Estland in die übrige Welt Waren im Wert von 2,93 Mrd. US-Dollar.¹⁰⁾ Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich damit die Warenlieferungen um 41%. Die estländischen Einfuhren lagen mit 4,43 Mrd. US-Dollar um 38% über dem Vorjahreswert.

Auch Estland gewinnt als Umschlagplatz für den Ost-West-Handel immer mehr an Bedeutung. Für Estlands Außenhandel haben die GUS-Staaten daher erheblich an Bedeutung verloren. So wurden 1997 nur noch 19% der gesamten estnischen Exporte nach Rußland geliefert und nur noch 14% von dort bezogen.

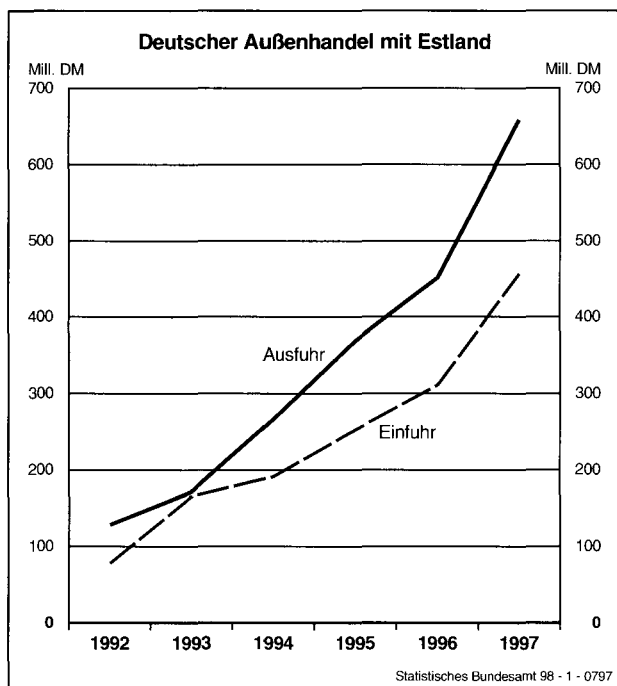
Wichtigster Handelspartner Estlands – auch aufgrund der räumlichen Nähe – ist seit Jahren Finnland. So entfielen

⁸⁾ Artikel „Lettland spielt die Folgen der Krise in Rußland herunter“ von Jasper von Altenbockum, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 9. November 1998.
⁹⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderbericht „Estland 1993“, Wiesbaden 1994.
¹⁰⁾ „Foreign Trade 1997“, Statistical Office of Estonia, Tallinn 1998.

1997 bereits mehr als 40% des Handelsvolumens auf den Warenverkehr mit dem nördlichen Nachbarstaat.

Demgegenüber ist der Handel mit Deutschland für Estland mit einem Anteil von 6% an den estnischen Gesamtexporten und 10% an den Gesamtimporten von eher nachgeordneter Bedeutung. Da der deutsch-estländische Handel aber schneller zunimmt als der Gesamthandel Estlands, wird sich sein Stellenwert in Zukunft erhöhen.

Schaubild 9



Das Schaubild 9 zeigt, wie sich der deutliche Anstieg des deutsch-estländischen Handels, der seit 1994 zu erkennen ist, 1997 nochmals verstärkt. Die deutschen Exporte nach Estland stiegen 1997 aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Konsumgütern um 45,9% auf 658,9 Mill. DM. Im ersten Halbjahr 1998 setzte sich die Entwicklung mit einer Erhöhung um 46,8% weiter fort.

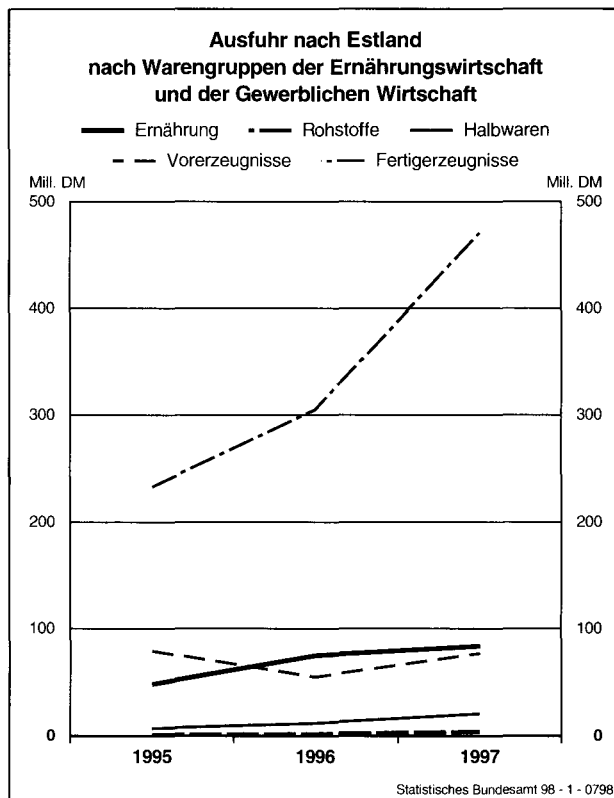
Noch stärker als die Exportseite stieg 1997 der Wert der aus Estland eingeführten Waren an. So lag der Importwert mit 456,6 Mill. DM um 46,7% höher als im Vorjahr.

Estland ist bemüht, seinen Passivsaldo der bilateralen Handelsbilanz zu verringern, der 1997 immerhin 202,3 Mill. DM betrug. Dennoch ist für 1998 mit einem weiteren Anstieg zu rechnen, da die Einfuhren aus Estland im ersten Halbjahr 1998 mit einer Erhöhung um 35,5% gestiegen sind als der entsprechende Ausfuhrwert.

Auch nach Estland exportierte Deutschland vornehmlich Fertigwaren. Deren Anteil an den gesamten Ausfuhren betrug im Jahr 1997 83,3%. Allein 71,6% hiervon entfielen auf die Lieferung von Enderzeugnissen, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 54,4% erhöhte.

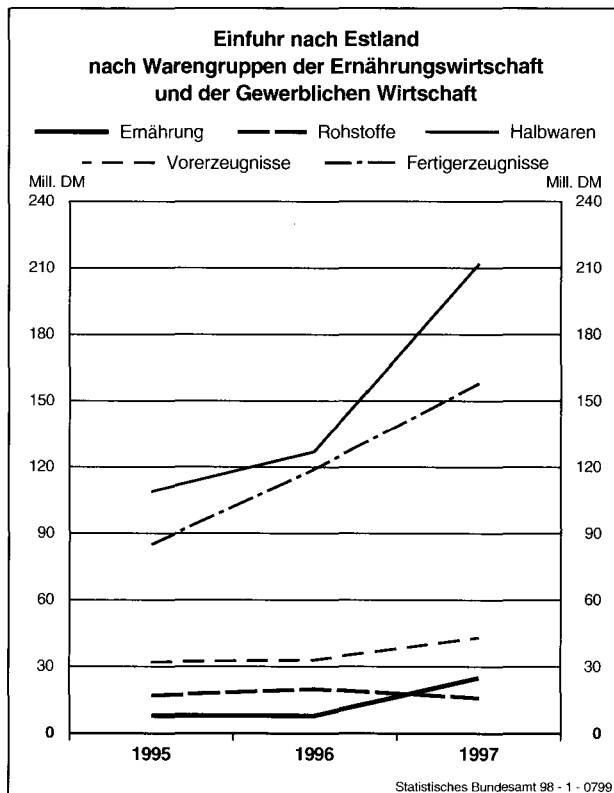
Maßgebend an dieser Entwicklung beteiligt war auch hier der Absatz von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der sich mit einem Wert von 168,3 Mill. DM im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelte (105,0%). Deutlich erhöhten sich

Schaubild 10



auch die Ausfuhren von Maschinen, die im Vergleich zu 1996 um 34,1% anstiegen. Zweitwichtigste Exportwarengruppe waren 1997 – für Deutschlands Ausfuhren eher untypisch – die Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes. Deren Ausfuhrwert betrug 83,5 Mill. DM und umfaßte damit 12,7% des Gesamtwertes. Bedeutende Exportanteile ent-

Schaubild 11



fielen auch auf chemische Erzeugnisse, die mit 10,3% an den Gesamtausfuhren beteiligt waren.

Die deutschen Importe aus Estland waren 1997 zu 46,3% von Halbwaren bestimmt, die im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich um 66,2% auf 211,6 Mill. DM anstiegen. Zum überwiegenden Teil beruht diese Entwicklung auf der Einfuhr von Mineralölerzeugnissen, deren Bezüge sich im Vorjahresvergleich mit einem Wert von 153,7 Mill. DM mehr als verdoppelten. Hier dürfte es sich um Reexporte aus Rußland bzw. den übrigen GUS-Staaten handeln, die im Transithandel über Estland nach Deutschland gelangen.

Auf die Fertigwaren-Enderzeugnisse entfielen 34,7% des Gesamtimportwerts. Zu nennen sind in dieser Warengruppe insbesondere Möbel, deren Einfuhr gegenüber 1996 um 30,8% anstieg. Auf Holz und Holzwaren entfiel ein Anteil von 15,4%. Ihr Einfuhrwert lag mit 70,1 Mill. DM um 47,7% über dem Stand des Vorjahres. Deutlich ausgeweitet hat sich auch der Handel mit Gütern der Ernährungswirtschaft, der sich gegenüber 1996 mehr als verdreifachte und einen Anteil von 4,5% an den gesamten Importen erreichte.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Warenstruktur der Ausfuhr in die einzelnen baltischen Länder kaum voneinander abweicht. Die Bereiche Fahrzeugbau,

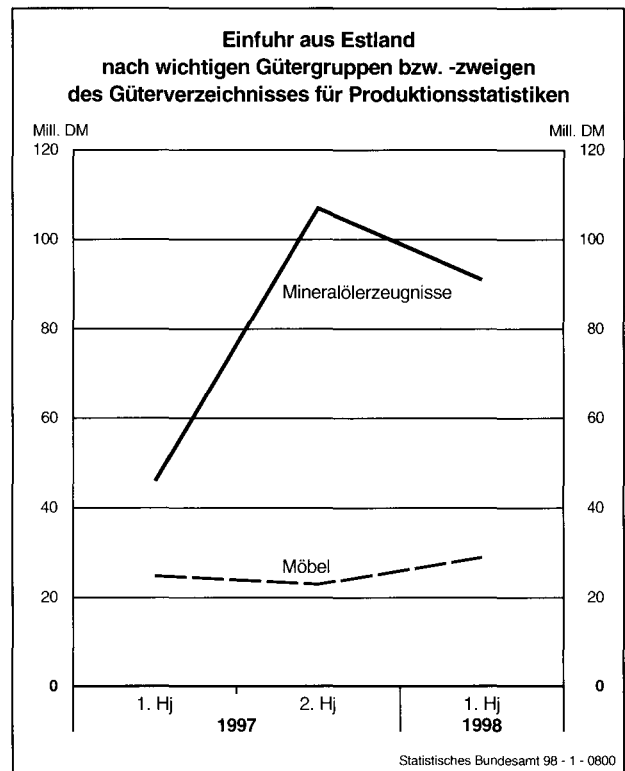


Tabelle 2: Außenhandel mit den baltischen Ländern 1997 nach Güterabteilungen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	Litauen			Lettland			Estland		
	1 000 DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Anteil am insgesamt in %	1 000 DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Anteil am insgesamt in %	1 000 DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Anteil am insgesamt in %
Ausfuhr									
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	166 603	+ 35,6	10,1	96 249	+ 16,4	10,8	83 520	+ 19,1	12,7
Textilien	145 059	+ 29,3	8,8	66 105	+ 16,6	7,4	26 023	+ 30,0	3,9
Bekleidung	54 956	+ 18,1	3,3	15 747	+ 2,6	1,8	6 921	+ 10,3	1,1
Chemische Erzeugnisse	217 331	+ 66,0	13,1	99 608	+ 33,3	11,2	67 844	+ 25,8	10,3
Gummi- und Kunststoffwaren	64 698	+ 51,1	3,9	44 763	+ 76,0	5,0	30 656	+ 66,3	4,7
Metallerzeugnisse	57 495	+ 55,9	3,5	31 685	+ 32,7	3,6	30 514	+ 63,4	4,6
Maschinen	184 048	+ 25,8	11,1	120 722	+ 92,4	13,6	78 271	+ 34,1	11,9
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	42 410	+ 48,1	2,6	51 218	+ 102,0	5,8	19 737	+ 45,4	3,0
Medizin-, meß-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	47 009	+ 22,9	2,8	21 483	+ 24,5	2,4	20 182	+ 1,8	3,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	271 758	+ 135,9	16,4	128 154	+ 83,5	14,4	168 300	+ 105,0	25,5
Sonstige Waren	136 228	+ 58,1	8,2	63 985	+ 31,2	7,2	32 150	+ 18,8	4,9
Insgesamt	1 657 006	+ 54,8	100	888 231	+ 45,2	100	658 891	+ 45,9	100
Einfuhr									
Erzeugnisse der Landwirtschaft, gewerbliche Jagd	27 830	+ 60,8	3,1	2 656	- 40,5	0,4	846	+ 76,3	0,2
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	64 160	+ 11,9	7,1	25 746	+ 97,2	3,9	20 676	+ 185,8	4,5
Textilien	37 562	+ 16,7	4,2	49 659	+ 31,3	7,5	37 312	+ 25,6	8,2
Bekleidung	291 417	+ 41,5	32,2	88 581	+ 22,5	13,4	26 650	+ 14,1	5,8
Holz und Holzwaren	166 196	+ 104,6	18,4	148 939	+ 24,7	22,6	70 099	+ 47,7	15,4
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	11 549	+ 345,7	1,3	172 099	+ 103,4	26,1	153 731	+ 106,5	33,7
Chemische Erzeugnisse	74 193	+ 2,1	8,2	7 164	+ 2,7	1,1	6 992	+ 28,9	1,5
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	4 720	+ 57,0	0,5	11 418	- 22,2	1,7	16 510	+ 37,6	3,6
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle	83 576	+ 18,3	9,2	58 668	- 3,3	8,9	25 896	- 16,6	5,7
Metallerzeugnisse	17 224	+ 65,0	1,9	5 574	+ 90,8	0,8	6 658	+ 34,1	1,5
Maschinen	13 996	- 10,9	1,5	12 228	- 21,9	1,9	4 903	+ 77,7	1,1
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	8 490	- 62,1	0,9	31 152	+ 100,9	4,7	1 451	+ 7,0	0,3
Sonstige Fahrzeuge	26 296	+ 35,2	2,9	264	- 71,8	0,0	417	- 36,6	0,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	17 440	+ 11,9	1,9	16 719	+ 22,8	2,5	47 518	+ 30,8	10,4
Insgesamt	903 816	+ 21,2	100	659 683	+ 34,9	100	456 635	+ 46,7	100

Maschinenbau und chemische Erzeugnisse – seit jeher die Standbeine der deutschen Exportwirtschaft – dominieren auch den Handel mit den baltischen Ländern. Ein- fuhrseitig variiert die Warenstruktur weit stärker, da hier individuelle Unterschiede der Partnerländer bezüglich komparativer Kostenvorteile bei der Herstellung einzelner Waren oder geographische Standortvorteile zum Tragen kommen.

Ausblick

Die aktuellen Wirtschaftsdaten lassen erwarten, daß alle drei baltischen Länder ihre Handelsaktivitäten zukünftig weiter verstärken werden und sich damit auch der Waren- verkehr mit Deutschland weiter intensiviert.

Litauen, Lettland und Estland spielen eine wichtige Rolle als Transitländer für den Ostseehandel, der derzeit jährlich um etwa 20% anwächst.¹¹⁾ Zudem zeichnet sich ab, daß die baltischen Länder demnächst Mitglieder der Europäischen Union werden. Estland gehört bereits zu den ersten Bei- trittskandidaten und Lettland und Litauen dürften bald folgen. Wenn auch die Europäische Kommission Mitte November 1998 die Hoffnung der beiden Länder gedämpft hat, bereits zu Beginn nächsten Jahres zur ersten Gruppe der Beitrittskandidaten zu gehören.¹²⁾

Abzuwarten bleibt jedoch, wie sich die Krise in Rußland auswirkt. Eine Übertragung der dortigen Finanz- und Wirt- schaftskrise auf die baltischen Länder wird wegen der fort- geschrittenen Reformen zwar für eher unwahrscheinlich gehalten. Aber wie weiter oben beschrieben ist Rußland ein wichtiges Partnerland für die baltischen Länder ge- blieben, in das etwa 17% der gesamten Exporte abgesetzt werden. Diese Lieferungen nach Rußland mußten ab August 1998 weitgehend eingestellt werden.

Dipl.-Volkswirtin Brigitte Kombert-Engelhardt

¹¹⁾ Artikel „Meer der Möglichkeiten“ von Jasper von Altenbockum, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4. November 1998.

¹²⁾ Artikel „EU-Kommission dämpft Lettlands und Litauens Hoffnungen“ von Jasper von Altenbockum, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. November 1998.

Struktur und Entwicklung des Lehrerbestandes

Vorbemerkung

Bildung ist wieder zu einem „Megathema“¹⁾ geworden. Schlagworte wie Orientierungslosigkeit in der Bildungsdebatte und notwendiger Wertewandel in der deutschen Erziehung²⁾ belegen, daß Handlungsbedarf gesehen wird. In diesem Zusammenhang besteht Einvernehmen, daß neben dem Elternhaus vor allem der Schule eine zentrale Rolle bei der laufenden Anpassung der Gesellschaft an die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen zukommt. Ob sie diesen Erwartungen gerecht werden kann, hängt insbesondere davon ab, ob die Lehrer in der Lage sind, die aktuellen und zukünftigen Anforderungen an die Schulen zu erfüllen. Lehrer sind insofern die zentralen Akteure in dem angemahten Wandlungs- und Anpassungsprozeß. Die als notwendig erachteten Änderungen im Unterricht sind aufgrund der Größe und Unterschiede des Lehrkörpers keine leichte Aufgabe. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Lehrerinnen und Lehrer müssen in den Prozeß der Weiterbildung von Kenntnissen und Einstellungen einbezogen werden, wenn die Schulen auf die kommenden Herausforderungen angemessen vorbereitet werden sollen.³⁾

Der folgende Beitrag liefert dazu Basisinformationen über Veränderungen der Struktur des Lehrerbestandes in Deutschland zwischen den Schuljahren 1993/94 und 1997/98. Neben dem Beschäftigungsumfang und dem Anteil der Frauen an den Lehrkräften sowie deren Verteilung auf die einzelnen Schularten wird insbesondere der Entwicklung im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern sowie dem Alter der Lehrkräfte Beachtung geschenkt.

Hauptberufliche Lehrkräfte überwiegend an allgemeinbildenden Schulen tätig

Zu Beginn des Schuljahres 1997/98 gab es in Deutschland 52 100 allgemeinbildende und berufliche Schulen⁴⁾ mit 12,7 Mill. Schülerinnen und Schülern. An ihnen unterrichteten 783 000 hauptberufliche⁵⁾ und 82 200 stundenweise beschäftigte⁶⁾ Lehrkräfte. Aufgrund abweichender rechtlicher Regelungen für die stundenweise beschäftigten Lehrkräfte wird ihre Struktur und Entwicklung in einem gesonderten Abschnitt näher dargestellt.

¹⁾ So Bundespräsident Herzog in seiner Rede am 26. April 1997 in Berlin.

²⁾ Z. B. Wirtschaftswoche vom 16. April 1998, S. 34 ff.

³⁾ Siehe dazu z. B. „Lehrer für die Schulen von morgen“ in Education Policy Analysis, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Paris 1998, dt. Bildungspolitische Analyse 1998, S. 29 ff.

⁴⁾ Im Rahmen der Statistik werden als Schulen alle öffentlichen Bildungseinrichtungen (einschl. der entsprechend privat geführten und staatlich anerkannten) gezählt, die auf ein einheitliches Bildungsziel bzw. Qualifikationsniveau ausgerichtet sind.

⁵⁾ Dazu gehören vollbeschäftigte Lehrkräfte in Beamten-, Angestellten- oder sonstigen Dienstverhältnissen mit voller Pflichtstundenzahl (Unterrichtsstunden + Anrechnungsstunden + Ermäßigungsstunden) sowie teilbeschäftigte Lehrkräfte in Beamten-, Angestellten- oder sonstigen Dienstverhältnissen, deren Pflichtstundenzahl aufgrund länderspezifischer Regelungen bis zu 50 % ermäßigt worden ist.

⁶⁾ Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte unterrichten weniger als 50 % der Pflichtstunden einer vollbeschäftigten Lehrkraft. Zu ihnen zählen nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte sowie Anwärter und Referendare, soweit sie selbständigen Unterricht erteilen.

Tabelle 1: Hauptberufliche Lehrkräfte nach Schularten und Teilbeschäftigung
Deutschland

Schulart	Hauptberufliche Lehrkräfte		Darunter teilbeschäftigt	
	Anzahl		%	
Schuljahr 1997/98				
Allgemeinbildende Schulen				
Grundschulen	198 116	98 162		49,5
Hauptschulen	73 790	19 507		26,4
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	25 689	8 615		33,5
Realschulen	73 862	23 731		32,1
Gymnasien	152 399	38 863		25,5
Integrierte Gesamtschulen ..	41 607	11 395		27,4
Sonderschulen	64 077	16 812		26,2
Sonstige	38 231	12 874		33,7
Zusammen	667 771	229 959		34,4
Berufliche Schulen				
Berufsschulen	57 438	9 485		16,5
Berufsfachschulen	28 363	7 704		27,2
Fachoberschulen	5 483	973		17,7
Fachgymnasien	7 740	1 647		21,3
Fachschulen	10 706	2 955		27,6
Sonstige	5 483	1 390		25,4
Zusammen	115 213	24 154		21,0
Allgemeinbildende und berufliche Schulen				
Deutschland	782 984	254 113		32,5
Früheres Bundesgebiet ¹⁾ ...	631 093	212 482		33,7
Neue Länder	151 891	41 631		27,4
Schuljahr 1993/94				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen				
Deutschland	765 101	229 875		30,0
Früheres Bundesgebiet ¹⁾ ...	610 650	177 243		29,0
Neue Länder	154 451	52 632		34,1

¹⁾ Einschl. Berlin.

Von den hauptberuflichen Lehrkräften war im Schuljahr 1997/98 der weitaus überwiegende Teil (85,3 %; 667 800) an allgemeinbildenden Schulen tätig. Sie unterrichteten dort 79,9 % aller Schüler. Von den hauptberuflichen Lehrkräften gab knapp jede dritte Unterricht an Grundschulen und jede fünfte an Gymnasien. An Haupt- und Realschulen lehrte jeweils jede neunte Lehrkraft. Insgesamt konzentrierten sich auf diese vier Schularten drei Viertel aller Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen. Daneben gab rund jede zehnte Lehrkraft Unterricht an Sonderschulen. An beruflichen Schulen unterrichteten 14,7 % (1 152 000) der hauptberuflichen Lehrkräfte 20,1 % aller Schüler. Der vergleichsweise höhere Schüleranteil ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der größte Teil dieser Schüler (71,2 %) Teilzeitunterricht (z. B. in Berufsschulen durchschnittlich zwei Tage pro Woche) erhielt. Von den Lehrkräften an beruflichen Schulen war die Hälfte an Berufsschulen tätig, knapp ein Viertel an Berufsfachschulen und jede elfte an Fachschulen. In diesen drei Schularten unterrichteten mehr als drei Viertel der Lehrkräfte an beruflichen Schulen (siehe Schaubild 1 auf S. 994).

Lehrerzahlen weniger stark gestiegen als Schülerzahlen

Gegenüber dem Schuljahr 1993/94 stieg die Zahl der hauptberuflichen Lehrkräfte um 2,3 % (+ 17 900). Sie wuchs damit schwächer als die Anzahl der Schüler (+ 5,7 %; 689 300). Die Entwicklung der Anzahl der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden konnte nur bis zum Schuljahr 1996/97 mit derjenigen der Schüler mithalten (siehe

Schaubild 1

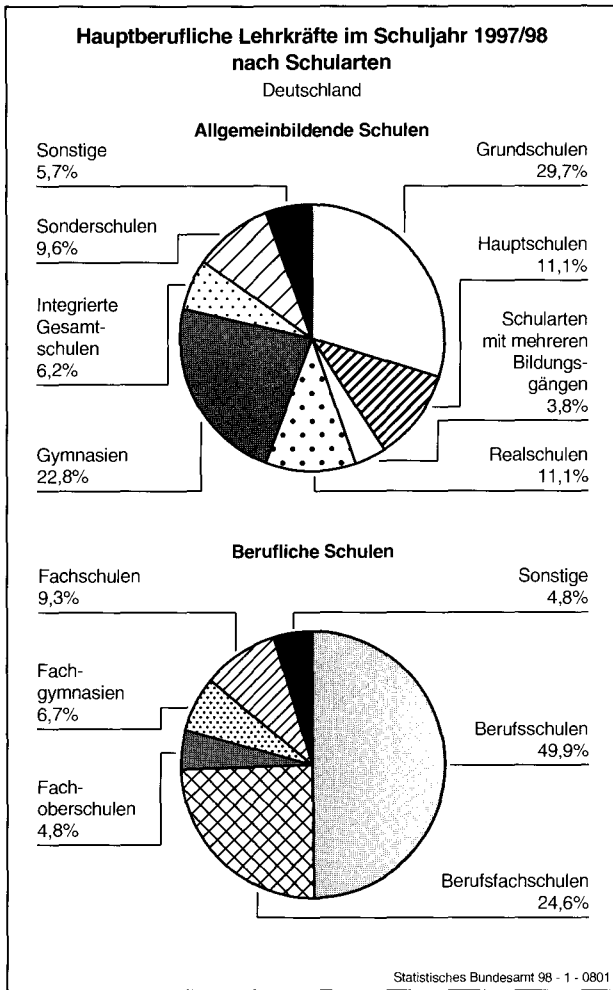


Schaubild 2

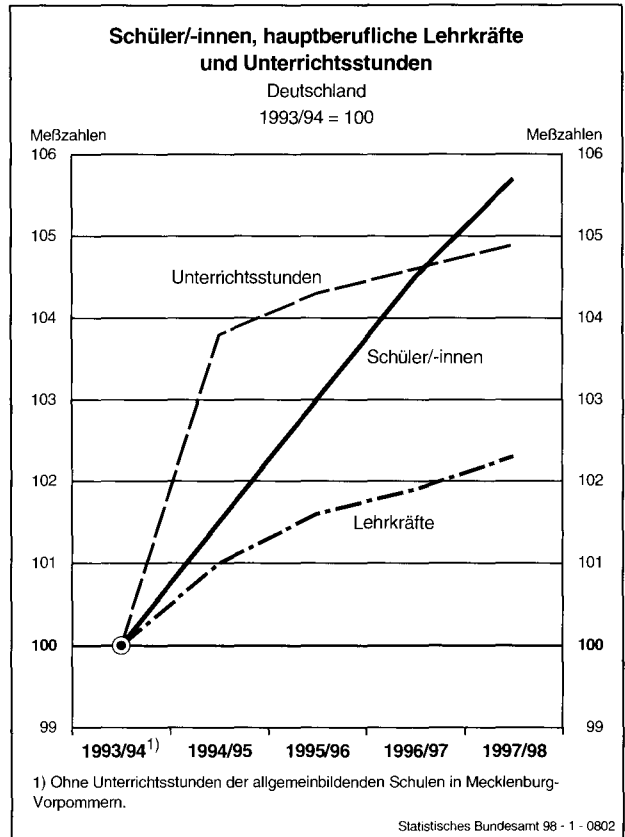


Schaubild 2). Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Unterrichtsstunden gegenüber dem Schuljahr 1993/94 um 4,9% auf 16,2 Mill. Stunden. Die Länder suchten angesichts angespannter Haushalte verstärkt nach Wegen, die steigenden Schülerzahlen auch mit anderen Mitteln als Neueinstellungen von Lehrern zu bewältigen, wie zum Beispiel durch Erhöhung von wöchentlichen Pflichtunterrichtsstunden der Lehrkräfte, Kürzung von Ermäßigungsstunden älterer Lehrer/-innen, Anhebung von Klassenobergrenzen oder Kürzung des Unterrichtsangebots. Bei der Entscheidung über mögliche Lehrereinstellungen (meist als Beamte) dürfte neben den finanziellen Gründen auch die prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen⁷⁾ eine Rolle gespielt haben, wonach ab dem Jahr 2000 mit einem Rückgang der Schülerzahlen in Deutschland gerechnet wird.

Die prozentuale Zunahme der hauptberuflichen Lehrkräfte gegenüber dem Schuljahr 1993/94 lag an allgemeinbildenden Schulen mit 1,2% (8000) deutlich niedriger als an beruflichen Schulen (+9,3% bzw. +9900). An der Verteilung der Lehrkräfte nach Schularten änderte sich bis zum Schuljahr 1997/98 wenig: Lediglich bei den allgemeinbildenden Schulen verschoben sich der Anteil der Lehr-

kräfte an Grund- und Hauptschulen leicht zugunsten von Realschulen und Gymnasien und bei den beruflichen Schulen der Anteil der Lehrer an Berufsschulen zugunsten derjenigen an Berufsfachschulen. Unterschiede gab es jedoch bei der zahlenmäßigen Entwicklung der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern: Einer Steigerung um 2,7% (13800) im Westen stand ein Rückgang um 4,1% (5800) im Osten gegenüber. Die Abnahme betraf vor allem die Grundschulen, in denen sich die seit Beginn der neunziger Jahre stark gesunkenen Geburtenzahlen in Form entsprechender Rückgänge der Schülerzahlen auswirkten.

Jede dritte Lehrkraft teilbeschäftigt

Von den hauptberuflichen Lehrkräften waren im Schuljahr 1997/98 32,5% (254 100) teilbeschäftigt.⁸⁾ Diese teilbeschäftigten Lehrkräfte bestritten etwas mehr als ein Viertel der erteilten Unterrichtsstunden. Rein rechnerisch gaben teilbeschäftigte Lehrkräfte im Durchschnitt 18 Unterrichtsstunden pro Woche (gegenüber durchschnittlich 22 Wochenstunden der vollbeschäftigten Lehrkräfte). An den allgemeinbildenden Schulen lag der Anteil der teilbeschäftigten Lehrkräfte bei 34,4%. Dabei traten zwischen den einzelnen Schularten deutliche Unterschiede auf. Während an Grundschulen 49,5% der Lehrkräfte nicht die volle Stundenzahl unterrichteten, galt dies an Haupt- und

⁷⁾ Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1993 bis 2015, Mai 1995.

⁸⁾ Zur Abgrenzung siehe Fußnote 5.

Sonderschulen sowie Gymnasien für jeweils rund 26%. An beruflichen Schulen hatte die Teilbeschäftigung von Lehrern mit 21,0% eine deutlich geringere Bedeutung als an allgemeinbildenden Schulen. Auch hier variierte der Anteil der teilbeschäftigten Lehrer und Lehrerinnen je nach Schulart mit 16,5% an Berufsschulen, 17,7% an Fachoberschulen und jeweils rund 27% an Berufsfachschulen und Fachschulen.

Die Quote der teilbeschäftigten Lehrkräfte war im Schuljahr 1997/98 in den neuen Ländern mit 27,4% niedriger als im früheren Bundesgebiet (33,7%), obwohl aufgrund der erwähnten kräftigen Geburtenrückgänge in den meisten neuen Ländern Teilzeitregelungen für die Lehrkräfte beschlossen wurden, um Entlassungen weitgehend zu vermeiden. Eine Ausnahme bildete Sachsen-Anhalt. Dort wurde tarifvertraglich der Vollbeschäftigten-Status der Lehrkräfte, unabhängig von ihrer tatsächlich geleisteten Unterrichtsstundenzahl, festgelegt.⁹⁾ Ohne Sachsen-Anhalt ergab sich für die neuen Länder im Schuljahr 1997/98 ein Anteil der teilbeschäftigten Lehrkräfte von 32,7%. In den Grundschulen der neuen Länder, in denen sich der Geburtenrückgang zuerst auswirkte, lag die Teilbeschäftigtenquote mit 58,1% (ohne Sachsen-Anhalt 71,1%) bereits deutlich höher als im früheren Bundesgebiet (47,6%). In den kommenden Jahren dürfte mit dem Nachrücken der Grundschüler in höhere Klassenstufen mit einer weiteren Zunahme der Teilbeschäftigung von Lehrern und Lehrerinnen in den neuen Ländern zu rechnen sein.

Seit dem Schuljahr 1993/94 nahm der Anteil der teilbeschäftigten Lehrkräfte in Deutschland von 30,0 auf 32,5% zu. Das galt sowohl für die allgemeinbildenden (32,0 auf 34,4%) als auch für die beruflichen Schulen (von 17,9 auf 21,0%). Dabei verlief die Entwicklung in Ost und West unterschiedlich: Im früheren Bundesgebiet weitete sich die Teilbeschäftigung (von 29,0 auf 33,7%) aus. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die vermehrte Praxis der Länder gewesen sein, Lehrkräfte nur auf Teilzeitbasis einzustellen. Dagegen ging der Anteil von teilbeschäftigten Lehrkräften in den neuen Ländern (von 34,1 auf 27,4%) zurück. Ohne die Sonderentwicklung in Sachsen-Anhalt fiel die Verringerung des Anteils der Teilbeschäftigung in den neuen Ländern weniger stark aus (auf 32,0%). Diese unterschiedliche Entwicklung in Ost und West betraf die allgemeinbildenden und die beruflichen Schulen gleichermaßen.

Sechs von zehn Lehrkräften weiblich

Von den 783 000 hauptberuflichen Lehrkräften im Schuljahr 1997/98 waren 60,4% (472 600) weiblich.¹⁰⁾ Zwischen den einzelnen Schularten gab es dabei große Unterschiede: Die Grundschulen wiesen mit 83,3% den höchsten Anteil von Lehrerinnen auf. Auch in den Sonderschulen überwogen die weiblichen Lehrkräfte mit 71,1% deutlich. Dagegen

Tabelle 2: Hauptberufliche Lehrerinnen nach Schularten

Schulart	Deutschland		
	Hauptberufliche Lehrerinnen	Anteil	
		Anzahl	an hauptberuflichen Lehrkräften	der teilbeschäftigten Lehrerinnen
%			
Schuljahr 1997/98			
Allgemeinbildende Schulen			
Grundschulen	165 014	83,3	96,0
Hauptschulen	37 397	50,7	87,3
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	17 684	68,8	81,2
Realschulen	43 904	59,4	87,9
Gymnasien	70 058	46,0	77,2
Integrierte Gesamtschulen ..	24 074	57,9	80,8
Sonderschulen	45 589	71,1	90,1
Sonstige	26 156	68,4	87,4
Zusammen ...	429 876	64,4	89,0
Berufliche Schulen			
Berufsschulen	18 115	31,5	68,0
Berufsfachschulen	13 716	48,4	78,7
Fachoberschulen	1 595	29,1	70,1
Fachgymnasien	2 824	36,5	72,6
Fachschulen	4 495	42,0	67,4
Sonstige	1 968	35,9	72,0
Zusammen ...	42 713	37,1	72,0
Allgemeinbildende und berufliche Schulen			
Deutschland	472 589	60,4	87,4
Früheres Bundesgebiet ¹⁾ ...	357 933	56,7	87,0
Neue Länder	114 656	75,5	89,8
Schuljahr 1993/94			
Allgemeinbildende und berufliche Schulen			
Deutschland	450 154	58,8	89,1
Früheres Bundesgebiet ¹⁾ ...	333 671	54,6	89,6
Neue Länder	116 483	75,4	87,3

¹⁾ Einschl. Berlin.

waren in den Hauptschulen Lehrer und Lehrerinnen gleich stark vertreten. In den Gymnasien blieben die Frauen in der Minderheit (46,0%).

Auch in den beruflichen Schulen stellten die Frauen insgesamt nur 37,1% der Lehrerkollegien, wobei ihre Anteile in den einzelnen Schularten deutlich variierten. Lehrerinnen waren vergleichsweise stark in Berufsfachschulen (48,4%) und Fachschulen (42,0%) vertreten, in Fachoberschulen (29,1%) und Berufsschulen (31,5%) jedoch nur seltener anzutreffen.

Der Anteil der Lehrerinnen an den hauptberuflichen Lehrkräften lag in den neuen Ländern mit 75,5% deutlich höher als im früheren Bundesgebiet (56,7%). Dies traf sowohl für die allgemeinbildenden (78,6 gegenüber 60,8%) als auch für die beruflichen Schulen (52,3 gegenüber 34,3%) zu.

Gegenüber dem Schuljahr 1993/94 erhöhte sich der Frauenanteil an den Lehrkräften von 58,8 auf 60,4%. Die Zunahme betraf sowohl die allgemeinbildenden als auch die beruflichen Schulen. Dabei fiel die Zuwachsrate im früheren Bundesgebiet mit 2,1 Prozentpunkten etwas höher aus als in den neuen Ländern (0,1 Prozentpunkte), die jedoch im Schuljahr 1993/94 bereits einen Frauenanteil von 75,4% aufwiesen.

Noch deutlich höher als bei den hauptberuflichen Lehrkräften insgesamt (60,4%) lag der Anteil der Lehrerinnen an den teilbeschäftigten Lehrkräften mit 87,4%. Ihr Anteil betrug bei den allgemeinbildenden Schulen 89,0%, mit einer Spanne von 77,2% an Gymnasien bis zu 96,0% an

⁹⁾ Entsprechend wurden die Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt für die Statistik weitgehend als vollbeschäftigt gemeldet.

¹⁰⁾ In diesen Zahlen spiegelt sich auch die Tatsache wider, daß die Tätigkeit als Lehrerin bei der Berufswahl von Frauen eine größere Rolle als bei den Männern spielt: Von den weiblichen Erwerbstätigen arbeitete 1997 jede 29. als Lehrerin, während lediglich jeder 64. männliche Erwerbstätige den Lehrerberuf ausübte (berechnet aus Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1997).

Tabelle 3: Hauptberufliche Lehrkräfte nach Altersgruppen und Geschlecht

Deutschland

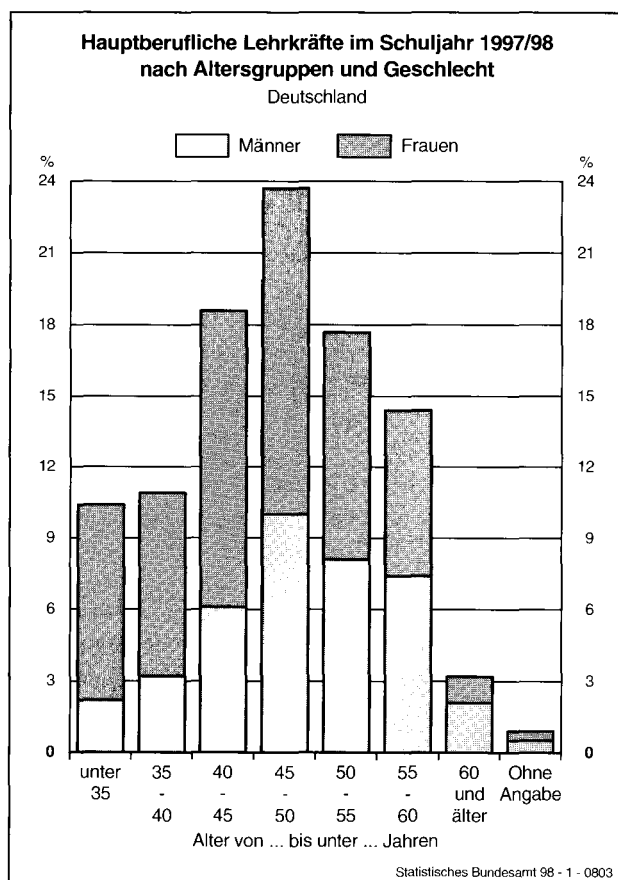
Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							Ohne Angabe
		unter 35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60 und älter	
		%							
Schuljahr 1997/98									
Allgemeinbildende Schulen	667 771	10,8	10,9	18,7	24,1	17,8	14,5	3,0	0,2
Berufliche Schulen	115 213	8,2	11,4	18,1	21,9	16,9	14,3	4,2	5,1
Insgesamt	782 984	10,4	10,9	18,6	23,8	17,7	14,4	3,2	1,0
Männer	310 395	5,5	8,2	15,3	25,3	20,5	18,6	5,3	1,3
Frauen	472 589	13,7	12,8	20,8	22,8	15,9	11,7	1,8	0,7
Allgemeinbildende und berufliche Schulen Früheres Bundesgebiet ¹⁾	631 093	8,5	9,8	18,9	25,6	18,2	14,3	3,5	1,2
Neue Länder	151 891	18,5	15,8	17,4	16,3	15,7	14,8	1,5	-
Schuljahr 1993/94									
Allgemeinbildende Schulen	659 738	13,2	14,7	24,3	19,0	18,5	8,3	1,7	0,3
Berufliche Schulen	105 363	9,6	16,2	23,1	19,2	18,5	10,2	3,2	0,0
Insgesamt	765 101	12,7	14,9	24,1	19,0	18,5	8,6	1,9	0,2
Männer	314 946	6,6	11,8	23,9	21,2	21,6	11,7	3,1	0,0
Frauen	450 155	17,0	17,1	24,2	17,5	16,4	6,4	1,0	0,3
Allgemeinbildende und berufliche Schulen Früheres Bundesgebiet ¹⁾	610 650	9,2	14,7	25,9	20,4	18,1	9,3	2,2	0,3
Neue Länder	154 451	26,5	16,0	16,9	13,7	20,4	5,7	0,8	0,1

¹⁾ Einschl. Berlin.

Grundschulen. Dagegen unterrichteten an beruflichen Schulen nicht nur weniger Lehrerinnen, auch ihr Anteil an den teilbeschäftigten Lehrkräften war mit 72,0% niedriger als an den allgemeinbildenden Schulen. Bezogen auf die einzelnen Schularten ergaben sich Werte von 67,4% an Fachschulen über 68,0% an Berufsschulen bis zu 78,7% an Berufsfachschulen.

In den neuen Ländern lag der Anteil der Frauen an den teilbeschäftigten Lehrkräften mit 89,8% leicht über dem Wert des früheren Bundesgebietes (87,0%). Gegenüber dem Schuljahr 1993/94 gewann damit die Teilbeschäftigung für die Lehrerinnen im Osten noch stärker an Bedeutung (+ 2,5 Prozentpunkte). Dagegen ging im Westen der Anteil der teilbeschäftigten Lehrerinnen um 2,6 Prozentpunkte zurück. Hierfür dürfte zum Teil die bereits erwähnte Praxis der Länder, Neueinstellungen (unabhängig vom Geschlecht) nur in Teilzeit vorzunehmen, verantwortlich sein.

Schaubild 3



Jede sechste Lehrkraft älter als 55 Jahre

Von den hauptberuflichen Lehrkräften im Schuljahr 1997/98 waren lediglich 10,4% jünger als 35 Jahre, aber 17,6% älter als 55 Jahre. Ebenso viele Lehrkräfte (17,7%) wiesen ein Alter zwischen 50 bis 55 Jahren auf. Geht man von einem Austrittsalter von 63 Jahren (Antragsaltersgrenze) aus, dann scheidet in den kommenden acht Jahren mindestens 123 000 Lehrkräfte und in den folgenden fünf Jahren weitere 138 000 aus dem Schuldienst aus.

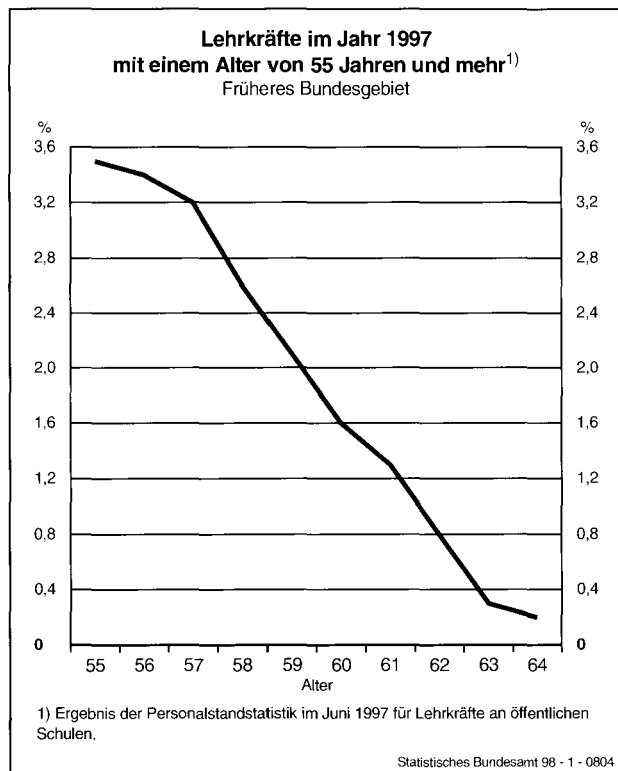
Während die Altersstruktur der Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ähnlich war, traten in der Aufgliederung nach dem Geschlecht der Lehrkräfte deutliche Unterschiede auf. Die Lehrer waren deutlich älter als ihre Kolleginnen: 5,5% der männlichen, aber 13,7% der weiblichen Lehrkräfte waren jünger als 35 Jahre. Dagegen wiesen 23,9% der Lehrer, aber nur 13,5% der Lehrerinnen ein Alter von 55 Jahren und mehr auf. Eine der Ursachen hierfür dürfte der überproportional hohe Anteil von Frauen an den vorzeitigen Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit sein.¹¹⁾ Diese Unterschiede in der Altersstruktur zwischen Lehrerinnen und Lehrern traten sowohl bei allgemeinbildenden als auch bei beruflichen Schulen auf.

¹¹⁾ Siehe dazu Jehlen, P.: „Vorzeitige Pensionierung von Lehrerinnen und Lehrern – Eine Analyse amtlicher Materialien aus den alten Bundesländern“, Frankfurt 1996, S. 85 f.

Ähnliches gilt für den Vergleich zwischen den Lehrkräften im früheren Bundesgebiet und denjenigen in den neuen Ländern. 18,5% der Lehrkräfte im Osten waren jünger als 35 Jahre und 16,3% älter als 55 Jahre. Die entsprechenden Anteile im Westen lagen bei 8,5 bzw. 17,8%.

Eine zusätzliche Aufgliederung der über 55jährigen Lehrkräfte nach den einzelnen Altersjahrgängen lassen die Ergebnisse der Personalstandstatistik¹²⁾ zu. Sie zeigen, daß mit zunehmendem Alter der Anteil der Lehrkräfte zurückgeht. Besonders deutliche Abnahmen sind ab einem Alter von 57 Jahren zu verzeichnen.

Schaubild 4



Im Schuljahr 1993/94 waren die Lehrkräfte insgesamt jünger als 1997/98. Ein Alter unter 35 Jahren wiesen damals 12,7% der Lehrkräfte auf (1997/98: 10,4%). Der Anteil der über 55jährigen lag bei 10,5% (1997/98: 17,6%). Auf Lehrkräfte im Alter zwischen 50 und 55 Jahren entfielen in beiden Schuljahren jeweils rund 18%.

Ein Drittel der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte an beruflichen Schulen tätig

Die 82 200 im Schuljahr 1997/98 stundenweise beschäftigten Lehrkräfte¹³⁾ stellten 9,5% der Lehrkräfte insgesamt. Ihr Anteil an den insgesamt erteilten Unterrichtsstunden lag mit 3,7% jedoch deutlich niedriger. Ursache hierfür war ihre geringe durchschnittliche Unterrichtsstundenzahl (6,4 Stunden). Von den stundenweise beschäftigten Lehrkräften unterrichtete rund ein Drittel an beruflichen Schulen,

von den hauptberuflichen Lehrkräften war dagegen nur jeder siebte an beruflichen Schulen tätig. Der vergleichsweise stärkere Einsatz von stundenweise beschäftigten Lehrkräften an beruflichen Schulen dürfte u. a. auf den Bedarf an Lehrkräften für den speziellen Fachunterricht, zum Beispiel im Rahmen der schulischen Berufsausbildung, zurückzuführen sein. Der Einsatz der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte konzentrierte sich bei den allgemeinbildenden Schulen mit 83,5% auf die vier Schularten Grundschulen, Gymnasien, Haupt- und Realschulen. Bei den beruflichen Schulen waren 89,5% der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte an Berufsfachschulen, Berufsschulen und Fachschulen tätig.

Tabelle 4: Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte nach Schularten und Geschlecht

Schulart	Deutschland		
	Lehrkräfte insgesamt	Darunter weiblich	
		Anzahl	%
Schuljahr 1997/98			
Allgemeinbildende Schulen			
Grundschulen	20 253	12 741	62,9
Hauptschulen	7 945	3 810	48,0
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	938	391	41,7
Realschulen	5 365	2 949	55,0
Gymnasien	12 139	6 068	50,0
Integrierte Gesamtschulen	493	272	55,2
Sonderschulen	3 958	2 904	73,4
Sonstige	3 693	2 172	58,8
Zusammen	54 784	31 307	57,1
Berufliche Schulen			
Berufsschulen	8 711	3 132	36,0
Berufsfachschulen	8 888	4 532	51,0
Fachoberschulen	746	288	38,6
Fachgymnasien	791	295	37,3
Fachschulen	6 979	3 193	45,8
Sonstige	1 325	634	47,8
Zusammen	27 440	12 074	44,0
Allgemeinbildende und berufliche Schulen			
Deutschland	82 224	43 381	52,8
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	74 136	38 925	52,5
Neue Länder	8 088	4 456	55,1
Schuljahr 1993/94			
Allgemeinbildende und berufliche Schulen			
Deutschland	72 284	33 996	47,0
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	68 999	32 288	46,8
Neue Länder	3 285	1 708	52,0

¹⁾ Einschl. Berlin.

Etwas mehr als die Hälfte (52,8%) der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte war weiblich. Der Anteil der Frauen lag an allgemeinbildenden Schulen (57,1%) höher als an beruflichen Schulen (44,0%). Im Vergleich zu den hauptberuflichen Lehrkräften waren damit die stundenweise beschäftigten Lehrerinnen an allgemeinbildenden Schulen relativ weniger (57,1 gegenüber 64,4%) und an beruflichen Schulen (44,0 gegenüber 37,1%) deutlich mehr vertreten. Auch bei den einzelnen Schularten unterschied sich der Frauenanteil an den stundenweise beschäftigten Lehrkräften deutlich. Den höchsten Frauenanteil wiesen bei den allgemeinbildenden Schulen die Sonderschulen (73,4%) und bei den beruflichen Schulen die Berufsfachschulen (51,0%) auf.

Während im Westen 10,5% aller Lehrkräfte stundenweise beschäftigt waren, lag dieser Anteil im Osten bei nur 5,1%.

¹²⁾ Die Personalstandstatistik erlaubt nur Angaben über Lehrkräfte an öffentlichen Schulen im früheren Bundesgebiet, das sind etwa drei Viertel aller Lehrkräfte.

¹³⁾ Zur Abgrenzung siehe Fußnote 6.

Diese Lehrkräfte wurden in den neuen Ländern zum großen Teil (57,6%) an beruflichen Schulen eingesetzt (gegenüber 30,7% im Westen).

Seit dem Schuljahr 1993/94 stieg die Zahl der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte um 13,8% und die Zahl der von ihnen erteilten Unterrichtsstunden um 23,1%. Dabei lag die Zunahme der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen (18,0%) deutlich höher als an beruflichen Schulen (6,1%). Noch unterschiedlicher waren die Zuwachsraten in der Aufgliederung nach dem Gebietsstand: Einem Zuwachs von 7,4% im früheren Bundesgebiet stand eine kräftige Erhöhung von 146,2% in den neuen Ländern gegenüber. Im Vergleich dazu stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der hauptberuflichen Lehrkräfte im Westen um 3,3%, während sie im Osten um 1,7% zurückging.

Dipl.-Volkswirtin Marianne Renz

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1998

Das öffentlich-rechtliche Alterssicherungssystem übernimmt die Altersversorgung der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Bediensteten der öffentlichen Arbeitgeber. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen werden drei aus den Haushaltsmitteln der jeweiligen Dienstherrn finanzierte Versorgungssysteme unterschieden: die Beamtenversorgung, die Soldatenversorgung und die Versorgung der nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederverwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten, Führer des Reichsarbeitsdienstes, Angestellten und Arbeiter des Deutschen Reiches, soweit sie Anspruch auf eine beamtenrechtliche Versorgung hatten.¹⁾

Der Anspruch auf eine Versorgungsleistung entsteht, wenn ein(e) in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehende(r) Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter wegen Dienstunfähigkeit, Erreichens einer Altersgrenze oder aus sonstigen Gründen (z. B. einstweiliger Ruhestand, Vorruhestandsregelungen) aus dem aktiven Dienst ausscheidet (Ruhegehalt) oder wenn ein Versorgungsurheber (aktiv oder im Ruhestand) stirbt und versorgungsberechtigte Hinterbliebene hinterläßt (Witwen-/Witwergeld und Waisengeld).

Die Leistungsberechtigten des öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssystems werden jährlich am 1. Januar auf der Grundlage des Gesetzes über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst vom 21. Dezember 1992 (BGBI. I S. 2119) erfaßt. Die Rechtsgrundlage sieht im Bereich des unmittelbaren öffentlichen Dienstes die Erfassung der vom Bund, den Ländern, den Gemeinden/Gemeindeverbänden (einschl. kommunaler Zweckverbände), dem Bundeseisenbahnvermögen, der Deutschen Post AG, der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Postbank AG zu versorgenden ehemaligen Bediensteten und ihrer Hinterbliebenen vor.

Für die Versorgungsempfänger des mittelbaren öffentlichen Dienstes (Bundesanstalt für Arbeit, Deutsche Bundesbank, Sozialversicherungsträger und rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen mit Dienstherrnfähigkeit) sehen die gesetzlichen Vorschriften teilweise ein verkürztes Erhebungsprogramm vor. Die Tabellen 2 bis 6 beziehen sich deshalb nur auf den unmittelbaren öffentlichen Dienst.

1,3 Mill. Versorgungsberechtigte

Die einzelnen Dienstherrn des öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssystems bezahlen jeder für sich die Versorgungsbezüge ihrer ehemaligen Bediensteten und

deren Hinterbliebenen aus allgemeinen Haushaltsmitteln. Neben dieser direkten Versorgung aus dem Haushalt des Dienstherrn sind auf kommunaler Ebene die Gemeinden teilweise Mitglieder von Versorgungskassen. Diese übernehmen die Altersversorgung der kommunalen Beamten und deren Hinterbliebenen und refinanzieren sich im Umlageverfahren bei den angeschlossenen Kommunen.

Der größte Teil der Versorgungsberechtigten (ehemalige Beamte/Beamtinnen und Richter/-innen) erhält eine Versorgung nach den Vorschriften des Beamtenversorgungsgesetzes. Die Versorgung der Berufssoldaten der Bundeswehr ist im Soldatenversorgungsgesetz geregelt. Bei beiden Gruppen ist der Rechtsanspruch auf Versorgung im Alter aufgrund einer Tätigkeit in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland entstanden. Beim dritten Versorgungssystem, den Versorgungsleistungen nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz, geht der Rechtsanspruch auf eine Tätigkeit im Dienst des Deutschen Reiches zurück.

Am Erhebungsstichtag 1. Januar 1998 erhielten 1,3 Mill. Personen Leistungen des öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssystems; gegenüber dem Vorjahr waren dies 25000 oder 1,9% mehr. Die Bestandserhöhung lag damit etwas höher als in der Vorjahresperiode (+ 18000 oder + 1,4%). Von den Versorgungsempfängern erhielten 1,16 Mill. ihre Bezüge nach dem Beamtenversorgungsgesetz, 85000 nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz und 79000 nach dem Soldatenversorgungsgesetz.

Insgesamt mußten alle Dienstherrn im Jahr 1997 in ihren Haushalten rund 55 Mrd. DM für die Altersversorgung²⁾ ihrer ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitstellen; auf die Gebietskörperschaften entfiel hiervon ein Betrag von 39 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr sind die Versorgungsausgaben insgesamt um 3,3%, bei den Gebietskörperschaften jedoch nur um 2,4% gestiegen. Die Steigerungsraten lagen leicht unter denen der Vorjahresperiode. Bei den einzelnen Dienstherrn verlief die Entwicklung der Versorgungsausgaben unterschiedlich. Beim Bund lagen die Versorgungsausgaben 1997 mit 9,2 Mrd. DM um 1,0% über denen des Jahres 1996. Bei den Ländern betrug der Anstieg 3,1%, bei den Kommunen 2,1% und beim Bundeseisenbahnvermögen 1,8%. Die höchste Zuwachsrate wurde mit 9,3% bei den Postunternehmen festgestellt.

Kräftiger Anstieg bei den Beziehern von Ruhegehalt

Im Alterssicherungssystem für Beamte, Richter und Soldaten wurden am 1. Januar 1998 802000 Empfänger von Ruhegehalt erfaßt, die nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst eine Pension erhielten. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 34000 Pensionäre oder 4,4% mehr. Das seit Jahren zu beobachtende Ansteigen des Saldos aus Zu- und Abgängen hat sich damit fortgesetzt. Aufgrund der Altersstruktur des aktiven Personals ist in Zukunft mit einem weiteren Ansteigen zu rechnen.

¹⁾ Einschl. ehemalige Bedienstete aufgelöster Dienststellen.

²⁾ Versorgungsbezüge.

Tabelle 1: Versorgungsempfänger/-empfängerinnen¹⁾ des öffentlichen Dienstes

1 000

Art der Versorgung	1. Februar				1. Januar			
	1975	1980	1985	1990	1995	1996	1997	1998
insgesamt	1 272,0	1 276,9	1 243,8	1 231,9	1 296,1	1 286,6	1 304,2	1 329,5
Versorgung nach Beamten- und Soldatenversorgungsgesetz								
Empfänger/-innen von								
Ruhegehalt	544,5	583,1	592,5	631,1	712,0	740,8	768,0	801,8
Witwen-/Witwergeld	444,0	444,8	438,8	427,3	418,0	413,1	411,6	409,5
Waisengeld	46,2	48,4	46,1	39,1	35,0	33,8	33,2	33,0
Zusammen ...	1 034,7	1 076,3	1 077,6	1 097,6	1 165,0	1 187,8	1 212,7	1 244,3
Versorgung nach Kap. I G 131								
Empfänger/-innen von								
Ruhegehalt	88,8	67,0	49,1	34,0	21,5	19,4	17,2	15,1
Witwen-/Witwergeld	143,1	130,4	114,9	98,5	81,3	78,0	73,1	68,9
Waisengeld	5,4	3,2	2,3	1,7	1,4	1,3	1,2	1,1
Zusammen ...	237,3	200,6	166,2	134,3	104,1	98,8	91,4	85,2

¹⁾ Bis 1990: früheres Bundesgebiet, ab 1995: Deutschland.

Unter den 802 000 Ruhegehaltsempfängern waren 130 000 Frauen; dies entspricht einem Frauenanteil von rund 16%. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Frauenquote weiter geringfügig angestiegen. Da der Frauenanteil bei den Bediensteten mit Versorgungsanwartschaft mehr als doppelt so hoch ist, wird er sich bei den Pensionären in Zukunft weiter erhöhen. Bei den einzelnen Dienstherren sind die Frauen im Bestand der Ruhegehaltsempfänger entsprechend der ehemaligen Struktur des aktiven Personals unterschiedlich vertreten. So liegt der Frauenanteil bei den Ländern (26,4%) und der Post (21,0%) über und bei den Kommunen (9,5%), der Beamtenversorgung des Bundes (2,4%) und beim Bundeseisenbahnvermögen (1,6%) deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt.

Eine Hinterbliebenenversorgung erhielten 402 000 Witwen, 7 000 Witwer und 33 000 Waisen. Die Zahl dieser Leistungs-

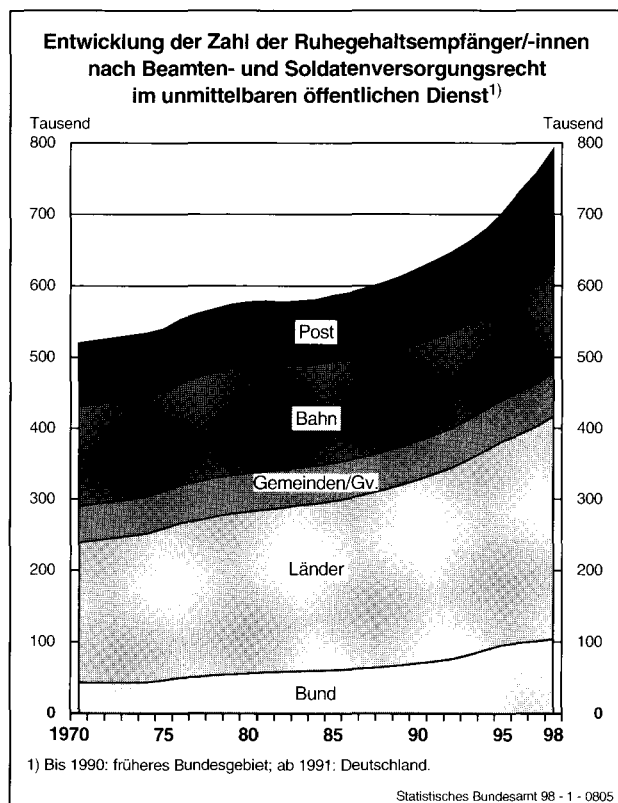
empfänger ist gegenüber dem Vorjahr erneut leicht zurückgegangen (Witwen/Witwer: -0,5%, Waisen: -0,7%). Im Bereich der Länder, der Kommunen, des Bundeseisenbahnvermögens und der Postunternehmen ging die Zahl der zu versorgenden Hinterbliebenen zurück. Demgegenüber waren beim Bund und im mittelbaren öffentlichen Dienst mehr Hinterbliebene zu versorgen.

Starker Anstieg der Leistungsbezieher bei den Postunternehmen

Die Höhe der Versorgungsausgaben der einzelnen Dienstherren hängt wesentlich von der Beschäftigtenstruktur des aktiven Personals ab. Da die Länder im früheren Bundesgebiet in ihrem Mitarbeiterstab vor allem im Bereich der inneren Sicherheit und im Bildungswesen viele Beschäftigte in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis einsetzen, haben sie auch den größten Teil der Leistungsberechtigten zu versorgen. Im einzelnen erhielten von den Ländern 490 000, vom Bundeseisenbahnvermögen 244 000, von den Nachfolgeunternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost 239 000, vom Bund³⁾ 149 000 und von den Gemeinden/Gv. 104 000 ehemalige Bedienstete und ihre Hinterbliebenen Versorgungsbezüge. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Versorgungsberechtigten bei der Post um 15 000 oder 6,8% am stärksten gestiegen. Bei den Ländern waren binnen Jahresfrist 10 000 (+2,2%), beim Bund 4 000 (+2,5%) und beim Bundeseisenbahnvermögen 1 000 (+0,6%) Versorgungsempfänger mehr zu versorgen. Bei den Kommunen stagnierte die Zahl der Leistungsbezieher.

Zahl der Ruhegehaltsempfänger in allen Laufbahngruppen gestiegen

Die Gliederung nach Besoldungsgruppen und die Zusammenfassung zu Laufbahngruppen gibt Aufschluß über die berufliche Qualifikation der Versorgungsurheber in ihrer aktiven Dienstzeit. Nach den Vorschriften des Bundesbeamtengesetzes wird als Bildungsvoraussetzung für die Zulassung zur Laufbahn des höheren Dienstes in der



³⁾ Ohne Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz.

Tabelle 2: Versorgungsempfänger/-empfängerinnen nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Art der Versorgung und Laufbahngruppen

Deutschland

Art der Versorgung/ Laufbahngruppen	Bund	Länder ¹⁾	Gemeinden/Gv. ²⁾	Bundeseisenbahn- vermögen	Post ³⁾	Insgesamt ¹⁾	
						1. Januar 1998		1. Januar 1997
Ruhegehalt	103 703	313 048	60 923	140 378	173 139	791 191	757 619
Höherer Dienst	24 984	83 947	17 494	1 515	1 716	129 656	123 845
Gehobener Dienst	27 990	161 938	25 927	14 486	21 766	252 107	240 636
Mittlerer Dienst	49 211	62 762	15 170	103 375	82 690	313 208	299 543
Einfacher Dienst	1 518	4 401	2 332	21 002	66 967	96 220	93 595
Witwen-/Witwergeld	42 201	159 014	40 052	99 352	61 751	402 370	404 743
Höherer Dienst	9 068	39 474	8 264	1 323	817	58 946	58 094
Gehobener Dienst	11 589	65 594	17 560	10 154	7 168	112 065	112 047
Mittlerer Dienst	20 141	49 333	11 545	60 214	19 789	161 022	161 547
Einfacher Dienst	1 403	4 613	2 683	27 661	33 977	70 337	73 055
Waisengeld	3 263	18 391	2 619	4 113	4 133	32 519	32 744
Höherer Dienst	834	5 787	666	65	94	7 446	7 549
Gehobener Dienst	1 002	9 071	1 225	442	566	12 306	12 231
Mittlerer Dienst	1 349	3 247	603	2 539	1 696	9 434	9 424
Einfacher Dienst	78	286	125	1 067	1 777	3 333	3 540
Insgesamt	149 167	490 453	103 594	243 843	239 023	1 226 080	1 195 106

¹⁾ Gliederung nach Laufbahngruppen enthält bereinigte Daten. – ²⁾ Einschl. kommunaler Zweckverbände. – ³⁾ Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank AG.

Regel ein Hochschulabschluß gefordert; im gehobenen Dienst ist es eine zum Hochschulstudium berechtigende Schulbildung, im mittleren Dienst ein Realschul- und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß.

Nach dem Ergebnis der Versorgungsempfängerstatistik 1998 gehörten von den 791 000 Ruhegehaltsempfängern des unmittelbaren öffentlichen Dienstes in ihrer aktiven Dienstzeit 130 000 oder 16,4% dem höheren, 252 000 oder 31,9% dem gehobenen, 313 000 oder 39,6% dem mittleren und 96 000 oder 12,2% dem einfachen Dienst an. Die Zahl der Ruhegehaltsempfänger hat sich damit im einfachen Dienst um 3 000 (+2,8%), im mittleren Dienst um 13 000 (+4,6%), im gehobenen Dienst um 11 000 (+4,8%) und im höheren Dienst um 6 000 (+4,7%) erhöht. Die Anteile der einzelnen Laufbahngruppen haben sich durch diese Entwicklung nur unwesentlich geändert. Der geringfügig stärkere Anstieg der Ruhegehaltsempfänger, die in ihrer aktiven Dienstzeit den beiden oberen Laufbahngruppen angehörten, geht hauptsächlich auf den Anstieg der Zahl der Pensionäre bei den Ländern zurück. Auf sie entfielen knapp zwei Drittel des Zuwachses dieser Laufbahngruppen.

Bei den Beziehern von Witwen-/Witwergeld liegen die Anteile der Besoldungsgruppen des höheren (14,6%) und des gehobenen Dienstes (27,9%) unter den bei den Ruhegehaltsempfängern festgestellten Werten. Im mittleren (40,0%) und einfachen Dienst (17,5%) liegen sie entsprechend höher. Der Unterschied zur Laufbahnstruktur der Ruhegehaltsempfänger ist darauf zurückzuführen, daß bei den Witwen bzw. Witwern die aktive Dienstzeit des Versorgungsurhebers länger zurückliegt und somit die Laufbahnstruktur des aktiven Personals früherer Zeiten widerspiegelt wird. Bei den Beziehern von Waisengeld liegen die Anteile des höheren und gehobenen Dienstes in der Laufbahnstruktur der Versorgungsurheber deutlich über denen bei den Ruhegehaltsempfängern. Hierfür dürften hauptsächlich zwei Gründe ursächlich sein. Zum einen ist der Bezug zur aktiven Dienstzeit bei den Waisen in der Regel⁴⁾ wesentlich kürzer, zum anderen dürften die Kinder

von Versorgungsurhebern, die dem höheren oder gehobenen Dienst angehörten, häufiger studieren und damit länger Versorgungsbezüge erhalten, als Waisen von Versorgungsurhebern, die in einer Besoldungsgruppe des mittleren oder einfachen Dienstes eingestuft waren.

Die Laufbahnstruktur der Versorgungsempfänger wich in den einzelnen Beschäftigungsbereichen aufgrund der unterschiedlichen Aufgabenstellungen des aktiven Personals zum Teil erheblich vom Durchschnitt ab. Bei den Ländern und Gemeinden/Gv. lagen die Anteile der Ruhegehaltsempfänger, deren Versorgungsbezüge nach einer Besoldungsgruppe des höheren oder gehobenen Dienstes berechnet werden, mit 79 bzw. 71% deutlich über dem Durchschnitt (48%). Beim Bund sind in den oberen Laufbahngruppen geringfügig mehr Pensionäre als in den unteren vertreten. Beim Bundeseisenbahnvermögen und den Postunternehmen dominieren dagegen mit Anteilen von knapp 90% die Laufbahngruppen des mittleren und einfachen Dienstes.

Ruhegehaltsempfänger im Durchschnitt 68 Jahre alt

Die Altersgliederung der Ruhegehaltsempfänger weist bei den unter 50jährigen bereits 34 000 (4,2%) und bei den 50- bis unter 60jährigen 132 000 Leistungsempfänger (16,7%) aus. Damit ist im Durchschnitt jeder fünfte Pensionär jünger als 60 Jahre. Der Anteil dieser beiden Altersgruppen hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Der Zuwachs geht überwiegend auf Neuzugänge im Bereich der Postunternehmen zurück. Allerdings waren in den anderen Beschäftigungsbereichen im Bereich der Beamtenversorgung auch leichte Zunahmen in der Altersgruppe der 50- bis 60jährigen festzustellen. Mit 286 000 Personen (36,2%) ist die Altersgruppe der 60- bis unter 70jährigen am stärksten besetzt. Ihr Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr (36,5%) leicht zurückgegangen, während das Gewicht der nachfolgenden Altersgruppe der 70- bis unter 80jährigen (234 000 oder 29,6%) etwas zugenommen hat. Zwischen 80 bis unter 90 Jahren wurden 94 000 oder 11,9% und bei den über 90jährigen 11 000 Leistungsberechtigte (1,4%) erfaßt. Das Durchschnittsalter liegt wie im Vorjahr bei den ehemaligen Beamten und Richtern bei 68 Jahren und bei den

⁴⁾ Überwiegend Sterbefälle aktiver Beamter bzw. Beamtinnen.

Tabelle 3: Versorgungsempfänger/-empfängerinnen nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Art der Versorgung und Altersgruppen

Deutschland									
Alter von ... bis unter ... Jahren	Bund			Länder	Gemeinden/ Gv.)	Bundes-eisenbahn- vermögen	Post ²⁾	Insgesamt	
	zusammen	Beamte/ Beamtinnen, Richter/-innen	Berufs- soldaten/ -soldatinnen						
									1. Januar 1998
Ruhegehalt									
unter 50	2 100	1 083	1 017	11 325	1 870	3 204	15 109	33 608	28 860
50-60	31 084	5 782	25 302	31 514	6 066	22 456	40 911	132 031	121 716
60-70	33 863	17 495	16 368	117 619	21 558	51 562	61 610	286 212	276 413
70-80	25 158	13 181	11 977	104 683	21 771	41 000	41 454	234 066	221 732
80-90	10 645	5 044	5 601	41 869	8 417	20 792	12 491	94 214	97 945
90 und älter	853	769	84	6 038	1 241	1 364	1 564	11 060	10 953
Zusammen ...	103 703	43 354	60 349	313 048	60 923	140 378	173 139	791 191	757 619
Witwen-/Witwergeld									
unter 50	1 298	665	633	5 388	883	1 183	1 882	10 634	10 717
50-60	3 976	2 038	1 938	12 295	2 202	4 098	4 263	26 834	27 438
60-70	6 818	3 913	2 905	22 389	5 578	14 306	12 275	61 366	62 897
70-80	17 149	8 578	8 571	56 952	14 623	39 541	21 847	150 112	147 430
80-90	11 365	8 560	2 805	50 115	13 425	34 167	17 209	126 281	130 342
90 und älter	1 595	1 532	63	11 875	3 341	6 057	4 275	27 143	25 919
Zusammen ...	42 201	25 286	16 915	159 014	40 052	99 352	61 751	402 370	404 743

1) Einschl. kommunaler Zweckverbände. - 2) Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank AG.

Berufssoldaten aufgrund der niedrigeren Altersgrenzen bei 64 Jahren. Innerhalb der einzelnen Beschäftigungsbereiche fällt das deutlich niedrigere Durchschnittsalter der Ruhegehaltsempfänger der Post auf (64 Jahre). Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Durchschnittsalter im Bereich der Beamtenversorgung in allen Beschäftigungsbereichen verringert, während es bei den Soldaten leicht gestiegen ist.

Bei den Empfängern von Witwen-/Witwergeld dominieren aufgrund des in der Regel späteren Eintritts des Versorgungsfalles die Altersgruppen der älteren Versorgungsberechtigten. Drei Viertel der hinterbliebenen Ehegatten waren 70 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter der Wit-

wen/Witwer lag bei 75 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr ist es leicht gestiegen.

Länder haben die meisten Neuzugänge bei den Pensionären

Ein wesentlicher Faktor für die Bestandsentwicklung der Versorgungsberechtigten sind die Zugänge zum Versorgungssystem. Für den Eintritt in den Ruhestand und den Erwerb eines Leistungsanspruchs sind im Alterssicherungssystem für Beamte, Richter und Berufssoldaten vor allem drei Gründe zu nennen: die von einem Amtsarzt festgestellte Dienstunfähigkeit, das Erreichen einer gesetzlich festgelegten Altersgrenze und die Inanspruchnahme eines

Tabelle 4: Zugänge von Versorgungsempfängern/-empfängerinnen nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Gründen für den Eintritt des Versorgungsfalles und Altersgruppen

Deutschland									
Grund für den Eintritt des Versorgungsfalles	Bund			Länder	Gemeinden/ Gv.)	Bundes- eisenbahn- vermögen	Post ²⁾	Insgesamt	
	zusammen	Beamte/ Beamtinnen, Richter/-innen	Berufs- soldaten/ -soldatinnen						
Alter	1997							1996	
Ruhegehalt									
Dienstunfähigkeit	1 216	1 109	107	9 274	1 768	5 304	11 655	29 217	26 105
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 45	168	121	47	748	193	217	2 908	4 234	3 570
45-50	109	74	35	982	139	387	2 406	4 023	3 165
50-55	237	214	23	1 581	314	871	3 600	6 603	5 277
55-60	462	460	2	3 674	695	2 481	2 152	9 464	9 125
60 und älter	240	240	-	2 289	427	1 348	589	4 893	4 968
Erreichen einer Altersgrenze	2 288	1 763	525	12 802	1 463	374	205	17 132	15 268
Besondere Altersgrenze	719	194	525	3 271	254	-	-	4 244	4 004
Auf Antrag wegen Schwerbehinderung vor dem 62. Lebensjahr	233	233	-	1 191	246	25	12	1 707	1 502
Auf Antrag nach dem 62. Lebensjahr	1 115	1 115	-	6 564	822	244	112	8 857	7 265
Regelaltersgrenze 65 Jahre	221	221	-	1 776	141	105	81	2 324	2 497
Vorruhestandsregelung	2 379	1 032	1 347	17	6	3 605	6 399	12 406	12 641
Sonstige Gründe	138	100	38	192	298	9	141	778	1 485
Zusammen ...	6 021	4 004	2 017	22 285	3 535	9 292	18 400	59 533	55 499
Witwen-/Witwergeld									
Tod eines aktiven Beamten/einer aktiven Beamtin	256	182	74	1 361	180	114	207	2 118	2 010
Tod eines Ruhegehaltsempfängers/ einer Ruhegehaltsempfängerin	2 162	1 114	1 048	5 883	1 481	3 863	2 905	16 294	16 916
Sonstige Gründe	3	-	3	24	25	338	-	390	219
Zusammen ...	2 421	1 296	1 125	7 268	1 686	4 315	3 112	18 802	19 145

1) Einschl. kommunaler Zweckverbände. - 2) Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank AG.

gesetzlich geregelten Vorruhestandes. Die Vorruhestandsregelungen spielen hierbei nur im Einflußbereich des Bundes eine Rolle. Aufgrund struktureller Anpassungen (Bundeswehr) sowie der Privatisierung der Sondervermögen Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost wurden entsprechende Gesetze erlassen.

Insgesamt wurden knapp 60 000 Pensionäre erfaßt, die im Jahr 1997 erstmals ein Ruhegehalt erhielten. Bei 29 000 oder 49,0% dieser Zugänge erfolgte der Eintritt in den Ruhestand aufgrund von Dienstunfähigkeit, 17 000 oder 28,8% erreichten eine Altersgrenze und 12 000 oder 20,8% schieden wegen einer Vorruhestandsregelung aus dem aktiven Dienst aus; auf sonstige Gründe entfielen 1,3%. Im Vergleich zum Vorjahr sind aufgrund von Dienstunfähigkeit 3 000 und wegen Erreichens einer Altersgrenze knapp 2 000 Zugänge mehr festgestellt worden, während die Vorruhestandsfälle und sonstigen Gründe zurückgegangen sind.

Gut die Hälfte der Zugänge (32 000) stand im Dienst der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände). Die meisten von ihnen beendeten ihre Berufstätigkeit nach Erreichen einer Altersgrenze (knapp 17 000 oder 52%). Bei 12 000 oder 38,5% hat ein Amtsarzt eine Dienstunfähigkeitsbescheinigung ausgestellt und gut 2 000 oder 7,5% haben ihre aktive Dienstzeit aufgrund einer Vorruhestandsregelung sowie knapp 1 000 oder 2,0% aus sonstigen Gründen beendet. Beim Bundeseisenbahnvermögen und den Postunternehmen überwiegen dagegen die Zugangsgründe Dienstunfähigkeit (57,1 bzw. 63,3%) und Vorruhestandsregelung (38,8 bzw. 34,8%). Nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Unternehmen erreichten eine gesetzlich festgelegte Altersgrenze. Beim Bundeseisenbahnvermögen waren es nur 4% und bei den Postunternehmen nur 1%.

Die meisten der 17 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis, die im Jahr 1997 aufgrund des Erreichens einer gesetzlich festgelegten Altersgrenze ausgeschieden sind (62%), haben eine Antragsaltersgrenze in Anspruch genommen. Dabei entfiel auf die Antragsaltersgrenze Vollendung des 60. Lebensjahres (Antragsaltersgrenze bei Schwerbehinderung) ein Anteil von 10% und auf die Antragsaltersgrenze Vollendung des 62. Lebensjahres ein Anteil von 52%.

Die beiden Regelaltersgrenzen verzeichneten zusammen einen Anteil von 38%. Auf die besonderen Altersgrenzen (Regelaltersgrenzen, die für den Vollzugsdienst der Polizei und der Justiz sowie den Berufsfeuerwehrdienst die Pensionierung mit 60 Jahren, bei den Berufssoldaten noch früher vorschreiben) entfielen 25% und auf die Regelaltersgrenze Vollendung des 65. Lebensjahres 14% der altersbedingten Zugänge. Im Vergleich zum Vorjahr sind mehr Bedienstete aufgrund der Inanspruchnahme einer Antragsaltersgrenze in den Ruhestand versetzt worden. Hierbei blieb der Anteil der schwerbehinderten Neupensionäre konstant, während die Antragsaltersgrenze 62. bzw. 63. Lebensjahr einen merklichen Zuwachs verbuchte. Da sich gleichzeitig die Zahl der Beamtinnen und Beamten, die nach Erreichen des 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten sind, verringert hat, ist anzunehmen, daß sich die

angekündigten Änderungen des Versorgungsrechts auf das Abgangsverhalten ausgewirkt haben dürften.

Bei den Ländern traten im Jahr 1997 22 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand. Sie hatten damit das größte Kontingent (37%) der Neuzugänge des öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssystems. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies knapp 3 000 Versorgungsfälle mehr. Bei der Post wurden 18 000, beim Bundeseisenbahnvermögen 9 000, beim Bund 6 000 und bei den Gemeinden/Gv. knapp 4 000 neue Ruhegehaltsempfänger/-innen erfaßt.

Die Zugangsrate des Jahres 1997 bezogen auf den Durchschnittsbestand der Ruhegehaltsempfänger lag beim Bund (5,9%) und den Gemeinden/Gv. (5,8%) am niedrigsten. Etwas höher lag sie beim Bundeseisenbahnvermögen (6,7%) und bei den Ländern (7,2%), während die Versorgungssysteme der Post mit 11,0% die höchste Zugangsrate zu verkraften hatten.

Das durchschnittliche Zugangsalter betrug wie im Vorjahr im Alterssicherungssystem für Beamte und Richter 57 Jahre und bei den Berufssoldaten 53 Jahre. Mit jeweils 59 Jahren lag das durchschnittliche Zuruhesetzungsalter beim Bund und den Ländern über dem Gesamtdurchschnitt. Das niedrigste Zugangsalter wurde mit 52 Jahren bei den Postunternehmen ermittelt. Bei der Beamtenversorgung des Bundes und bei den Ländern hat sich das durchschnittliche Zugangsalter gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht, beim Bundeseisenbahnvermögen blieb es konstant, bei den Gemeinden war es geringfügig und bei den Postunternehmen merklich niedriger.

Abgangsquoten leicht rückläufig

Neben den Zugängen zum Versorgungssystem sind als weiterer Faktor für die Bestandsentwicklung die Abgänge aus dem Versorgungssystem von Bedeutung. Im Jahr 1997 sind 28 000 Ruhegehaltsempfänger und -empfängerinnen sowie 22 000 Witwen/Witwer, überwiegend durch Tod, aus dem Versorgungssystem ausgeschieden. Von

Tabelle 5: Versorgungsabgänge im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Altersgruppen
Deutschland

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bund	Länder	Gemeinden/Gv. ¹⁾	Bundeseisenbahnvermögen	Post ²⁾	Insgesamt	
						1997	1996
Ruhegehalt							
unter 60	263	618	132	258	513	1 784	1 932
60-70	474	1 294	269	922	942	3 901	4 189
70-80	1 113	3 120	754	1 848	1 575	8 410	8 152
80-90	1 271	4 016	931	2 781	1 480	10 479	10 997
90 und älter	249	1 542	372	459	519	3 141	3 102
Zusammen ...	3 370	10 590	2 458	6 268	5 029	27 715	28 372
Witwen-/Witwergeld							
unter 60	38	185	23	35	52	333	376
60-70	73	200	51	155	143	622	651
70-80	467	1 303	353	1 111	581	3 815	4 030
80-90	912	3 751	1 156	3 059	1 647	10 525	11 167
90 und älter	370	2 661	760	1 679	1 093	6 563	6 529
Zusammen ...	1 860	8 100	2 343	6 039	3 516	21 858	22 753

¹⁾ Einschl. kommunaler Zweckverbände. - ²⁾ Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank AG.

den verstorbenen Ruhegehaltsempfängern gehörte jeweils rund die Hälfte den Altersgruppen unter 80 Jahren an bzw. war 80 Jahre und älter. Bezogen auf den Durchschnittsbestand der Ruhegehaltsempfänger betrug die Abgangsquote 3,6%. Aufgrund der unterschiedlichen Lebenserwartung streut sie in den einzelnen Altersgruppen zwischen 1,1% bei den unter 60jährigen und 28,5% bei den über 90jährigen. Die Abgangsquoten waren damit etwas niedriger als im Vorjahr. Aus den Abgängen bei den Ruhegehaltsempfängern und den Zugängen von Witwen/Witwern aufgrund des Todes eines Ruhegehaltsempfängers errechnet sich ein Anteil der Fälle mit Hinterbliebenenversorgung von knapp 60%. In den einzelnen Beschäftigungsbereichen streut der Anteil der Fälle mit Hinterbliebenenversorgung zwischen 56% bei den Ländern und 64% beim Bund.

Bei den Witwen/Witwern ergab sich eine Abgangsquote von 5,4%. In den einzelnen Altersgruppen liegen die Werte zwischen 0,9% (unter 60 Jahre) und 24,7% (90 Jahre und älter). Die im Vergleich zu den Ruhegehaltsempfängern niedrigeren Abgangsquoten in den einzelnen Altersgruppen dokumentieren die günstigere Lebenserwartung der Frauen. Der insgesamt höhere Wert der Abgangsquote bei den Witwen/Witwern im Vergleich zu der der Ruhegehaltsempfänger ist auf das stärkere Gewicht der über 80jährigen bei den Witwen/Witwern zurückzuführen.

Durchschnittlicher Ruhegehaltssatz sinkt

Im Rahmen der Versorgungsempfängerstatistik wurden auch die Bruttobezüge der Empfänger/-innen von Ruhegehalt, Witwen-/Witwergeld und Waisengeld im Berichtsmonat Januar 1998 erhoben. Der Berechnung der Versorgungsbezüge liegen die ruhegehaltfähige Dienstzeit und die ruhegehaltfähigen Dienstbezüge zugrunde. Das Ruhegehalt beträgt für jedes Jahr ruhegehaltfähiger Dienstzeit 1,875%, insgesamt jedoch höchstens 75% der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge. Der Höchstruhegehaltssatz wird damit nach 40 Dienstjahren erreicht. Diese Regelung gilt seit 1992 und ersetzt die bis dahin geltende degressive Ruhegehaltsskala, nach der der Höchstsatz von 75% bereits nach 35 Dienstjahren erreicht wurde. Für die am 31. Dezember 1991 vorhandenen Beamtinnen und Beamten gelten befristete Übergangsregelungen. Der hinterbliebene Ehegatte erhält als Witwen-/Witwergeld 60% des Ruhegehaltes des Verstorbenen. Das Waisengeld beträgt für die Halbwaisen 12%, für die Vollwaisen 20% und für die Unfallwaisen 30% des Ruhegehaltes.

Nach dem Ergebnis der Versorgungsempfängerstatistik 1998 erhielten 67% der Ruhegehaltsempfänger nach dem Beamtenversorgungsgesetz den Höchstsatz von 75% der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge, bei 16% lag der Ruhegehaltssatz zwischen 70 und 75% und bei 8% zwischen 65 und 70%, bei weiteren 6% lag er unter 65%. Im Vergleich zu den Vorjahren ging der Anteil der Ruhegehaltsempfänger/-innen, die den Höchstsatz erreichten, weiter zurück (1997: 69%). Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Anteil der Ruhegehaltsempfänger/-innen, die den Höchstsatz erreichten, bei den Neuzugängen nur noch bei 57% lag. Dies dürfte zur Zeit weniger auf die neuen gesetzlichen Rege-

lungen als auf verstärkte Freistellungen von Beamtinnen (Beurlaubung, Teilzeitarbeit), die die ruhegehaltfähige Dienstzeit mindern, zurückzuführen sein. Diese Vermutung wird durch die Tatsache bestätigt, daß 64% der männlichen Neupensionäre, aber nur 25% der weiblichen den Höchstsatz von 75% erreicht haben. Der durchschnittliche Ruhegehaltssatz der Pensionäre betrug im Altersversorgungssystem für Beamte und Richter im Januar 1998 72,2% und ist im Vergleich zum Vorjahr (72,3%) geringfügig zurückgegangen.

Die beamten- und soldatenrechtlichen Versorgungsbezüge sind im Gegensatz zu den Renten Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit und unterliegen deshalb bei ihrer Auszahlung dem Lohnsteuerabzug. Bei den in der Versorgungsempfängerstatistik nachgewiesenen Beträgen handelt es sich um den monatlichen Bruttobetrag für den Monat Januar 1998 vor Abzug der Lohnsteuer und ohne Berücksichtigung der Beiträge für die private Kranken- und Pflegeversicherung. Der durchschnittliche monatliche Bruttobezug betrug bei den Ruhegehaltsempfängern nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht 4035 DM; eine Witwe bzw. ein Witwer erhielt durchschnittlich 2179 DM und eine Waise 604 DM. Die Durchschnitts-

Tabelle 6: Durchschnittliche Bruttomonatsbezüge im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Art der Versorgung

Art der Versorgung	Deutschland DM						Insgesamt
	Bund	Länder	Gemeinden/ Gv. 1)	Bundes-eisenbahnver-mögen	Post ²⁾	1. Januar 1998		1997
Versorgung nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht							
Ruhegehalt	4396	4818	4539	3053	3021	4035	3988
Witwen-/Witwergeld	2489	2635	2407	1587	1600	2179	2141
Waisengeld	604	644	633	539	469	604	598

1) Einschl. kommunaler Zweckverbände. - 2) Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank AG.

bezüge der Ruhegehaltsempfänger/-innen haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,2% erhöht. Der Anstieg liegt damit geringfügig unter der Anpassung der Versorgungsbezüge um 1,3%. Die geringfügige Abweichung dürfte auf strukturelle Verschiebungen im Bestand der Versorgungsempfänger durch Zu- und Abgänge zurückzuführen sein.

Bestand der Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131 nimmt weiter ab

Die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederverwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten, Führer des Reichsarbeitsdienstes und vereinzelt auch Angestellte und Arbeiter des Deutschen Reiches sowie ehemalige Bedienstete aufgelöster Dienststellen und ihre Hinterbliebenen erhalten nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz ebenfalls eine beamtenrechtliche Versorgung. Sämtliche Versorgungsleistungen werden zu Lasten des Bundeshaushaltes erbracht. Am 1. Januar 1998 wurden noch 85000 Leistungsempfänger erfaßt, die eine beamtenrecht-

liche Versorgung aufgrund einer Tätigkeit im Dienst des Deutschen Reiches erhielten. Der Bestand dieser Versorgungsempfänger ist damit gegenüber dem Vorjahr um 6000 oder 6,8% zurückgegangen.

Über fünfzig Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges bilden die Witwen/Witwer die größte Gruppe der Leistungsbezieher. Am 1. Januar 1998 wurden 69000 Personen versorgt, deren Ehegatten im Dienst des Deutschen Reiches einen Rechtsanspruch erworben hatten und nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs nicht mehr in den öffentlichen Dienst übernommen wurden. Von den ehemaligen Beamten, Soldaten und Reichsarbeitsdienstführern erhielten noch 15000 eine Pension. Daneben werden noch gut 1000 Waisen versorgt, die aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung über das 27. Lebensjahr hinaus eine Versorgung erhalten.

Dr. Werner Breidenstein

Preise im November 1998

Im November 1998 gingen in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vormonat die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und die Großhandelsverkaufspreise um durchschnittlich 0,4% zurück, der Index der Einzelhandelspreise und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieben unverändert.

Im Vorjahresvergleich waren der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 1,6% und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 4,5% rückläufig, der Index der Einzelhandelspreise ist um 0,5%, der Preisindex für die Lebenshaltung um 0,7% gestiegen.

Deutschland	Veränderungen November 1998 gegenüber	
	Oktober 1998	November 1997
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	- 0,4	- 1,6
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,3	- 1,1
Mineralölzeugnisse	- 0,4	- 11,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,4	- 4,5
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,3	- 3,5
Mineralölzeugnisse	- 1,5	- 15,7
ohne Saisonwaren	- 0,4	- 4,7
Saisonwaren	+ 0,6	+ 1,7
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	-	+ 0,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 0,9
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,9	- 13,1
ohne Saisonwaren	-	+ 0,5
Saisonwaren	+ 2,1	+ 1,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	-	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 1,1
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,6	- 9,2
ohne Saisonwaren	- 0,1	+ 0,6
Saisonwaren	+ 2,2	+ 1,8

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland ermäßigte sich im November 1998 um 0,4% gegenüber Oktober. Gegenüber November 1997 fiel er um 1,6%. Im September hatte die Jahresveränderungsrate -1,0% und im Oktober -1,2% betragen.

Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich insbesondere Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (-2,7%), Eisen und Stahl (-2,1%) sowie Lederwaren und Schuhe (-1,3%).

Der für das frühere Bundesgebiet ermittelte Erzeugerpreisindex ging von Oktober auf November 1998 ebenfalls um 0,4% zurück. Innerhalb Jahresfrist fiel dieser Index um 1,5%.

Die Erzeugerpreise lagen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im November 1998 gegenüber Oktober 1998 im Durchschnitt um 0,3% niedriger. Innerhalb eines Jahres ist dies ein Rückgang um 2,0%.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist von Oktober (100,9) bis November 1998 (100,5) um 0,4% gesunken, er lag damit um 4,5% unter dem Stand von November 1997. Im September 1997 hatte die Jahresveränderung -4,2%, im Oktober -4,7% betragen. Im Vor-

Ausgewählte Preisindizes 1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland		Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1997 D	104,7	105,6	108,2	118,6	116,1	138,4
1997 Sept. ...	105,1	106,4	108,2	119,0	116,5	139,1
Okt.	105,0	105,9	108,3	118,9	116,3	139,1
Nov.	105,0	105,2	108,3	118,9	116,4	139,0
Dez.	104,9	105,6	108,3	119,1	116,5	139,1
1998 Jan.	104,8	105,5	108,3	119,1	116,5	139,2
Febr.	104,8	105,5	108,4	119,4	116,9	139,5
März	104,7	105,2	108,2	119,2	116,6	139,3
April	104,7	105,2	108,7	119,5	116,9	139,9
Mai	104,7	104,8	109,1	119,9	117,3	140,5
Juni	104,6	104,4	109,1	120,0	117,4	140,8
Juli	104,4	103,5	108,9	120,3	117,7	140,7
Aug.	104,2	102,6	108,7	120,2	117,6	140,5
Sept.	104,1	101,9	108,7	119,9	117,3	140,2
Okt.	103,7	100,9	108,8	119,7	117,1	139,9
Nov.	103,3	100,5	108,8	119,7	117,1	140,0
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1997 Sept. ...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Okt.	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	-
Nov.	-	- 0,7	-	-	+ 0,1	- 0,1
Dez.	- 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
1998 Jan.	- 0,1	- 0,1	-	-	-	+ 0,1
Febr.	-	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1
April	-	-	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Mai	-	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Juni	- 0,1	- 0,4	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Juli	- 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1
Aug.	- 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Sept.	- 0,1	- 0,7	-	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Okt.	- 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Nov.	- 0,4	- 0,4	-	-	-	+ 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1997 D	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1
1997 Sept. ...	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5
Okt.	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
Nov.	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Dez.	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,3
1998 Jan.	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7
Febr.	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5
März	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4
April	+ 0,3	-	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Mai	+ 0,1	- 2,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7
Juni	- 0,1	- 2,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,7
Juli	- 0,4	- 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0
Aug.	- 0,8	- 3,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
Sept.	- 1,0	- 4,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8
Okt.	- 1,2	- 4,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Nov.	- 1,6	- 4,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. ²⁾ Einschl. Umsatzsteuer.

jahresvergleich sind die Großhandelsverkaufspreise seit Mai 1998 rückläufig. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Preisrückgänge allerdings spürbar abgeschwächt (-0,4% nach -1,0% im Oktober und -0,7% im September).

Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich vor allem gekühltes Schweinefleisch (-14,4%), lebendes Schlachtvieh (-11,0%), Stahlschrott (-6,8%), gekühltes Rindfleisch (-5,3%) und Heizöle (-3,0%). Verteuerungen gegenüber dem Vormonat ergaben sich u.a. bei Speisekartoffeln (+14,2%), Rohkaffee (+9,8%), Ölkuchen und -schroten (+3,3%) und bei Getreide (+3,1%). Im einzelnen wiesen

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

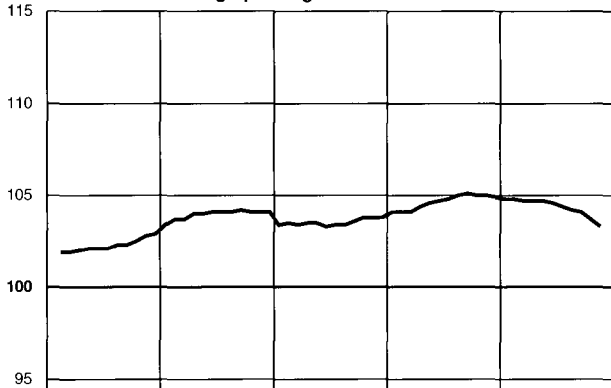
Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1991 = 100

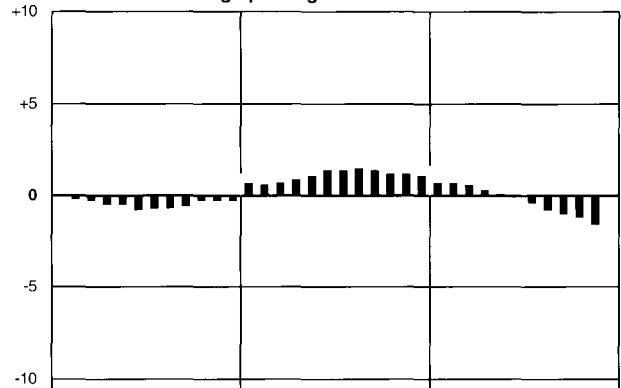
Log. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

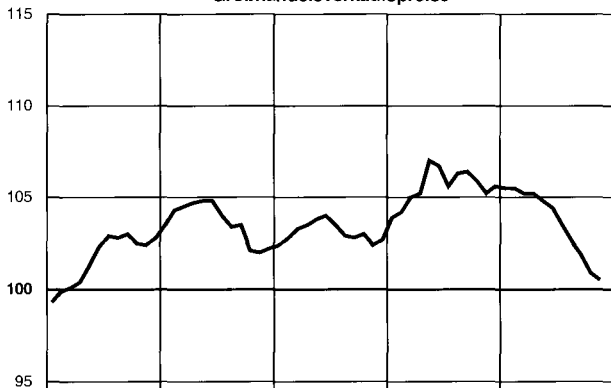


Arithm. Maßstab

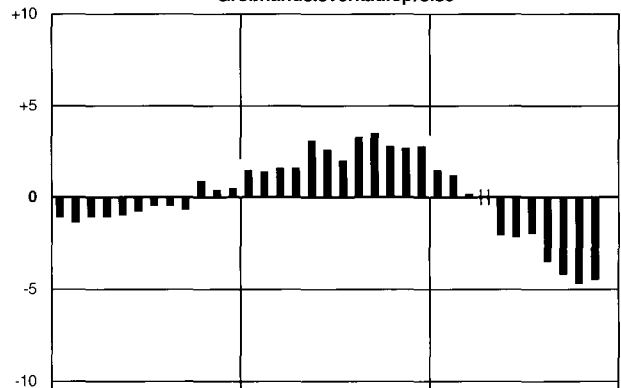
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



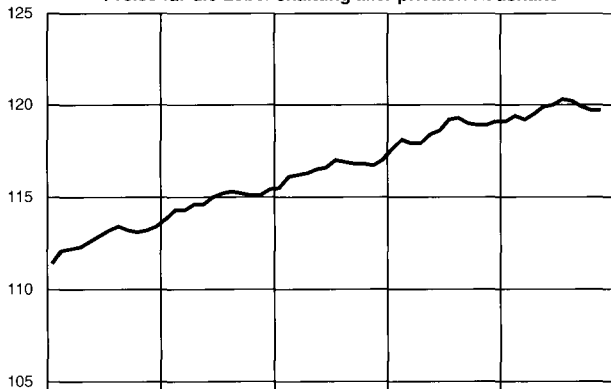
Großhandelsverkaufspreise



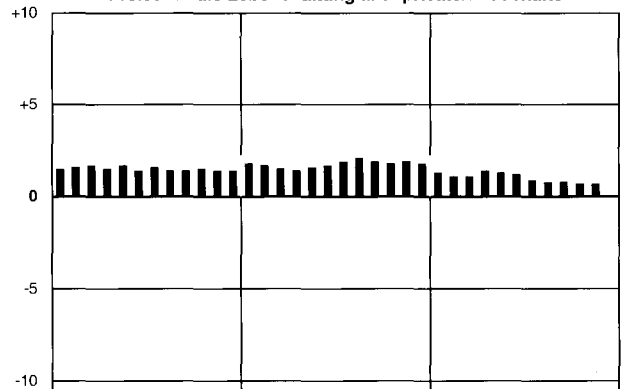
Großhandelsverkaufspreise



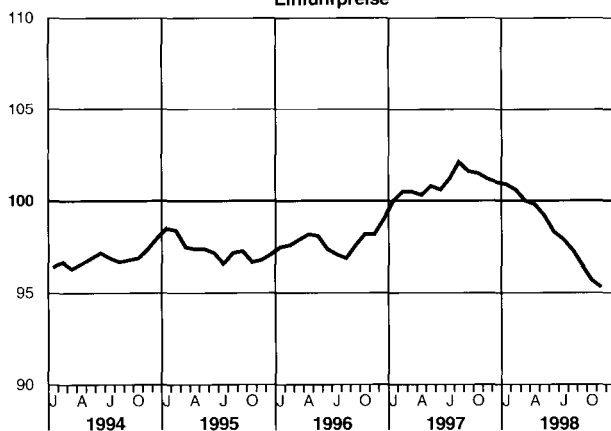
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



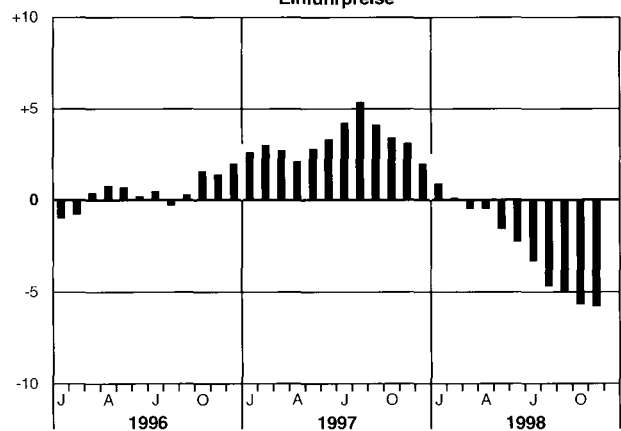
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



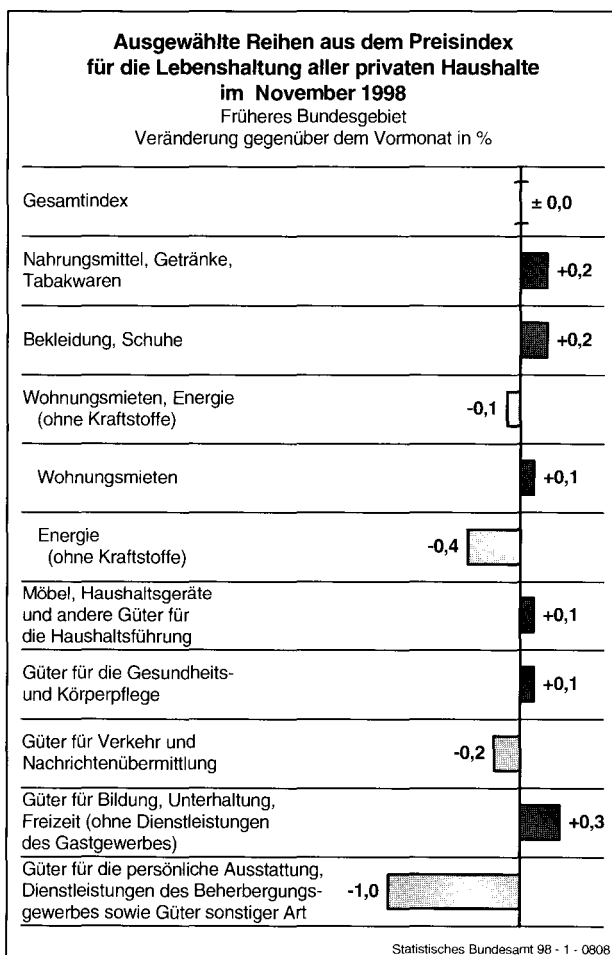
Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0071

die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen November 1998 gegenüber	
	Oktober 1998	November 1997
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 1,0	- 9,9
Getreide, Futtermittel, Düngemitteln, Tieren	- 1,2	- 15,5
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 1,2	- 17,1
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,1	-
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 1,4	- 13,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 1,1	- 8,6
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	- 0,4
Altmaterial, Reststoffen	- 5,3	- 32,2
Fertigwaren	- 0,2	- 1,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,5	- 5,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,1	+ 0,7
Metalwaren, Einrichtungsgegenständen	-	+ 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 0,4	- 0,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	- 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 1,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	- 0,1	- 0,9

Der Index der Einzelhandelspreise ist im November 1998 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Die Jahresveränderungsrate lag, wie in den beiden Vormonaten, bei + 0,5 %. Im Vergleich zum Vormonat ergaben sich Preiserhöhungen insbesondere beim Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (+ 0,4 %), Preisrückgänge waren bei den Tankstellen (- 0,2 %) zu verzeichnen.

Schaubild 2



Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland veränderte sich gegenüber dem Vormonat nicht (119,7). Die Jahresteuerrate lag, wie im Oktober, bei + 0,7 %.

Deutliche Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr wurden bei den Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten + 1,5 %), den Gütern für Gesundheits- und Körperpflege (+ 1,4 %), den Möbeln, Haushaltsgeräten und anderen Gütern für die Haushaltsführung (+ 1,0 %) sowie den Gütern für Bildung, Unterhaltung und Freizeit (+ 1,0 %) ermittelt. Deutliche Preisrückgänge verzeichnete die Energie ohne Kraftstoffe (- 3,6 %). Preisstabilität gilt für die Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Gegenüber Oktober 1998 haben sich insbesondere die Güter für die persönliche Ausstattung, die Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art (- 1,0 %) verbilligt. Preisrückgänge gegenüber dem Vormonat waren aber auch bei Energie (ohne Kraftstoffe; - 0,4 %) sowie bei den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (- 0,1 %) zu verzeichnen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet hat sich gegenüber dem Vormonat ebenfalls nicht verändert (117,1), die Jahresveränderungsrate hat sich damit von + 0,7 % in den vergangenen drei Monaten auf + 0,6 % ermäßigt. Für die neuen Länder und Berlin-Ost ergab sich eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vormonat um 0,1 % auf 140,0, die Jahresveränderungsrate ist damit von 0,6 auf 0,7 % gestiegen.

Die größten Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat wurden bei Frischgemüse festgestellt (früheres Bundesgebiet: + 10,9 %; neue Länder: + 14,4 %). Sie sind auch im Vorjahresvergleich festzustellen (früheres Bundesgebiet: + 4,6 %; neue Länder: + 13,7 %). Deutliche Preissteigerungen wurden auch bei frischem Fisch und Fischfilets festgestellt (früheres Bundesgebiet: + 1,4 % gegenüber dem Vormonat, + 6,8 % gegenüber November 1997; neue Länder: + 1,5 % gegenüber dem Vormonat, + 9,1 % gegenüber November 1997); ermäßigt haben sich demgegenüber zum Beispiel die Preise für Schweinefleisch (früheres Bundesgebiet: - 1,5 % gegenüber dem Vormonat, - 7,6 % gegenüber November 1997; neue Länder: - 2,2 % gegenüber dem Vormonat, - 13,3 % gegenüber November 1997).

Am stärksten ausgeprägt waren die Preisrückgänge bei den flüssigen Brennstoffen - ohne Kraftstoffe - (früheres Bundesgebiet: - 2,0 % gegenüber Oktober 1998, - 23,7 % gegenüber November 1997; neue Länder: - 2,4 % gegenüber Oktober 1998, - 22,6 % gegenüber November 1997) sowie - im Vorjahresvergleich - bei den Kraftstoffen (früheres Bundesgebiet: - 6,2 %; neue Länder: - 4,9 %). Im Vergleich zum Vormonat ergibt sich hier allerdings eine gegensätzliche Preisentwicklung (früheres Bundesgebiet: - 0,5 %; neue Länder: + 0,8 %). Saisonüblich sind die Preisrückgänge gegenüber Oktober 1998 für die Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (früheres Bundesgebiet: - 5,3 %; neue Länder: - 2,7 %).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet weisen gegenüber dem Vor-

monat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen November 1998 gegenüber	
	Oktober 1998	November 1997
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	-	+ 0,6
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	- 0,1	+ 0,7
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	- 0,1	+ 0,6
von 2-Personen-Rentnerhaushalten mit geringem Einkommen	-	+ 0,7

Für die neuen Länder und Berlin-Ost zeigten die Preisindizes für spezielle Haushaltstypen folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat:

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen November 1998 gegenüber	
	Oktober 1998	November 1997
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,1	+ 0,7
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 0,7
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+ 0,1	+ 0,7
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+ 0,1	+ 0,8

Damit unterscheiden sich die Preisveränderungsraten für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder (einschl. Berlin-Ost) kaum. Auch die für spezielle Haushaltstypen berechneten Raten unterscheiden sich nur minimal.

Der Krafffahrer-Preisindex hat sich im November 1998 gegenüber dem Vormonat unterschiedlich entwickelt (früheres Bundesgebiet: -0,1%; neue Länder: +0,2%). Darin schlägt sich vor allem die aktuell gegenläufige Entwicklung der Kraftstoffpreise nieder (früheres Bundesgebiet: -0,5%; neue Länder: +0,8%). Im Vorjahresvergleich ging der Krafffahrer-Preisindex im früheren Bundesgebiet um 0,5% und in den neuen Ländern um 0,2% zurück. Die Preise für fremde Verkehrsleistungen sind im gleichen

Zeitraum dagegen überdurchschnittlich angestiegen (+ 2,5 bzw. + 4,7%).

In der vorstehenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost, gegliedert nach dem Verwendungszweck der Güter, gegenübergestellt.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich in Deutschland folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen November 1998 gegenüber	
	Oktober 1998	November 1997
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 2,7	- 5,2
Bergbauische Erzeugnisse	- 2,0	- 11,3
Mineralölserzeugnisse	- 0,4	- 11,6
Großhandelsverkaufspreise		
Schweinefleisch	- 14,4	- 42,3
Lebendes Schlachtvieh	- 11,0	- 37,6
Stahlschrott	- 6,8	- 44,9
Heizöle	- 3,0	- 27,1
Gießereierzeugnisse	- 1,5	- 12,3
Kraftstoffe	- 0,9	- 9,8
Chemische Erzeugnisse	+ 0,1	+ 0,6
Eisen, Blech- und Metallwaren	+ 0,1	+ 0,8
Textilien	+ 0,2	+ 0,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	+ 0,3	- 3,9
Frischgemüse	+ 2,9	+ 14,0
Kartoffelerzeugnisse	+ 3,4	+ 14,8

Dipl.-Kaufmann Günther Eibel

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1991=100

Verwendungszweck	Veränderungen in %					
	November 1998 gegenüber					
	Oktober 1998	November 1997	Oktober 1998	November 1997	Oktober 1998	November 1997
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamtindex	-	+ 0,7	-	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7
Nahrungsmittel						
Getränke, Tabakwaren	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9
Bekleidung, Schuhe	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Wohnungsmieten, Energie	-	+ 0,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7
Wohnungsmieten	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,4	- 3,6	- 0,4	- 3,9	+ 0,1	- 1,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä.	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,0
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,4	-	+ 1,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	- 1,0	+ 0,8	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	+ 0,6

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Heft	Seite
Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat“ und „Informationsgesellschaft“	2	97
Zusammenarbeit mit der Ukraine	3	226
Überlegungen zur Durchführung der europäischen Verordnungen über die Unternehmensstatistiken in Deutschland	7	555
Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	183
Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	285
Ein empirischer Vergleich neuerer Verfahren zur Saisonbereinigung und Komponentenzerlegung	12	949
Zeitverwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	8	689
Agrarstatistik auf neuen Wegen	8	661
Überlegungen zur Neukonzeption der Statistik im Produzierenden Gewerbe	8	640
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1995	5	386
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995	1	11
Der Großhandel im Europäischen Wirtschaftsraum	7	584
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik	2	111
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	4	327
Studie über Möglichkeiten zur Ableitung des Statistischen Wertes	10	820
Der Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten	9	754
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik	2	123
Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991	6	465
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995	2	153
Einzeldatenmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken	7	566
Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich	5	373
Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland 1995 im Vergleich	11	867
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1995	9	762
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Anforderungsprofil und Konzeption)	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau)	4	346

Bevölkerung

Die Sterblichkeit in Deutschland im regionalen und europäischen Vergleich	12	960
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1997	8	653
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1996	3	232
Bevölkerungsentwicklung 1997	12	971
Bevölkerungsentwicklung in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	285
Zeitverwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	8	689

Wahlen

Grundlagen und Daten der Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 ..	8	623
Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 ...	10	803

Erwerbstätigkeit

Konvertierung von Daten des Sozio-oekonomischen Panels für das Europäische Haushaltspanel	11	882
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1997	8	653
Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen und Berufen	9	745
Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen	11	892
Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 1997	10	833
Arbeitsmarkt und Erwerbsleben in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	287

Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen 1996	3	239
Insolvenzen 1997	4	315

	Heft	Seite
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Agrarstatistik auf neuen Wegen	8	661
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland	7	574
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1997	10	813
Aspekte der landwirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	187
Produzierendes Gewerbe		
Überlegungen zur Durchführung der europäischen Verordnungen über die Unternehmens- statistiken in Deutschland	7	555
Überlegungen zur Neukonzeption der Statistik im Produzierenden Gewerbe	8	640
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1995	5	386
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 Produktion, Umsatz und Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1	11
in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	190
Investitionen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	193
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und des Wohnungsbaus in den neuen Ländern 1991 bis 1997		
in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	195
Gebäude- und Wohnungsbestand in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	300
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	1	40
Wohngeld in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	293
Kaufwerte für Bauland 1997	11	901
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Der Großhandel im Europäischen Wirtschaftsraum	7	584
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewer- bestatistik	2	111
Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995	1	22
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1997	3	244
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997	4	321
Entwicklung des Handels in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	198
Gastgewerbe und Tourismus in den neuen Bundesländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	200
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1997	5	394
Inlandstourismus 1997	6	473
Außenhandel		
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlan- kes Warenverzeichnis	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	4	327
Studie über Möglichkeiten zur Ableitung des Statistischen Wertes	10	820
Der Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten	9	754
Der deutsche Außenhandel mit den baltischen Ländern	12	985
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik	2	123
Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991	6	465
Entwicklung des Außenhandels in den neuen Bundesländern seit der deutschen Ver- einigung in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	203
Deutscher Außenhandel 1997 mit Rekordergebnis	5	398
Verkehr		
Personen- und Güterverkehr in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	205
Straßenverkehrsunfälle 1997 im Ost-West-Vergleich in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	310
Pkw-Bestand und Neuzulassungen in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	313
Unfälle von 18- bis 24jährigen im Straßenverkehr 1997	12	978
Seeschifffahrt 1997	7	592

	Heft	Seite
noch: Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1997	6	481
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1997	8	672
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1997	6	486
Binnenschifffahrt 1997	6	494
Gewerblicher Luftverkehr 1997	5	407
Straßenverkehrsunfälle 1997	5	414
 Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1997	11	909
 Bildung und Kultur		
Bildung		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	302
Struktur und Entwicklung des Lehrerbstandes	12	993
Studierende im Wintersemester 1997/98	6	503
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995	3	249
Berufliche Aus- und Fortbildung 1996	2	131
 Gesundheitswesen		
Gesundheitswesen		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	308
Ausgaben für Gesundheit 1995	1	32
Ausgaben für Gesundheit 1996	11	915
Krankenhausstatistik 1996	5	421
Diagnosen der Krankenhauspatienten von 1993 bis 1996	10	826
 Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1996	6	509
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	1	40
Wohngeld		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	293
Sozialhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	295
 Finanzen und Steuern		
Einzeldatenmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken	7	566
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995	2	153
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995	3	249
Umweltbezogene Steuern und Gebühren in Deutschland	5	428
Ausgaben für Gesundheit 1995	1	32
Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993	4	335
Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 1997	10	833
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1998	12	999
Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst im Ost-West-Vergleich		
in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	207
Öffentliche Finanzen 1997	4	341
Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1998	10	840
Kommunalfinanzen 1998	5	426
Schulden der öffentlichen Haushalte 1997	6	520
Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen	7	600
 Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Aufwendungen für den Lebensunterhalt von Kindern	6	523
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1997	8	680
Zeitverwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	8	689
 Löhne und Gehälter		
Das System der deutschen und französischen Lohnstatistiken im Vergleich	5	373
Verdienststruktur in Frankreich und Deutschland 1995 im Vergleich	11	867
Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995	1	46
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1997	8	699
Löhne und Gehälter		
in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	291

Preise

	Heft	Seite
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1995	9	762
Entwicklung der Verbraucherpreise in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	210
Preisentwicklung im Jahr 1997	1	76
Preise im Januar 1998	2	164
Februar 1998	3	268
März 1998	4	353
April 1998	5	444
Mai 1998	6	534
Juni 1998	7	605
Juli 1998	8	709
August 1998	9	769
September 1998	10	846
Oktober 1998	11	924
November 1998	12	1006

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt 1997	3	213
Zur gesamtwirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	183
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1998	9	727

Umwelt

Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstich- probe	1	60
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Anforderungsprofil und Konzeption)	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau)	4	346
Umweltbezogene Steuern und Gebühren in Deutschland	5	428
Erneuerbare Energieträger 1991 bis 1996	5	438

Gastbeiträge

Immobilienvermögen privater Haushalte in Deutschland 1995	9	773
Empfehlungen des Statistischen Beirats zur Bundesstatistik für die 14. Wahlperiode des Deutschen Bundestages	10	850
Privatisierung der amtlichen Statistik?	11	928

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	702*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	726*	
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	729*	
 Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Wanderungen 1997 nach Bundesländern	730*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	731*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	737*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	738*	“
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	742*	“
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	743*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	749*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 860 p	34 423 p	33 962 p	34 033 p	34 000 p	34 091 p	34 479 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 817 p	34 372 p	33 909 p	33 948 p	33 913 p	34 005 p	34 403 p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 464 p	28 156 p	27 884 p	27 967 p	27 924 p	27 992 p	28 276 p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 396 p	6 267 p	6 078 p	6 066 p	6 076 p	6 099 p	6 203 p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 612	3 965	4 384	4 075	4 134	4 095	3 965	3 892	3 946 p
dar.: Männer	1 000	1 851	2 112	2 342	2 144	2 153	2 115	2 047	2 008	2 053 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	95	107	114	90	125	137	126	109	103 p
Ausländer/-innen	1 000	436	496	548	513	506	502	503	507	518 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,4	11,5	12,7	11,7	11,9	11,8	11,4	11,2	11,3 p
Offene Stellen	1 000	321	327	337	483	467	466	432	393	364 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	199	277	183	102	83	65	77	90	108 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 565	2 796	3 021	2 773	2 818	2 802	2 733	2 704	2 745 p
dar.: Männer	1 000	1 464	1 617	1 741	1 552	1 559	1 537	1 499	1 482	1 516 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	75	83	82	66	80	86	80	74	73 p
Ausländer/-innen	1 000	424	482	522	485	477	473	474	477	487 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,3	10,1	11,0	10,0	10,1	10,1	9,8	9,7	9,9 p
Offene Stellen	1 000	267	270	282	384	378	376	350	319	300 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	128	206	133	69	56	42	53	66	82 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 047	1 169	1 364	1 302	1 316	1 294	1 232	1 188	1 201 p
dar.: Männer	1 000	387	495	602	593	594	578	548	526	537 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	20	25	32	25	46	51	46	35	30 p
Ausländer/-innen	1 000	12	14	26	29	29	29	29	30	30 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	14,9	16,7	19,5	18,4	18,6	18,3	17,4	16,8	17,0 p
Offene Stellen	1 000	55	57	56	99	88	90	81	73	64 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	71	49	33	28	23	24	24	25 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	28 785	31 471	33 398	2 662	3 181	2 703	2 657	...	...
Unternehmen	Anzahl	22 344	25 530	27 474	2 180	2 621	2 202	2 189	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 348	3 643	3 598	257	298	256	233	...	...
Baugewerbe	Anzahl	5 542	7 041	7 788	686	752	641	648	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 584	5 967	6 111	455	573	479	500	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 235	1 476	1 679	126	185	154	138	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	6 635	7 403	8 298	656	813	672	670	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁸⁾	Anzahl	6 441	5 941	5 924	482	560	501	468	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	21 714	23 078	24 212	1 884	2 276	1 897	1 923	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	16 470	18 111	19 348	1 471	1 785	1 489	1 526	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	7 071	8 393	9 186	778	905	806	734	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	5 874	7 419	8 126	709	836	713	663	...	...
		1995 1996 1997			1998					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	-	780 013	802 935	78 690	70 078	80 568	69 669	61 230	64 869
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	-	217 210	210 091	19 197	18 196	21 665	18 529	16 427	17 497
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	-	647 889	681 864	71 177	57 209	62 822	53 738	48 566	55 267
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	-	104 689	111 331	11 580	9 919	10 935	8 995	8 310	9 739
Gewerbeummeldungen	Anzahl	-	170 004	178 395	16 896	15 717	18 079	15 724	13 893	14 841

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 726* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 5) Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 6) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,3p	- 1,3p	+ 0,3p	+ 0,5p	...	...	+ 0,3p	+ 1,1p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 1,3p	- 1,3p	+ 0,3p	+ 0,5p	...	...	+ 0,3p	+ 1,2p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,1p	- 1,0p	+ 0,3p	+ 0,4p	...	...	+ 0,2p	+ 1,0p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 2,0p	- 3,0p	+ 0,4p	+ 0,9p	...	...	+ 0,4p	+ 1,7p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 9,8	+ 10,6	- 6,3	- 8,0	- 9,3	- 8,7p	- 0,9	- 3,2	- 1,9	+ 1,4p
dar.: Männer	+ 14,1	+ 10,9	- 6,5	- 7,8	- 8,9	- 8,1p	- 1,8	- 3,2	- 1,9	+ 2,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 12,7	+ 5,8	- 5,2	- 9,3	- 9,8	- 7,9p	+ 9,1	- 7,6	- 13,8	- 5,6p
Ausländer/-innen	+ 13,7	+ 10,5	- 5,3	- 5,2	- 5,4	- 5,1p	- 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,1p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,9	+ 3,0	+ 31,1	+ 29,0	+ 26,2	+ 20,0p	- 0,3	- 7,3	- 9,0	- 7,2p
Kurzarbeiter/-innen	+ 39,6	- 34,1	- 31,7	- 30,4	- 23,9	- 14,0p	- 22,3	+ 18,8	+ 16,1	+ 20,3p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 9,0	+ 8,0	- 6,3	- 6,8	- 7,5	- 6,7p	- 0,6	- 2,4	- 1,1	+ 1,5p
dar.: Männer	+ 10,4	+ 7,7	- 8,5	- 8,8	- 9,3	- 8,2p	- 1,4	- 2,5	- 1,1	+ 2,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 9,4	- 1,2	- 10,1	- 10,9	- 11,6	- 9,0p	+ 7,4	- 6,2	- 8,0	- 1,7p
Ausländer/-innen	+ 13,5	+ 8,3	- 6,1	- 6,0	- 6,3	- 5,9p	- 0,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,1p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,5	+ 4,1	+ 27,8	+ 27,3	+ 27,7	+ 24,7p	- 0,7	- 6,8	- 8,9	- 5,8p
Kurzarbeiter/-innen	+ 61,1	- 35,4	- 32,6	- 30,6	- 22,2	- 10,0p	- 24,7	+ 27,1	+ 23,3	+ 25,3p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 11,6	+ 16,7	- 6,3	- 10,4	- 13,1	- 12,9p	- 1,7	- 4,8	- 3,6	+ 1,1p
dar.: Männer	+ 27,9	+ 21,5	- 0,8	- 5,2	- 7,8	- 7,9p	- 2,7	- 5,2	- 4,0	+ 2,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 25,1	+ 29,3	+ 4,3	- 6,3	- 5,7	- 5,1p	+ 12,0	- 10,0	- 23,9	- 13,9p
Ausländer/-innen	+ 20,7	+ 84,1	+ 10,9	+ 11,1	+ 11,2	+ 11,3p	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,7	- 2,2	+ 47,2	+ 36,8	+ 20,2	+ 2,1p	+ 1,5	- 9,4	- 9,6	- 13,0p
Kurzarbeiter/-innen	+ 0,6	- 30,2	- 29,8	- 29,8	- 28,2	- 24,8p	- 17,4	+ 3,7	+ 0,2	+ 6,6p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 9,3	+ 6,1	- 2,4	- 5,5	...	...	- 15,0	- 1,7	...	...
Unternehmen	+ 14,3	+ 7,6	- 3,9	- 6,6	...	...	- 16,0	- 0,6	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,8	- 1,2	- 12,6	- 22,6	...	...	- 14,1	- 9,0	...	...
Baugewerbe	+ 27,0	+ 10,6	+ 1,1	+ 2,4	...	...	- 14,8	+ 1,1	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	+ 6,9	+ 2,4	- 13,2	+ 1,6	...	...	- 16,4	+ 4,4	...	...
Gastgewerbe	+ 19,5	+ 13,8	+ 14,1	- 13,2	...	...	- 16,8	- 10,4	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 11,6	+ 12,1	+ 0,7	- 11,6	...	...	- 17,3	- 0,3	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	- 7,8	- 0,3	+ 4,8	± 0,0	...	...	- 10,5	- 6,6	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 6,3	+ 4,9	- 8,4	- 4,4	...	...	- 16,7	+ 1,4	...	...
dar.: Unternehmen	+ 10,0	+ 6,8	- 10,6	- 5,7	...	...	- 16,6	+ 2,5	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 18,7	+ 9,4	+ 15,3	- 8,3	...	...	- 10,9	- 8,9	...	...
dar.: Unternehmen	+ 26,3	+ 9,5	+ 14,1	- 8,4	...	...	- 14,7	- 7,0	...	...
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	-	+ 2,9	+ 18,2	- 6,3	+ 2,9	- 2,1	+ 15,0	- 13,5	- 12,1	+ 5,9
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	-	- 3,3	+ 21,3	- 6,3	+ 0,7	- 1,8	+ 19,1	- 14,5	- 11,3	+ 6,5
Gewerbeabmeldungen	-	+ 5,2	+ 18,5	- 9,9	+ 0,3	- 3,1	+ 9,8	- 14,5	- 9,6	+ 13,8
dar.: Stillelegung eines echten Betriebes ⁹⁾	-	+ 6,3	+ 21,1	- 7,1	+ 4,2	+ 0,0	+ 10,2	- 17,7	- 7,6	+ 17,2
Gewerbeummeldungen	-	+ 4,9	+ 22,5	- 4,0	+ 4,4	+ 1,8	+ 15,0	- 13,0	- 11,6	+ 6,8

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 726* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurrenz. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkszunft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 890	15 760	15 227	.	.	.	15 170	.	.
Schweine	1 000	23 737	24 283	24 795	.	25 213	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 105	4 283	4 274 r	358	323	284	315	315	...
Kälber	1 000	480	494	479 r	44	42	37	39	38	...
Schweine	1 000	38 350	38 650	37 724 r	3 353	3 108	3 321	3 425	3 321	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 884	4 992	4 893 r	431	399	405	423	412	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 303	1 363	1 336 r	114	103	91	101	101	...
Kälber	1 000 t	58	61	57 r	5	5	4	5	5	...
Schweine	1 000 t	3 504	3 547	3 481 r	311	289	309	317	305	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	563 025	574 128	590 675 r	52 459	51 612	50 616	50 427	52 756	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	591 471	597 487	643 360 r	58 249	56 541	54 591	56 274	58 853	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 971	12 879 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾	.	.	.	12 378 ⁵⁾	.	.
Schweine	1 000	20 572	21 061	21 470	.	21 917	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 777	3 931	3 883 r	324	290	255	283	283	...
Kälber	1 000	470	485	464 r	43	41	36	37	37	...
Schweine	1 000	32 766	33 089	32 247 r	2 873	2 673	2 847	2 945	2 867	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 287	4 388	4 284 r	378	350	354	371	362	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 207	1 260	1 224 r	104	93	82	91	92	...
Kälber	1 000 t	58	61	55 r	5	5	4	5	4	...
Schweine	1 000 t	3 004	3 048	2 987 r	267	250	266	273	264	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 741	401 818	405 569 r	37 077	35 608	34 549	33 790	35 485	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	425 136	416 129	448 834 r	40 092	39 620	38 128	39 053	40 851	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 919	2 880 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾	.	.	.	2 790 ⁵⁾	.	.
Schweine	1 000	3 164	3 222	3 325	.	3 296	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	328	352	390 r	34	34	29	31	32	...
Kälber	1 000	9	10	15 r	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	5 584	5 561	5 476 r	480	435	473	481	455	...
Schlachtmenge	1 000 t	598	604	609 r	54	49	52	53	50	...
dar.: Rinder	1 000 t	96	103	112 r	10	10	8	9	9	...
Kälber	1 000 t	1	1	1 r	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	500	499	494 r	43	39	43	43	41	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	161 284	172 310	185 106 r	15 383	16 004	16 067	16 637	17 271	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	166 335	181 358	194 525 r	18 157	16 921	16 463	17 221	18 001	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,5	102,1	113,9	105,4	103,5	109,2	107,7	96,0
Energieversorgung	1995 = 100	100	105,9	105,1	117,0	102,0	93,8	90,3	91,9	96,5
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	532 621	549 990	547 097	49 573	45 020	42 131	40 370	42 372	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	493 441	499 798	500 507	45 225	40 689	39 094	38 051	39 341	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	365 575	371 701	373 719	34 736	32 803	28 188	27 755	28 751	27 166
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	909 241	1 037 814	979 116	85 003	94 446	55 258	59 154	47 370	50 738

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,8	- 3,4	.	- 2,8	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,3	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,3	- 0,2 r	- 13,4	- 5,9	- 13,1	...	- 12,0	+ 10,7	+ 0,1	...
Kälber	+ 3,1	- 3,1 r	- 15,6	- 5,1	+ 0,3	...	- 12,4	+ 4,7	- 2,4	...
Schweine	+ 0,8	- 2,4 r	+ 9,6	+ 9,6	+ 9,4	...	+ 6,8	+ 3,2	- 3,0	...
Schlachtmenge	+ 2,2	- 2,0 r	+ 3,4	+ 5,4	+ 3,3	...	+ 1,6	+ 4,4	- 2,7	...
dar.: Rinder	+ 4,6	- 2,0 r	- 12,6	- 5,1	- 11,1	...	- 11,5	+ 10,7	+ 0,7	...
Kälber	+ 5,5	- 7,9 r	- 18,1	- 5,2	+ 3,0	...	- 10,4	+ 6,5	- 1,5	...
Schweine	+ 1,2	- 1,9 r	+ 9,7	+ 9,4	+ 9,2	...	+ 6,8	+ 2,6	- 3,7	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,0	+ 2,9 r	- 2,8	+ 4,2	+ 0,4	...	- 1,9	- 0,4	+ 4,6	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 1,0	+ 7,7 r	+ 6,9	+ 6,5	+ 4,2	...	- 3,4	+ 3,1	+ 4,6	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7 ⁵⁾	- 3,4 ⁵⁾	.	- 2,9 ⁵⁾
Schweine	+ 2,4	+ 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,1	- 1,2 r	- 14,5	- 6,4	- 13,7	...	- 12,0	+ 11,1	- 0,2	...
Kälber	+ 3,1	- 4,2 r	- 16,0	- 5,2	+ 0,7	...	- 12,4	+ 5,3	- 2,3	...
Schweine	+ 1,0	- 2,5 r	+ 10,1	+ 10,6	+ 10,9	...	+ 6,5	+ 3,4	- 2,6	...
Schlachtmenge	+ 2,4	- 2,4 r	+ 3,2	+ 5,8	+ 3,9	...	+ 1,1	+ 4,7	- 2,3	...
dar.: Rinder	+ 4,4	- 2,9 r	- 13,4	- 5,3	- 11,3	...	- 11,4	+ 11,0	+ 0,7	...
Kälber	+ 5,3	- 8,7 r	- 17,8	- 4,7	+ 3,9	...	- 10,4	+ 6,8	- 1,6	...
Schweine	+ 1,5	- 2,0 r	+ 10,2	+ 10,3	+ 10,6	...	+ 6,4	+ 2,8	- 3,3	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,0	+ 0,9 r	- 3,4	+ 3,8	+ 0,1	...	- 3,0	- 2,2	+ 5,0	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	- 2,1	+ 7,9 r	+ 6,5	+ 5,1	+ 3,5	...	- 3,8	+ 2,4	+ 4,6	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,3 ⁵⁾	- 3,1 ⁵⁾	.	- 2,6 ⁵⁾
Schweine	+ 1,8	+ 3,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 7,2	+ 10,9 r	- 3,5	- 1,5	- 7,1	...	- 12,1	+ 6,8	+ 2,2	...
Kälber	+ 2,4	+ 54,3 r	- 3,2	- 0,7	- 10,5	...	- 13,0	- 11,1	- 4,7	...
Schweine	- 0,4	- 1,5 r	+ 6,4	+ 3,8	+ 0,9	...	+ 8,9	+ 1,6	- 5,5	...
Schlachtmenge	+ 1,1	+ 0,7 r	+ 4,6	+ 2,4	- 1,2	...	+ 4,7	+ 2,3	- 5,1	...
dar.: Rinder	+ 7,7	+ 8,5 r	- 4,4	- 2,9	- 9,0	...	- 12,2	+ 7,8	+ 0,2	...
Kälber	+ 15,5	+ 49,5 r	- 28,8	- 28,3	- 30,1	...	- 12,5	- 10,7	+ 5,3	...
Schweine	- 0,2	- 1,0 r	+ 6,7	+ 3,6	+ 0,8	...	+ 9,0	+ 1,3	- 6,3	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 6,8	+ 7,4 r	- 1,6	+ 5,0	+ 0,9	...	+ 0,4	+ 3,5	+ 3,8	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 9,0	+ 7,3	+ 7,8	+ 9,8	+ 5,7	...	- 2,7	+ 4,6	+ 4,5	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,6	+ 6,9	+ 0,9	+ 2,9	+ 6,0	- 1,8	+ 5,5	- 1,4	- 10,9
Energieversorgung	+ 5,9	- 0,8	- 1,9	- 2,3	- 0,6	+ 9,4	- 8,0	- 3,7	+ 1,8	+ 5,0
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,7	- 2,0	+ 2,7	...	- 6,4	- 4,2	+ 5,0	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,2	...	- 3,9	- 2,7	+ 3,4	...
Gaserzeugung	+ 1,7	+ 0,5	- 3,1	+ 9,5	+ 2,5	- 0,5	- 14,1	- 1,5	+ 3,6	- 5,5
Inlandsversorgung mit Gas	+ 14,1	- 5,7	- 24,8	+ 10,2	+ 35,3	- 7,4	- 41,5	+ 7,1	- 19,9	+ 7,1

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) Ab Dezember 1996 ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 778	6 520	6 311	6 372	6 396	6 432	6 461	6 472	6 448
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 405	2 352	2 290	2 310	2 313	2 316	2 328	2 339	2 333
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 373	4 168	4 021	4 062	4 083	4 116	4 133	4 133	4 114
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	186	167	148	139	138	138	138	138	136
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 593	6 353	6 163	6 233	6 258	6 294	6 324	6 335	6 312
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	3 096	2 970	2 874	2 854	2 866	2 886	2 898	2 897	2 885
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 244	2 165	2 102	2 132	2 141	2 153	2 163	2 174	2 165
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	346	327	308	305	305	305	306	306	306
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 093	1 059	1 027	1 080	1 084	1 088	1 095	1 095	1 092
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 884	6 483	6 283	521	539	554	486	557	570
Bruttolohnsumme	Mill. DM	220 290	215 263	210 694	18 057	18 922	18 148	17 556	17 582	18 386
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	193 976	196 067	193 952	16 474	17 688	15 982	15 566	15 665	15 772
Kohleverbrauch	1 000 t	49 007	42 781	40 780	–	9 177 ^{a)}	–	–	8 363 ^{b)}	–
Heizölverbrauch	1 000 t	10 843	10 388	10 028	–	2 215 ^{a)}	–	–	2 209 ^{b)}	–
Gasverbrauch	Mill. kWh	329 547	326 728	331 331	–	77 350 ^{a)}	–	–	70 386 ^{b)}	–
Stromverbrauch	Mill. kWh	212 963	209 236	215 128	18 020	18 264	18 614	17 584	18 363	19 029
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	6 161	5 932	5 748	5 789	5 811	5 842	5 868	5 873	5 848
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 211	2 167	2 115	2 133	2 136	2 138	2 150	2 160	2 154
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 950	3 765	3 633	3 656	3 675	3 705	3 718	3 713	3 694
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	148	138	–	–	–	–	–	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 013	5 794	–	–	–	–	–	–	–
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 827	2 715	2 624	2 599	2 610	2 627	2 637	2 634	2 622
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 044	1 977	1 929	1 954	1 961	1 972	1 981	1 989	1 981
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	318	302	285	281	281	281	281	282	281
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	973	938	911	956	959	963	968	967	964
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 176	5 812	5 636	466	480	494	433	496	508
Bruttolohnsumme	Mill. DM	205 028	200 129	195 726	16 777	17 560	16 811	16 256	16 248	17 011
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	183 288	185 254	183 384	15 587	16 753	15 094	14 692	14 773	14 844
Kohleverbrauch	1 000 t	36 012	32 987	32 713	–	7 626 ^{a)}	–	–	7 395 ^{b)}	–
Heizölverbrauch	1 000 t	9 831	9 391	9 087	–	1 986 ^{a)}	–	–	1 834 ^{b)}	–
Gasverbrauch	Mill. kWh	286 153	282 898	288 243	–	66 523 ^{a)}	–	–	59 601 ^{b)}	–
Stromverbrauch	Mill. kWh	191 592	187 738	192 806	16 116	16 316	16 647	15 796	16 314	16 948
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	618	588	563	583	585	590	594	599	600
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	194	185	175	177	178	178	178	179	180
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	424	403	388	405	407	411	415	420	420
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	37	29	–	–	–	–	–	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	580	559	–	–	–	–	–	–	–
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	269	255	251	256	256	259	261	263	263
Investitionsgüterproduzenten	1 000	201	187	173	179	180	181	182	185	185
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	28	25	24	24	24	24	24	24	25
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	120	121	115	124	125	126	127	127	128
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	708	671	648	55	59	60	53	61	62
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 262	15 134	14 969	1 281	1 362	1 337	1 299	1 334	1 376
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	10 688	10 813	10 569	887	935	888	874	891	927
Kohleverbrauch	1 000 t	12 995	9 795	8 067	–	1 551 ^{a)}	–	–	969 ^{b)}	–
Heizölverbrauch	1 000 t	1 012	997	941	–	229 ^{a)}	–	–	376 ^{b)}	–
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 393	43 830	43 087	–	10 827 ^{a)}	–	–	10 785 ^{b)}	–
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 371	21 498	22 322	1 903	1 948	1 966	1 788	2 048	2 081

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 2. Vj 1998. – b) Verbrauch im 3. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,8	- 3,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,2	- 2,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,2	- 11,3	- 6,5	- 6,4	- 6,6	- 6,8	- 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	- 3,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 4,1	- 3,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	- 0,4
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 2,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,5	- 5,6	- 1,5	- 1,2	- 1,1	- 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,1	- 3,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	± 0,0	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,8	- 3,1	- 0,3	+ 2,5	- 0,1	- 0,7	+ 2,9	- 12,4	+ 14,7	+ 2,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 0,7	- 1,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,8	- 6,8	- 3,0	+ 0,4	+ 2,7
Kohleverbrauch	- 12,7	- 4,7	-	-	- 14,6 ^{a)}	-	-	-	- 8,9 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	- 4,2	- 3,5	-	-	- 7,3 ^{a)}	-	-	-	- 0,2 ^{b)}	-
Gasverbrauch	- 0,9	+ 1,4	-	-	- 1,6 ^{a)}	-	-	-	- 9,0 ^{b)}	-
Stromverbrauch	- 1,8	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,9	- 0,1	- 0,7	+ 1,9	- 5,5	+ 4,4	+ 3,6
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,7	- 3,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,0	- 2,4	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,5	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 4,0	- 3,4	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,7	+ 0,4	- 0,1	- 0,5
Investitionsgüterproduzenten	- 3,2	- 2,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 5,7	- 1,8	- 1,5	- 1,4	- 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,6	- 2,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,9	- 3,0	- 0,9	+ 2,7	- 0,4	- 1,3	+ 3,0	- 12,4	+ 14,6	+ 2,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 0,8	- 1,6	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,9	- 7,0	- 3,0	+ 0,2	+ 2,7
Kohleverbrauch	- 8,4	- 0,8	-	-	- 7,4 ^{a)}	-	-	-	- 3,0 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	- 4,5	- 3,2	-	-	- 16,1 ^{a)}	-	-	-	- 7,7 ^{b)}	-
Gasverbrauch	- 1,1	+ 1,9	-	-	- 5,2 ^{a)}	-	-	-	- 10,4 ^{b)}	-
Stromverbrauch	- 2,0	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,1	- 0,9	- 1,3	+ 2,0	- 5,1	+ 3,3	+ 3,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,9	- 4,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,7	- 5,5	- 0,7	- 1,1	- 1,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,0	- 3,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	- 1,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 6,8	- 7,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 10,9	- 4,7	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,2	- 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	- 4,3	- 0,9	- 1,2	- 0,8	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,2	- 3,5	+ 5,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 4,5	+ 2,2	- 12,1	+ 15,9	+ 1,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme	± 0,0	- 1,6	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,5	- 3,1	- 2,3	+ 2,4	+ 3,5
Kohleverbrauch	- 24,6	- 17,6	-	-	- 46,3 ^{a)}	-	-	-	- 37,5 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	- 1,5	- 5,6	-	-	+ 88,2 ^{a)}	-	-	-	+ 64,1 ^{b)}	-
Gasverbrauch	+ 1,0	- 1,7	-	-	+ 24,6 ^{a)}	-	-	-	- 0,4 ^{b)}	-
Stromverbrauch	+ 0,6	+ 3,8	+ 9,3	+ 0,1	+ 6,0	+ 4,0	+ 1,0	- 9,1	+ 14,6	+ 1,6

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1997, endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 3. Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1997. – b) 3. Vj 1998 gegenüber 2. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	100	99,7	106,7	106,6	113,0	113,8	97,8	118,6	112,4 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,0	106,8	106,2	112,2	111,1	96,6	112,4	110,1 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,3	108,4	111,4	119,3	120,8	99,5	127,2	115,3 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,2	106,2	108,5	108,9	114,6	91,7	120,3	123,1 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,2	98,3	82,7	93,2	96,8	106,9	114,2	97,2 p
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,6	102,2	103,5	109,4	107,9	96,7	112,9	113,9 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	100	93,8	90,8	82,0	82,9	85,4	81,6	88,8	92,7 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100	100,2	104,2	107,1	113,8	111,6	98,7	116,9	117,4 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,9	104,4	108,1	112,8	111,9	102,0	115,1	116,9 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,6	106,1	109,1	121,3	117,0	98,9	123,7	119,4 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,1	99,7	107,2	112,2	105,6	81,3	121,8	126,5 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	99,9	99,9	96,4	99,6	100,4	94,8	103,3	106,3 p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	53 565	48 194	46 792	3 060	3 161	3 474	3 269	3 622	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	192 700	187 180	178 203	13 456	13 349	13 751	13 309	13 669	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 959	2 849	2 821	261	250	237	245	237	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	37 547	35 872	36 125	3 620	3 559	3 781	3 348	3 732	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	29 605	27 347	30 466	2 718	2 596	2 510	2 473	2 298	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	33 265	31 921	35 633	3 080	3 004	2 856	2 821	2 690	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	367	393	424	35	37	31	28	34	...
Motorenbenzin	1 000 t	23 814	24 854	24 393	2 169	2 077	2 153	2 144	2 101	...
Heizöl	1 000 t	36 850	38 222	35 291	2 623	2 886	3 196	2 936	3 006	...
Schnittholz	1 000 m ³	14 105	14 267	14 850	1 266	1 363	1 495	1 208	1 409	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	708	746	730	75	76	70	67	86	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 863	2 915	2 977	259	279	278	185	297	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	936	1 086	1 049	103	113	119	80	123	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	7 933	6 875	...	154	150	172	49	185	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 213	1 659	1 872	176	209	181	171	279	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 312	1 241	1 744	166	170	173	161	242	...
Ein- oder Ausgabeinheiten	1 000 St.	4 055	4 108	4 482	290	325	319	348	314	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	64	69	65	33	33	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 288 318	2 516 259	2 614 531	242 640	272 745	269 272	247 739	267 349	...
Baumwollgarn	t	133 875	126 537	135 066	11 387	11 374	10 649	5 206	12 229	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 918 802	1 917 337	1 895 471	164 224	164 139	170 568	155 979	167 999	...
Zigaretten	Mill. St.	201 070	192 462	181 644	13 916	14 198	15 872	15 505	16 655	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 073,7	2 079,3	2 186,2	181,4	196,1	195,2	169,4	203,0	200,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	40 507	29 335,3	25 605,7	1 982	1 973	2 044	1 804	1 977	2 038
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 033,2	2 050,0	2 160,6	179,4	194,1	193,1	167,6	201,0	198,4
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	962 795	943 476	985 536	79 464	83 635	84 226	73 707	86 910	85 037
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	623 743	649 500	705 478	61 039	70 102	67 362	55 178	70 494	70 543
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	90 470	87 933	87 158	6 964	7 341	7 075	6 006	8 634	8 320
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	396 658	398 388	408 032	33 935	35 007	36 506	34 529	36 947	36 572
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	588 387	617 255	696 767	59 764	67 805	64 288	54 752	67 523	65 655

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 0,3	+ 7,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,1	- 1,6 p	+ 0,7	- 14,1	+ 21,3	- 5,2 p
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	+ 9,0	-	- 0,3	- 1,5	- 4,8 p	- 1,0	- 13,1	+ 16,4	- 2,0 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 7,0	+ 8,7	+ 3,0	+ 3,7	+ 0,3 p	+ 1,3	- 17,6	+ 27,8	- 9,4 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 2,9	+ 7,8	+ 6,4	+ 5,8	+ 6,3 p	+ 5,2	- 20,0	+ 31,2	+ 2,3 p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,8	+ 0,1	+ 3,8	+ 4,3	- 2,6	- 1,3 p	+ 3,9	+ 10,4	+ 6,8	- 14,9 p
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	- 0,4	+ 2,6	+ 2,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,2 p	- 1,4	- 10,4	+ 16,8	+ 0,9 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,2	- 3,2	- 9,4	- 6,2	- 3,8	- 4,8 p	+ 3,0	- 4,4	+ 8,8	+ 4,4 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,0	+ 5,1	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,9 p	- 1,9	- 11,6	+ 18,4	+ 0,4 p
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,1	+ 5,6	+ 3,9	+ 5,8	+ 3,4	+ 1,5 p	- 0,8	- 8,8	+ 12,8	+ 1,6 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,6	+ 4,4	+ 7,6	+ 10,4	+ 5,5	+ 7,1 p	- 3,5	- 15,5	+ 25,1	- 3,5 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,4	+ 7,2	+ 18,3	+ 10,8	+ 15,2 p	- 5,9	- 23,0	+ 49,8	+ 3,9 p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,3	- 0,9	- 2,3 p	+ 0,8	- 5,6	+ 9,0	+ 2,9 p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 10,0	- 2,9	- 15,4	- 11,2	- 4,1	...	+ 9,9	- 5,9	+ 10,8	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,9	- 4,8	- 3,2	- 3,7	- 2,5	...	+ 3,0	- 3,2	+ 2,7	...
Erdöl, roh	- 3,7	- 1,0	- 5,6	- 2,0	+ 3,0	...	- 5,2	+ 3,4	- 3,3	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 4,5	+ 0,7	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,5	...	+ 6,2	- 11,5	+ 11,5	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 7,6	+ 11,4	- 2,3	+ 1,2	- 10,1	...	- 3,3	- 1,5	- 7,1	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	- 4,0	+ 11,6	- 7,1	- 1,5	- 14,0	...	- 4,9	- 1,2	- 4,6	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 5,6	+ 8,1	- 9,4	- 12,4	- 2,4	...	- 16,1	- 11,3	+ 23,3	...
Motorenbenzin	+ 4,4	- 1,9	+ 7,2	+ 6,1	+ 10,2	...	+ 3,7	- 0,4	- 2,0	...
Heizöl	+ 3,7	- 7,7	+ 12,3	+ 11,9	- 1,7	...	+ 10,7	- 8,1	+ 2,4	...
Schnittholz	+ 1,1	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,0	+ 1,2	...	+ 9,7	- 19,2	+ 16,6	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	+ 5,4	- 2,1	+ 37,3	+ 76,3	+ 17,8	...	- 7,9	- 4,3	+ 28,4	...
von mehr als 1 500 cm ³	+ 1,8	+ 2,1	+ 5,3	+ 24,2	+ 8,8	...	- 0,4	- 33,4	+ 60,5	...
mit Selbstzündung	+ 16,0	- 3,4	+ 25,3	+ 50,9	+ 43,0	...	+ 5,3	- 32,8	+ 53,8	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	- 13,3	...	...	...	...	...	+ 14,7	- 71,5	+ 277,6	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 36,8	+ 12,8	+ 48,4	+ 50,0	+ 76,6	...	- 13,4	- 5,5	+ 63,2	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	- 5,4	+ 40,5	+ 27,2	+ 28,8	+ 48,5	...	+ 1,8	- 6,9	+ 50,3	...
Ein- oder Ausgabeeinheiten	+ 1,3	+ 9,0	- 11,4	+ 9,8	- 28,6	...	- 1,8	+ 9,1	- 9,8	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	+ 7,8	- 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 10,0	+ 3,9	+ 37,2	+ 52,9	+ 23,3	...	- 1,3	- 8,0	+ 7,9	...
Baumwollgarn	- 5,5	+ 6,7	- 4,7	- 7,8	+ 0,5	...	- 6,4	- 51,1	+ 134,9	...
Würste u. ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	+ 0,0	- 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,9	...	+ 3,9	- 8,6	+ 7,7	...
Zigaretten	- 4,3	- 5,6	+ 0,1	+ 8,4	- 0,4	...	+ 11,8	- 2,3	+ 7,4	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	+ 0,3	+ 5,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,5	- 0,5	- 13,2	+ 19,8	- 1,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,6	- 12,7	- 5,6	- 10,7	- 9,2	- 12,3	+ 3,6	- 11,8	+ 9,6	+ 3,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,7	- 0,5	- 13,2	+ 19,9	- 1,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	+ 4,5	- 2,1	- 2,8	- 4,1	- 5,7	+ 0,7	- 12,5	+ 17,9	- 2,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 8,6	+ 9,8	+ 11,7	+ 6,0	+ 13,8	- 3,9	- 18,1	+ 27,8	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,8	- 0,9	+ 1,5	+ 5,3	- 0,8	- 1,2	- 3,6	- 15,1	+ 43,8	- 3,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,3	- 0,8	+ 4,3	- 5,4	+ 7,0	- 1,0
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 4,9	+ 12,9	+ 7,6	+ 8,8	+ 4,1	+ 3,9	- 5,2	- 14,8	+ 23,3	- 2,8

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, Industrie und Bauwesen sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	100	99,9	106,7	106,0	112,2	113,4	96,5	117,9	111,7 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	97,7	106,0	104,8	110,6	109,5	95,3	110,3	108,5 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	102,5	109,7	111,9	119,9	122,3	98,2	129,0	116,4 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,1	105,9	108,0	107,4	113,2	90,0	118,5	121,0 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	97,9	97,8	81,8	92,3	96,1	106,9	113,9	96,6 p
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,5	102,1	103,5	109,2	107,7	96,0	112,5	113,7 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	100	94,2	91,8	83,2	83,5	87,1	83,1	89,9	94,2 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100	99,9	103,7	106,4	112,9	110,8	97,6	115,8	116,4 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	98,8	104,1	107,4	111,9	111,1	101,1	114,1	116,1 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,5	105,9	109,0	121,0	116,6	97,9	122,7	118,7 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	100,9	99,0	106,4	111,2	104,6	80,0	120,6	125,5 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	99,3	98,9	95,0	98,1	99,5	93,8	102,1	105,1 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	1 945,4	1 947,6	2 044,0	168,8	182,2	181,3	157,2	188,6	186,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	900 828	881 481	919 796	73 620	77 237	77 831	68 093	80 308	78 490
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	591 834	616 846	669 086	57 807	66 215	63 468	51 817	66 334	66 594
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	86 150	83 335	82 291	6 556	6 885	6 679	5 651	8 120	7 808
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	366 549	365 904	372 836	30 854	31 869	33 323	31 626	33 830	33 462
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	573 231	601 197	675 746	57 633	65 315	61 682	52 596	65 032	63 170
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	100	95,5	106,8	117,7	127,6	121,6	119,6	129,5	124,3 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,1	119,5	129,8	140,7	137,8	119,5	148,6	138,2 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	84,2	91,2	105,0	111,1	100,0	118,8	102,9	101,2 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	105,6	113,4	122,3	145,6	147,9	133,6	165,0	175,5 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	104,5	110,4	104,8	118,8	114,1	106,8	123,1	113,1 p
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	100	101,2	103,9	103,2	111,7	109,9	104,6	117,6	116,8 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	100	92,1	85,3	75,7	79,8	76,3	73,7	83,0	84,5 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100	104,2	112,5	119,5	129,7	126,1	117,8	136,6	133,9 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	100	101,3	108,6	118,9	127,4	125,0	116,2	131,3	130,3 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100	103,2	110,4	110,4	127,0	123,8	116,8	142,7	132,7 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	108,9	121,7	133,1	144,4	137,6	122,9	161,1	159,0 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100	107,0	112,5	113,5	117,7	111,8	106,3	118,0	121,4 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	128,3	131,7	142,2	12,6	13,9	13,9	12,2	14,4	14,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 967	61 995	65 740	5 843	6 398	6 395	5 614	6 602	6 547
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	31 909	32 654	36 392	3 233	3 887	3 894	3 361	4 160	3 949
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 320	4 597	4 867	408	456	396	355	514	512
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	30 109	32 483	35 195	3 082	3 138	3 183	2 903	3 117	3 110
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	15 156	16 058	21 021	2 131	2 490	2 606	2 156	2 491	2 486

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	- 0,1	+ 6,8	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,9	- 2,4p	+ 1,1	- 14,9	+ 22,2	- 5,3p
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,3	+ 8,5	- 0,7	- 0,7	- 2,4	- 5,6p	- 1,0	- 13,0	+ 15,7	- 1,6p
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,5	+ 7,0	+ 8,3	+ 0,1	+ 4,5	- 0,4p	+ 2,0	- 19,7	+ 31,4	- 9,8p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 2,7	+ 6,4	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,9p	+ 5,4	- 20,5	+ 31,7	+ 2,1p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,1	- 0,1	+ 3,6	+ 4,4	- 2,8	- 1,2p	+ 4,1	+ 11,2	+ 6,5	- 15,2p
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 2,2p	- 1,4	- 10,9	+ 17,2	+ 1,1p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,8	- 2,5	- 9,5	- 4,8	- 2,7	- 4,2p	+ 4,3	- 4,6	+ 8,2	+ 4,8p
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 7,1	+ 4,0	+ 3,5p	- 1,9	- 11,9	+ 18,6	+ 0,5p
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,2	+ 5,4	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,1	+ 1,1p	- 0,7	- 9,0	+ 12,9	+ 1,8p
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,5	+ 4,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 5,9	+ 6,6p	- 3,6	- 16,0	+ 25,3	- 3,3p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 1,9	+ 6,4	+ 18,3	+ 10,6	+ 14,9p	- 5,9	- 23,5	+ 50,8	+ 4,1p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,7	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 1,0	- 2,3p	+ 1,4	- 5,7	+ 8,8	+ 2,9p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 0,1	+ 5,0	+ 1,9	+ 2,8	- 0,1	+ 1,1	- 0,5	- 13,3	+ 20,0	- 1,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,2	+ 4,4	- 3,0	- 3,4	- 4,7	- 6,7	+ 0,8	- 12,5	+ 17,9	- 2,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 8,5	+ 8,6	+ 11,5	+ 6,0	+ 13,7	- 4,2	- 18,4	+ 28,0	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,3	- 1,3	+ 0,8	+ 5,3	- 1,3	- 2,0	- 3,0	- 15,4	+ 43,7	- 3,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,5	- 0,6	+ 4,6	- 5,1	+ 7,0	- 1,1
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 4,9	+ 12,4	+ 6,2	+ 8,2	+ 3,7	+ 3,2	- 5,6	- 14,7	+ 23,6	- 2,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	- 4,5	+ 11,8	+ 13,5	+ 25,1	+ 5,0	+ 11,5p	- 4,7	- 1,6	+ 8,3	- 4,0p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 15,9	+ 9,5	+ 5,8	+ 12,2	+ 7,1p	- 2,1	- 13,3	+ 24,4	- 7,0p
Investitionsgüterproduzenten	- 15,8	+ 8,3	+ 14,8	+ 58,4	- 8,2	+ 13,2p	- 10,0	+ 18,8	- 13,4	- 1,7p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 7,4	+ 44,2	+ 38,0	+ 27,3	+ 41,6p	+ 1,6	- 9,7	+ 23,5	+ 6,4p
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,5	+ 5,6	+ 6,1	+ 1,7	+ 1,0	- 2,8p	- 4,0	- 6,4	+ 15,3	- 8,1p
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,7	- 0,1	+ 2,9p	- 1,6	- 4,8	+ 12,4	- 0,7p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,9	- 7,4	- 9,7	- 13,4	- 9,4	- 8,9p	- 4,4	- 3,4	+ 12,6	+ 1,8p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 8,0	+ 12,9	+ 9,0	+ 6,1	+ 9,6p	- 2,8	- 6,6	+ 16,0	- 2,0p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 7,2	+ 11,4	+ 9,3	+ 8,6	+ 8,0p	- 1,9	- 7,0	+ 13,0	- 0,8p
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 7,0	+ 17,3	+ 10,9	+ 1,4	+ 15,2p	- 2,5	- 5,7	+ 22,2	- 7,0p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,9	+ 11,8	+ 32,7	+ 19,0	+ 15,7	+ 24,4p	- 4,7	- 10,7	+ 31,1	- 1,3p
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 5,1	+ 1,7	- 2,1	+ 0,5	- 1,1p	- 5,0	- 4,9	+ 11,0	+ 2,9p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 2,7	+ 7,9	+ 14,0	+ 5,8	+ 3,7	+ 7,5	- 0,1	- 11,8	+ 17,7	- 1,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	± 0,0	+ 6,0	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,1	+ 7,6	± 0,0	- 12,2	+ 17,6	- 0,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 11,5	+ 34,1	+ 13,6	+ 6,4	+ 16,4	+ 0,2	- 13,7	+ 23,8	- 5,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 5,9	+ 14,3	+ 4,6	+ 7,6	+ 14,6	- 13,3	- 10,3	+ 44,9	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,9	+ 8,4	+ 3,0	- 1,5	- 1,2	- 3,0	+ 1,4	- 8,8	+ 7,4	- 0,2
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 6,0	+ 30,9	+ 57,4	+ 22,8	+ 16,1	+ 25,5	+ 4,6	- 17,3	+ 15,6	- 0,2

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland 2)										
Beschäftigte	1 000	1 412	1 312	1 221	1 122	1 127	1 127	1 132	1 135	...
dar.: Angestellte	1 000	227	220	213	202	201	200	201	201	...
Arbeiter/-innen	1 000	1 132	1 038	953	868	873	874	879	882	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 734	1 562	1 480	114	124	131	111	131	...
im Hochbau	Mill. Std	1 171	1 064	1 004	76	83	87	73	86	...
Wohnungsbau	1 000 Std	678 871	646 458	629 648	48 344	52 772	55 216	45 341	54 724	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	382 243	317 485	283 441	20 897	22 559	23 834	21 025	23 203	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	109 825	99 866	90 411	6 825	7 326	7 777	7 063	8 028	...
im Tiefbau	1 000 Std	563 309	498 396	476 178	38 252	41 731	43 872	37 479	44 824	...
Straßenbau	1 000 Std	156 902	145 664	142 516	12 032	13 313	14 228	11 901	14 719	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	215 282	180 362	169 085	13 085	14 174	14 677	13 013	14 924	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	191 125	172 370	164 577	13 135	14 244	14 967	12 565	15 181	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 597	47 363	43 749	3 240	3 407	3 559	3 409	3 464	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	15 068	14 772	14 325	1 114	1 173	1 148	1 118	1 095	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	232 402	220 743	213 517	15 263	17 397	18 870	16 977	18 515	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	228 502	217 305	210 354	15 027	17 102	18 582	16 722	18 244	...
Früheres Bundesgebiet 2)										
Beschäftigte	1 000	968	893	834	787	788	788	792	793	...
dar.: Angestellte	1 000	165	160	155	149	149	148	149	149	...
Arbeiter/-innen	1 000	759	689	635	595	597	598	601	602	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 163	1 038	988	80	85	90	74	89	...
im Hochbau	Mill. Std	785	703	665	53	56	59	49	59	...
Wohnungsbau	1 000 Std	478 389	435 672	420 420	33 918	36 225	38 041	29 987	37 770	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	236 405	203 894	186 592	14 661	15 607	16 567	14 393	15 922	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	70 503	62 950	57 729	4 223	4 644	4 855	4 320	4 998	...
im Tiefbau	1 000 Std	377 518	335 603	323 474	26 694	28 608	30 153	25 072	30 711	...
Straßenbau	1 000 Std	113 565	102 467	99 437	8 401	9 034	9 750	7 895	10 032	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	129 330	111 665	107 655	8 605	9 155	9 535	8 360	9 678	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	134 623	121 471	116 382	9 688	10 419	10 868	8 817	11 001	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	37 969	34 571	31 890	2 413	2 532	2 646	2 534	2 565	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 439	11 197	10 858	850	904	886	859	839	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	166 420	156 109	152 897	11 358	12 835	13 795	12 381	13 601	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	163 521	153 628	150 547	11 176	12 603	13 574	12 183	13 395	...
Neue Länder und Berlin-Ost 2)										
Beschäftigte	1 000	443	418	387	336	339	339	340	343	...
dar.: Angestellte	1 000	62	60	58	53	53	52	52	52	...
Arbeiter/-innen	1 000	373	349	318	272	275	276	278	280	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	571	524	491	35	39	41	37	41	...
im Hochbau	Mill. Std	386	361	339	23	26	27	25	27	...
Wohnungsbau	1 000 Std	200 482	210 786	209 228	14 426	16 547	17 175	15 354	16 954	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	145 838	113 591	96 849	6 236	6 952	7 267	6 632	7 281	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	39 322	36 916	32 682	2 402	2 682	2 922	2 743	3 030	...
im Tiefbau	1 000 Std	185 791	162 793	152 704	11 558	13 123	13 719	12 407	14 113	...
Straßenbau	1 000 Std	43 337	43 197	43 079	3 631	4 279	4 478	4 006	4 687	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	85 952	68 697	61 430	4 480	5 019	5 142	4 653	5 246	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	56 502	50 899	48 195	3 447	3 825	4 099	3 748	4 180	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	13 628	12 792	11 859	827	875	913	875	899	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 629	3 575	3 468	264	269	263	259	256	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	65 982	64 634	60 621	3 905	4 562	5 075	4 597	4 914	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	64 982	63 677	59 807	3 850	4 498	5 008	4 538	4 850	...
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 3)	1995 = 100	100	92,1	84,3	85,6	99,3	95,9	83,6	102,9	...
Index des Auftragsbestands 3)	1995 = 100	100	95,8	84,6	.	83,8	.	.	81,6	...
Produktionsindex 4)	1995 = 100	100	93,6	89,9	88,4	94,8	95,8	86,5	98,4	98,3 p
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 3)	1995 = 100	100	91,0	86,0	88,8	101,7	98,8	84,3	105,8	...
Index des Auftragsbestands 3)	1995 = 100	100	95,7	86,8	.	86,3	.	.	83,4	...
Produktionsindex 4)	1995 = 100	100	92,7	89,2	90,2	95,7	96,6	85,5	99,1	99,1 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 3)	1995 = 100	100	94,7	80,2	78,0	93,6	88,9	81,9	96,2	...
Index des Auftragsbestands 3)	1995 = 100	100	96,0	78,6	.	76,8	.	.	77,0	...
Produktionsindex 4)	1995 = 100	100	96,9	92,6	82,0	91,7	92,7	90,0	95,9	95,6 p
Früheres Bundesgebiet Handwerk 5)										
Beschäftigte	1 000	3 809,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	520 400	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Ab März 1998 vorläufige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland ²⁾										
Beschäftigte	- 7,1	- 6,9	- 10,0	- 9,9	- 9,6	...	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	...
dar.: Angestellte	- 2,9	- 3,3	- 6,0	- 5,7	- 5,6	...	- 0,7	+ 0,3	+ 0,2	...
Arbeiter/-innen	- 8,3	- 8,2	- 11,0	- 11,0	- 10,7	...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,9	- 5,3	- 11,3	- 10,0	- 12,1	...	+ 5,1	- 15,1	+ 17,9	...
im Hochbau	- 9,1	- 5,7	- 12,5	- 11,2	- 13,4	...	+ 5,0	- 15,4	+ 17,1	...
Wohnungsbau	- 4,8	- 2,6	- 12,4	- 12,1	- 13,2	...	+ 4,6	- 17,9	+ 20,7	...
Gewerblicher Hochbau	- 16,9	- 10,7	- 12,7	- 10,5	- 14,6	...	+ 5,7	- 11,8	+ 10,4	...
Öffentlicher Hochbau	- 9,1	- 9,5	- 11,7	- 7,2	- 10,9	...	+ 6,2	- 9,2	+ 13,7	...
im Tiefbau	- 11,5	- 4,5	- 8,9	- 7,5	- 9,6	...	+ 5,1	- 14,6	+ 19,6	...
Straßenbau	- 7,2	- 2,2	- 5,8	- 3,6	- 6,8	...	+ 6,9	- 16,4	+ 23,7	...
Gewerblicher Tiefbau	- 16,2	- 6,3	- 11,2	- 9,2	- 11,5	...	+ 3,5	- 11,3	+ 14,7	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,5	- 9,4	- 9,2	- 10,2	...	+ 5,1	- 16,0	+ 20,8	...
Bruttolohnsumme	- 8,2	- 7,6	- 11,1	- 9,9	- 10,5	...	+ 4,4	- 4,2	+ 1,6	...
Bruttogehaltssumme	- 2,0	- 3,0	- 5,4	- 3,2	- 4,0	...	- 2,1	- 2,7	- 2,0	...
Gesamtumsatz	- 5,0	- 3,3	- 8,0	- 7,9	- 8,8	...	+ 8,5	- 10,0	+ 9,1	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,9	- 3,2	- 8,0	- 7,9	- 8,7	...	+ 8,7	- 10,0	+ 9,1	...
Früheres Bundesgebiet ²⁾										
Beschäftigte	- 7,7	- 6,7	- 7,6	- 7,4	- 7,4	...	± 0,0	+ 0,5	+ 0,1	...
dar.: Angestellte	- 2,7	- 3,2	- 4,5	- 3,9	- 3,7	...	- 0,7	+ 0,5	+ 0,4	...
Arbeiter/-innen	- 9,2	- 7,9	- 8,4	- 8,4	- 8,5	...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,7	- 4,8	- 9,4	- 6,3	- 10,2	...	+ 5,3	- 17,7	+ 21,2	...
im Hochbau	- 10,5	- 5,4	- 9,9	- 6,9	- 11,1	...	+ 5,3	- 18,1	+ 20,5	...
Wohnungsbau	- 8,9	- 3,5	- 9,6	- 7,9	- 10,5	...	+ 5,0	- 21,2	+ 26,0	...
Gewerblicher Hochbau	- 13,8	- 8,5	- 8,5	- 4,6	- 11,5	...	+ 6,2	- 13,1	+ 10,6	...
Öffentlicher Hochbau	- 10,7	- 8,3	- 16,0	- 7,2	- 13,7	...	+ 4,5	- 11,0	+ 15,7	...
im Tiefbau	- 11,1	- 3,6	- 8,5	- 5,0	- 8,6	...	+ 5,4	- 16,9	+ 22,5	...
Straßenbau	- 9,8	- 3,0	- 8,6	- 4,3	- 8,5	...	+ 7,9	- 19,0	+ 27,1	...
Gewerblicher Tiefbau	- 13,7	- 3,6	- 8,8	- 4,8	- 9,5	...	+ 4,2	- 12,3	+ 15,8	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,2	- 8,1	- 5,8	- 7,9	...	+ 4,3	- 18,9	+ 24,8	...
Bruttolohnsumme	- 8,9	- 7,8	- 9,1	- 7,8	- 8,6	...	+ 4,5	- 4,2	+ 1,2	...
Bruttogehaltssumme	- 2,1	- 3,0	- 4,3	- 1,1	- 2,4	...	- 2,0	- 3,0	- 2,3	...
Gesamtumsatz	- 6,2	- 2,1	- 5,8	- 4,5	- 5,2	...	+ 7,5	- 10,3	+ 9,9	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,0	- 2,0	- 5,7	- 4,6	- 5,1	...	+ 7,7	- 10,2	+ 9,9	...
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾										
Beschäftigte	- 5,7	- 7,4	- 15,1	- 15,1	- 14,3	...	± 0,0	+ 0,5	+ 0,6	...
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,8	- 10,0	- 10,3	- 10,5	...	- 0,7	- 0,4	- 0,3	...
Arbeiter/-innen	- 6,5	- 8,7	- 16,2	- 16,1	- 15,2	...	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	- 6,2	- 15,1	- 16,6	- 15,9	...	+ 4,5	- 9,6	+ 11,4	...
im Hochbau	- 6,3	- 6,2	- 17,6	- 18,6	- 17,9	...	+ 4,5	- 9,6	+ 10,3	...
Wohnungsbau	+ 5,1	- 0,7	- 18,2	- 19,2	- 18,7	...	+ 3,8	- 10,6	+ 10,4	...
Gewerblicher Hochbau	- 22,1	- 14,7	- 21,0	- 21,1	- 20,6	...	+ 4,5	- 8,7	+ 9,8	...
Öffentlicher Hochbau	- 6,1	- 11,5	- 3,4	- 7,3	- 5,8	...	+ 8,9	- 6,1	+ 10,5	...
im Tiefbau	- 12,4	- 6,2	- 9,8	- 12,2	- 11,6	...	+ 4,5	- 9,6	+ 13,8	...
Straßenbau	- 0,3	- 0,3	+ 0,9	- 2,1	- 3,1	...	+ 4,7	- 10,5	+ 17,0	...
Gewerblicher Tiefbau	- 20,1	- 10,6	- 15,3	- 16,3	- 15,0	...	+ 2,5	- 9,5	+ 12,7	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,9	- 5,3	- 12,6	- 16,4	- 15,7	...	+ 7,2	- 8,6	+ 11,5	...
Bruttolohnsumme	- 6,1	- 7,3	- 16,5	- 15,6	- 15,3	...	+ 4,3	- 4,2	+ 2,8	...
Bruttogehaltssumme	- 1,5	- 3,0	- 9,1	- 9,5	- 9,0	...	- 2,2	- 1,4	- 1,1	...
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	- 13,4	- 15,8	- 17,3	...	+ 11,2	- 9,4	+ 6,9	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,1	- 13,5	- 15,7	- 17,2	...	+ 11,3	- 9,4	+ 6,9	...
Deutschland										
Index des Auftragsingangs ³⁾	- 7,9	- 8,5	+ 5,4	- 2,6	+ 5,2	...	- 3,4	- 12,8	+ 23,1	...
Index des Auftragsbestands ³⁾	- 4,2	- 11,7	...	...	- 3,8	...	...	...	- 2,6	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 6,4	- 4,0	- 8,0	- 6,4	- 8,4	- 6,0 p	+ 1,1	- 9,7	+ 13,8	- 0,1 p
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsingangs ³⁾	- 9,0	- 5,5	+ 6,7	- 2,3	+ 5,2	...	- 2,9	- 14,7	+ 25,5	...
Index des Auftragsbestands ³⁾	- 4,3	- 9,3	...	...	- 5,0	...	...	...	- 3,4	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 7,3	- 3,8	- 6,8	- 4,0	- 7,1	- 5,3 p	+ 0,9	- 11,5	+ 15,9	± 0,0 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsingangs ³⁾	- 5,3	- 15,3	+ 2,1	- 3,4	+ 5,4	...	- 5,0	- 7,9	+ 17,5	...
Index des Auftragsbestands ³⁾	- 4,0	- 18,1	...	...	+ 0,4	...	...	...	+ 0,3	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 3,1	- 4,4	- 12,3	- 13,7	- 12,7	- 8,2 p	+ 1,1	- 2,9	+ 6,6	- 0,3 p
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Ab März 1998 vorläufige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	207 520	213 230	221 197	22 384	23 647	20 989	21 187	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	271 756	254 121	243 746	22 867	23 138	20 502	20 376	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	120 359	113 677	107 709	9 964	10 098	8 940	8 966	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 722	40 137	40 265	4 302	4 390	4 179	4 149	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	228 830	219 063	204 963	20 676	20 706	21 193	25 868	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 791	58 623	53 265	4 551	5 002	5 638	4 809	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	638 630	576 238	529 323	45 870	46 075	40 975	41 550	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	264 151	243 754	251 822	6 984	8 611	8 450	8 463	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 305	207 075	210 508	7 179	6 732	6 568	8 455	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	602 757	559 488	570 596	15 266	18 819	17 918	18 104	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 120	152 913	162 224	17 857	18 519	16 225	16 115	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	203 648	185 849	185 105	18 887	19 186	16 911	16 501	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	89 195	82 598	81 461	8 178	8 350	7 378	7 255	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 983	31 589	32 934	3 747	3 787	3 645	3 522	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	155 888	151 626	150 917	16 884	16 662	16 748	17 272	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	43 673	38 940	37 469	3 532	3 708	3 688	3 646	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 619	390 083	373 578	35 413	36 097	31 726	31 216	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 120	188 884	184 788	5 520	6 837	6 580	6 932	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	152 199	143 563	150 430	5 360	5 066	4 899	7 494	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	498 543	416 122	392 676	11 334	14 386	12 942	14 377	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	55 400	60 317	58 973	4 527	5 128	4 764	5 072	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	68 108	68 273	58 641	3 980	3 952	3 951	3 875	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 165	31 079	26 248	1 785	1 748	1 562	1 711	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 739	8 448	7 331	555	603	534	627	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	72 942	67 537	54 046	3 792	4 044	4 445	8 596	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	21 118	19 682	15 796	1 019	1 293	1 950	1 163	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	180 011	186 155	155 745	10 457	9 978	9 249	10 334	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	42 031	54 869	67 034	1 464	1 774	1 870	1 531	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	70 106	63 513	60 078	1 819	1 666	1 669	961	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	104 214	143 366	177 920	3 932	4 433	4 976	3 727	...	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995 = 100	100,0	97,9	100,6	99,7	103,3	103,2	95,9	107,2	104,9
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,0	100,2	99,5	98,4	92,8	100,8	92,1	97,1	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,0	97,5	97,2	105,4	99,3	100,0	103,7	103,3	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	74 756	75 734	77 305	8 065	7 702	7 675	7 889	8 521	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 890	13 193	13 833	1 330	1 384	1 635	1 594	1 589	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	259 479	254 818	241 153	23 741	23 784	27 003	29 404	26 662	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 305	29 345	30 400	2 783	2 854	3 606	3 702	3 378	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	12 476	14 546	15 319	1 798	1 743	1 630	1 671	1 702	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	917	1 005	1 058	118	122	139	137	133	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	41 142	45 174	46 017	5 078	5 126	5 734	6 457	5 072	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 721	2 906	2 987	288	293	336	349	324	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997 ¹⁾	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 2,8	+ 3,7	- 2,6	+ 13,4	...	...	- 11,2	+ 0,9	...	...
Rauminhalt	- 6,5	- 4,1	- 9,6	+ 1,7	...	...	- 11,4	- 0,6	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,5	- 5,2	- 11,1	+ 1,9	...	...	- 11,5	+ 0,3	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,7	+ 0,6	+ 4,9	+ 14,9	...	...	- 4,8	- 0,7	...	...
Rauminhalt	- 4,2	- 6,5	+ 13,4	+ 42,9	...	...	+ 2,4	+ 22,1	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,5	- 9,1	+ 27,3	+ 3,4	...	...	+ 12,7	- 14,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,8	- 8,1	- 13,9	- 1,4	...	...	- 11,1	+ 1,4	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 7,7	+ 3,3	- 12,0	- 7,2	...	...	- 1,9	+ 0,2	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 6,9	+ 1,7	- 0,8	+ 13,2	...	...	- 2,4	+ 28,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,2	+ 2,0	- 20,0	- 12,9	...	...	- 4,8	+ 1,0	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,5	+ 6,1	+ 0,7	+ 16,7	...	...	- 12,4	- 0,7	...	...
Rauminhalt	- 8,7	- 0,4	- 5,0	+ 6,0	...	...	- 11,9	- 2,4	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 7,4	- 1,4	- 5,6	+ 7,2	...	...	- 11,6	- 1,7	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,2	+ 4,3	+ 8,1	+ 18,3	...	...	- 3,7	- 3,4	...	...
Rauminhalt	- 2,7	- 0,5	+ 12,1	+ 27,7	...	...	+ 0,5	+ 3,1	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 10,8	- 3,8	+ 12,1	+ 9,7	...	...	- 0,6	- 1,1	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 14,9	- 4,2	- 9,6	+ 2,6	...	...	- 12,1	- 1,6	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,0	- 2,2	- 9,6	+ 1,3	...	...	- 3,8	+ 5,3	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,7	+ 4,8	- 4,4	+ 38,3	...	...	- 3,3	+ 53,0	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 5,6	- 21,0	- 4,7	...	...	- 10,0	+ 11,1	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 8,9	- 2,2	- 12,3	+ 4,0	...	...	- 7,1	+ 6,5	...	...
Rauminhalt	+ 0,2	- 14,1	- 26,7	- 13,1	...	...	- 9,1	+ 7,9	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,3	- 15,5	- 30,1	- 15,7	...	...	- 10,7	+ 9,5	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,3	- 13,2	- 12,9	- 0,9	...	...	- 11,4	+ 17,4	...	...
Rauminhalt	- 7,4	- 20,0	+ 18,7	+ 88,1	...	...	+ 9,9	+ 93,4	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,8	- 19,7	+ 71,0	- 12,3	...	...	+ 50,8	- 40,4	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,4	- 16,3	- 25,9	- 12,0	...	...	- 7,3	+ 11,7	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 30,5	+ 22,2	- 19,4	- 32,7	...	...	+ 5,4	- 18,1	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 9,4	- 5,4	+ 11,1	- 53,1	...	...	+ 0,2	- 42,4	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 37,6	+ 24,1	- 17,1	- 34,7	...	...	+ 12,2	- 25,1	...	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	- 2,1	+ 2,8	- 0,7	+ 1,1	- 1,1	- 5,4	- 0,1	- 7,1	+ 11,8	- 2,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 0,2	- 0,8	+ 2,6	+ 2,3	- 0,2	...	+ 8,6	- 8,6	+ 5,4	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 2,5	- 0,4	- 3,2	- 3,1	- 4,3	...	+ 0,1	+ 3,7	- 0,4	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 5,4	+ 2,8	...	- 0,4	+ 2,8	+ 8,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 6,3	+ 4,0	...	+ 18,1	- 2,6	- 0,3	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 1,8	- 5,4	+ 0,9	+ 2,7	+ 1,8	...	+ 13,5	+ 8,9	- 9,3	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 7,0	+ 4,1	...	+ 26,3	+ 2,7	- 8,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 8,6	+ 5,3	+ 8,6	+ 8,3	+ 3,3	...	- 6,5	+ 2,5	+ 1,9	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,6	+ 5,3	+ 6,9	+ 15,1	+ 8,7	...	+ 13,9	- 1,4	- 2,9	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 9,8	+ 1,9	+ 4,4	+ 16,2	+ 5,7	...	+ 11,9	+ 12,6	- 21,4	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,8	+ 2,8	- 4,6	+ 5,5	- 0,9	...	+ 14,7	+ 3,9	- 7,2	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Außenhandel ^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	664 234	690 399	772 098	70 408	71 715	62 776	70 617	70 756	60 485
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 087	71 405	71 533	6 181	6 603	5 774	6 103	6 665	5 632
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	560 905	584 269	627 329	58 818	59 487	51 998	58 649	58 383	50 168
Rohstoffe	Mill. DM	31 631	36 045	38 065	3 243	2 688	2 862	2 487	2 985	2 489
Halbwaren	Mill. DM	62 039	62 845	71 784	5 677	6 252	5 208	6 092	5 569	5 071
Fertigwaren	Mill. DM	467 235	485 378	517 480	49 898	50 548	43 928	50 071	49 829	42 608
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	375 094	388 558	410 078	37 434	40 560	34 605	38 675	38 606	31 860
EFTA-Länder	Mill. DM	39 645	41 781	46 404	4 463	3 650	3 776	4 093	4 245	2 954
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 593	55 520	64 953	6 648	6 327	5 900	6 429	6 288	5 711
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 294	18 488	22 161	2 020	2 133	1 643	1 830	1 918	1 783
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	749 537	788 937	888 641	82 834	83 017	76 946	81 780	84 948	68 992
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	38 049	41 841	41 940	3 621	3 904	3 433	3 847	3 821	3 473
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	690 908	720 712	806 598	76 443	76 229	70 922	75 061	78 268	63 226
Rohstoffe	Mill. DM	7 517	7 018	6 857	604	579	602	586	594	435
Halbwaren	Mill. DM	37 249	38 822	42 686	3 740	3 805	3 404	3 899	3 612	2 751
Fertigwaren	Mill. DM	646 142	674 872	757 055	72 100	71 846	66 916	70 576	74 062	60 039
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	437 164	453 715	491 647	45 407	49 085	43 113	47 265	46 788	36 746
EFTA-Länder	Mill. DM	46 407	45 153	48 369	4 686	4 257	4 336	4 314	4 631	3 888
NAFTA-Länder	Mill. DM	62 143	68 181	88 727	9 747	8 986	8 301	8 605	9 545	7 481
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	20 616	22 089	23 755	1 597	1 606	1 572	1 244	1 457	1 320
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 85 303	+ 98 538	+ 116 543	+ 12 426	+ 11 302	+ 14 170	+ 11 163	+ 14 191	+ 8 507
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	333 195	319 436	321 578	29 309	25 870	24 682	27 324	26 546	24 450
Binnenschifffahrt	1 000 t	237 884	227 019	233 455	21 350	20 564	19 828	20 071	20 760 r	18 234
Seeverkehr	1 000 t	197 954	129 467	136 249	18 626	17 923	18 827	18 640	18 183	17 422
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 773	1 859	2 004	173	154	158	159	162	151
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	87 198	89 365	87 385	7 566	7 665	7 936 r	7 248 r	7 902 r	7 945
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 169 559	3 014 946	2 979 981	238 632	256 783	255 397	289 759	308 963	265 067
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	70 863	69 714	73 987	7 199	6 137	5 817	6 527	6 394	5 636
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	63 982	61 292	62 153	5 972	5 623	5 542	5 347	5 748 r	4 878
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 758	14 500	13 151	971	1 253	1 351 r	1 215 r	1 395 r	1 365
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	237 798	236 584	245 882	23 531	21 717	20 780	22 644	23 491	21 122
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 655,9	1 709,0	1 735,3	147,7	145,7	153,7	150,2	147,7	144,9
Luftverkehr	Mill.	90,0	93,2	99,3	7,9	8,5	9,3	9,6	10,1	10,9
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 873,3	7 834,5	7 838,0	2 036,1 ^{a)}			1 923,6 ^{b)}		
Kraftfahrzeuge ⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 820,1	4 045,7	4 132,8	515,8	374,6	385,2	409,7	385,7	301,3
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 314,1	3 496,3	3 528,2	435,8	299,2	318,8	343,5	323,1	256,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 337,4	8 447,1	8 342,3	841,0	787,7	703,7	717,6	760,5	648,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 483,7	7 583,1	7 382,1	734,2	671,1	602,8	628,0	669,6	572,9
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	388 003	373 082	380 835	28 305	29 675	37 268	35 820 r	35 895 r	33 951
getötete Personen	Anzahl	9 454	8 758	8 549	617	591	725	682 r	736 r	729
schwerverletzte Personen	Anzahl	122 973	116 456	115 414	7 970	8 529	10 968	10 435 r	10 602 r	10 463
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 168	376 702	385 680	29 519	30 838	37 307	36 297 r	36 790 r	34 036
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 841,2	1 896,5	1 851,5	153,0	147,6	151,2	149,8 r	157,7 r	143,9
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	163,7	152,5	140,7	11,1	10,7	10,7	10,6 r	10,7 r	10,0
		1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁹⁾	Mrd. DM	237,5	246,8	247,0	244,1	242,0	244,3	241,7	238,8 r	239,1
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁰⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	123,3	121,0	116,8	131,8	132,2	131,7	132,6	133,4	134,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	213,1	226,2	235,2	205,5	211,1	201,9	210,2	204,3	203,0

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. - 4) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 7) Nur inländische Lkw. (einschl. tkm im Ausland). - 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 1. Vj 1998. - b) 2. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 3,9	+ 11,8	+ 1,0	+ 7,9	+ 4,5	+ 2,3	- 12,5	+ 12,5	+ 0,2	- 14,5
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	+ 0,2	- 2,6	- 1,6	+ 10,8	+ 1,4	- 12,6	+ 5,7	+ 9,2	- 15,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 10,3	+ 6,8	+ 5,2	- 12,6	+ 12,8	- 0,5	- 14,1
Rohstoffe	+ 14,0	+ 5,6	- 13,1	- 20,8	+ 2,3	- 20,4	+ 6,5	- 13,1	+ 20,0	- 16,6
Halbwaren	+ 1,3	+ 14,2	- 15,5	+ 3,9	- 15,5	- 18,6	- 16,7	+ 17,0	- 8,6	- 8,9
Fertigwaren	+ 3,9	+ 6,6	+ 7,1	+ 13,4	+ 10,3	+ 11,1	- 13,1	+ 14,0	- 0,5	- 14,5
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,1	+ 7,8	+ 8,1	+ 4,2	- 14,7	+ 11,8	- 0,2	- 17,5
EFTA-Länder	+ 5,4	+ 11,1	+ 6,1	- 2,7	+ 9,1	- 15,4	+ 3,4	+ 8,4	+ 3,7	- 30,4
NAFTA-Länder	+ 7,6	+ 17,0	+ 13,6	+ 23,7	+ 12,2	+ 15,4	- 6,7	+ 9,0	- 2,2	- 9,2
ASEAN-Länder ²⁾	+ 6,9	+ 19,9	+ 4,8	+ 7,0	+ 0,4	- 0,0	- 22,9	+ 11,3	+ 4,8	- 7,1
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 5,3	+ 12,6	+ 8,7	+ 5,4	+ 7,6	+ 4,3	- 7,3	+ 6,3	+ 3,9	- 18,8
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 10,0	+ 0,2	+ 8,6	+ 3,0	+ 22,2	- 6,1	- 12,1	+ 12,1	- 0,7	- 9,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,3	+ 11,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 8,4	+ 6,4	- 7,0	+ 5,8	+ 4,3	- 19,2
Rohstoffe	- 6,6	- 2,3	+ 1,2	- 7,2	+ 7,4	- 19,0	+ 4,0	- 2,7	+ 1,5	- 26,7
Halbwaren	+ 4,2	+ 10,0	- 6,2	+ 10,5	- 13,4	- 17,1	- 10,5	+ 14,5	- 7,4	- 23,8
Fertigwaren	+ 4,4	+ 12,2	+ 11,3	+ 6,7	+ 9,7	+ 8,0	- 6,9	+ 5,5	+ 4,9	- 18,9
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 3,8	+ 8,4	+ 6,7	+ 8,4	+ 10,9	+ 2,0	- 12,2	+ 9,6	- 1,0	- 21,5
EFTA-Länder	- 2,7	+ 7,1	+ 19,1	+ 0,1	+ 11,9	+ 11,6	+ 1,9	- 0,5	+ 7,3	- 16,0
NAFTA-Länder	+ 9,7	+ 30,1	+ 22,4	+ 21,2	+ 15,3	+ 16,5	- 7,6	+ 3,7	+ 10,9	- 21,6
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,1	+ 7,5	- 13,3	- 38,1	- 36,2	- 33,5	- 2,1	- 20,9	+ 17,1	- 9,4
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 4,1	+ 0,7	- 1,5	- 3,2	- 0,7	+ 0,7	- 4,6	+ 10,7	- 2,8	+ 7,9
Binnenschifffahrt	- 4,6	+ 2,8	- 5,6	- 5,8	- 4,0 r	- 9,4	- 3,6	+ 1,2	+ 3,4 r	- 12,2
Seeverkehr	- 34,6	+ 5,2	+ 2,8	+ 16,9	+ 1,8	+ 0,0	+ 5,0	- 1,0	- 2,5	- 4,2
Luftverkehr ³⁾	+ 4,8	+ 7,8	+ 0,7	- 3,7	- 4,9	- 7,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	- 7,0
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 2,5	- 2,2	+ 5,3 r	+ 8,8 r	+ 8,3 r	+ 7,0	+ 3,5 r	- 8,7 r	+ 9,0 r	+ 0,5
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 4,9	- 1,2	+ 4,7	- 3,7	+ 1,3	+ 3,9	- 0,5	+ 13,5	+ 6,6	- 14,2
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,6	+ 6,1	+ 1,1	- 0,6	+ 4,5	+ 3,8	- 5,2	+ 12,2	- 2,0	- 11,9
Binnenschifffahrt	- 4,2	+ 1,4	- 6,5	- 8,0	- 6,0 r	- 14,2	- 1,4	- 3,5	+ 7,5 r	- 15,1
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 1,7	- 9,3	+ 22,1 r	+ 15,9 r	+ 35,7 r	+ 28,0	+ 7,8 r	- 10,1 r	+ 14,8 r	- 2,2
Straßengüterverkehr ⁵⁾	- 0,5	+ 3,9	+ 5,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 7,7	- 4,3	+ 9,0	+ 3,7	- 10,1
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 3,2	+ 1,5	+ 6,4	+ 1,1	+ 2,0 r	+ 3,0	+ 5,5	- 2,3	- 1,7 r	- 1,9
Luftverkehr	+ 3,5	+ 6,6	+ 4,6	+ 6,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 10,1	+ 3,0	+ 4,8	+ 7,9
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,4	+ 0,0	.	- 1,4 a)	.	.	.	- 5,5 b)	.	.
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,9	+ 2,2	+ 7,7	- 0,5	+ 0,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 6,4	- 5,9	- 21,9
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,5	+ 0,9	+ 8,9	- 0,2	- 1,0	+ 5,2	+ 6,6	+ 7,7	- 5,9	- 20,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 1,3	- 1,2	+ 1,0	- 5,5	- 2,7	+ 3,0	- 10,7	+ 2,0	+ 6,0	- 14,7
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	- 2,6	+ 0,1	- 5,0	- 1,9	+ 4,3	- 10,2	+ 4,2	+ 6,6	- 14,4
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 3,8	+ 2,1	+ 5,7	- 6,4 r	- 4,4 r	- 8,5	+ 25,6	- 3,9 r	+ 0,2 r	- 5,4
getötete Personen	- 7,4	- 2,4	+ 0,7	- 13,1 r	- 2,4 r	- 15,1	+ 22,7	- 5,9 r	+ 7,9 r	- 1,0
schwerverletzte Personen	- 5,3	- 0,9	- 0,8	- 7,9 r	- 6,2 r	- 11,4	+ 28,6	- 4,9 r	+ 1,6 r	- 1,3
leichtverletzte Personen	- 3,2	+ 2,4	+ 6,2	- 6,0 r	- 3,4 r	- 7,3	+ 21,0	- 2,7 r	+ 1,4 r	- 7,5
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,0	- 2,4	- 2,0	- 4,9 r	- 0,9 r	+ 1,3	+ 2,4	- 1,6 r	+ 2,0 r	- 5,1
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 6,9	- 7,7	- 8,3	- 12,2 r	- 9,1 r	- 4,5	- 0,2	- 0,8 r	+ 1,1 r	- 6,4
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾	+ 3,9	+ 0,1	- 0,9	- 1,5	- 1,9	- 2,0	+ 1,0	- 1,1	- 1,2	+ 0,1
Deutsche Bundesbank ⁸⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁹⁾										
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 1,9	- 3,5	+ 13,0	+ 15,3	+ 16,5	+ 17,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5
	+ 6,1	+ 4,0	- 8,3	- 4,4	- 6,4	- 9,4	- 4,4	+ 4,1	- 2,8	- 0,6

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umiadeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland). - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 2. Vj 1998 gegenüber 2. Vj 1997. - b) 2. Vj 1998 gegenüber 1. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 436,9	4 773,1	5 058,4	5 214,3	5 225,2	5 236,6	5 253,3	5 264,8	5 293,7
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 369,4	3 624,4	3 849,2	3 966,8	3 970,9	3 980,5	3 994,8	4 022,3	4 037,5
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 067,5	1 148,7	1 209,3	1 247,5	1 254,3	1 256,1	1 258,5	1 242,5	1 256,2
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	3 021,1	3 241,5	3 342,0	3 334,5	3 337,7	3 330,8	3 358,1	3 353,9	3 370,4
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	1 046,1	1 143,0	1 182,1	1 178,1	1 175,2	1 173,1	1 172,3	1 170,9	1 173,9
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 270,7	4 349,6	3 862,1	299,0	284,7	291,2	266,8	286,5	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	156,8	168,1	178,2	177,5	177,4	176,4	175,8	175,3	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	161,7	168,4	175,4	176,1	177,3	177,9	177,9	178,6	...
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	620,1	732,0	846,6	68,2	71,8	108,2	78,3	86,0	76,4
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	5,9	8,4	4,2	0,3	0,9	0,5	0,6	0,3	0,5
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	Mrd. DM	6,5	5,6	5,1	4,8	4,7	4,6	4,4	4,1	4,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,5	5,6	5,1	4,8	4,7	4,6	4,4	4,1	4,0
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 780	1 989	2 155	1 685	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	982	1 104	1 339	1 373	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	X	451	349	295	305	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 517,5	7 652,1	7 762,4	7 544,3	7 181,0	8 934,4	7 199,0	6 752,9	7 926,3
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 029,5	7 089,4	7 149,4	7 247,2	6 762,6	7 916,4	7 019,0	6 560,8	7 217,3
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 091,9	8 799,0	8 561,0	8 190,4	8 458,2	8 039,2	7 965,2	7 987,9	8 171,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 016,7	4 637,9	4 935,8	4 712,9	4 506,3	4 126,0	4 166,6	4 089,3	3 790,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 675	50 820	50 842	50 556	50 546	50 504	50 624	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	30 135	29 792	29 577	29 113	29 103	29 065	29 195	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 813	15 047	15 153	15 211	15 212	15 220	15 219	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 216	1 304	1 342	1 026	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	661	750	895	856	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	230	241	191	168	167	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 110,2	5 613,5	5 341,7	5 051,5	5 107,5	4 859,8	4 783,1	4 744,3	4 776,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 959,3	3 262,7	3 275,3	3 018,5	2 912,1	2 711,2	2 767,9	2 729,4	2 554,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 485	40 683	40 747	40 584	40 590	40 559	40 662	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	23 755	23 600	23 479	23 196	23 204	23 177	23 287	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 705	11 762	11 805	11 824	11 822	11 828	11 826	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	564	684	813	659	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	321	354	459	517	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1 000	X	210	158	127	138	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 981,7	3 185,5	3 218,5	3 138,9	3 350,8	3 179,4	3 182,1	3 243,5	3 395,0
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 057,4	1 375,2	1 660,5	1 694,4	1 594,2	1 414,9	1 398,7	1 359,9	1 236,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 190	10 137	10 096	9 972	9 956	9 945	9 962	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	6 380	6 191	6 098	5 916	5 899	5 889	5 907	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 107	3 284	3 349	3 387	3 389	3 392	3 393	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	743 511	706 071	700 739	51 509	70 915	55 543	52 247	71 502	...
Lohnsteuer ⁸⁾	Mill. DM	579 177	555 015	554 695	39 834	60 671	42 551	41 439	61 893	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	282 700	251 278	248 672	19 468	20 937	23 226	20 936	18 849	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 997	11 616	5 763	- 3 442	7 071	- 4 018	- 2 469	10 003	...
Zinsabschlag	Mill. DM	16 914	13 345	14 694	347	2 615	6 749	1 952	952	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	12 807	12 110	11 398	617	628	867	656	576	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	18 136	29 458	33 267	- 117	9 411	- 4 994	- 1 226	11 036	...
Einkommensteuer	Mill. DM	198 496	200 381	199 934	19 265	15 946	16 654	17 590	16 769	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 126	36 827	40 966	3 697	4 063	4 001	3 708	3 708	...
Bundessteuern	Mill. DM	134 066	137 865	135 264	10 522	11 326	10 720	9 797	11 088	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 104	14 348	14 127	995	654	698	1 645	627	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 595	20 698	21 155	1 927	2 072	2 466	1 028	1 799	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 837	5 085	4 662	329	353	393	347	314	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	64 888	68 251	66 008	5 912	5 619	5 355	5 358	5 846	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 267	26 091	25 891	1 048	2 371	1 515	1 198	2 264	...
Landessteuern	Mill. DM	36 602	38 540	34 682	3 005	3 134	3 298	3 064	2 820	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	7 855	9 035	1 757	70	67	83	78	81	...
Grunderwerbsteuer ⁹⁾	Mill. DM	6 067	6 390	9 127	787	835	972	899	898	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 805	13 743	14 418	1 426	1 413	1 386	1 025	1 009	...
Biersteuer	Mill. DM	1 779	1 719	1 699	149	152	159	156	149	...
Zölle	Mill. DM	7 117	6 592	6 899	526	492	514	576	527	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	Mill. DM	7 855	8 945	8 732	586	- 8	1 884	678	6	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	Mill. DM	- 46 041	- 40 887	- 39 533	- 2 478	- 4 277	- 2 985	- 2 849	- 4 397	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	-	- 487	- 424	- 439	- 458	- 434	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	137 526	138 136	139 375	11 951	10 917	12 477	11 121	12 095	11 800
Bierabsatz	1 000 hl	115 164	112 870	112 625	10 476	10 281	10 537	9 859	8 693	8 303
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	379 428	393 790	406 023	34 468	33 755	36 225	34 043	34 983	35 417
Benzin bleihaltig	1 000 hl	20 929	9 230	135	0	0	0	0	0	0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	304 250	307 334	314 232	26 510	26 651	29 722	27 045	29 433	29 877
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	392 076	437 487	417 017	22 744	34 073	35 369	28 719	30 524	27 274
Erdgas	GWh	806 546	889 383	844 540	45 387	31 222	35 718	25 542	45 679	71 078

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährleistung. - 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 6) Ohne Rentner/-innen. - 7) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,9	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,6	+ 6,2	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,9	+ 6,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4
an öffentliche Haushalte	+ 7,7	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 1,3	+ 1,1
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 7,3	+ 3,1	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,5	- 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5
dar.: Spareinlagen	+ 9,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,3
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 33,0	- 11,2	- 4,0	- 4,0	- 5,4	...	+ 2,3	- 8,4	+ 7,4	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 7,2	+ 6,0	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,6	...	- 0,6	- 0,3	- 0,3	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	...	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4	...
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 18,0	+ 15,7	+ 35,1	+ 37,9	+ 32,9	+ 24,4	+ 50,7	- 27,6	+ 9,8	- 11,2
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 42,4	- 50,0	+ 66,7	+ 50,0	- 25,0	- 16,7	+ 44,4	+ 20,0	- 50,0	+ 66,7
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	- 13,8	- 8,9	- 6,1	- 13,7	- 19,6	- 24,5	- 2,1	- 4,3	- 6,8	- 2,4
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 11,7	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 12,5	+ 21,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	X	- 22,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,9	- 13,0	- 0,1	- 2,2	+ 24,4	- 19,4	- 6,2	+ 17,4
dar.: Beiträge	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	- 1,2	+ 17,1	- 11,3	- 6,5	+ 10,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 8,7	- 2,7	- 5,0	- 1,7	+ 13,1	+ 3,7	- 5,0	- 0,9	+ 0,3	+ 2,3
dar.: Arbeitslosengeld	+ 15,5	+ 6,4	- 16,1	- 14,7	+ 2,8	- 18,5	- 8,4	+ 1,0	- 1,9	- 7,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,0	- 0,4	- 0,4	...	...	- 0,1	+ 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 1,1	- 0,7	- 1,3	- 1,1	...	...	- 0,1	+ 0,4	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	...	...	+ 0,1	- 0,0	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 7,3	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 13,5	+ 19,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	+ 4,8	- 21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,8	- 4,8	- 8,1	- 6,1	+ 7,9	- 2,6	- 4,8	- 1,6	- 0,8	+ 0,7
dar.: Arbeitslosengeld	+ 10,2	+ 0,4	- 17,0	- 14,5	+ 3,7	- 16,3	- 6,9	+ 2,1	- 1,4	- 6,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	...	- 0,1	+ 0,3	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 0,7	- 0,5	- 0,8	- 0,7	- 0,7	...	- 0,1	+ 0,5	...	...
Rentner/-innen	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...	+ 0,0	- 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 21,3	+ 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 10,5	+ 29,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	X	- 24,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 5,6	+ 21,8	+ 14,1	- 5,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 4,7
dar.: Arbeitslosengeld	+ 30,3	+ 20,7	- 14,1	- 15,2	+ 0,9	- 22,6	- 11,2	- 1,1	- 2,8	- 9,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 0,4	- 1,2	- 1,1	...	...	- 0,1	+ 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 2,9	- 1,5	- 2,9	- 2,6	...	...	- 0,2	+ 0,3	...	...
Rentner/-innen	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾	- 1,8	- 0,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 6,4	...	- 21,7	- 5,9	+ 36,9	...
Gemeinschaftsteuern	- 4,2	- 0,1	+ 9,2	+ 8,1	+ 10,1	...	- 29,9	- 2,6	+ 49,4	...
Lohnsteuer ⁸⁾	- 11,1	- 1,0	+ 6,2	+ 5,4	+ 3,5	...	+ 10,9	- 9,9	+ 10,0	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 17,0	- 50,4	X	X	+ 20,8	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 21,1	+ 10,1	+ 140,4	+ 7,4	+ 42,4	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	- 5,4	- 5,9	+ 35,4	+ 2,3	- 4,4	...	+ 38,1	- 24,4	- 12,2	...
Körperschaftsteuer	+ 62,4	+ 12,9	X	X	+ 20,4	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 0,9	- 0,2	+ 5,1	+ 0,3	+ 6,9	...	+ 4,4	+ 5,6	- 4,7	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	+ 11,2	+ 15,0	+ 24,2	+ 2,9	...	+ 0,1	- 1,6	- 7,3	...
Bundessteuern	+ 2,8	- 1,9	- 4,1	- 4,4	- 4,8	...	- 5,4	- 8,6	+ 13,2	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 1,7	- 1,5	- 4,4	- 4,1	+ 5,5	...	+ 6,7	+ 135,6	- 61,9	...
Tabaksteuer	+ 0,5	+ 2,2	- 6,1	+ 3,5	+ 1,4	...	+ 19,0	- 58,3	+ 74,9	...
Branntweinsteuer	+ 5,1	- 8,3	- 11,2	+ 3,2	+ 11,2	...	+ 11,1	- 11,7	- 9,5	...
Mineralölsteuer	+ 5,2	- 3,3	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	...	- 4,7	+ 0,1	+ 9,1	...
Solidaritätszuschlag	- 0,7	- 0,8	- 11,7	- 22,9	- 23,8	...	- 36,1	- 20,9	+ 89,0	...
Landessteuern	+ 5,3	- 10,0	+ 3,5	+ 8,1	- 0,0	...	+ 5,2	- 7,1	- 8,0	...
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	- 80,6	- 44,1	- 23,1	- 25,3	...	+ 24,2	- 5,3	+ 3,4	...
Grunderwerbsteuer ⁹⁾	+ 5,3	+ 42,8	+ 11,8	+ 16,5	+ 10,6	...	+ 16,4	- 7,5	- 0,2	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	+ 4,9	+ 9,3	- 10,4	- 14,6	...	- 1,9	- 26,0	- 1,7	...
Biersteuer	- 3,4	- 1,2	- 2,1	- 5,1	- 4,9	...	+ 4,4	- 1,5	- 4,7	...
Zölle	- 7,4	+ 4,7	- 10,4	- 4,8	- 10,4	...	+ 4,4	+ 12,0	- 8,5	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	+ 6,3	+ 2,4	+ 10,5	+ 18,9	X	...	X	- 64,0	- 99,2	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	- 11,4	- 3,3	+ 12,3	+ 28,8	+ 19,4	...	- 30,2	- 4,6	+ 54,3	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	-	X	X	X	...	+ 3,6	+ 4,2	- 5,2	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	- 0,0	- 0,8	- 2,3	+ 14,3	- 10,9	+ 8,8	- 2,4
Bierabsatz	- 2,2	- 0,2	- 4,5	- 8,2	- 9,2	- 6,9	+ 2,5	- 6,4	- 11,8	- 4,5
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,9	- 0,9	- 3,0	+ 7,3	- 6,0	+ 2,8	+ 1,2
Benzin bleihaltig	- 55,9	- 98,5	X	X	X	- 100,0	X	X	X	X
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 1,0	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 2,5	+ 11,5	- 9,0	+ 8,8	+ 1,5
Heizöl (EL und L)	+ 11,6	- 2,7	- 9,1	- 0,9	- 26,2	- 13,1	+ 3,8	- 18,8	+ 6,3	- 10,6
Erdgas	+ 10,3	- 5,0	+ 2,9	- 22,4	- 2,2	+ 0,3	+ 14,4	- 28,5	+ 78,8	+ 55,6

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 6) Ohne Rentner/-innen. - 7) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	538 674	539 423	542 587	37 573	39 279	59 619	41 988	40 500	60 217
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	255 259	249 298	250 231	18 923	19 864	21 289	23 294	21 065	19 209
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	17 206	15 534	11 079	- 3 018	- 2 616	7 261	- 3 110	- 1 816	9 954
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	16 182	12 895	14 162	1 685	309	2 610	6 700	1 838	901
Zinsabschlag	Mill. DM	12 678	11 951	11 270	825	640	619	793	711	568
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 767	29 549	32 719	1 154	72	9 234	- 4 939	- 1 194	10 630
Umsatzsteuer	Mill. DM	183 431	184 385	183 251	14 187	17 503	14 728	15 311	16 022	15 338
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 151	35 810	39 875	3 817	3 651	3 877	3 939	3 875	3 618
Landesteuern	Mill. DM	32 431	34 262	29 859	2 977	2 622	2 718	2 863	2 702	2 458
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	7 857	9 031	1 760	84	70	67	83	78	81
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 501	4 776	7 057	746	652	698	777	744	760
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 784	11 726	12 332	1 316	1 228	1 213	1 200	880	862
Biersteuer	Mill. DM	1 535	1 458	1 423	110	122	125	133	129	123
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	7 650	8 714	8 710	1 719	572	1	1 880	669	6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	40 503	39 421	39 534	2 424	2 936	3 449	2 945	3 290	4 047
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	27 442	25 808	25 867	1 910	1 985	2 044	2 314	2 222	2 011
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 209	- 3 919	- 5 315	- 815	- 826	- 190	- 908	- 652	49
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	732	451	532	31	37	5	49	114	50
Zinsabschlag	Mill. DM	129	159	128	32	- 23	8	74	- 56	8
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 631	- 91	548	2	- 45	177	- 55	- 33	406
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 065	15 996	16 683	1 184	1 762	1 218	1 343	1 568	1 431
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	975	1 017	1 091	81	46	186	128	126	91
Landesteuern	Mill. DM	4 171	4 278	4 823	424	383	416	436	362	362
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 1	4	- 4	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 565	1 614	2 070	164	134	136	195	156	138
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 021	2 018	2 086	209	198	200	186	145	146
Biersteuer	Mill. DM	244	261	276	22	27	27	26	28	26
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	205	231	22	2	14	- 9	4	8	0
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.		37,7	37,7	37,8			37,9		
Index	Okt. 1995 = 100	100,5	98,3	98,2	98,7			98,9		
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM		26,39	26,74	27,29			27,25		
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	101,8	103,1	105,0			104,9		
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM		996	1 010	1 032			1 033		
Index	Okt. 1995 = 100	98,9	100,0	101,2	103,5			103,7		
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM		5 481	5 588	5 704			5 727		
Index	Okt. 1995 = 100	98,5	101,5	103,1	105,1			105,6		
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	97,5	96,8	96,8	96,7			96,7		
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	117,9	122,6	124,3	126,7			127,0		
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	114,7	118,0	119,5	121,6			122,0		
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.		39,5	39,5	39,8			40,1		
Index	Okt. 1995 = 100		98,4	98,4	99,2			99,7		
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM		18,92	19,32	19,64			19,57		
Index	Okt. 1995 = 100		101,7	104,6	106,4			106,4		
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM		752	767	782			784		
Index	Okt. 1995 = 100		100,0	102,8	105,6			106,0		
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM		3 988	4 124	4 234			4 262		
Index	Okt. 1995 = 100		103,8	107,2	110,0			110,6		
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 211,40	2 251,82	2 312,64	2 286,66	2 134,97	2 536,54	2 273,48	2 296,81	2 291,14
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	539,90	543,25	545,19	561,57	527,74	609,37	498,04	468,82	501,09
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,78	157,28	159,16	164,96	129,52	166,07	133,42	157,59	141,39
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 103,06	4 265,23	4 292,58	4 565,26	3 963,34	4 540,12	4 098,54	3 994,69	4 155,41
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	895,83	905,00	903,22	906,37	857,84	949,14	821,41	794,64	866,82
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	206,38	208,96	210,04	208,97	195,78	191,77	187,33	203,56	214,19
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 861,86	6 234,62	6 268,77	6 814,39	6 014,75	7 024,62	5 722,20	5 705,85	6 370,41
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 149,67	1 156,46	1 164,17	1 205,39	1 070,18	1 236,84	1 009,98	1 012,74	1 070,29
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	234,97	242,62	243,53	233,79	213,31	240,31	218,13	233,89	242,73

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	+ 0,6	+ 7,7	+ 8,7	+ 7,8	+ 9,8	+ 51,8	- 29,6	- 3,5	+ 48,7
Lohnsteuer ¹⁾	- 2,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 6,2	+ 5,6	+ 3,7	+ 7,2	+ 9,4	- 9,6	- 8,8
Veranlagte Einkommensteuer	- 9,7	- 28,7	+ 15,5	X	X	+ 18,6	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 20,3	+ 9,8	+ 3,5	+ 147,6	+ 3,9	+ 42,8	X	X	X	- 51,0
Zinsabschlag	- 5,7	- 5,7	- 20,4	+ 25,4	+ 12,0	- 4,6	- 3,2	+ 28,0	- 10,3	- 20,2
Körperschaftsteuer	+ 57,5	+ 10,7	+ 32,0	X	- 0,0	+ 19,9	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 0,5	- 0,6	- 1,9	+ 4,4	- 0,0	+ 7,3	- 15,9	+ 4,0	+ 4,6	- 4,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	+ 11,4	+ 21,0	+ 14,3	+ 23,2	+ 2,6	+ 6,2	+ 1,6	- 1,6	- 6,6
Landessteuern	+ 5,6	- 12,9	+ 13,0	+ 3,4	+ 9,2	+ 1,3	+ 3,7	+ 5,3	- 5,6	- 9,0
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	- 80,5	- 50,7	- 44,2	- 23,1	- 25,1	- 4,7	+ 24,2	- 5,3	+ 3,4
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 6,1	+ 47,8	+ 19,1	+ 13,0	+ 19,8	+ 15,6	+ 7,1	+ 11,2	- 4,3	+ 2,2
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	+ 5,2	+ 15,3	+ 10,8	- 10,6	- 14,9	- 1,2	- 1,1	- 26,7	- 2,0
Biersteuer	- 5,1	- 2,4	- 1,2	- 1,2	- 6,8	- 5,8	+ 2,5	+ 6,2	- 3,2	- 4,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 6,2	- 0,0	- 9,3	+ 13,0	+ 26,7	+ 331,6	- 99,7	X	- 64,4	- 99,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	- 2,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 13,1	+ 8,6	+ 10,3	+ 17,5	- 14,6	+ 11,7	+ 23,0
Lohnsteuer ¹⁾	- 6,0	+ 0,2	+ 5,5	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 13,2	- 4,0	- 9,5
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 38,5	+ 18,1	+ 10,1	- 51,6	+ 137,9	+ 35,7	X	X	X	- 55,8
Zinsabschlag	+ 23,7	- 19,8	+ 29,7	+ 793,6	X	+ 10,0	X	+ 791,9	X	X
Körperschaftsteuer	X	X	- 38,0	X	X	+ 37,3	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 6,2	+ 4,3	- 9,7	+ 13,0	+ 4,4	+ 2,9	- 30,9	+ 10,3	+ 16,8	- 8,7
Einfuhrumsatzsteuer	+ 4,3	+ 7,3	+ 87,4	+ 42,0	+ 64,9	+ 20,1	+ 306,1	- 31,2	- 1,5	- 28,2
Landessteuern	+ 2,6	+ 12,7	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,4	- 8,4	+ 8,5	+ 4,7	- 16,9	- 0,1
dar.: Vermögensteuer	X	X	- 92,3	X	X	X	- 99,7	X	X	X
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 3,1	+ 28,2	- 14,7	+ 7,6	+ 2,6	- 10,7	+ 1,3	+ 43,2	- 20,2	- 11,5
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,2	+ 3,4	+ 17,4	+ 0,6	- 9,6	- 13,0	+ 0,8	- 6,8	- 22,0	+ 0,5
Biersteuer	+ 7,1	+ 5,6	+ 22,1	- 6,6	+ 3,6	- 0,8	+ 1,9	- 4,0	+ 6,9	- 7,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 12,8	- 90,5	X	- 90,4	- 80,1	X	X	X	+ 110,0	- 99,7
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden		± 0,0		± 0,0				+ 0,3 ^{a)}		
Index	- 2,2	- 0,1		+ 0,2				+ 0,2 ^{a)}		
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste		+ 1,3		+ 2,1				- 0,1 ^{a)}		
Index	+ 3,5	+ 1,3		+ 1,7				- 0,1 ^{a)}		
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste		+ 1,4		+ 2,2				+ 0,1 ^{a)}		
Index	+ 1,1	+ 1,2		+ 2,1				+ 0,2 ^{a)}		
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste		+ 2,0		+ 2,3				+ 0,4 ^{a)}		
Index	+ 3,0	+ 1,6		+ 2,2				+ 0,5 ^{a)}		
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,7	± 0,0		- 0,1				± 0,0 ^{a)}		
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 1,4		+ 1,9				+ 0,2 ^{a)}		
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,9	+ 1,3		+ 1,9				+ 0,3 ^{a)}		
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden		± 0,0		+ 0,3				+ 0,8 ^{a)}		
Index		± 0,0		± 0,0				+ 0,5 ^{a)}		
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste		+ 2,1		+ 1,3				- 0,4 ^{a)}		
Index		+ 2,9		+ 1,7				- 0,3 ^{a)}		
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste		+ 2,0		+ 1,4				+ 0,3 ^{a)}		
Index		+ 2,8		+ 1,7				+ 0,4 ^{a)}		
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste		+ 3,4		+ 2,9				+ 0,7 ^{a)}		
Index		+ 3,3		+ 2,6				+ 0,5 ^{a)}		
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,8	+ 2,7	- 2,4	+ 6,8	+ 12,5	± 0,0	+ 18,8	- 10,4	+ 1,0	- 0,2
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,6	- 1,2	+ 4,3	- 6,0	+ 15,5	- 18,3	- 5,9	+ 6,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,3	+ 1,2	+ 7,0	- 18,3	+ 0,7	- 10,9	+ 28,2	- 19,7	+ 18,1	- 10,3
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,0	+ 0,6	- 1,3	+ 2,8	+ 2,1	- 5,1	+ 14,6	- 9,7	- 2,5	+ 4,0
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,0	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 1,0	- 1,9	+ 10,6	- 13,5	- 3,3	+ 9,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 0,5	- 11,8	- 11,7	- 6,3	+ 13,5	- 2,0	- 2,3	+ 8,7	+ 5,2
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,4	+ 0,5	+ 3,6	- 5,5	+ 3,9	+ 9,0	+ 16,8	- 18,5	- 0,3	+ 11,6
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,7	+ 3,9	- 0,6	+ 2,3	- 6,0	+ 15,6	- 18,3	+ 0,3	+ 5,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,3	+ 0,4	- 6,9	- 15,7	- 6,2	+ 1,4	+ 12,7	- 9,2	+ 7,2	+ 3,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,8	+ 2,7	- 2,4	+ 6,8	+ 12,5	± 0,0	+ 18,8	- 10,4	+ 1,0	- 0,2
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,6	- 1,2	+ 4,3	- 6,0	+ 15,5	- 18,3	- 5,9	+ 6,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,3	+ 1,2	+ 7,0	- 18,3	+ 0,7	- 10,9	+ 28,2	- 19,7	+ 18,1	- 10,3
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,0	+ 0,6	- 1,3	+ 2,8	+ 2,1	- 5,1	+ 14,6	- 9,7	- 2,5	+ 4,0
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,0	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 1,0	- 1,9	+ 10,6	- 13,5	- 3,3	+ 9,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 0,5	- 11,8	- 11,7	- 6,3	+ 13,5	- 2,0	- 2,3	+ 8,7	+ 5,2
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,4	+ 0,5	+ 3,6	- 5,5	+ 3,9	+ 9,0	+ 16,8	- 18,5	- 0,3	+ 11,6
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,7	+ 3,9	- 0,6	+ 2,3	- 6,0	+ 15,6	- 18,3	+ 0,3	+ 5,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,3	+ 0,4	- 6,9	- 15,7	- 6,2	+ 1,4	+ 12,7	- 9,2	+ 7,2	+ 3,8

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Juli 1998 gegenüber April 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	103,1	105,6	107,5	104,7	104,3	103,3	102,3	101,0	100,4
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	100,8	103,7	105,9	102,1	101,6	100,3	99,0	97,3	96,4
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	110,6	111,8	112,7	113,4	113,3	113,3	113,3	113,4	113,7
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,6	91,1	92,5	88,8	89,3	88,2	86,7	85,8	83,9p
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	88,6	86,0	84,3	88,0	88,6	87,6	84,6	84,8	84,9
Tierische Produkte	1991 = 100	93,0	93,8	96,7	89,2	89,6	88,5	87,8	86,3	83,4p
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1991 = 100	129,7	113,1	124,8	132,1	130,9	127,2	128,2	127,8	129,5
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	101,1	98,8	100,7	99,2	98,7	98,3	97,8	97,3	96,4
Inländischer Herkunft	1991 = 100	103,4	100,2	101,0	100,3	100,3	100,0	99,5	99,3	98,7
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,6	95,3	100,1	96,6	95,1	94,5	93,5	92,4	90,9
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	103,7	103,1	104,2	104,3	104,2	104,0	103,8	103,7	103,3
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	106,1	107,5	108,2	108,8	108,8	108,8	108,7	108,8	108,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,8	108,5	109,2	108,9	108,7	108,9	108,6	108,7	108,7
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,9	95,7	95,9	96,0	96,0	95,8	95,8	95,8	95,6
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	90,0	90,7	98,7	97,9	97,1	94,2	93,6	93,6	88,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	104,6	104,7	105,4	105,7	105,6	105,5	105,3	105,2	105,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	102,3	100,4	101,5	100,6	100,3	100,2	99,5	99,2	98,6
dar.: Mineralölzeugnisse	1991 = 100	103,0	110,5	113,4	104,3	102,9	103,7	101,8	102,0	101,7
Eisen und Stahl	1991 = 100	98,9	92,4	91,7	96,4	96,3	95,8	95,2	94,3	92,9
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,7	98,1	99,1	99,4	99,2	98,9	98,4	98,2	97,7
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,6	106,8	107,4	107,9	107,9	107,9	107,8	107,9	107,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	108,8	111,0	112,2	113,3	113,4	113,5	113,6	113,6	113,7
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	108,0	109,4	110,2	111,6	111,6	111,6	111,6	111,7	111,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	102,0	102,2	101,6	101,4	101,4	101,3	101,2	101,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	104,2	105,5	106,1	107,0	107,1	106,9	106,8	106,9	106,7
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,5	105,3	105,2	105,6	105,6	105,7	105,6	105,6	105,5
dar.: Textilien	1991 = 100	102,6	101,6	102,3	102,6	102,5	102,5	102,4	102,4	102,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,1	105,1	105,3	105,4	105,4	105,3	105,6	105,6	105,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,1	104,7	106,6	107,2	107,1	106,9	106,7	106,5	106,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	107,0	108,5	110,5	109,9	109,7	109,7	109,4	109,2	108,9
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,7	106,0	105,7	106,4	106,4	106,5	106,6	106,6	106,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	112,4	116,8	119,3	116,9	116,6	116,9	116,8	116,5	116,3
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	112,3	115,2	118,2	118,4	118,4	118,4	118,4	118,3	118,2
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	102,8	104,9	108,0	106,9	105,9	105,5	105,1	105,4	104,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	105,8	106,7	108,1	107,4	107,2	107,2	106,9	106,6	106,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	108,2	107,5	109,8	107,6	106,9	107,0	106,3	105,7	105,4
dar.: Mineralölzeugnisse	1991 = 100	111,5	118,0	122,2	112,4	111,3	111,8	111,4	110,2	109,8
Eisen und Stahl	1991 = 100	105,9	98,3	101,5	113,5	112,1	112,7	111,9	110,9	109,6
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	109,9	105,4	108,5	108,9	109,0	108,8	106,3	106,4	106,9
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,9	104,1	104,0	104,5	104,6	104,6	104,6	104,6	104,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	105,7	107,4	108,0	108,6	108,7	108,8	108,7	108,7	108,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,7	98,8	98,3	98,4	98,4	98,4	98,3	98,3	98,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	101,5	103,5	103,4	103,9	104,0	104,1	104,0	103,8	104,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	111,1	112,9	113,4	113,6	113,5	113,5	113,7	113,7	113,6
dar.: Textilien	1991 = 100	104,3	104,1	103,8	104,4	104,4	104,4	104,4	104,3	104,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	104,5	105,8	106,1	106,5	106,6	106,6	106,6	106,6	106,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,2	106,3	108,7	107,9	107,8	107,8	107,4	106,8	106,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Wärmeverteiler. – 5) Einschl. Ackerschlepper. – 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,4	+ 1,8	- 4,1	- 5,3	- 5,7	- 5,6	- 1,0	- 1,0	- 1,3	- 0,6
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,9	+ 2,1	- 5,6	- 7,0	- 7,7	- 7,6	- 1,3	- 1,3	- 1,7	- 0,9
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 0,5	+ 1,5	- 4,5	- 7,3	- 8,8	- 9,2p	- 1,2	- 2,3	- 1,0	- 2,2p
Pflanzliche Produkte	- 2,9	- 2,0	+ 4,2	+ 4,7	+ 2,7	+ 1,8	- 1,4	- 3,4	+ 0,2	+ 0,1
Tierische Produkte	+ 0,9	+ 3,1	- 8,4	- 12,1	- 13,6	- 14,0p	- 1,2	- 0,8	- 1,7	- 3,4p
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 12,8	+ 10,3	+ 2,7	+ 4,1	+ 1,9	+ 1,6	- 2,8	+ 0,8	- 0,3	+ 1,3
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	- 2,3	+ 1,9	- 2,8	- 3,7	- 3,9	- 4,6	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,9
Inländischer Herkunft	- 3,1	+ 0,8	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,5	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,6
Ausländischer Herkunft	- 0,3	+ 5,0	- 6,2	- 8,4	- 8,5	- 9,9	- 0,6	- 1,1	- 1,2	- 1,6
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 0,6	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	- 0,9	- 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,4
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 1,6	+ 0,6	± 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	± 0,0
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	- 7,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,8	+ 8,8	- 5,8	- 7,1	- 7,4	- 10,5	- 3,0	- 0,6	± 0,0	- 5,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,7	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 1,9	+ 1,1	- 1,1	- 2,7	- 2,8	- 3,8	- 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,6
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 7,3	+ 2,6	- 6,2	- 11,6	- 10,1	- 11,7	+ 0,8	- 1,8	+ 0,2	- 0,3
Eisen und Stahl	- 6,6	- 0,8	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,3	- 1,3	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 1,5
Chemische Erzeugnisse	- 3,5	+ 1,0	- 0,3	- 0,8	- 1,4	- 2,1	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2	- 0,9	- 1,0	- 1,0	- 0,9	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	- 1,0	+ 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,6	- 0,9	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,4	+ 1,8	- 0,7	- 1,4	- 1,6	- 1,8	± 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 3,9	+ 2,1	- 1,7	- 2,8	- 2,7	- 2,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 2,6	+ 2,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 3,0	- 2,8	- 3,2	- 3,5	- 3,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 0,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,3	- 0,7	- 1,7	- 1,8	- 2,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,6	+ 2,1	- 2,0	- 4,6	- 4,6	- 5,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,6	- 0,3
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 5,8	+ 3,6	- 6,8	- 10,7	- 10,3	- 10,9	+ 0,4	- 0,4	- 1,1	- 0,4
Eisen und Stahl	- 7,2	+ 3,3	+ 10,9	+ 6,6	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	- 1,2
Chemische Erzeugnisse	- 4,1	+ 2,9	+ 0,3	- 3,1	- 2,8	- 2,5	- 0,2	- 2,3	+ 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,2	- 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	-	- 0,4	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
dar.: Textilien	- 0,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,3
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,0	+ 2,3	- 1,4	- 1,7	- 2,3	- 2,8	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,7

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	100	99,8	99,1	.	.	98,9	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100	100,1	99,6	.	.	98,9	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100	100,3	99,8	.	.	99,3	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	100	98,3	96,6	.	.	95,8	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	100	99,4	98,0	.	.	97,6	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	100	98,4	96,6	.	.	95,7	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	100	100,0	99,3	.	.	99,5	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	103,7	103,1	105,6	104,4	103,5	102,6	101,9	100,9	100,5
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	103,1	102,8	108,7	108,9	106,8	105,1	103,6	102,1	101,6
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	106,7	107,6	108,2	109,1	108,9	108,7	108,7	108,8	108,8
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,8	116,5	118,6	120,0	120,3	120,2	119,9	119,7	119,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,4	109,2	111,0	113,7	113,2	112,5	112,2	111,9	112,1
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,7	108,5	109,0	109,4	109,3	109,2	109,5	109,7	109,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	126,9	130,0	133,3	134,7	134,8	134,8	135,0	134,9	134,9
Wohnungsmieten	1991 = 100	133,4	137,9	141,6	144,0	144,2	144,3	144,6	144,6	144,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	104,9	103,3	105,1	103,3	103,1	102,7	102,7	102,3	101,9
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,3	110,2	110,8	111,8	111,8	111,9	112,0	112,0	112,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,7	115,0	119,1	122,8	122,8	122,9	123,0	123,3	123,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,4	115,7	116,6	116,8	117,3	117,1	117,0	117,0	116,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	110,5	111,6	114,3	115,0	115,0	115,0	115,2	115,4	115,7
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	122,5	123,3	125,9	126,8	132,2	132,7	127,7	125,7	124,5
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,5	114,1	116,1	117,4	117,7	117,6	117,3	117,1	117,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	111,2	113,8	113,2	112,7	112,4	112,1	112,3
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,4	109,3	109,8	110,3	110,2	110,1	110,4	110,5	110,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	117,0	119,3	122,4	123,7	123,7	123,7	123,9	123,9	123,8
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,3	124,8	128,1	130,3	130,5	130,6	130,9	130,9	131,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	101,4	99,6	101,7	99,7	99,5	99,0	99,0	98,6	98,2
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,9	110,9	111,6	112,6	112,7	112,8	112,8	112,8	112,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,6	112,9	116,4	119,6	119,6	119,7	119,8	120,1	120,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,0	115,1	116,0	116,2	116,7	116,5	116,3	116,4	116,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	109,8	110,7	113,2	113,8	113,8	113,8	114,0	114,2	114,5
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	121,7	122,3	124,9	125,7	131,2	131,8	126,8	124,8	123,5
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	97,3	97,8	100,9	98,3	97,9	97,3	96,5	95,7	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	97,2	97,7	99,6	97,6	97,3	96,8	96,4	96,1	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,4	97,9	102,4	99,0	98,5	97,8	96,7	95,3	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	103,3	103,5	105,1	105,5	105,4	105,2	104,9	104,6	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	102,6	102,3	103,9	104,3	104,1	104,0	103,7	103,3	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	104,2	104,8	106,4	106,9	106,9	106,7	106,3	106,0	...

1) Einsch. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,2	- 0,7	- 0,2	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	+ 0,1	- 0,5	- 0,7	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	.	.	...	± 0,0 ^{a)}	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 1,7	- 0,6	.	.	...	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,6	- 1,4	- 0,4	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	- 1,6	- 1,8	- 0,6	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	± 0,0	- 0,7	+ 0,2	.	.	...	± 0,0 ^{a)}	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	- 0,6	+ 2,4	- 3,5	- 4,2	- 4,7	- 4,5	- 0,9	- 0,7	- 1,0	- 0,4
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 5,7	- 4,8	- 6,8	- 6,2	- 5,0	- 1,6	- 1,4	- 1,4	- 0,5
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	+ 1,7	- 2,5	- 3,3	- 3,3	- 3,6	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	+ 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,0	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	- 3,8	- 1,6	- 1,0
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Wohnungsmieten	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,8	+ 2,1	- 2,8	- 2,4	- 3,7	- 3,9	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	- 3,8	- 1,6	- 1,0
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,5	+ 3,2	- 4,7	- 5,0	- 5,7	...	- 0,6	- 0,8	- 0,8	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 0,5	+ 1,9	- 3,2	- 3,7	- 4,0	...	- 0,5	- 0,4	- 0,3	...
Güter aus Drittländern	+ 0,5	+ 4,6	- 6,2	- 6,4	- 7,5	...	- 0,7	- 1,1	- 1,4	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,2	+ 1,5	- 0,5	- 0,7	- 0,9	...	- 0,2	- 0,3	- 0,3	...
dar.: Güter für EU-Länder	- 0,3	+ 1,6	- 0,3	- 0,7	- 1,1	...	- 0,1	- 0,3	- 0,4	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,5	- 0,5	- 0,7	- 0,8	...	- 0,2	- 0,4	- 0,3	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.
a) August 1998 gegenüber Mai 1998.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998 1)		1998 1)			
					1. Vj	2. Vj	Jul	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 817	82 012	82 057	82 016	82 024	82 027 s	82 027 s	82 040 s	82 048 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	1 000	7 174	7 314	7 366	7 349	7 349	7 341	7 328	7 322	7 325
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	430 534	427 297	422 776	50 947	120 223	50 251	52 941	42 927	35 544
Ehescheidungen	Anzahl	169 425	175 550	187 802	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	765 221	796 013	812 173	182 740	192 585	70 115	68 698	71 160	65 438
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	99 714	106 229	107 182	23 012	25 199	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	122 876	135 700	145 833	34 664	36 418	.	.	.	.
Gestorbene 3)	Anzahl	884 588	882 843	860 389	219 865	207 388	67 975	65 949	66 805	68 882
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 800	13 394	13 678	3 266	3 355	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 053	3 962	3 951	923	854	.	.	.	.
Totgeborene 4)	Anzahl	3 405	3 573	3 510	755	834	247	228	234	252
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 119 367	- 86 830	- 48 216	- 37 125	- 14 803	+ 2 140	+ 2 749	+ 4 355	- 3 444
Deutsche	Anzahl	- 206 281	- 179 665	- 141 720	- 56 871	- 36 647	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 914	+ 92 835	+ 93 504	+ 19 746	+ 21 844	.	.	.	.
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	1 096 048	959 691	840 633	171 856	188 087	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	792 701	707 954	615 298	132 455	142 268	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	698 113	677 494	746 969	176 283	164 939	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	567 441	559 064	637 066	150 763	139 268	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 397 935	+ 282 197	+ 93 664	- 4 427	+ 23 148	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 225 260	+ 148 890	- 21 768	- 18 308	+ 3 000	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2)	% der Bevölkerung	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,3	5,2	5,2	...	...	7,2 7)	7,6 7)	6,4 7)	5,1 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,8	21,4	22,9	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,4	9,7	9,9	...	...	10,1 7)	9,9 7)	10,6 7)	9,4 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	13,9	14,5	14,6	12,7	13,8	.	.	.	.
	% aller Lebendgeb.	13,0	13,3	13,2	12,6	13,1	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6)		1 249	1 316	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	16,1	17,0	18,0	19,0	18,9	.	.	.	.
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,8	10,5	...	...	9,7 7)	9,5 7)	9,9 7)	9,9 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,9	1,8	1,8	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	.	.	.	.
Wanderungen 5)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,3	73,8	73,2	77,1	75,6	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,3	82,5	85,3	85,5	84,4	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,1 s	- 0,0 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	%	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,6	- 0,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 2,2	- 0,8	- 1,1	- 3,8	- 7,5	+ 6,1	- 1,5	+ 2,8	+ 0,3
Ehescheidungen	%	+ 2,0	+ 3,6	+ 7,0	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 0,6	+ 4,0	+ 2,0	- 2,6	- 7,1	- 6,4	+ 0,6	- 0,5	- 4,2
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,0	+ 6,5	+ 0,9	- 4,9	- 9,9	.	.	.	.
Gestorbene 3)	%	- 0,0	- 0,2	- 2,5	- 1,3	- 2,6	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2	- 3,1
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	+ 1,2	- 12,4	- 12,4	- 14,9	- 13,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,0	- 10,7	- 13,1	- 11,0	- 8,1	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 9,1	- 3,0	+ 10,3	+ 10,6	- 2,9	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,8	- 1,5	+ 14,0	+ 10,7	- 2,5	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 342	66 583	66 688	66 666	66 689	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	376 350	373 245	369 396	45 145	103 204	43 225	44 127	37 297	31 345
Ehescheidungen	Anzahl	145 945 ⁶⁾	152 798 ⁶⁾	161 265 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	681 374	702 688	711 915	158 823	167 863	60 976	59 498	61 891	57 011
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	97 205	103 402	104 323	22 455	24 568	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	87 855	96 140	101 615	23 619	25 051	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	706 493	708 332	692 844	178 374	167 199	54 462	53 025	53 946	55 334
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 364	12 967	13 247	3 175	3 247	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 598	3 463	3 466	810	751	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 969	3 100	3 047	645	703	203	194	193	212
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 25 119	- 5 644	+ 19 071	- 19 551	+ 664	+ 6 514	+ 6 473	+ 7 945	+ 1 677
Deutsche	Anzahl	- 109 960	- 96 079	- 72 005	- 38 831	- 20 657	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 84 841	+ 90 435	+ 91 076	+ 19 280	+ 21 321	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	995 307	828 326	737 404	152 317	167 351	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 712	611 205	537 218	117 279	126 154	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	630 724	595 247	662 009	159 662	148 985	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	510 343	491 165	564 214	135 830	126 696	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+334 583	+233 079	+ 75 395	- 7 345	+ 18 366	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+183 369	+120 040	- 26 996	- 18 551	- 542	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,7	5,6	5,5	...	...	7,6 ⁷⁾	7,8 ⁷⁾	6,8 ⁷⁾	5,5 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,9 ⁶⁾	22,5 ⁶⁾	23,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,5	10,7	...	...	10,8 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	11,3 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,3	14,7	14,7	14,1	14,6	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 339	1 396	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,9	13,7	14,3	14,9	14,9	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,6	10,4	...	...	9,6 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	69,7	73,8	72,9	77,0	75,4	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	80,9	82,5	85,2	85,1	85,0	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 3,0	- 0,8	- 1,0	- 3,3	- 7,8	+ 5,3	- 3,9	+ 2,0	- 0,5
Ehescheidungen	%	+ 2,0 ⁶⁾	+ 4,7 ⁶⁾	+ 5,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 1,4	+ 3,1	+ 1,3	- 3,4	- 7,8	- 7,2	- 0,4	- 1,1	- 5,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,1	+ 6,4	+ 0,9	- 4,7	- 9,8	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,5	+ 0,3	- 2,2	- 0,8	- 2,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4	- 3,7
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 3,4	- 16,8	- 11,0	- 12,5	- 11,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,1	- 11,9	- 12,1	- 8,4	- 6,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 11,2	- 5,6	+ 11,2	+ 11,9	- 0,0	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 3,8	+ 14,9	+ 12,4	+ 0,1	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 476	15 429	15 369	15 350	15 335	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 184	54 052	53 380	5 802	17 019	7 026	8 814	5 630	4 199
Ehescheidungen	Anzahl	21 480 ⁶⁾	22 752 ⁶⁾	26 537 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	83 847	93 325	100 258	23 917	24 722	9 139	9 200	9 269	8 427
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 509	2 827	2 859	557	631	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	35 021	39 560	44 218	11 045	11 367	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	178 095	174 511	167 545	41 491	40 189	13 513	12 924	12 859	13 548
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	436	427	431	91	108	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	455	499	485	113	103	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	436	473	463	110	131	44	34	41	40
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 94 248	- 81 186	- 67 287	- 17 574	- 15 467	- 4 374	- 3 724	- 3 590	- 5 121
Deutsche	Anzahl	- 96 321	- 83 586	- 69 715	- 18 040	- 15 990	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 073	+ 2 400	+ 2 428	+ 466	+ 523	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	130 741	131 365	103 229	19 539	20 736	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	98 989	96 749	78 080	15 176	16 114	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	67 389	82 247	84 960	16 621	15 954	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	57 098	67 899	72 852	14 933	12 572	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 63 352	+ 49 118	+ 18 269	+ 2 918	+ 4 782	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 41 891	+ 28 850	+ 5 228	+ 243	+ 3 542	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,5	...	...	5,4 ⁷⁾	6,8 ⁷⁾	4,5 ⁷⁾	3,2 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	15,1 ⁶⁾	16,0 ⁶⁾	18,8 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	6,0	6,5	...	...	7,0 ⁷⁾	7,1 ⁷⁾	7,3 ⁷⁾	6,5 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	3,0	2,9	2,3	2,6	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		838	948	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,8	42,4	44,1	46,2	46,0	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,5	11,3	10,9	...	...	10,3 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	75,7	73,6	75,6	77,7	77,7	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	84,7	82,6	85,7	89,9	78,8	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,5	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 3,3	- 0,2	- 1,2	- 7,2	- 5,8	+ 11,4	+ 12,4	+ 9,0	+ 6,9
Ehescheidungen	%	+ 2,3 ⁶⁾	+ 5,9 ⁶⁾	+ 16,6 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 6,5	+ 11,3	+ 7,4	+ 3,3	- 1,8	- 1,0	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 3,6	+ 12,7	+ 1,1	- 14,4	- 15,1	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	- 1,8	- 2,0	- 4,0	- 3,4	- 3,8	+ 2,3	- 1,2	- 2,6	- 0,8
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 8,8	+ 0,5	- 21,4	- 30,1	- 25,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 17,6	- 2,3	- 19,3	- 26,6	- 22,4	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 16,8	+ 22,0	+ 3,3	- 0,1	- 23,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,5	+ 18,9	+ 7,3	- 2,7	- 22,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1994	1995	1996	1997	1997	1998		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen								
Bruttowertschöpfung ²⁾	3 063,16	3 176,14	3 252,68	3 346,57	877,71	830,87	851,91	882,62
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,06	36,34	38,70	39,37	14,43	2,67	2,83	19,45
Produzierendes Gewerbe	1 116,73	1 133,28	1 123,94	1 144,45	293,58	289,71	299,12	300,56
Handel und Verkehr	478,36	494,63	496,17	508,66	129,88	127,95	130,32	130,75
Dienstleistungsunternehmen	1 109,96	1 169,25	1 245,65	1 305,14	332,45	332,90	340,33	346,86
Staat, private Haushalte ³⁾	461,73	479,78	489,17	492,26	143,56	114,04	115,93	121,86
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 906,02	1 975,31	2 046,35	2 095,23	554,58	517,22	528,90	534,53
Staatsverbrauch	658,58	686,55	705,11	703,40	199,14	165,30	168,17	171,91
Anlageinvestitionen	726,17	735,61	723,44	722,93	191,74	159,88	183,56	188,19
Ausrüstungen	258,12	262,33	267,91	279,48	82,49	66,67	74,09	73,58
Bauten	468,05	473,28	455,53	443,45	109,25	93,21	109,47	114,61
Vorratsveränderung	16,40	18,27	5,89	47,58	- 14,58	39,27	20,99	42,89
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	21,03	27,06	42,71	54,86	20,62	16,73	21,08	15,98
Ausfuhr ⁴⁾	756,96	821,24	866,18	971,79	260,89	249,27	259,42	255,77
Einfuhr ⁴⁾	735,93	794,18	823,47	916,93	240,27	232,54	238,34	239,79
Bruttoinlandsprodukt	3 328,20	3 442,80	3 523,50	3 624,00	951,50	898,40	922,70	953,50
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 320,20	3 426,60	3 497,50	3 600,10	943,90	888,50	916,70	942,80
Volkseinkommen								
insgesamt	2 510,02	2 598,98	2 657,00	2 735,69	724,43	674,12	691,55	719,13
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 824,14	1 883,43	1 902,51	1 906,98	536,52	444,86	464,92	480,07
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 5,0	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,4	+ 2,7	+ 3,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 0,8	+ 6,5	+ 1,7	+ 4,0	+ 5,1	- 2,7	- 0,2
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 1,5	- 0,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 1,5	+ 4,2
Handel und Verkehr	+ 5,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 5,3	+ 0,9	+ 2,1
Dienstleistungsunternehmen	+ 7,3	+ 5,3	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,1	+ 4,9
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,4	- 0,2	+ 1,0	+ 1,9
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 3,0
Staatsverbrauch	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,7	- 0,2	- 2,3	- 0,1	- 0,3	+ 1,1
Anlageinvestitionen	+ 5,1	+ 1,3	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 5,9	- 3,9	- 0,5
Ausfuhr ⁴⁾	+ 8,5	+ 8,5	+ 5,5	+ 12,2	+ 13,3	+ 12,5	+ 7,3	+ 3,3
Einfuhr ⁴⁾	+ 8,3	+ 7,9	+ 3,7	+ 11,3	+ 12,2	+ 8,5	+ 5,3	+ 1,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,8	+ 3,8
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 4,8	+ 2,4	+ 3,3
Volkseinkommen	+ 4,6	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 6,1	+ 1,8	+ 3,3
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,2
in Preisen von 1991								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 730,63	2 767,35	2 803,91	2 866,64	737,29	708,57	731,87	755,71
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,83	42,51	46,15	45,39	15,25	3,65	4,56	22,07
Produzierendes Gewerbe	1 033,18	1 036,82	1 022,77	1 048,91	273,59	259,74	270,77	274,00
Handel und Verkehr	432,88	438,18	442,36	453,32	116,02	113,27	117,13	117,89
Dienstleistungsunternehmen	950,81	982,72	1 034,55	1 075,61	271,93	273,79	282,64	285,33
Staat, private Haushalte ³⁾	401,34	402,99	405,57	404,17	101,37	100,63	100,57	101,21
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 698,96	1 730,20	1 757,55	1 765,72	464,58	430,79	442,08	448,03
Staatsverbrauch	588,89	600,53	616,91	612,73	158,95	149,73	151,33	151,53
Anlageinvestitionen	664,16	663,97	656,07	656,47	175,22	146,13	167,30	171,65
Ausrüstungen	250,96	255,00	259,97	270,12	79,44	64,80	71,40	71,12
Bauten	413,20	408,97	396,10	386,35	95,78	81,33	95,90	100,53
Vorratsveränderung	19,36	18,54	4,05	41,85	- 12,95	32,79	19,80	38,63
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,17	- 17,04	0,02	24,63	13,90	6,46	8,29	2,86
Ausfuhr ⁴⁾	742,80	791,84	832,51	924,79	247,64	235,76	245,37	242,04
Einfuhr ⁴⁾	753,97	808,88	832,49	900,16	233,74	229,30	237,08	239,18
Bruttoinlandsprodukt	2 960,20	2 996,20	3 034,60	3 101,40	799,70	765,90	788,80	812,70
insgesamt	2 960,20	2 996,20	3 034,60	3 101,40	799,70	765,90	788,80	812,70
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	108	110	113	117	120	117	119	122
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 953,10	2 982,00	3 012,00	3 080,90	793,30	757,40	783,60	803,50
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,6	+ 1,8	+ 3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,8	- 3,0	+ 8,6	- 1,6	- 4,4	+ 0,6	- 1,3	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 0,4	- 1,4	+ 2,6	+ 3,4	+ 7,7	+ 0,7	+ 3,3
Handel und Verkehr	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,2
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,8	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
Privater Verbrauch	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,2
Staatsverbrauch	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,7	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1
Anlageinvestitionen	+ 3,5	- 0,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 6,8	- 3,3	+ 0,1
Ausfuhr ⁴⁾	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,1	+ 11,1	+ 11,7	+ 11,0	+ 6,7	+ 3,1
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,7	+ 7,3	+ 2,9	+ 8,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 6,2	+ 3,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8
insgesamt	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,9	+ 1,8	+ 2,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 2,2

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Dezember 1998). – 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. – 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Bevölkerungsentwicklung“ Wanderungen 1997 nach Bundesländern

Land	Personen- kreis	Wanderungen									
		nach einer anderen Gemeinde innerhalb der Länder	über die Grenzen der Länder								
			Zuzüge			Fortzüge			Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
			ins- gesamt 1)	über die Grenzen	aus einem anderen Land	ins- gesamt 1)	über die Grenzen	nach einem anderen Land	ins- gesamt 1)	aus den Wanderungen	
	Deutschlands			Deutschlands			Deutschlands		über die Grenzen	aus einem anderen Land 2)	
Baden-Württemberg . . .	Deutsche	.	136 581	40 213	96 368	121 133	19 981	101 152	+ 15 448	+ 20 232	- 4 784
	Ausländer/-innen	.	120 525	104 843	15 682	133 120	116 028	17 092	- 12 595	- 11 185	- 1 410
	Zusammen	485 333	257 106	145 056	112 050	254 253	136 009	118 244	+ 2 853	+ 9 047	- 6 194
Bayern	Deutsche	.	128 313	20 782	107 531	92 756	16 547	76 209	+ 35 557	+ 4 235	+ 31 322
	Ausländer/-innen	.	125 267	109 778	15 489	147 394	133 840	13 554	- 22 127	- 24 062	+ 1 935
	Zusammen	513 199	253 580	130 560	123 020	240 150	150 387	89 763	+ 13 430	- 19 827	+ 33 257
Berlin	Deutsche	X	55 428	4 529	50 899	84 896	4 511	80 385	- 29 468	+ 18	- 29 486
	Ausländer/-innen	X	57 181	46 656	10 525	54 639	47 636	7 003	+ 2 542	- 980	+ 3 522
	Zusammen	X	112 609	51 185	61 424	139 535	52 147	87 388	- 26 926	- 962	- 25 964
Brandenburg	Deutsche	.	81 190	14 303	66 887	52 257	5 850	46 407	+ 28 933	+ 8 453	+ 20 480
	Ausländer/-innen	.	16 142	13 410	2 732	15 839	11 048	4 791	+ 303	+ 2 362	- 2 059
	Zusammen	95 755	97 332	27 713	69 619	68 096	16 898	51 198	+ 29 236	+ 10 815	+ 18 421
Bremen	Deutsche	.	18 314	880	17 434	21 429	882	20 547	- 3 115	- 2	- 3 113
	Ausländer/-innen	.	7 878	5 474	2 404	7 258	4 928	2 330	+ 620	+ 546	+ 74
	Zusammen	766 ³⁾	26 192	6 354	19 838	28 687	5 810	22 877	- 2 495	+ 544	- 3 039
Hamburg	Deutsche	X	47 520	3 207	44 313	49 591	2 399	47 192	- 2 071	+ 808	- 2 879
	Ausländer/-innen	X	26 128	19 467	6 661	24 954	20 078	4 876	+ 1 174	- 611	+ 1 785
	Zusammen	X	73 648	22 674	50 974	74 545	22 477	52 068	- 897	+ 197	- 1 094
Hessen	Deutsche	.	88 176	10 793	77 383	79 770	9 709	70 061	+ 8 406	+ 1 084	+ 7 322
	Ausländer/-innen	.	70 878	56 190	14 688	76 626	64 063	12 563	- 5 748	- 7 873	+ 2 125
	Zusammen	235 368	159 054	66 983	92 071	156 396	73 772	82 624	+ 2 658	- 6 789	+ 9 447
Mecklenburg- Vorpommern	Deutsche	.	25 170	665	24 505	26 788	479	26 309	- 1 618	+ 186	- 1 804
	Ausländer/-innen	.	7 296	6 228	1 068	9 181	7 608	1 573	- 1 885	- 1 380	- 505
	Zusammen	77 942	32 466	6 893	25 573	35 969	8 087	27 882	- 3 503	- 1 194	- 2 309
Niedersachsen	Deutsche	.	180 888	70 825	110 063	151 679	12 241	139 438	+ 29 209	+ 58 584	- 29 375
	Ausländer/-innen	.	56 582	46 529	10 053	57 490	42 301	15 189	- 908	+ 4 228	+ 5 136
	Zusammen	314 628	237 470	117 354	120 116	209 169	54 542	154 627	+ 28 301	+ 62 812	- 34 511
Nordrhein-Westfalen . . .	Deutsche	.	156 921	35 079	121 842	136 388	20 588	115 800	+ 20 533	+ 14 491	+ 6 042
	Ausländer/-innen	.	136 139	116 218	19 921	130 340	113 302	17 038	+ 5 799	+ 2 916	+ 2 883
	Zusammen	578 489	293 060	151 297	141 763	266 728	133 890	132 838	+ 26 332	+ 17 407	+ 8 925
Rheinland-Pfalz	Deutsche	.	69 534	9 694	59 840	56 424	6 939	49 485	+ 13 110	+ 2 755	+ 10 355
	Ausländer/-innen	.	37 838	28 191	9 647	32 153	23 388	8 765	+ 5 685	+ 4 803	+ 882
	Zusammen	166 337	107 372	37 885	69 487	88 577	30 327	58 250	+ 18 795	+ 7 558	+ 11 237
Saarland	Deutsche	.	11 753	1 826	9 927	12 108	1 963	10 145	- 355	- 137	- 218
	Ausländer/-innen	.	7 619	6 026	1 593	7 872	5 532	2 340	- 253	+ 494	- 747
	Zusammen	33 950	19 372	7 852	11 520	19 980	7 495	12 485	- 608	+ 357	- 965
Sachsen	Deutsche	.	46 802	4 791	42 011	47 885	2 102	45 783	- 1 083	+ 2 689	- 3 772
	Ausländer/-innen	.	29 716	24 921	4 795	27 536	21 736	5 800	+ 2 180	+ 3 185	- 1 005
	Zusammen	155 449	76 518	29 712	46 806	75 421	23 838	51 583	+ 1 097	+ 5 874	- 4 777
Sachsen-Anhalt	Deutsche	.	29 773	2 247	27 526	36 700	1 924	34 776	- 6 927	+ 323	- 7 250
	Ausländer/-innen	.	11 708	9 502	2 206	13 013	9 485	3 528	- 1 305	+ 17	- 1 322
	Zusammen	88 912	41 481	11 749	29 732	49 713	11 409	38 304	- 8 232	+ 340	- 8 572
Schleswig-Holstein	Deutsche	.	62 038	3 974	58 064	49 314	3 113	46 201	+ 12 724	+ 861	+ 11 863
	Ausländer/-innen	.	18 409	13 964	4 445	15 759	10 908	4 851	+ 2 650	+ 3 056	- 406
	Zusammen	135 792	80 447	17 938	62 509	65 073	14 021	51 052	+ 15 374	+ 3 917	+ 11 457
Thüringen	Deutsche	.	26 434	1 527	24 907	30 285	675	29 610	- 3 851	+ 852	- 4 703
	Ausländer/-innen	.	9 732	7 901	1 831	7 631	5 185	2 446	+ 2 101	+ 2 716	- 615
	Zusammen	69 776	36 166	9 428	26 738	37 916	5 860	32 056	- 1 750	+ 3 568	- 5 318
Deutschland	Deutsche	.	1 164 835	225 335	939 500	1 049 403	109 903	939 500	+ 115 432	+ 115 432	X
	Ausländer/-innen	.	739 038	615 298	123 740	760 805	637 066	123 739	- 21 767	- 21 768	X
	Insgesamt	2 951 696	1 903 873	840 633	1 063 240	1 810 208	746 969	1 063 239	+ 93 665	+ 93 664	X

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 2) Einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen. – 3) Umzüge zwischen Bremen und Bremerhaven.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1997 Mai	97,6	99,0	98,4	100,7	79,5	86,8	46,2	71,3	91,1
Juni	111,2	113,5	112,7	109,0	91,1	96,3	52,0	75,1	107,5
Juli	109,4	111,1	111,1	106,3	93,3	92,3	88,3	92,6	100,9
August	96,1	96,9	96,6	86,2	102,5	80,9	156,4	119,4	89,9
September	117,3	114,1	122,7	113,7	117,3	110,4	150,0	148,6	108,1
Oktober	114,2	115,7	115,0	115,8	98,5	106,7	78,1	129,7	111,5
November	108,0	110,5	109,0	107,9	86,0	98,4	55,8	103,4	100,7
Dezember	103,6	100,7	113,8	96,2	83,9	79,6	48,4	67,2	86,3
1998 Januar	108,9	109,1	112,0	109,2	92,1	96,7	78,9	84,4	89,5
Februar	110,7	108,3	113,2	111,0	113,8	106,6	176,7	120,2	92,6
März	125,5	120,9	130,8	128,7	125,3	117,7	162,5	150,2	112,8
April	112,9	112,3	115,6	118,9	94,1	100,5	80,2	127,3	101,8
Mai	106,6	106,2	111,4	108,5	82,7	93,3	58,5	88,7	96,9
Juni	113,0	112,2	119,3	108,9	93,2	93,1	62,7	75,5	101,5
Juli	113,8	111,1	120,8	114,6	96,8	94,7	94,8	93,9	101,5
August	97,8	96,6	99,5	91,7	106,9	80,8	162,9	124,9	90,3
September	118,6	112,4	127,2	120,3	114,2	107,2	140,2	139,9	106,7
Oktober ⁵⁾	112,4	110,1	115,3	123,1	97,2	103,3	82,0	119,0	107,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1997 Mai	92,2	88,0	102,7	105,8	97,0	97,6	90,1	100,2	95,0
Juni	103,0	95,5	111,9	111,3	109,2	109,1	104,9	116,7	110,7
Juli	105,4	94,3	108,3	111,5	111,8	110,3	102,6	117,4	114,6
August	93,5	89,9	94,4	97,9	94,1	93,0	89,3	95,3	92,8
September	102,8	102,6	111,1	111,2	108,9	108,4	105,4	110,7	100,6
Oktober	111,0	108,8	112,1	113,4	115,5	114,1	110,6	120,6	107,4
November	105,5	109,8	100,1	102,2	105,8	103,5	95,5	117,0	115,9
Dezember	93,5	105,4	101,5	103,3	88,5	87,5	75,8	103,2	99,7
1998 Januar	104,1	96,1	108,5	111,1	100,2	98,9	86,1	119,1	117,8
Februar	100,5	93,1	105,3	107,6	103,1	102,3	86,7	115,6	111,6
März	107,7	105,3	116,9	115,3	115,2	113,6	103,1	122,8	122,7
April	102,7	97,9	106,7	107,5	109,1	108,7	100,2	111,9	110,2
Mai	96,7	95,2	101,6	101,3	105,7	105,8	96,1	104,7	100,1
Juni	101,8	97,7	109,0	104,7	110,0	109,8	102,4	115,3	101,8
Juli	103,5	98,6	105,1	100,8	113,4	113,7	104,0	104,9	99,5
August	92,2	93,6	91,9	88,9	97,6	97,5	87,7	88,3	83,9
September	98,2	106,9	102,0	95,2	111,2	110,2	102,5	98,9	89,5
Oktober ⁵⁾	97,5	109,6	100,0	94,6	111,0	110,4	104,9	98,6	90,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 5) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1997 Mai	92,9	88,0	93,3	92,4	103,5	88,9	98,0	97,7
1997 Juni	106,1	102,0	112,7	117,7	113,2	103,6	131,4	117,3
1997 Juli	108,1	109,2	114,2	117,9	107,5	101,3	128,0	111,5
1997 August	95,4	93,3	93,7	91,8	100,2	87,8	103,7	99,5
1997 September	110,5	99,3	122,9	129,1	107,9	106,1	152,2	126,6
1997 Oktober	108,8	98,6	111,9	103,4	113,4	113,6	122,4	110,3
1997 November	104,3	92,2	111,0	112,6	106,7	117,0	122,6	129,9
1997 Dezember	88,5	79,3	109,4	103,0	107,5	115,4	126,3	126,0
1998 Januar	98,3	84,7	110,2	116,2	115,3	105,9	118,1	103,2
1998 Februar	102,8	81,2	105,7	103,6	105,0	109,4	125,1	115,4
1998 März	113,8	97,6	124,6	120,6	126,8	121,1	138,3	134,7
1998 April	106,9	98,4	111,8	102,6	119,4	111,6	125,1	112,1
1998 Mai	102,9	98,4	104,5	102,3	110,1	116,9	113,4	120,4
1998 Juni	114,4	108,1	120,8	130,6	106,6	125,4	125,1	104,7
1998 Juli	110,9	105,2	110,8	107,1	107,1	120,2	142,1	117,6
1998 August	106,7	98,7	95,0	103,1	94,2	106,9	108,5	102,7
1998 September	110,7	97,8	109,5	107,3	120,6	115,0	118,9	154,3
1998 Oktober ³⁾	111,5	98,1	102,4	95,1	103,8	106,5	122,2	155,6

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1997 Mai	91,2	93,3	90,2	101,2	125,1	98,6	118,2	122,5	79,9	86,3
1997 Juni	115,5	111,5	136,0	124,3	129,4	116,2	125,3	126,3	79,1	102,0
1997 Juli	105,2	107,0	96,9	106,3	110,8	112,1	122,9	124,5	70,0	96,1
1997 August	92,9	97,1	86,3	101,6	112,3	92,0	99,8	96,1	111,8	81,8
1997 September	122,6	117,2	148,5	113,4	115,8	114,6	123,3	125,8	156,0	103,8
1997 Oktober	102,9	101,1	101,7	113,8	116,6	115,7	127,5	128,6	129,2	111,2
1997 November	113,5	118,1	106,6	109,8	131,6	116,0	121,3	118,9	65,5	105,0
1997 Dezember	104,4	111,1	102,9	104,9	104,9	120,7	112,6	111,3	182,6	85,1
1998 Januar	106,5	108,5	110,1	106,1	108,9	111,8	125,0	126,7	130,1	101,2
1998 Februar	106,1	109,6	105,6	111,6	131,3	103,8	129,0	130,1	130,9	103,8
1998 März	119,4	124,3	116,0	116,3	122,2	128,2	150,0	153,1	165,3	114,6
1998 April	107,6	113,8	95,6	105,5	113,1	107,8	141,4	147,1	116,9	102,3
1998 Mai	100,5	107,4	92,2	108,5	113,6	103,7	128,6	128,3	131,2	94,1
1998 Juni	105,8	112,1	100,4	116,9	139,4	118,0	130,1	127,6	103,0	98,6
1998 Juli	110,2	116,4	102,9	111,6	126,5	124,5	140,1	142,4	135,3	97,3
1998 August	92,9	95,0	89,8	107,2	124,7	94,3	110,6	108,2	73,5	87,8
1998 September	119,1	124,6	124,3	134,5	150,1	115,4	141,9	141,5	215,3	107,5
1998 Oktober ³⁾	108,4	114,5	100,9	115,8	129,5	112,7	145,6	146,9	111,4	113,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1997 Mai	97,3	98,0	99,2	100,5	78,6	85,7	45,5	70,7	88,5
Juni	111,1	112,3	114,4	109,0	90,4	95,2	51,5	74,0	104,6
Juli	109,5	110,3	112,9	106,4	92,8	91,1	88,2	92,9	97,3
August	96,1	96,0	98,1	85,9	102,4	80,4	157,6	120,6	86,6
September	116,9	113,0	123,4	113,1	117,2	109,7	150,9	150,2	104,5
Oktober	114,4	114,9	116,9	115,4	97,8	105,5	77,4	130,2	107,9
November	107,6	109,6	109,9	107,0	85,0	96,6	55,0	103,9	97,3
Dezember	103,5	100,1	114,7	95,9	83,3	78,7	48,0	66,3	84,1
1998 Januar	109,0	108,2	113,8	108,5	91,4	94,9	78,7	83,9	86,3
Februar	110,2	107,3	113,4	110,1	113,8	105,2	178,6	120,7	89,3
März	124,6	119,5	130,6	127,7	125,2	115,8	164,3	150,7	108,2
April	112,6	111,0	116,9	118,5	93,4	99,0	80,3	128,1	98,7
Mai	106,0	104,8	111,9	108,0	81,8	91,5	58,3	88,1	93,1
Juni	112,2	110,6	119,9	107,4	92,3	91,0	62,8	74,3	96,4
Juli	113,4	109,5	122,3	113,2	96,1	93,4	95,3	93,4	96,0
August	96,5	95,3	98,2	90,0	106,9	79,8	164,4	125,4	85,0
September	117,9	110,3	129,0	118,5	113,9	104,4	141,1	140,6	100,8
Oktober ⁵⁾	111,7	108,5	116,4	121,0	96,6	100,8	82,0	120,2	102,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1997 Mai	91,7	86,9	102,2	105,7	95,6	96,0	86,4	98,7	92,8
Juni	102,2	94,3	111,5	111,3	107,9	107,5	100,8	116,4	110,9
Juli	104,4	93,3	107,9	111,6	110,1	108,2	99,0	117,6	116,2
August	92,5	89,3	94,1	98,3	92,5	91,2	85,0	94,1	91,1
September	102,2	101,9	110,8	111,4	107,0	106,3	101,1	109,6	99,6
Oktober	109,5	108,0	111,7	113,5	114,2	112,6	106,6	120,7	107,7
November	104,5	108,8	99,4	101,8	104,7	102,2	91,0	115,8	114,7
Dezember	92,5	105,1	100,4	102,2	87,9	86,9	73,6	103,5	100,4
1998 Januar	102,7	94,8	108,2	111,2	99,7	98,5	84,1	118,7	118,2
Februar	99,2	92,2	104,6	106,6	102,7	101,9	84,4	114,9	111,6
März	105,8	103,9	116,1	114,4	114,1	112,6	98,7	122,0	122,8
April	100,9	96,6	105,9	106,4	107,9	107,5	96,1	110,4	108,9
Mai	95,5	94,2	101,1	101,4	104,4	104,2	91,8	103,5	100,0
Juni	100,0	96,4	108,6	104,6	108,4	108,0	96,9	114,6	101,8
Juli	101,4	97,2	104,7	100,9	111,6	111,8	98,0	103,5	99,0
August	91,0	91,9	91,9	89,6	96,1	95,9	82,2	87,4	84,5
September	96,8	105,4	101,6	95,1	108,7	107,7	96,9	97,2	88,8
Oktober ⁵⁾	95,9	108,2	99,6	94,9	109,1	108,3	99,6	96,9	89,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 5) Vorläufiges Ergebnis.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1997	92,1	84,8	93,3	92,1	102,9	89,9	96,6	95,4
Mai	104,6	100,1	113,4	118,0	113,7	105,1	131,8	115,2
Juni	107,4	109,1	114,7	118,7	107,3	101,8	128,3	108,3
Juli	94,4	91,8	94,1	92,1	99,5	89,0	102,5	96,0
August	109,8	96,2	123,3	129,9	108,6	105,5	153,6	120,6
September	108,6	98,7	112,7	102,9	112,9	114,7	122,9	102,5
Oktober	103,5	88,7	111,5	113,1	105,4	116,1	121,8	119,5
November	87,9	77,9	110,0	102,9	107,0	115,6	127,1	119,3
Dezember	97,8	84,0	110,6	116,8	114,7	106,6	117,6	95,7
1998	101,5	76,6	105,9	103,7	104,8	109,6	123,0	110,0
Januar	112,4	94,1	125,0	121,1	123,9	121,7	137,8	126,9
Februar	105,6	95,4	112,2	102,3	118,4	111,8	124,1	108,2
März	101,5	95,3	104,8	102,1	109,2	117,5	112,6	109,2
April	111,5	100,7	121,4	130,7	106,8	123,1	125,4	98,8
Mai	109,5	101,6	111,0	106,9	106,4	121,3	140,5	113,6
Juni	105,2	93,1	94,5	103,3	93,3	108,3	104,2	98,6
Juli	109,5	94,0	109,7	107,1	121,2	116,1	118,0	144,3
August	110,7	95,7	102,5	94,9	103,2	107,7	121,3	140,8
September								
Oktober ³⁾								

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1997	91,4	95,4	87,7	99,2	125,3	97,8	118,4	122,7	84,7	85,4
Mai	113,8	112,1	128,6	121,8	127,9	115,3	125,7	126,7	90,7	101,6
Juni	106,1	109,6	97,2	104,6	111,4	111,2	123,1	125,0	79,8	96,0
Juli	93,3	99,4	86,5	99,4	111,7	90,3	99,9	96,2	137,0	81,7
August	123,5	120,4	148,6	109,7	113,1	112,2	122,7	125,2	176,1	103,4
September	103,4	103,6	101,8	112,7	116,9	114,6	127,8	128,9	152,9	110,6
Oktober	114,6	121,4	106,7	108,0	130,8	115,1	120,8	118,2	71,1	103,9
November	104,8	114,0	102,0	101,2	99,3	120,2	112,6	111,2	210,9	84,7
Dezember	106,9	110,6	108,8	101,9	106,5	110,2	124,8	126,5	159,1	100,6
1998	106,8	112,1	105,3	108,2	128,4	102,5	128,3	129,2	141,1	102,9
Januar	118,9	124,8	115,9	113,5	120,4	126,5	149,2	152,2	171,1	113,9
Februar	107,8	116,2	95,3	102,3	110,3	106,0	140,6	146,6	140,8	102,1
März	100,3	109,4	88,9	105,3	110,7	101,5	127,8	127,8	149,7	93,6
April	104,4	114,5	93,5	113,4	136,4	116,2	127,9	125,5	121,8	97,7
Mai	110,6	119,2	101,2	108,4	124,1	122,9	137,8	139,7	167,5	96,9
Juni	93,0	96,7	88,7	103,6	121,2	92,0	108,6	106,1	63,0	86,9
Juli	116,5	127,3	109,6	132,2	148,0	114,0	139,5	138,9	267,7	106,3
August	108,9	116,7	99,6	112,9	128,5	109,9	143,3	144,6	136,3	111,2
September										
Oktober ³⁾										

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten					
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3	
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8	
1997	Mai	103,1	116,9	87,4	105,0	103,7	104,5	76,7	85,5	126,2
	Juni	112,5	134,1	89,5	110,3	108,3	113,8	73,2	104,8	146,3
	Juli	107,1	125,8	87,1	102,6	107,5	111,1	89,7	85,3	149,7
	August	95,6	113,0	75,0	96,8	105,0	88,1	108,3	87,7	134,6
	September	123,3	132,5	112,1	129,6	121,9	121,6	113,6	106,7	156,8
	Oktober	111,5	129,0	89,4	123,9	116,3	126,3	105,6	113,8	160,4
	November	114,2	127,0	97,3	130,7	112,2	126,7	90,6	90,0	147,1
	Dezember	105,6	110,5	100,8	104,7	102,1	94,4	64,6	90,9	116,5
1998	Januar	108,1	125,1	86,3	125,5	109,4	125,1	83,2	98,7	133,4
	Februar	118,7	124,7	110,4	132,5	112,8	128,9	92,4	106,0	137,5
	März	140,5	145,7	134,3	151,6	126,8	147,5	87,1	137,3	175,4
	April	117,0	134,8	96,1	127,3	112,1	123,5	76,4	105,2	143,2
	Mai	117,7	129,8	105,0	122,3	104,8	121,0	64,4	103,9	148,6
	Juni	127,6	140,7	111,1	145,6	118,8	125,9	58,1	106,4	170,1
	Juli	121,6	137,8	100,0	147,9	114,1	116,9	70,7	108,4	174,5
	August	119,6	119,5	118,8	133,6	106,8	98,1	97,3	110,0	162,1
	September	129,5	148,6	102,9	165,0	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
	Oktober ⁵⁾	124,3	138,2	101,2	175,5	113,1	142,9	80,1	88,3	178,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4	
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9	
1997	Mai	99,9	113,3	113,2	107,3	119,6	123,3	121,0	121,8	120,6
	Juni	115,6	123,3	118,6	111,7	131,9	134,9	138,1	121,1	108,9
	Juli	123,5	120,0	115,2	108,5	140,2	143,0	131,7	115,1	96,5
	August	110,5	103,8	101,5	92,2	120,7	122,2	124,8	112,7	112,9
	September	112,8	120,5	118,3	109,7	140,4	140,9	140,7	125,5	113,0
	Oktober	137,0	127,0	121,3	112,1	136,5	137,9	142,7	118,2	103,5
	November	123,0	133,8	115,7	108,6	123,0	123,4	131,5	133,3	129,1
	Dezember	108,7	114,8	125,1	120,0	98,9	97,5	93,4	98,7	92,3
1998	Januar	128,8	127,6	115,9	110,3	106,9	104,1	102,8	124,7	113,2
	Februar	123,1	111,8	120,0	123,4	111,5	108,6	106,2	126,0	112,6
	März	141,4	137,5	133,0	129,6	132,9	130,0	138,7	134,1	120,9
	April	134,9	129,0	123,5	123,6	128,4	127,0	134,1	133,4	124,9
	Mai	116,3	117,8	111,6	99,5	128,2	130,3	130,7	122,0	100,9
	Juni	132,0	125,7	118,0	106,3	138,0	138,5	147,4	125,2	101,4
	Juli	138,4	129,8	112,7	99,8	144,1	144,3	152,7	125,1	105,0
	August	113,5	132,7	91,9	78,8	122,0	121,8	132,9	100,7	76,0
	September	121,6	144,8	109,5	96,9	152,5	149,6	148,3	122,6	98,1
	Oktober ⁵⁾	124,9	139,9	106,7	90,4	144,0	143,3	148,0	122,6	106,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 5) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1997 Mai	103,1	110,0	92,2	98,4	122,9	73,7	122,9	168,6
1997 Juni	124,2	114,5	98,5	110,0	97,0	81,9	124,6	176,8
1997 Juli	116,3	109,7	104,2	99,3	114,7	93,9	122,9	206,2
1997 August	108,5	104,0	87,6	85,8	124,1	71,0	125,0	203,0
1997 September	119,7	119,9	115,5	110,8	84,2	114,5	128,2	302,0
1997 Oktober	111,4	97,6	97,2	114,0	130,9	97,3	112,6	341,2
1997 November	115,6	116,5	101,3	102,6	146,0	130,6	136,5	436,0
1997 Dezember	94,8	88,8	99,1	104,3	122,4	113,1	113,5	321,7
1998 Januar	105,4	88,9	101,6	101,6	133,9	96,8	126,3	326,0
1998 Februar	120,4	112,8	103,2	102,4	110,5	107,1	161,4	270,5
1998 März	131,2	121,5	116,2	109,3	219,5	111,2	147,4	365,9
1998 April	123,1	118,8	103,5	109,9	151,0	108,0	142,6	225,2
1998 Mai	121,0	120,0	100,0	108,5	138,1	107,8	128,1	451,3
1998 Juni	152,2	159,4	110,0	127,7	101,5	159,7	120,6	279,3
1998 Juli	129,3	129,7	107,7	112,2	132,2	103,5	170,4	236,1
1998 August	126,8	137,3	103,8	100,3	122,6	84,7	182,7	223,4
1998 September	125,9	123,4	106,0	112,6	101,6	98,5	134,6	447,9
1998 Oktober ³⁾	122,3	114,8	99,7	99,8	123,5	87,8	139,1	592,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektrizi- tätserzeu- gungs- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1997 Mai	88,5	62,8	130,3	161,0	120,1	116,0	112,6	114,9	62,7	101,1
1997 Juni	141,4	102,4	255,4	200,4	179,0	138,6	112,8	112,4	37,0	106,8
1997 Juli	89,9	68,2	92,0	161,4	92,9	134,5	115,9	107,3	34,4	96,6
1997 August	86,9	63,3	82,6	170,0	134,5	131,9	97,2	93,3	19,9	84,6
1997 September	107,3	68,9	147,7	227,2	207,6	170,7	140,6	143,9	82,5	110,0
1997 Oktober	96,8	65,0	99,8	146,4	106,5	142,7	118,1	119,3	42,6	120,8
1997 November	96,9	69,8	106,1	164,1	158,5	139,3	137,6	143,4	45,5	119,5
1997 Dezember	98,2	68,5	119,1	219,3	294,3	133,0	114,1	113,9	79,4	91,0
1998 Januar	100,2	77,5	130,9	236,0	190,5	151,4	133,0	133,5	24,4	109,7
1998 Februar	95,9	72,3	110,4	214,6	226,0	136,3	151,6	158,0	93,8	116,6
1998 März	126,0	116,6	117,1	203,7	183,0	168,2	176,6	181,5	144,2	124,6
1998 April	105,2	78,4	100,2	205,4	208,2	151,7	165,9	162,1	29,7	105,6
1998 Mai	103,6	78,4	143,5	206,5	211,8	157,8	154,6	142,7	63,8	100,3
1998 Juni	126,7	77,4	212,2	223,5	239,2	164,8	196,2	197,5	34,3	111,5
1998 Juli	103,5	74,3	129,1	210,6	207,9	162,7	207,4	229,4	17,8	103,8
1998 August	92,1	70,3	108,5	216,5	240,8	151,4	174,3	177,9	111,9	101,1
1998 September	156,8	84,5	363,0	204,5	218,3	149,4	216,2	227,0	24,1	124,3
1998 Oktober ³⁾	101,9	82,8	121,3	203,7	164,1	180,9	214,2	222,4	20,8	139,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Vorläufiges Ergebnis.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1997 ⁴⁾ Juli	6 315,8	6 168,5	505,4	131,1	83,8	493,5	271,2	979,6	45,4	446,8	145,9	706,0
August	6 322,1	6 185,0	509,8	131,2	84,2	495,8	271,9	981,1	45,6	447,6	146,4	704,7
September	6 340,7	6 193,5	509,5	131,4	83,5	498,2	272,0	985,0	45,8	448,2	144,5	704,9
Oktober	6 322,5	6 176,4	506,1	131,9	83,1	496,3	270,6	983,5	45,6	445,5	145,5	704,9
November	6 314,4	6 169,0	503,8	131,1	82,5	495,5	270,6	983,1	45,6	445,4	144,8	706,8
Dezember	6 280,3	6 136,1	498,7	130,2	82,1	494,0	269,7	978,4	45,7	444,6	144,0	704,7
1998 ⁵⁾ Januar	6 344,1	6 204,2	542,8	129,6	81,1	483,4	268,9	979,3	43,1	446,8	146,2	715,4
Februar	6 344,6	6 205,7	537,9	129,2	80,6	483,7	269,3	980,1	42,7	448,4	147,2	722,0
März	6 365,3	6 226,0	538,0	129,5	80,2	485,2	269,8	981,8	43,1	450,4	147,2	727,4
April	6 368,5	6 229,5	538,0	129,4	79,7	483,9	269,6	981,8	43,1	451,2	147,5	729,1
Mai	6 372,0	6 233,0	539,1	129,1	78,7	483,9	269,6	982,0	42,9	451,2	147,0	731,1
Juni	6 396,3	6 257,8	543,0	129,0	78,8	483,7	270,4	983,8	43,1	453,5	147,9	738,5
Juli	6 432,0	6 294,3	547,3	129,0	78,9	484,1	271,4	987,8	43,1	456,7	148,6	749,5
August	6 461,4	6 323,6	552,4	129,0	78,6	486,4	271,8	992,6	43,6	459,5	151,4	751,4
September	6 472,1	6 334,6	552,6	129,1	78,5	487,4	273,0	996,8	44,1	458,2	152,0	750,2
Oktober	6 447,9	6 311,6	550,9	128,8	78,2	484,8	272,2	995,4	39,4	453,3	151,3	750,5
Umsatz insgesamt²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1997 ⁴⁾ Juli	188 802,8	186 638,1	19 204,1	2 687,0	2 473,1	19 945,1	8 720,7	22 643,1	2 163,9	10 405,8	4 612,9	27 959,7
August	163 332,6	161 312,3	18 221,5	2 058,2	2 664,8	17 445,3	7 628,2	20 135,1	1 966,0	9 169,9	4 332,0	18 950,7
September	201 391,2	199 216,7	19 570,2	2 922,2	2 581,2	19 940,4	9 303,1	25 894,1	3 045,7	12 409,7	5 741,0	27 886,9
Oktober	196 103,7	193 780,1	20 177,4	3 030,8	1 611,7	20 683,1	9 315,9	23 452,6	2 052,6	9 697,3	5 318,6	28 145,3
November	193 114,3	190 766,4	18 812,8	2 806,3	1 454,9	18 968,3	8 787,1	24 473,7	2 653,3	10 772,0	5 064,8	30 138,1
Dezember	189 123,8	186 926,9	19 531,1	2 243,1	1 330,9	18 102,2	7 399,8	27 615,4	2 718,6	10 398,9	5 567,7	26 531,8
1998 ⁵⁾ Januar	169 411,1	167 460,9	18 086,8	2 652,0	2 294,4	19 225,1	8 745,0	19 360,8	2 160,1	9 222,3	4 161,8	24 122,4
Februar	174 443,0	172 700,8	17 799,4	2 678,7	2 403,3	19 049,3	8 629,9	20 509,5	2 174,7	9 773,5	4 452,4	28 218,4
März	203 863,2	201 887,8	19 661,4	3 006,0	2 202,2	21 096,6	9 740,7	24 990,9	2 760,2	11 742,2	5 283,2	33 784,7
April	187 688,5	185 697,8	19 527,3	2 776,3	1 364,9	19 815,1	9 069,4	22 326,6	2 221,1	10 222,6	4 833,1	30 757,8
Mai	181 401,9	179 419,6	19 099,4	2 585,5	1 044,6	18 683,4	8 646,2	21 434,4	2 346,9	9 975,3	4 539,8	29 828,6
Juni	196 085,2	194 112,5	19 067,4	2 691,8	1 355,5	19 779,4	9 092,2	27 342,6	2 274,0	10 917,2	4 896,4	31 903,9
Juli	195 169,0	193 124,5	19 330,2	2 703,7	2 364,9	19 576,5	8 832,2	24 079,7	2 375,3	10 756,8	4 965,6	32 717,6
August	169 420,3	167 616,2	18 343,8	2 152,5	2 623,5	17 047,1	7 770,5	21 519,2	2 061,2	9 435,6	4 637,0	23 991,9
September	202 985,1	201 008,1	19 090,2	2 906,4	2 523,8	18 926,6	8 765,0	25 781,2	2 695,6	12 927,5	6 142,9	32 759,2
Oktober	200 471,8	198 433,5	19 323,8	2 945,5	1 635,7	19 121,3	8 776,0	23 682,5	2 761,1	10 714,3	5 455,2	36 208,1
darunter Auslandsatz³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1997 ⁴⁾ Juli	59 700,7	59 618,2	2 123,1	809,6	713,9	9 176,8	2 997,1	10 310,2	782,5	3 715,5	2 191,3	14 531,1
August	50 297,8	50 221,9	2 013,0	606,1	763,2	8 024,6	2 687,9	9 571,1	729,9	3 262,4	2 203,8	9 523,3
September	64 810,4	64 717,1	2 193,3	889,3	721,6	9 149,7	3 313,7	12 563,9	1 141,1	4 309,4	2 772,5	14 377,0
Oktober	63 122,6	63 034,0	2 404,3	939,4	344,3	9 432,2	3 370,3	10 809,9	838,0	3 230,1	2 592,9	15 131,3
November	63 348,7	63 261,4	2 239,3	870,3	353,8	8 540,8	3 162,7	11 699,0	1 148,2	3 779,3	2 534,6	15 959,1
Dezember	61 765,5	61 691,7	2 127,4	701,5	324,3	8 335,3	2 674,6	13 562,9	1 033,7	3 475,1	2 840,5	13 819,0
1998 ⁵⁾ Januar	54 879,0	54 808,1	2 133,0	861,5	672,2	9 129,6	3 212,9	8 597,5	921,2	3 175,2	1 932,4	12 939,0
Februar	58 683,3	58 611,7	2 146,6	867,7	662,0	9 072,0	3 106,7	9 586,2	949,6	3 475,3	2 102,8	14 816,2
März	67 363,4	67 279,0	2 338,5	958,9	608,6	9 990,5	3 510,9	11 478,6	1 136,1	4 174,6	2 627,2	17 021,0
April	62 104,1	62 023,2	2 176,1	891,3	316,6	9 302,4	3 241,7	10 448,4	986,7	3 557,4	2 396,1	15 860,3
Mai	59 763,8	59 670,1	2 125,6	830,8	201,1	8 663,4	3 088,2	9 948,7	984,4	3 638,7	2 271,6	15 456,7
Juni	67 804,9	67 718,9	2 216,3	872,2	332,8	9 236,7	3 262,6	14 315,5	902,5	4 046,9	2 467,3	16 646,3
Juli	64 287,7	64 198,6	2 211,1	824,9	721,9	8 960,3	2 954,4	11 201,7	1 046,8	3 601,1	2 362,6	17 158,5
August	54 752,1	54 682,3	2 072,0	638,4	807,9	7 718,7	2 638,8	10 515,0	869,8	3 281,5	2 375,2	12 499,6
September	67 522,7	67 444,8	2 074,5	892,4	712,1	8 553,8	3 017,6	12 259,0	1 077,8	4 259,6	3 282,2	16 984,6
Oktober	65 655,4	65 575,7	2 257,6	890,0	370,9	8 604,9	2 950,8	10 456,5	1 093,7	3 569,5	2 632,5	18 989,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einsch. Handwerk. - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau		
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-	Investitions-	Gebräuchs-	Verbrauchs-	zusammen	Hochbau-	Tiefbau-
Originalwert													
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,5	100,4	99,9	93,8	100,1	105,6	98,9	101,4	101,0	99,8	93,4	94,1	92,3
1997	102,1	103,7	103,7	90,7	104,0	104,6	104,3	106,0	99,6	99,8	89,7	90,0	89,2
1997 Juni	109,3	109,8	111,2	95,4	111,6	92,0	110,9	119,0	107,8	100,4	105,4	104,9	106,6
Juli	106,8	106,7	107,8	95,9	108,2	92,3	109,4	111,0	101,2	101,6	107,5	106,9	108,6
August	89,6	89,7	89,9	85,2	90,0	87,8	94,6	87,4	66,5	92,5	88,7	87,8	90,1
September	110,9	111,1	112,5	92,9	113,1	94,1	112,0	118,2	111,1	104,9	108,9	107,3	111,7
Oktober	113,1	113,8	114,2	98,6	114,6	108,8	116,5	113,4	112,0	110,3	107,2	105,3	110,6
November	109,7	111,7	111,4	95,1	111,8	115,8	110,8	114,8	113,7	105,9	95,0	93,0	98,5
Dezember	100,0	104,1	103,0	84,0	103,6	117,1	97,3	120,5	89,5	96,4	69,2	68,9	69,7
1998 Januar	94,4	99,0	97,6	78,7	98,1	116,3	101,4	92,0	95,6	97,3	60,2	63,1	54,5
Februar	97,3	102,0	101,9	76,5	102,5	104,5	103,3	102,6	108,5	93,3	61,3	64,0	56,4
März	113,8	117,9	118,0	85,7	119,0	116,4	117,4	125,6	123,3	104,4	83,1	82,9	83,5
April	105,7	108,0	108,5	79,6	109,3	101,7	109,8	111,5	110,8	98,8	87,7	86,3	90,5
Mai	102,2	104,3	105,1	81,1	105,8	93,4	107,0	107,6	105,3	95,4	86,4	85,2	88,7
Juni	108,6	110,7	112,2	82,4	113,0	90,1	112,1	120,4	111,1	99,0	93,8	92,4	96,5
Juli	110,0	111,5	113,0	86,8	113,7	91,6	113,7	119,4	108,5	102,2	99,0	97,4	101,8
August	94,8	96,3	96,4	80,1	96,8	95,6	100,4	96,8	79,1	93,0	83,4	81,8	86,4
September	113,8	115,6	117,0	89,3	117,8	97,9	115,8	124,8	123,1	104,0	99,7	97,2	104,4
Oktober 1)	115,8	117,7	118,5	94,0	119,2	107,1	118,5	121,6	129,3	107,9	101,4	99,9	104,0
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	99,6	100,4	100,0	93,8	100,2	105,6	98,9	101,6	101,1	99,9	93,6	94,3	92,5
1997	102,2	103,9	103,8	90,8	104,2	104,6	104,4	106,1	99,7	99,9	89,9	90,2	89,4
1997 Juni	108,5	109,0	110,4	94,8	110,8	92,1	110,1	118,0	106,6	99,7	104,4	103,8	105,5
Juli	104,9	104,9	105,9	94,3	106,2	92,1	107,7	108,7	98,5	99,7	104,1	103,5	105,2
August	91,7	91,6	91,9	87,0	92,0	87,9	96,4	89,6	68,7	94,5	92,4	91,6	93,9
September	110,1	110,4	111,7	92,3	112,3	94,1	111,3	117,2	109,9	104,2	107,4	105,9	110,3
Oktober	111,4	112,3	112,6	97,4	113,0	108,6	115,2	111,5	109,8	108,8	104,6	102,8	107,9
November	110,7	112,6	112,4	95,8	112,9	115,8	111,7	115,9	115,1	106,9	96,8	94,9	100,5
Dezember	100,4	104,5	103,4	84,2	104,0	117,5	97,6	121,1	90,0	96,7	69,7	69,4	70,2
1998 Januar	95,2	99,8	98,5	79,3	98,8	116,3	102,1	92,9	96,8	98,1	61,1	64,1	55,4
Februar	97,7	102,4	102,3	76,7	102,9	104,8	103,6	103,0	109,1	93,6	61,7	64,4	56,8
März	113,4	117,5	117,6	85,5	118,5	116,4	117,0	125,0	122,6	104,0	82,5	82,3	82,9
April	105,3	107,7	108,1	79,4	108,9	101,6	109,5	111,0	110,2	98,5	87,2	85,7	89,9
Mai	103,5	105,5	106,4	82,0	107,1	93,7	108,1	109,1	107,2	96,4	88,4	87,2	90,7
Juni	109,4	111,3	113,0	82,9	113,8	90,1	112,8	121,3	112,2	99,6	94,8	93,4	97,6
Juli	107,9	109,6	111,0	85,4	111,6	91,5	111,9	117,0	105,6	100,4	95,8	94,3	98,6
August	96,7	98,1	98,2	81,6	98,7	95,9	102,0	98,9	81,3	94,8	86,5	84,8	89,6
September	112,9	114,8	116,2	88,8	116,9	97,8	115,1	123,7	121,8	103,3	98,4	95,9	103,1
Oktober 1)	113,9	116,0	116,7	92,7	117,4	106,9	116,9	119,4	126,5	106,3	98,3	97,0	101,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.
1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	93,0	92,3	101,4	96,1	101,6	101,8	97,0	91,5	90,9	92,5	89,8	96,1
1997	89,1	88,4	96,6	95,4	102,2	102,6	94,6	88,5	90,3	85,5	89,1	98,1
1997 Juni	88,3	89,7	71,8	115,9	101,7	101,7	100,2	91,9	97,4	82,9	92,4	105,7
Juli	88,7	89,6	78,4	116,9	103,1	103,3	102,3	97,0	90,4	107,4	96,3	103,8
August	81,7	82,1	76,5	95,7	97,2	97,5	90,3	74,1	64,7	89,1	71,5	83,6
September	84,6	85,0	78,3	117,2	106,4	106,4	107,6	99,2	99,9	98,3	99,8	111,7
Oktober	92,6	91,5	106,0	116,3	115,8	116,6	98,6	91,5	101,4	75,6	96,4	115,4
November	90,8	88,8	113,1	107,7	109,6	110,1	97,4	88,1	96,2	75,2	91,3	109,4
Dezember	87,2	84,4	120,5	74,6	102,4	102,9	90,0	74,5	76,4	71,5	76,0	92,6
1998 Januar	85,8	83,1	117,6	58,1	97,0	97,5	86,3	91,6	90,7	93,1	89,8	86,5
Februar	81,8	80,0	104,5	60,8	92,4	92,3	94,2	92,8	90,4	96,5	91,7	90,5
März	84,9	82,5	114,0	88,3	101,9	101,8	102,5	97,8	100,5	93,4	99,8	111,0
April	75,1	73,8	90,5	92,9	101,0	101,0	101,9	81,4	92,3	64,0	86,7	98,8
Mai	75,2	73,4	96,1	98,3	99,9	100,0	96,9	77,4	86,5	62,9	80,9	96,0
Juni	74,9	75,1	72,2	104,2	100,9	101,2	93,6	86,6	92,8	76,6	83,7	101,5
Juli	78,8	78,4	82,4	110,4	102,9	102,8	106,7	93,2	90,3	97,7	89,0	103,0
August	75,4	74,8	82,5	94,2	96,9	96,7	100,5	75,4	68,4	86,6	69,9	86,7
September	81,6	82,1	76,4	111,8	102,3	102,1	108,8	97,2	100,1	92,6	97,5	112,1
Oktober ¹⁾	87,4	87,9	79,5	113,3	112,8	113,0	108,8	92,2	102,7	75,4	91,0	112,7
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	93,0	92,3	101,5	96,3	101,7	101,9	97,0	91,5	90,9	92,5	89,9	96,2
1997	89,1	88,5	96,6	95,5	102,4	102,7	94,7	88,6	90,5	85,7	89,3	98,2
1997 Juni	87,8	89,1	71,6	115,2	101,1	101,2	99,4	91,1	96,6	82,2	91,4	104,8
Juli	87,5	88,3	77,9	114,4	101,4	101,5	100,6	94,8	88,4	105,2	93,5	101,5
August	83,1	83,5	77,1	98,4	99,3	99,7	92,3	76,3	66,7	91,4	74,3	86,0
September	84,1	84,5	78,1	116,2	105,7	105,7	106,8	98,3	98,8	97,5	98,6	110,7
Oktober	91,6	90,5	105,4	114,4	114,4	115,2	97,2	89,8	99,6	74,4	94,1	113,4
November	91,2	89,4	113,4	109,0	110,6	111,1	98,2	89,1	97,4	76,0	92,7	110,7
Dezember	87,4	84,6	120,6	75,0	102,7	103,2	90,3	74,8	76,7	71,9	76,5	93,1
1998 Januar	86,3	83,8	118,0	58,7	97,7	98,2	87,0	92,6	91,6	94,1	91,1	87,4
Februar	82,1	80,3	104,6	61,0	92,7	92,7	94,5	93,2	90,8	96,9	92,3	91,0
März	84,7	82,3	113,9	87,9	101,5	101,5	102,2	97,4	100,0	93,1	99,2	110,4
April	74,9	73,6	90,4	92,5	100,7	100,6	101,5	81,1	91,9	63,8	86,2	98,4
Mai	75,8	74,2	96,4	99,9	101,0	101,2	98,0	78,7	88,0	63,8	82,6	97,4
Juni	75,3	75,5	72,4	105,0	101,5	101,8	94,2	87,3	93,6	77,2	84,7	102,2
Juli	77,7	77,3	81,9	108,0	101,2	101,1	104,9	91,1	88,2	95,7	86,4	100,6
August	76,5	76,0	83,0	96,4	98,6	98,5	102,3	77,3	70,2	88,5	72,2	88,9
September	81,1	81,6	76,3	110,9	101,7	101,4	108,0	96,3	99,1	91,9	96,3	111,2
Oktober ¹⁾	86,4	86,9	79,2	111,0	111,2	111,4	107,2	90,3	100,6	74,2	88,8	110,5

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbeitung H.u.v. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen
Originalwert																
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	100,9	99,1	101,6	105,1	98,7	104,5	101,5	105,7	99,9	94,6	101,7	92,2	95,7	97,6	94,6	99,1
1997	104,1	101,9	105,1	116,2	96,0	101,2	106,6	115,3	111,6	101,7	110,4	98,7	95,5	103,5	103,8	103,4
1997 Juni	102,7	104,4	101,9	111,0	95,1	93,7	112,3	119,8	113,0	110,3	122,9	105,9	109,7	110,4	109,2	110,9
Juli	101,6	104,1	100,6	109,0	94,3	103,0	111,0	118,0	110,9	105,5	115,5	102,0	110,1	109,3	104,4	111,9
August	96,2	95,8	96,5	107,1	87,9	101,7	100,5	112,2	93,9	89,9	90,3	89,8	93,5	94,6	93,9	95,0
September	110,6	106,5	112,4	124,4	102,4	97,2	107,4	113,7	110,8	109,7	120,5	105,9	108,4	114,2	110,7	116,1
Oktober	115,3	108,2	118,3	131,3	106,8	108,5	111,2	117,4	117,9	116,8	124,3	114,1	112,0	115,7	115,1	116,0
November	111,3	102,5	115,1	127,4	104,1	100,8	107,7	115,3	107,1	109,0	119,1	105,5	102,9	110,8	109,8	111,2
Dezember	105,6	90,1	112,4	117,1	108,4	111,9	100,8	115,3	113,7	89,5	93,9	88,0	76,6	99,6	93,5	102,8
1998 Januar	103,9	106,3	102,8	119,4	89,6	104,2	108,6	117,8	118,9	99,2	109,0	95,9	72,6	99,8	107,2	96,0
Februar	101,2	101,9	100,9	113,0	91,1	98,3	104,2	113,7	113,6	103,4	114,0	99,7	77,5	101,7	107,8	98,4
März	115,8	113,4	116,9	128,1	106,6	98,7	114,1	119,6	126,2	116,7	126,8	113,3	99,9	119,9	119,6	120,1
April	107,6	103,5	109,5	124,5	97,7	102,9	107,9	114,4	120,1	104,7	115,7	100,8	101,6	108,6	109,9	107,9
Mai	104,5	102,4	105,4	120,4	93,5	102,8	103,3	112,4	115,0	107,6	112,9	105,8	102,2	105,6	109,1	103,9
Juni	105,6	104,2	106,2	116,6	98,3	100,8	108,3	114,9	119,4	112,5	120,3	109,9	107,8	111,4	110,8	111,7
Juli	106,7	107,5	106,4	116,7	98,7	108,3	110,5	115,5	108,3	113,2	118,8	111,2	112,0	111,8	106,6	114,5
August	101,8	99,6	102,6	113,6	94,4	105,9	99,9	110,1	94,1	97,7	100,6	96,6	94,7	100,8	99,1	101,8
September	115,3	107,5	118,7	130,6	109,1	104,8	106,2	109,6	110,7	114,6	126,3	110,6	111,1	116,1	109,4	119,5
Oktober 1)	115,8	107,4	119,5	132,9	107,7	109,3	107,4	113,5	111,6	120,0	130,1	116,5	111,6	115,9	110,9	118,6
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	100,9	99,2	101,7	105,1	98,7	104,1	101,6	105,8	99,9	94,7	101,7	92,3	95,7	97,6	94,6	99,2
1997	104,2	102,1	105,2	116,3	96,0	101,3	106,6	115,3	111,8	101,8	110,5	98,8	95,6	103,6	103,8	103,5
1997 Juni	102,1	103,8	101,4	110,5	94,7	93,7	111,8	119,8	112,0	109,4	122,0	105,1	108,9	109,9	109,2	110,1
Juli	100,5	102,8	99,6	107,9	93,3	103,0	110,0	118,0	108,3	103,5	113,2	100,1	107,9	108,0	104,4	109,8
August	97,7	97,5	97,8	108,5	89,0	101,7	101,7	112,2	96,8	92,2	92,5	92,0	95,9	96,1	93,9	97,3
September	110,1	106,0	111,9	124,0	102,0	97,2	107,0	113,7	109,7	108,8	119,5	105,1	107,5	113,7	110,7	115,3
Oktober	114,2	107,2	117,3	130,2	106,0	108,5	110,3	117,4	115,6	115,0	122,4	112,4	110,4	114,6	115,1	114,3
November	111,9	103,3	115,6	128,0	104,6	100,8	108,2	115,3	108,4	110,0	120,2	106,5	103,9	111,5	109,8	112,3
Dezember	105,8	90,3	112,6	117,3	108,6	111,9	101,0	115,3	114,3	89,9	94,3	88,4	76,9	99,8	93,5	103,2
1998 Januar	104,4	107,0	103,4	119,9	90,1	104,2	109,0	117,8	120,1	100,1	109,9	96,8	73,2	100,4	107,2	96,8
Februar	101,4	102,2	101,2	113,1	91,3	99,5	104,2	113,4	114,2	103,8	114,4	100,1	78,2	101,9	107,9	98,8
März	115,6	113,1	116,6	128,0	106,4	98,7	113,9	119,6	125,6	116,3	126,3	112,9	99,5	119,6	119,6	119,6
April	107,4	103,2	109,2	124,3	97,5	102,9	107,7	114,4	119,5	104,3	115,3	100,4	101,2	108,3	109,9	107,5
Mai	105,2	103,3	106,1	121,2	94,1	102,8	103,9	112,4	116,8	109,1	114,4	107,2	103,5	106,6	109,1	105,3
Juni	106,0	104,7	106,6	117,0	98,7	100,8	108,7	114,9	120,5	113,3	121,2	110,7	108,5	111,9	110,8	112,5
Juli	105,5	106,1	105,3	115,6	97,6	108,3	109,4	115,5	105,4	110,9	116,4	109,0	109,7	110,5	106,6	112,4
August	103,0	101,1	103,9	114,8	95,5	105,9	101,0	110,1	96,6	99,8	102,8	98,7	96,8	102,2	99,1	103,8
September	114,8	107,0	118,3	130,0	108,6	104,8	105,8	109,6	109,7	113,7	125,2	109,6	110,2	115,5	109,4	118,6
Oktober 1)	114,8	106,2	118,5	131,8	106,8	109,3	106,5	113,5	109,4	118,1	128,0	114,7	109,8	114,7	110,9	116,7

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sam- men	H. v. Büroma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -verteil- ung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- tech- nik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sam- men	Recycling
									zu- sam- men	darunter			
								zu- sam- men	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau			
Originalwert													
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	100,1	101,7	110,6	100,2	101,6	102,2	104,8	106,4	92,6	88,0	94,2	97,5	104,7
1997	104,0	105,6	130,8	103,1	104,1	103,6	111,9	114,6	92,0	77,3	93,9	96,1	134,0
1997 Juni	122,1	111,6	132,0	108,3	115,3	109,8	122,2	126,0	94,1	82,6	94,8	97,6	141,3
Juli	105,7	111,6	123,4	110,3	113,8	109,2	118,3	121,4	95,9	72,9	99,0	90,9	149,8
August	84,3	91,6	107,7	91,8	87,9	88,0	80,4	80,2	81,3	69,4	80,9	72,3	135,8
September	117,0	119,2	146,1	116,1	120,5	116,4	118,2	121,4	94,8	82,9	98,0	111,5	149,6
Oktober	112,4	116,0	135,2	115,3	114,8	111,6	121,5	124,1	102,0	82,3	103,4	114,2	152,0
November	111,7	115,5	163,1	112,0	108,7	112,1	124,6	128,7	95,2	79,5	99,9	108,9	139,4
Dezember	127,9	107,1	149,2	100,5	98,7	113,6	103,6	105,6	88,7	63,7	91,1	93,9	131,7
1998 Januar	86,9	100,0	132,4	99,0	88,6	98,3	110,0	113,4	84,9	76,0	92,1	86,2	129,1
Februar	98,3	106,4	138,4	104,1	102,8	103,2	124,5	128,7	94,2	85,4	96,3	93,8	137,5
März	121,2	124,3	173,7	119,5	115,2	124,6	141,3	146,6	102,6	88,5	104,4	113,8	150,0
April	106,8	112,5	150,9	110,0	106,0	109,4	131,2	135,6	98,7	83,6	100,0	100,3	144,4
Mai	103,2	106,7	150,0	102,7	101,5	104,8	125,2	129,4	93,4	79,5	94,2	92,6	134,2
Juni	121,7	114,8	148,2	110,6	111,6	115,4	132,7	137,5	97,6	86,2	97,0	96,8	143,6
Juli	114,4	119,2	166,2	113,9	113,1	119,5	134,8	139,0	104,1	78,1	102,0	90,9	152,5
August	90,4	100,5	139,2	97,5	95,9	97,4	101,1	102,3	92,5	64,7	89,2	78,4	140,3
September	119,2	126,9	185,4	118,8	127,7	125,6	139,1	143,5	106,3	86,5	101,8	113,7	148,0
Oktober ¹⁾	110,5	125,6	189,4	118,1	124,7	122,2	151,0	156,8	108,3	84,7	105,2	114,3	144,9
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1995	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1996	100,2	101,8	110,7	100,3	101,8	102,4	104,9	106,5	92,6	88,0	94,2	97,6	104,8
1997	104,1	105,7	130,9	103,2	104,2	103,8	112,1	114,9	92,1	77,4	94,0	96,2	134,2
1997 Juni	121,1	110,7	130,9	107,5	114,2	109,0	120,7	124,4	93,5	82,1	94,1	96,8	140,9
Juli	103,8	109,4	121,5	108,2	111,0	107,1	114,9	117,6	94,3	71,6	97,4	88,9	147,6
August	86,2	93,9	109,9	94,0	90,7	90,3	83,5	83,6	83,0	70,9	82,6	74,3	138,4
September	116,1	118,3	145,2	115,3	119,3	115,6	116,7	119,9	94,2	82,4	97,3	110,6	148,7
Oktober	110,8	114,2	133,6	113,6	112,6	109,9	118,6	121,1	100,7	81,2	102,1	112,3	150,3
November	112,6	116,6	164,2	112,9	110,1	113,2	126,3	130,5	96,1	80,4	100,7	110,1	140,8
Dezember	128,4	107,5	149,8	100,9	99,2	114,1	104,2	106,3	89,0	63,9	91,4	94,4	132,1
1998 Januar	87,7	100,9	133,4	99,9	89,6	99,2	111,5	115,1	85,7	76,6	92,8	87,0	130,0
Februar	98,6	106,8	138,7	104,5	103,3	103,6	125,3	129,6	94,5	85,7	96,6	94,2	138,0
März	120,7	123,8	173,1	119,1	114,6	124,1	140,4	145,7	102,3	88,2	104,1	113,3	149,6
April	106,4	112,1	150,4	109,6	105,5	108,9	130,4	134,8	98,4	83,3	99,7	99,9	144,0
Mai	104,4	108,2	151,5	104,0	103,3	106,3	127,7	132,1	94,5	80,4	95,2	93,9	135,6
Juni	122,5	115,6	149,1	111,3	112,6	116,2	134,2	139,1	98,2	86,8	97,6	97,5	144,3
Juli	112,3	116,9	163,6	111,8	110,4	117,2	130,8	134,7	102,3	76,7	100,9	89,0	150,2
August	92,2	102,7	141,5	99,5	98,5	99,5	104,4	105,8	94,3	65,9	90,8	80,2	142,7
September	118,3	126,0	184,2	118,0	126,5	124,7	137,4	141,7	105,5	85,8	101,1	112,7	147,2
Oktober ¹⁾	108,9	123,6	187,1	116,2	122,1	120,1	147,3	152,8	106,6	83,4	103,8	112,2	142,7

1) Vorläufiges Ergebnis.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen	zusammen		Energie, Brenn- Treib- und Betriebs- stoffe
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft				
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1997 D	100,7	101,0	100,1	97,6	93,6	109,4	101,0	101,6	99,5	93,5
1997 September	101,3	101,4	101,0	99,7	95,9	110,9	101,4	101,9	100,3	92,6
Oktober	101,1	101,2	100,9	97,2	93,8	107,1	101,4	101,9	100,5	92,2
November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2
Dezember	100,5	101,0	99,5	97,5	93,2	110,6	100,8	101,7	98,7	92,1
1998 Januar	100,4	101,0	99,1	97,1	92,1	111,9	100,7	101,7	98,2	92,0
Februar	100,1	100,8	98,4	97,6	92,7	111,7	100,3	101,6	97,5	91,6
März	99,8	100,7	97,6	96,3	91,7	109,8	100,1	101,5	96,8	91,5
April	99,6	100,5	97,3	94,3	89,8	107,7	100,0	101,4	96,6	91,5
Mai	99,2	100,3	96,3	92,8	88,3	105,8	99,8	101,3	96,0	91,1
Juni	98,7	100,3	95,1	92,5	89,2	101,9	99,3	101,2	94,6	90,8
Juli	98,3	100,0	94,5	90,8	87,9	99,7	98,9	101,0	94,1	90,5
August	97,8	99,5	93,5	89,7	86,7	98,4	98,4	100,7	93,2	90,1
September	97,3	99,3	92,4	88,6	87,3	92,5	98,0	100,3	92,4	89,9
Oktober	96,4	98,7	90,9	86,7	85,6	90,0	97,2	99,8	91,0	89,3

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs- gewerbe ¹⁾	für das übrige Produ- zierende Gewerbe ¹⁾		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe ²⁾	übrige Produ- zierende Gewerbe ³⁾
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1997 D	98,5	97,3	100,5	95,8	100,1	129,3	101,2	101,6	100,0	102,5	101,1
1997 September	99,7	99,0	100,9	98,2	100,6	135,0	101,6	101,9	101,1	103,2	101,5
Oktober	98,9	97,9	100,5	95,3	101,1	133,9	101,6	101,8	101,0	103,9	101,4
November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2
Dezember	96,9	97,0	96,8	95,6	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9	101,1
1998 Januar	95,8	95,9	95,5	95,0	96,2	128,3	101,4	101,9	100,1	104,1	101,2
Februar	94,6	95,4	93,3	95,4	94,1	125,1	101,3	101,9	99,8	104,2	101,1
März	93,0	94,6	90,3	94,0	92,4	123,3	101,3	101,9	99,7	104,2	101,0
April	91,8	93,3	89,0	91,8	91,7	122,7	101,2	101,8	99,7	104,1	101,0
Mai	91,1	92,8	88,2	90,0	91,7	122,2	100,9	101,7	99,0	103,8	100,7
Juni	89,6	93,1	83,6	89,5	89,7	120,0	100,7	101,6	98,3	103,1	100,5
Juli	87,9	91,6	81,5	87,9	88,0	118,9	100,5	101,5	98,1	102,8	100,4
August	86,3	90,2	79,6	86,8	86,1	112,2	100,2	101,3	97,4	102,2	100,1
September	85,2	89,3	78,1	85,6	84,9	103,6	99,8	101,1	96,4	101,7	99,7
Oktober	82,7	87,0	75,2	83,9	81,9	92,0	99,3	100,8	95,3	100,6	99,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁴⁾									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁶⁾	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1997 D	101,0	99,1	97,7	102,7	91,7	91,0	99,7	107,7	89,9	100,2
1997 September	101,9	101,2	97,5	103,5	92,5	93,0	100,3	108,1	88,7	99,9
Oktober	101,8	99,9	100,9	103,7	92,7	94,3	99,9	108,0	88,1	100,0
November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
Dezember	101,1	99,6	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9
1998 Januar	100,9	99,3	86,1	103,9	93,5	93,3	99,7	107,7	87,8	100,0
Februar	100,6	99,9	79,7	103,0	93,5	91,9	99,6	107,6	87,2	100,1
März	100,2	99,4	74,3	101,9	92,9	90,8	99,7	107,7	87,1	99,9
April	99,9	98,4	73,3	99,7	91,9	92,0	99,4	107,5	87,0	100,0
Mai	99,5	97,4	74,4	98,7	90,7	92,5	99,1	107,5	86,6	99,8
Juni	98,9	97,4	68,4	98,2	89,9	93,8	99,1	107,6	86,1	99,8
Juli	98,4	96,6	63,9	96,6	89,4	93,0	98,7	107,4	85,7	99,7
August	97,7	95,7	62,3	95,1	88,7	92,3	98,5	107,1	85,1	99,6
September	97,1	95,7	65,3	94,3	88,6	90,7	98,0	106,9	84,8	99,6
Oktober	96,1	94,3	63,2	92,5	88,1	89,1	97,0	106,6	84,2	99,1

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1997 D	104,7	105,6	105,6	102,1	107,2	105,5	106,7	108,0	109,8	99,6
1996 Dezember	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Januar	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Februar	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
Juni	104,7	105,6	105,6	101,6	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7
August	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7
September	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8
Oktober	105,0	106,1	106,0	103,1	107,3	105,7	107,4	108,2	110,3	99,6
November	105,0	106,0	106,0	102,9	107,3	105,7	107,3	108,2	110,2	99,5
Dezember	104,9	105,9	105,9	102,7	107,3	105,6	107,4	108,2	109,9	99,5
1998 Januar	104,8	105,8	105,8	102,2	107,4	105,6	107,3	108,2	109,3	99,6
Februar	104,8	105,8	105,8	102,0	107,3	105,7	107,2	108,2	109,2	99,7
März	104,7	105,7	105,7	101,6	107,4	105,7	107,2	108,3	109,0	99,7
April	104,7	105,7	105,7	101,5	107,5	105,7	107,1	108,4	109,1	99,7
Mai	104,7	105,7	105,8	101,1	107,7	105,9	107,2	108,7	109,4	99,7
Juni	104,6	105,5	105,6	100,7	107,7	105,9	107,1	108,7	109,1	99,7
Juli	104,4	105,5	105,6	100,7	107,7	106,0	107,0	108,7	109,4	99,5
August	104,2	105,3	105,4	100,0	107,7	105,9	106,7	108,6	109,1	99,5
September	104,1	105,2	105,3	99,7	107,7	105,9	106,5	108,7	109,1	99,5
Oktober	103,7	104,9	105,1	99,1	107,7	105,8	106,1	108,8	109,1	99,3

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wals- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1997 D	100,1	.	114,6	108,9	92,4	104,3	104,9	94,2	99,7	108,4	111,9	110,0	113,7
1996 Dezember	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Januar	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Februar	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,2	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
August	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
September	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8
Oktober	100,5	.	116,3	108,7	94,9	105,9	105,7	95,3	99,2	108,7	112,1	110,5	113,8
November	100,6	.	115,9	108,3	95,1	103,2	105,8	94,8	99,2	108,8	112,2	110,5	113,9
Dezember	100,3	.	113,9	108,3	95,5	103,4	105,8	95,3	99,2	108,9	112,2	110,5	113,9
1998 Januar	99,6	.	109,5	108,3	96,4	103,3	106,0	97,5	99,2	108,9	112,4	110,5	115,0
Februar	99,5	.	108,2	108,3	97,1	103,1	106,3	97,8	99,2	109,0	112,5	110,5	115,0
März	99,3	.	106,1	108,3	97,2	103,5	106,3	97,2	99,2	109,2	112,6	110,5	115,0
April	99,6	.	106,3	108,2	97,5	104,2	106,3	96,4	99,4	109,4	112,8	110,7	114,9
Mai	99,2	.	105,4	108,4	97,7	101,4	106,2	97,0	99,4	109,5	112,9	111,4	114,6
Juni	98,4	.	104,0	108,3	97,4	100,6	106,0	97,5	99,2	109,5	113,0	111,5	114,5
Juli	95,9	.	104,7	108,1	97,1	100,7	105,9	96,6	99,2	109,6	113,2	111,5	114,7
August	95,3	.	103,1	108,0	96,4	99,5	105,8	96,1	98,8	109,6	113,2	111,5	114,7
September	95,3	.	103,1	107,9	95,5	97,2	105,9	95,8	98,9	109,6	113,2	111,6	114,7
Oktober	91,0	.	102,8	107,7	94,1	95,1	106,2	95,4	99,0	109,7	113,3	111,6	114,4

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschließlich Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnismessung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektrotechnische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metallwaren	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -richtungen	Feinkeramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾											
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5											
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2											
1997 D	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8											
1996 Dezember	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7											
1997 Januar	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1											
Februar	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7											
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1											
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4											
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4											
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1											
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0											
August	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6											
September	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0											
Oktober	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2											
November	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4											
Dezember	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9											
1998 Januar	101,6	114,1	106,4	103,9	101,0	84,0	112,6	92,5	90,1	115,7	86,3											
Februar	101,4	114,2	106,6	104,2	100,8	83,5	112,2	92,6	90,1	115,8	86,7											
März	101,4	114,3	106,7	104,1	100,6	83,4	112,0	92,4	90,1	115,9	86,9											
April	101,4	114,5	106,8	104,6	100,3	83,3	112,4	92,3	90,9	116,0	86,4											
Mai	101,5	114,4	106,9	104,5	99,8	82,3	112,3	92,7	91,4	116,6	86,3											
Juni	101,3	114,5	107,0	104,5	99,6	82,4	112,1	92,6	91,8	116,7	86,1											
Juli	101,2	114,4	106,8	104,5	99,3	81,8	112,4	93,4	91,9	116,8	86,1											
August	101,2	114,3	106,7	104,4	98,8	81,5	112,5	93,2	91,9	116,9	85,9											
September	101,1	114,6	106,8	104,4	98,6	81,3	112,5	93,2	91,7	116,8	85,2											
Oktober	101,0	114,6	106,7	104,1	98,1	82,2	112,3	93,5	91,4	117,1	84,9											

Jahr Monat	Papier- und Pappewaren	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	Kunststoff-erzeugnisse	Gummiwaren	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Bekleidung und konfektionierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	Tabakwaren	Fertigteilebauten im Hochbau											
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2											
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9											
1997 D	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5											
1996 Dezember	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4											
1997 Januar	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6											
Februar	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9											
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2											
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7											
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7											
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7											
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7											
August	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6											
September	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9											
Oktober	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2											
November	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7											
Dezember	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3											
1998 Januar	101,0	109,4	101,3	98,2	100,4	109,0	102,7	105,6	105,7	117,6	127,2											
Februar	101,3	109,7	101,3	98,2	100,5	109,0	102,8	105,6	105,6	117,7	127,3											
März	101,3	109,5	101,3	98,4	100,4	109,0	102,8	105,5	105,6	117,6	128,1											
April	101,5	109,5	101,3	98,4	101,0	108,9	102,7	105,3	105,5	117,7	128,1											
Mai	101,4	109,7	101,2	98,8	101,7	108,9	102,7	105,5	105,4	119,4	128,1											
Juni	101,4	109,7	101,3	98,9	101,5	109,1	102,6	105,4	105,2	119,8	128,1											
Juli	101,6	109,8	101,3	99,1	101,6	109,0	102,5	105,4	105,1	119,9	128,1											
August	101,5	109,7	101,1	99,0	101,6	108,9	102,5	105,7	104,7	120,0	128,1											
September	101,5	109,6	101,1	99,0	102,0	109,0	102,5	105,7	104,4	120,5	126,5											
Oktober	101,3	109,4	100,9	99,0	102,2	109,2	102,3	105,7	103,9	120,7	126,4											

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes				(ohne Nahrungs- und Genußmittel)^{2)}
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1997 D	104,2	105,5	105,4	101,5	107,4	105,2	106,6	108,2	109,2	101,1
1997 September .	104,6	105,8	105,7	102,1	107,5	105,4	107,0	108,3	109,5	101,6
Oktober	104,6	105,9	105,9	102,5	107,5	105,4	107,2	108,4	109,7	101,4
November	104,5	105,9	105,8	102,3	107,5	105,4	107,3	108,3	109,6	101,4
Dezember	104,5	105,8	105,8	102,1	107,5	105,2	107,2	108,3	109,3	101,3
1998 Januar	104,4	105,7	105,7	101,7	107,5	105,3	107,2	108,3	108,8	101,4
Februar	104,3	105,7	105,6	101,5	107,5	105,4	107,1	108,3	108,7	101,3
März	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,1	108,4	108,5	101,2
April	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,0	108,5	108,7	101,2
Mai	104,3	105,6	105,7	100,6	107,9	105,6	107,2	108,8	108,9	101,1
Juni	104,2	105,5	105,6	100,3	107,9	105,6	107,1	108,8	108,7	100,9
Juli	104,0	105,4	105,5	100,2	107,9	105,7	106,9	108,8	108,9	100,5
August	103,8	105,2	105,3	99,5	107,8	105,6	106,7	108,7	108,6	100,3
September	103,7	105,1	105,2	99,2	107,8	105,6	106,5	108,8	108,7	100,1
Oktober	103,3	104,8	105,0	98,6	107,9	105,5	106,1	108,9	108,7	99,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1997 D	95,9	91,5	98,7	.	113,4	93,4	109,7	91,7	90,9	104,6	104,9
1997 September .	96,0	91,5	101,1	.	113,5	90,4	109,5	93,1	92,5	108,3	105,4
Oktober	95,8	91,3	99,1	.	115,2	97,2	109,5	94,1	93,5	106,2	105,7
November	95,8	91,3	99,3	.	114,9	98,2	109,2	94,2	93,7	103,2	105,8
Dezember	95,8	91,3	99,0	.	112,8	91,4	109,2	94,6	94,1	103,5	105,8
1998 Januar	95,9	91,2	98,4	.	108,4	83,3	109,1	95,5	94,9	103,5	106,1
Februar	96,0	91,2	98,2	.	107,1	81,6	109,1	96,0	95,5	103,2	106,3
März	96,0	91,2	98,0	.	105,0	76,7	109,2	96,2	95,7	103,6	106,3
April	96,0	91,2	98,4	.	105,3	79,5	109,1	96,4	95,9	104,3	106,4
Mai	96,0	91,2	97,9	.	104,3	78,2	109,4	96,4	95,9	101,4	106,3
Juni	96,0	91,2	97,1	.	102,9	74,1	109,4	96,3	95,6	100,7	106,1
Juli	95,8	91,0	94,2	.	103,7	74,7	109,2	95,8	95,1	100,7	105,9
August	95,8	91,0	93,6	.	101,8	69,3	109,1	95,2	94,4	99,5	105,9
September	95,8	91,0	93,6	.	102,0	72,0	108,8	94,3	93,4	97,2	106,0
Oktober	95,6	90,9	88,7	.	101,7	69,9	108,6	92,9	91,8	95,1	106,2

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land-	
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1997 D	103,1	97,9	93,5	109,0	104,1	112,2	111,3	108,8	118,3	115,0
1997 September .	103,0	98,1	95,1	109,1	104,1	112,3	111,5	108,7	118,3	114,8
Oktober	103,3	97,9	94,7	109,4	104,4	112,4	111,5	108,7	118,3	115,8
November	103,5	97,7	94,2	109,5	104,5	112,5	111,5	109,0	118,3	116,0
Dezember	103,6	97,9	94,7	109,5	104,4	112,5	111,5	109,0	118,3	116,1
1998 Januar	104,2	98,6	97,0	109,5	104,6	112,7	111,9	109,2	118,7	116,3
Februar	104,4	98,6	97,2	109,7	104,6	112,8	112,0	109,5	119,5	116,5
März	104,3	98,4	96,6	109,8	104,7	113,0	112,1	109,6	119,8	116,7
April	104,6	98,3	95,8	110,0	105,0	113,1	112,3	109,6	119,7	116,7
Mai	104,6	98,5	96,4	110,1	105,1	113,3	112,5	109,7	119,7	116,8
Juni	104,4	98,4	96,9	110,1	105,2	113,4	112,6	109,9	119,7	116,9
Juli	104,4	98,2	95,9	110,2	105,2	113,5	112,7	110,0	119,7	116,7
August	104,3	97,8	95,5	110,2	105,2	113,5	112,7	110,0	119,7	116,5
September	104,6	97,7	95,1	110,2	105,2	113,6	112,8	110,0	119,7	116,8
Oktober	105,0	97,7	94,7	110,2	105,0	113,7	112,8	110,1	120,0	117,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmucke, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1997 D	110,2	112,9	101,2	111,8	102,2	114,2	112,9	106,1	103,5	99,1	85,4
1997 September	110,5	113,5	101,2	111,9	102,2	114,2	113,0	106,4	102,8	99,6	84,4
Oktober	110,6	113,5	101,1	111,9	102,0	114,2	112,5	106,3	103,6	99,8	84,5
November	110,6	113,6	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,4	100,1	84,3
Dezember	110,7	113,7	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,5	100,3	83,9
1998 Januar	110,6	113,7	100,8	111,9	101,7	114,5	112,4	106,4	103,7	100,7	83,8
Februar	110,7	113,7	100,7	111,9	101,5	114,6	112,4	106,6	104,0	100,4	83,4
März	110,7	113,7	100,6	111,9	101,5	114,7	112,3	106,8	103,9	100,3	83,3
April	110,8	113,9	100,7	111,7	101,5	114,9	112,8	106,8	104,3	99,9	83,1
Mai	111,6	114,9	100,7	110,2	101,6	114,9	112,7	107,0	104,3	99,4	82,2
Juni	111,6	115,0	100,7	109,9	101,4	114,9	112,7	107,1	104,2	99,2	82,3
Juli	111,6	115,1	100,7	110,7	101,4	114,8	112,7	106,9	104,3	98,9	81,6
August	111,6	115,1	100,7	110,7	101,3	114,7	112,4	106,8	104,1	98,4	81,3
September	111,7	115,1	100,7	110,7	101,2	115,0	112,4	106,9	104,1	98,2	81,1
Oktober	111,8	115,2	100,7	110,8	101,1	115,0	112,5	106,7	103,9	97,7	82,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1997 D	112,6	93,0	89,1	115,3	82,4	100,5	107,7	101,7	98,1	101,4
1997 September	112,8	92,7	90,0	115,5	82,5	100,6	107,7	101,8	97,4	101,8
Oktober	112,3	92,2	90,1	115,6	83,8	100,7	107,9	101,5	97,8	102,0
November	112,2	92,0	89,7	115,7	83,8	101,1	108,0	101,4	97,8	102,0
Dezember	112,0	92,0	89,5	115,7	84,4	101,1	107,3	101,4	97,7	101,2
1998 Januar	112,3	92,1	89,8	116,0	85,8	100,9	107,5	101,3	97,8	101,3
Februar	111,8	92,3	89,7	116,1	86,2	101,2	107,8	101,4	97,8	101,4
März	111,7	92,0	89,8	116,2	86,4	101,2	107,6	101,3	98,0	101,3
April	112,1	92,0	90,7	116,3	85,9	101,3	107,6	101,3	98,0	101,9
Mai	112,0	92,5	91,1	117,0	85,7	101,3	107,8	101,2	98,4	102,7
Juni	111,8	92,4	91,5	117,1	85,5	101,3	107,8	101,3	98,5	102,6
Juli	112,0	93,2	91,6	117,2	85,6	101,4	107,9	101,3	98,7	102,6
August	112,2	93,1	91,5	117,2	85,4	101,4	107,8	101,1	98,6	102,6
September	112,1	93,0	91,3	117,2	84,8	101,4	107,7	101,1	98,6	103,1
Oktober	112,0	93,4	91,0	117,5	84,5	101,2	107,5	100,9	98,6	103,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühl- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1997 D	109,0	108,4	102,3	105,3	104,8	86,7	100,8	103,0	118,1	127,5
1997 September	109,3	108,5	103,0	105,5	105,4	85,6	101,1	104,9	117,5	127,9
Oktober	109,5	108,9	103,1	105,7	105,6	84,5	101,6	104,6	117,5	128,2
November	109,5	108,9	102,9	105,5	105,7	83,9	101,9	103,9	117,4	127,7
Dezember	109,5	108,9	102,7	105,4	105,6	83,5	102,1	103,5	117,4	127,4
1998 Januar	109,7	109,1	102,6	105,5	105,6	83,8	102,4	103,0	117,5	127,3
Februar	109,7	109,2	102,7	105,5	105,5	83,6	102,4	102,6	117,5	127,3
März	109,7	109,2	102,7	105,4	105,5	83,9	102,5	102,1	117,5	128,1
April	109,6	109,1	102,6	105,3	105,4	83,4	102,4	101,7	117,6	128,1
Mai	109,6	109,1	102,6	105,4	105,3	83,0	102,3	101,1	119,4	128,1
Juni	109,8	109,2	102,5	105,4	105,1	82,8	102,2	100,5	119,8	128,1
Juli	109,7	109,1	102,5	105,3	105,0	82,3	102,3	100,2	119,6	128,1
August	109,6	109,0	102,4	105,6	104,7	81,7	102,3	99,5	119,8	128,1
September	109,7	109,1	102,4	105,6	104,4	81,2	102,2	97,9	120,4	126,5
Oktober	109,9	109,3	102,2	105,7	103,9	81,0	102,3	96,5	120,5	126,4

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, ³⁾ Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Erzeugnisse des			Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
				Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter					
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1996 Dezember	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Januar	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5
1998 Januar	110,3	107,6	107,9	108,9	104,3	113,6	108,6	106,0	117,8	110,2	118,6
Februar	110,3	107,5	107,8	109,0	104,1	113,6	108,4	105,9	117,6	110,1	118,5
März	110,1	107,3	107,6	108,1	104,3	113,7	108,3	106,2	117,0	109,9	118,4
April	110,0	107,3	107,5	108,0	104,4	113,7	108,1	106,3	117,0	109,9	118,4
Mai	109,9	107,1	107,4	107,6	104,5	113,6	107,9	106,4	116,9	109,8	118,4
Juni	109,7	106,8	107,2	106,9	104,6	113,5	107,8	106,4	116,6	109,5	118,4
Juli	109,7	106,8	107,2	107,0	104,6	113,5	107,8	106,5	116,9	109,4	118,4
August	109,4	106,5	106,9	106,3	104,6	113,7	107,4	106,6	116,8	109,0	118,4
September	109,2	106,3	106,6	105,7	104,6	113,7	106,8	106,6	116,5	108,9	118,3
Oktober	108,9	106,1	106,3	105,4	104,6	113,6	106,1	106,8	116,3	108,6	118,2

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahler- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1996 Dezember	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Januar	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6
1998 Januar	107,1	116,5	97,4	108,9	102,0	105,4	108,2	100,4	104,2	108,4	.	116,2
Februar	107,0	115,5	98,4	111,9	102,1	105,2	108,7	100,6	103,8	108,3	.	116,2
März	107,0	113,4	98,1	110,1	102,9	105,1	108,8	100,6	104,7	108,3	.	116,2
April	106,9	112,8	96,8	111,9	103,5	105,1	109,0	101,2	104,9	108,5	.	116,1
Mai	106,9	112,4	96,2	113,5	101,2	105,1	109,1	101,6	104,9	108,6	.	116,1
Juni	105,9	111,3	95,3	112,1	100,2	105,1	109,5	102,0	105,1	108,7	.	116,1
Juli	105,5	111,8	94,3	112,7	100,5	105,1	109,5	102,0	105,2	108,8	.	116,1
August	105,1	111,4	95,1	111,9	99,4	105,2	109,8	102,0	105,3	108,7	.	116,1
September	105,4	110,2	95,7	110,9	97,1	105,2	109,7	102,6	105,3	108,7	.	116,1
Oktober	104,7	109,8	95,7	109,6	95,4	105,3	109,7	103,0	105,9	108,5	.	115,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1996 Dezember	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Januar	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Februar	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7
1998 Januar	98,6	99,1	103,7	111,0	109,6	.	116,2	97,5	98,2	109,7
Februar	98,3	99,2	104,2	111,3	109,5	.	115,8	97,2	97,9	109,8
März	98,3	99,5	103,9	111,2	109,5	.	116,0	97,1	97,6	109,8
April	98,4	99,5	103,8	112,3	109,7	.	115,9	96,4	97,6	109,8
Mai	98,4	99,8	103,9	112,5	108,9	.	116,3	95,9	97,5	109,8
Juni	98,4	99,6	104,0	112,5	109,0	.	116,5	96,1	99,0	109,3
Juli	98,4	99,7	104,1	112,5	108,8	.	116,7	96,0	99,8	109,4
August	98,3	99,7	104,0	112,5	106,3	.	116,6	95,6	100,0	110,5
September	98,3	99,7	103,8	112,5	106,4	.	116,3	95,3	100,4	110,5
Oktober	98,0	99,6	104,1	111,7	106,9	.	115,6	95,2	100,3	110,5

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1996 Dezember	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Januar	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Februar	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9
1998 Januar	94,7	105,6	151,3	100,7	108,7	.	99,6	104,2	106,7	107,2	119,5
Februar	95,9	105,4	151,4	100,3	107,7	.	99,6	104,4	106,9	107,0	119,5
März	96,1	105,7	151,4	100,3	108,6	.	99,6	104,4	106,9	106,9	118,9
April	95,5	105,9	151,4	100,7	108,7	.	99,6	104,4	106,9	106,7	118,9
Mai	94,9	106,9	151,4	100,5	108,8	.	99,6	104,4	106,5	106,3	119,9
Juni	95,3	106,7	151,4	100,4	108,6	.	99,6	104,4	106,6	106,2	119,9
Juli	95,0	106,1	151,4	100,1	109,2	.	99,6	104,4	106,6	105,9	122,5
August	94,0	105,9	151,5	100,0	109,3	.	99,7	104,4	106,6	105,4	122,6
September	92,8	105,9	151,5	100,2	109,2	.	99,7	104,3	106,6	104,8	122,6
Oktober	92,2	106,0	151,5	99,8	109,3	.	99,7	104,0	106,6	104,0	122,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1997 D	118,6	111,0	109,0	133,3	141,6	105,1	110,8	119,1	116,6	114,3	125,9
1993 Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2
August	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5
September	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7
Oktober	118,9	111,0	109,2	133,9	142,3	105,8	110,9	121,7	117,1	114,4	124,7
November	118,9	111,2	109,3	134,1	142,6	105,7	111,0	121,7	116,9	114,6	123,5
Dezember	119,1	111,4	109,3	134,1	142,7	105,3	111,0	122,0	116,6	114,8	125,4
1998 Januar	119,1	112,0	109,1	134,2	143,1	104,2	111,1	122,0	116,3	115,1	123,9
Februar	119,4	112,1	109,1	134,4	143,4	104,1	111,2	122,2	116,2	115,3	127,7
März	119,2	111,9	109,2	134,4	143,6	103,3	111,3	122,2	115,8	115,1	126,3
April	119,5	112,5	109,4	134,7	143,8	104,3	111,6	122,6	116,5	115,1	124,2
Mai	119,9	113,7	109,5	134,8	143,9	104,0	111,8	122,8	116,6	115,1	125,3
Juni	120,0	113,7	109,4	134,7	144,0	103,3	111,8	122,8	116,8	115,0	126,8
Juli	120,3	113,2	109,3	134,8	144,2	103,1	111,8	122,8	117,3	115,0	132,2
August	120,2	112,5	109,2	134,8	144,3	102,7	111,9	122,9	117,1	115,0	132,7
September	119,9	112,2	109,5	135,0	144,6	102,7	112,0	123,0	117,0	115,2	127,7
Oktober	119,7	111,9	109,7	134,9	144,6	102,3	112,0	123,3	117,0	115,4	125,7
November	119,7	112,1	109,9	134,9	144,7	101,9	112,1	123,4	116,9	115,7	124,5

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat ¹⁾	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1997 September	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7
Oktober	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
1998 Januar	116,5	112,3	109,9	123,2	129,5	100,7	112,0	118,8	115,7	113,9	122,9
Februar	116,9	112,3	110,0	123,4	129,7	100,5	112,0	119,0	115,7	114,1	126,8
März	116,6	112,1	110,0	123,4	130,0	99,7	112,1	119,0	115,2	113,9	125,4
April	116,9	112,6	110,2	123,7	130,1	100,7	112,4	119,4	115,9	113,9	123,1
Mai	117,3	113,8	110,3	123,7	130,2	100,4	112,6	119,5	116,0	114,0	124,2
Juni	117,4	113,8	110,3	123,7	130,3	99,7	112,6	119,6	116,2	113,8	125,7
Juli	117,7	113,2	110,2	123,7	130,5	99,5	112,7	119,6	116,7	113,8	131,2
August	117,6	112,7	110,1	123,7	130,6	99,0	112,8	119,7	116,5	113,8	131,8
September	117,3	112,4	110,4	123,9	130,9	99,0	112,8	119,8	116,3	114,0	126,8
Oktober	117,1	112,1	110,5	123,9	130,9	98,6	112,8	120,1	116,4	114,2	124,8
November	117,1	112,3	110,7	123,8	131,0	98,2	112,9	120,2	116,2	114,5	123,5
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1997 September	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
Oktober	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8
1998 Januar	116,7	111,3	109,9	124,1	129,4	101,2	111,8	114,3	116,0	114,5	127,2
Februar	117,0	111,3	110,0	124,4	129,7	101,1	111,9	114,4	116,0	114,7	130,1
März	116,8	111,1	110,1	124,4	129,9	100,5	112,0	114,4	115,5	114,6	128,7
April	117,1	111,7	110,2	124,7	130,0	101,6	112,4	114,7	116,2	114,6	128,4
Mai	117,3	112,5	110,3	124,8	130,2	101,3	112,6	114,8	116,2	114,7	128,9
Juni	117,5	112,5	110,3	124,8	130,3	100,8	112,6	114,8	116,4	114,5	130,5
Juli	118,0	112,0	110,2	124,9	130,4	100,7	112,7	114,9	116,9	114,5	137,0
August	117,9	111,5	110,1	124,9	130,5	100,3	112,8	114,9	116,7	114,7	137,6
September	117,4	111,2	110,3	125,1	130,8	100,3	112,8	115,1	116,5	114,9	130,7
Oktober	117,3	111,0	110,5	125,1	130,8	99,8	112,8	115,3	116,5	115,1	129,5
November	117,2	111,1	110,7	125,1	130,9	99,5	112,9	115,4	116,4	115,4	127,1

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen											
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1997 D	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0
1997 September	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6
Oktober	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2
November	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4
Dezember	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2
1998 Januar	117,2	111,6	110,0	124,5	130,3	101,4	110,9	133,2	115,5	115,8	123,3
Februar	117,4	111,7	110,1	124,7	130,5	101,3	111,0	133,4	115,4	116,1	126,0
März	117,3	111,5	110,2	124,7	130,7	100,6	111,1	133,4	115,0	116,0	124,4
April	117,6	112,0	110,3	125,0	130,9	101,6	111,5	133,7	115,6	116,0	124,5
Mai	117,9	113,0	110,4	125,1	131,0	101,4	111,6	133,8	115,7	116,1	124,5
Juni	118,0	113,0	110,4	125,1	131,2	100,8	111,7	133,9	115,9	115,9	126,2
Juli	118,4	112,5	110,3	125,2	131,3	100,7	111,7	134,0	116,3	116,0	133,0
August	118,3	112,0	110,3	125,2	131,5	100,3	111,8	134,1	116,2	116,1	133,6
September	117,9	111,8	110,5	125,4	131,7	100,2	111,8	134,2	116,0	116,3	126,3
Oktober	117,8	111,5	110,6	125,4	131,8	99,8	111,9	134,3	116,0	116,5	125,1
November	117,7	111,6	110,8	125,4	131,9	99,4	112,0	134,3	115,9	117,0	122,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen											
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1997 D	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5
1997 September	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8
Oktober	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7
November	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2
Dezember	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8
1998 Januar	119,7	111,6	110,2	124,7	131,4	101,3	112,0	159,9	113,7	117,7	124,0
Februar	119,9	111,6	110,3	124,8	131,7	101,1	112,1	160,1	113,6	117,9	127,3
März	119,6	111,2	110,4	124,9	131,9	100,6	112,2	160,1	113,0	117,7	125,2
April	120,1	111,9	110,6	125,1	132,0	101,4	112,5	160,5	113,7	117,7	125,4
Mai	120,5	113,1	110,7	125,2	132,2	101,1	112,7	160,6	113,7	117,8	125,6
Juni	120,5	113,0	110,7	125,3	132,4	100,7	112,7	160,7	113,9	117,5	127,2
Juli	120,7	112,3	110,6	125,4	132,6	100,6	112,7	160,8	114,3	117,5	132,6
August	120,4	111,3	110,6	125,4	132,7	100,2	112,8	160,9	114,2	117,4	133,0
September	120,1	110,9	110,8	125,6	133,0	100,1	112,9	160,9	114,1	117,7	127,3
Oktober	117,8	111,5	110,6	125,4	131,8	99,8	111,9	134,3	116,0	116,5	125,1
November	120,0	110,8	111,1	125,5	133,1	99,3	113,0	161,1	113,9	118,2	124,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1997 September	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
Oktober	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
1998 Januar	139,2	110,6	103,8	329,9	473,5	136,8	106,2	158,4	119,8	124,3	133,9
Februar	139,5	111,0	103,4	330,0	473,6	136,9	106,3	158,5	119,9	124,5	136,9
März	139,3	110,8	103,9	330,0	473,7	136,7	106,4	158,6	119,4	124,2	135,3
April	139,9	111,7	104,1	330,7	474,6	137,1	106,6	159,6	120,2	124,0	135,0
Mai	140,5	113,3	104,1	330,8	474,9	136,8	106,9	159,9	120,5	124,0	136,0
Juni	140,8	113,7	104,0	330,8	475,2	136,6	107,0	159,9	120,9	123,9	137,5
Juli	140,7	112,7	103,6	331,1	475,8	136,3	107,0	159,9	121,2	123,8	142,0
August	140,5	111,8	103,4	331,4	476,4	136,3	107,0	160,0	121,3	123,7	142,2
September	140,2	111,4	104,1	331,3	476,3	136,3	107,1	160,0	121,1	124,1	137,0
Oktober	139,9	110,8	104,5	331,2	476,6	135,7	107,1	160,1	120,9	124,2	135,6
November	140,0	110,9	104,8	331,6	477,0	135,9	107,3	160,1	121,1	124,6	134,4
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1997 September	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0
Oktober	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0
1998 Januar	134,6	111,5	103,4	352,9	473,3	142,7	105,2	125,7	115,2	120,8	129,8
Februar	134,9	111,9	103,0	353,0	473,4	142,7	105,2	125,8	115,2	120,9	132,6
März	134,7	111,7	103,5	353,0	473,5	142,5	105,3	125,9	114,8	120,7	131,3
April	135,2	112,6	103,7	353,6	474,4	142,8	105,5	126,8	115,6	120,5	130,5
Mai	135,7	113,8	103,6	353,8	474,7	142,5	105,9	127,1	115,9	120,4	131,7
Juni	135,9	114,1	103,5	353,8	475,0	142,3	105,9	127,1	116,1	120,3	133,2
Juli	136,0	113,3	103,1	354,1	475,6	141,9	105,9	127,1	116,5	120,1	138,2
August	135,9	112,6	102,9	354,4	476,2	141,9	105,9	127,2	116,5	119,9	138,5
September	135,5	112,3	103,6	354,4	476,1	141,8	106,0	127,2	116,4	120,2	132,9
Oktober	135,3	111,7	104,0	354,3	476,4	141,0	106,0	127,4	116,3	120,3	131,5
November	135,4	111,7	104,3	354,7	476,9	141,3	106,4	127,4	116,4	120,4	130,0

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1997 September	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
Oktober	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
1998 Januar	135,4	111,1	103,7	317,1	473,3	134,8	105,7	164,1	116,2	131,4	137,5
Februar	135,6	111,5	103,2	317,1	473,4	134,8	105,7	164,1	116,3	131,8	139,8
März	135,4	111,3	103,7	317,1	473,5	134,5	105,8	164,3	115,8	131,7	138,7
April	136,0	112,2	103,9	317,7	474,4	134,9	106,1	165,0	116,6	131,6	138,3
Mai	136,6	113,6	103,9	317,8	474,8	134,6	106,4	165,3	116,9	131,6	139,2
Juni	136,8	114,0	103,8	317,8	475,0	134,3	106,4	165,3	117,2	131,5	140,5
Juli	136,8	113,0	103,4	318,0	475,6	134,0	106,4	165,3	117,5	131,4	144,6
August	136,6	112,3	103,2	318,2	476,2	133,9	106,4	165,4	117,6	131,3	144,9
September	136,3	111,9	103,9	318,2	476,1	134,0	106,5	165,4	117,5	131,7	139,7
Oktober	136,1	111,3	104,3	318,1	476,4	133,4	106,5	165,4	117,3	131,8	138,6
November	136,2	111,4	104,5	318,5	476,9	133,7	106,8	165,4	117,4	132,0	137,5
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1997 September	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7
Oktober	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9
1998 Januar	142,3	108,9	104,5	320,8	474,0	133,3	107,6	193,9	118,5	124,1	125,7
Februar	142,8	109,3	104,2	320,9	474,1	133,4	107,6	194,0	118,7	124,2	131,3
März	142,4	109,0	104,6	320,9	474,3	133,2	107,7	194,0	118,2	123,6	127,8
April	143,1	110,1	104,9	321,5	475,1	133,6	108,0	195,1	119,1	123,4	128,0
Mai	143,8	111,8	104,9	321,6	475,4	133,4	108,2	195,4	119,4	123,4	129,4
Juni	144,2	112,3	104,9	321,7	475,7	133,1	108,3	195,4	119,8	123,2	131,6
Juli	144,1	110,9	104,5	321,9	476,4	132,9	108,2	195,5	120,1	123,1	136,9
August	143,8	109,7	104,3	322,2	476,9	133,0	108,3	195,5	120,2	123,1	137,0
September	143,3	109,1	105,0	322,2	476,9	133,0	108,4	195,5	120,0	123,8	131,2
Oktober	143,0	108,5	105,4	322,2	477,2	132,5	108,4	195,6	119,9	124,0	129,2
November	143,1	108,6	105,7	322,6	477,6	132,9	108,5	195,6	119,9	124,6	127,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).